

Beteiligungsbericht 2007 - Berichtsjahr 2007-

14. Bericht

Stadt Duisburg

Herausgegeben von:
Stadt Duisburg
Der Oberbürgermeister
Stabsstelle Beteiligungen
Burgplatz 19
D-47049 Duisburg

Telefon: (0203) 283-4124 oder 3194
Telefax: (0203) 283-3423

E-Mail: stabsstellebeteiligungen@stadt-duisburg.de
Internet: www.duisburg.de/vv/l_01/index.php

Auflage: 250

Druck: Stadt Duisburg, Einkauf und Service Duisburg, Servicecenter Druck

Inhaltsverzeichnis	1
Vorwort	3
Der Bericht im Überblick	5
Beteiligungen der Stadt Duisburg	
Verzeichnis aller unmittelbaren Beteiligungen und des Sondervermögens	7
Verzeichnis mittelbarer Beteiligungen	10
Grafik - unmittelbare Beteiligungen und Sondervermögen	14
Grafik - mittelbare Beteiligungen – Teil 1 (DVV-Konzern)	16
Grafik - wichtigste mittelbare Beteiligungen – Teil 2 (übrige)	17
Wesentliche Veränderungen und Entwicklungen in 2007 u. 2008 auf einen Blick	19
Die wichtigsten Beteiligungen im Einzelnen	
Versorgung, Entsorgung und Verkehr	
Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH und Konzern	23
Stadtwerke Duisburg AG (mittelbare Beteiligung)	61
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG	81
FrischeKontor Duisburg GmbH	97
Duisburger Hafen AG - Duisport - und Konzern	107
LOGPORT Logistic Center Duisburg GmbH	115
Wirtschaftsbetriebe Duisburg - Anstalt des öffentlichen Rechts	119
Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH (mittelbare Beteiligung)	139
Stadtmarketing, Kultur, und Freizeit	
Duisburg Marketing GmbH	149
filmforum GmbH Kommunales Kino & filmhistorische Sammlung der Stadt Duisburg	159
Zoo Duisburg AG	165
Revierpark Mattlerbusch GmbH	173
Deutsche Oper am Rhein gGmbH	177
Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung	
EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH	183
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH - GFW Duisburg -	195
Innenstadt Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH	199

Immobilien

Gebag - Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft AG	203
Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV) & Co. Immobilien KG (DBV KG)	217
Immobilien Service Duisburg GmbH	227
Immobilien-Management Duisburg (IMD) (eigenbetriebsähnliche Einrichtung)	231

Gesundheit, Sport, Arbeit und Soziales

Klinikum Duisburg gGmbH und Konzern	235
Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH - GfB - Duisburger Werkstatt für Behinderte gGmbH	245
START Zeitarbeit NRW GmbH	259
DuisburgSport (eigenbetriebsähnliche Einrichtung)	263

Finanzen

Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort	267
Sparkasse Duisburg	269

Städtische Servicebetriebe

Einkauf und Service Duisburg (eigenbetriebsähnliche Einrichtung)	287
--	-----

Anhang

Erläuterungen zu den verwendeten Kennzahlen	289
Alphabetisches Verzeichnis der städtischen Beteiligungen	291
Abkürzungsverzeichnis	295

Vorwort

Die Stadt Duisburg hat einen nicht unerheblichen Teil ihrer gemeindlichen Aufgaben auf Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform des privaten Rechts, auf eigenbetriebsähnliche Einrichtungen und eine Anstalt des öffentlichen Rechts übertragen.

Mit dem Beteiligungsbericht 2007, nunmehr dem 14. in Folge, kommt die Stadt Duisburg der ihr gesetzlich obliegenden Pflicht zur Berichterstattung über ihre Beteiligungen nach.

Der Bericht wendet sich an die Entscheidungsträger im Rat der Stadt, um sie bei ihren Steuerungs- und Kontrollaufgaben in Aufsichtsräten, Beiräten und Gesellschafterversammlungen mit verlässlichen und geeigneten Informationen zu unterstützen. Der Bericht soll aber auch interessierten Einwohnern Einblicke in die wirtschaftliche Betätigung ihrer Stadt geben.

Ich erlaube mir an dieser Stelle den Hinweis, dass dem Interessierten ergänzend zum kompakten Beteiligungsbericht weitere Quellen über die städtischen Engagements zur Verfügung stehen: Ratsvorlagen über Wirtschaftspläne und Jahresabschlüsse aller wesentlichen städtischen Gesellschaften und Einrichtungen sind im Netz abrufbar (Ratsinformationssystem, Bürgerportal), gleiches gilt für den jährlichen Geschäftsbericht der Stadt Duisburg.

Der Schwerpunkt des Beteiligungsberichtes liegt bei den wesentlichen gemeindlichen Beteiligungen. Über sie wird in Einzeldarstellungen berichtet. Je nach Beteiligungsverhältnis und Bedeutung wird auch der Lagebericht 2007 in Gänze wiedergegeben. Über die übrigen Beteiligungen wird in tabellarischer Form berichtet. Im Bericht aufgenommen sind auch die Sparkasse Duisburg und der Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort.

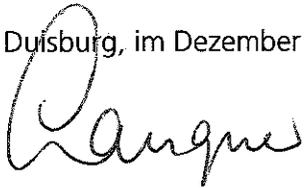
Von den relevanten gesellschaftsrechtlichen Ereignissen möchte ich schlagwortartig folgende herausgreifen: Fortsetzung der Umstrukturierungsmaßnahmen im Bereich der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (DVV), Erweiterung des Gesellschaftszweckes der Innenhafen Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH und Umfirmierung in Innenstadt Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH sowie die Gründung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung „Einkauf und Service Duisburg“.

Zum 01. Januar 2008 hat die Stadt Duisburg für die gesamte Kernverwaltung das Neue Kommunale Finanzmanagement (NKF) eingeführt. Insoweit werden sich die Rechnungswesen der Stadt und der Beteiligungen annähern.

Eine weitere Herausforderung stellt der Gesamtabchluss für den Konzern Stadt Duisburg dar. Obwohl er erst für das Jahr 2010 zu erstellen ist, laufen schon jetzt alle notwendigen Vorarbeiten. Mit dem Gesamtabchluss werden dann auch Anpassungen im Beteiligungsbericht notwendig werden.

Mein Dank gebührt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Beteiligungsunternehmen und in der Verwaltung für die Unterstützung bei der Erstellung des Beteiligungsberichtes.

Duisburg, im Dezember 2008



Dr. Peter Langner
Stadtkämmerer

Der Bericht im Überblick

Der vorliegende Beteiligungsbericht wurde auf der Grundlage des § 112 Abs. 3 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen - in der bis zum 31.12.2004 geltenden Fassung - in Verbindung mit § 3 Abs. 2 NKFEGR NRW erstellt. Seine bekannte Form wurde im Wesentlichen beibehalten. Im Vergleich mit dem Vorjahresbericht 2006/2007 fällt jedoch auf, dass nunmehr allein das Berichtsjahr 2007 namensgebend ist und Planzahlen für das Wirtschaftsjahr 2008 nicht mehr abgebildet werden, da die gesetzlichen Grundlagen hierfür nicht mehr gegeben sind. Gleichfalls wird auffallen, dass die handelsrechtliche Gewinn- und Verlustrechnung die bisherige Darstellung der „wirtschaftlichen Lage“ ersetzt, die an die Struktur des früheren, kamerale Haushaltsplanes angelehnt war.

An dieser Stelle darf schon darauf hingewiesen werden, dass die Einführung des Neuen Kommunalen Finanzmanagements (NKF) wegen des engen Sachzusammenhanges mit dem gemeindlichen Gesamtabschluss zu Anpassungen des Beteiligungsberichtes führen wird. Der erste Beteiligungsbericht in neuer Form und auf der Grundlage des § 117 GO NRW n.F. wird zum Stichtag 31.12.2010 aufgestellt werden.

Der Beteiligungsbericht 2007 enthält alle wesentlichen Angaben über die wirtschaftliche und nichtwirtschaftliche Betätigung der Stadt Duisburg. Berichtet wird über

- die wichtigsten gesellschaftsrechtlichen Beteiligungen,
- die eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen,
- die Wirtschaftsbetriebe Duisburg - Anstalt des öffentlichen Rechts - (AÖR),
- die Sparkasse Duisburg und den Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort.

Der Berichterstattung über die einzelnen Unternehmen vorangestellt ist ein nach Bereichen / Segmenten gegliedertes Verzeichnis aller unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen (Stand Okt. 2008), ergänzt durch grafische Darstellungen. Die wesentlichen Veränderungen und Entwicklungen im Berichtszeitraum 2007 werden in der Übersicht „... auf einen Blick“ dargestellt. Mit den aktuellen Entwicklungen in 2008 wird schon Bezug auf das kommende Berichtsjahr genommen.

Der Einzeldarstellung für die wichtigsten Beteiligungen im weiteren Sinne liegt folgendes Gliederungsschema zugrunde:

-
- Stammdaten (Firma, Adresse, Logo)
 - Personelle Besetzung der Organe (Stand Okt. 2008)
 - Jahr der Gründung
 - Beteiligungsverhältnis (Stand Okt. 2008)
 - Verbundene Unternehmen und Beteiligungen der Gesellschaft (Stand Okt. 2008)
 - Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks
 - Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte
 - Personalbestand der Beteiligung
 - Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde
 - Entwicklung der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen der Geschäftsjahre 2005, 2006 und 2007
 - Bei Beteiligungen über 50%, eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen und der AöR ergänzend:
 - Entwicklung ausgewählter Kennzahlen (siehe auch Erläuterungen Seite 289)
 - Lagebericht der Geschäftsführung / des Vorstandes / der Betriebsleitung mit dem Sachstand zu Beginn des Geschäftsjahres 2007 (Originalwiedergabe)
 - Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit (EUR, TEUR, % usw.) auftreten.

Verzeichnis aller unmittelbaren Beteiligungen und des Sondervermögens der Stadt Duisburg

Stand: Nov.2008	Gezeichnetes Kapital	Anteil an der Beteiligung	
	TEUR	in %	TEUR
Versorgung, Entsorgung und Verkehr			
Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH ¹	41.108,9	100,00	41.108,9
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG ¹	7.158,1	25,80	1.846,8
FrischeKontor Duisburg GmbH ¹	5.794,8	100,00	5.794,8
Duisburger Hafen AG - duisport - ¹	46.020,0	33,33	15.340,0
LOGPORT Logistic-Center Duisburg GmbH	25,6	30,00	7,7
Niederrheinische Verkehrsbetriebe AG NIAG	7.560,0	1,26	95,6
Verband der kommunalen RWE-Aktionäre GmbH	127,8	2,32	3,0
RWE AG	1.439.756,8	< 1,00	413,3 ²
Wirtschaftsbetriebe Duisburg - Anstalt öffentlichen Rechts	128.000,0	100,00	128.000,0
Stadtmarketing, Kultur und Freizeit			
Duisburg Marketing GmbH	680,0	100,00	680,0
filmforum GmbH - Kommunales Kino & filmhistorische Sammlung der Stadt Duisburg	25,0	100,00	25,0
Zoo Duisburg AG	1.738,4	72,86	1.266,5
World Games 2005 GmbH i. L.	25,0	60,00	15,0
Revierpark Mattlerbusch GmbH	26,0	50,00	13,0
Deutsche Oper am Rhein gGmbH	50,0	45,00	22,5
Hotel Duisburger Hof GmbH	52,0	5,00	2,6
ekz.bibliotheksservice GmbH	2.181,1	1,41	30,7

	Gezeichnetes Kapital	Anteil an der Beteiligung	
	TEUR	in %	TEUR
Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung			
EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH	52,0	100,00	52,0
Innenstadt Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH	256,0	100,00	256,0
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH - GFW Duisburg -	260,0	50,00	130,0
GVZ DUNI Entwicklungsgesellschaft für ein Dezentrales Güterverkehrszentrum Duisburg / Niederrhein mbH ¹	26,2	12,50	3,3
Immobilien			
Gebag - Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft AG	8.600,0	100,00	8.600,0
Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV) & Co. Immobilien KG (DBV KG) - Kommanditistin	511,3	100,00	511,3
ISD Immobilien Service Duisburg GmbH	25,0	100,00	25,0
IMD Immobilien-Management Duisburg - eigenbetriebsähnliche Einrichtung	40.407,8	100,00	40.407,8
Gesundheit, Sport, Arbeit und Soziales			
Klinikum Duisburg GmbH	513,0	51,00	261,7
Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH - GfB	26,0	80,00	20,8
Duisburger Werkstatt für Behinderte gGmbH ¹	25,6	50,00	12,8
START Zeitarbeit NRW GmbH	76,1	6,54	5,0
DuisburgSport (eigenbetriebsähnliche Einrichtung)	10.000,0	100,00	10.000,0
Städtische Servicebetriebe			
Einkauf und Service Duisburg (eigenbetriebsähnliche Einrichtung)	³	100,00	
Finanzen			
Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort	Träger der Sparkasse Duisburg		
Sparkasse Duisburg	In Trägerschaft des Sparkassenzweck- verbandes der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort		

- 1 Das gezeichnete, noch auf DM lautende Kapital wurde auf TEUR umgerechnet.
- 2 161.660 Stammaktien
- 3 Gründung zum 01.06.2008; Festsetzung mit der Eröffnungsbilanz

Verzeichnis mittelbarer Beteiligungen der Stadt Duisburg

Stand: Nov. 2008	Gezeichnetes	Anteil an der	
	Kapital	in %	TEUR
	TEUR		
Versorgung, Entsorgung und Verkehr			
Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH			
o Wirtschaftsbetriebe Duisburg Betriebsführungsgesellschaft mbH	25,0	100,00	25,0
o SRD Service- und Reinigungsgesellschaft Duisburg mbH ¹	332,3	100,00	332,3
o DCC Duisburg CityCom GmbH ¹	102,3	100,00	102,3
o KDD Kaufmännische Dienste Duisburg GmbH	25,0	100,00	25,0
o DU-IT Gesellschaft für Informationstechnologie Duisburg mbH	25,0	100,00	25,0
o DU-ING Infrastruktur-Gesellschaft Duisburg mbH	25,0	100,00	25,0
o PSD Personal-Service Duisburg GmbH	25,0	100,00	25,0
o ThermoPlus WärmeDirektService GmbH Duisburg	1.200,0	100,00	1.200,0
o Duisburger Verkehrsgesellschaft AG ¹ - siehe auch unmittelbare Beteiligungen	7.158,1	74,00	5.297,0
o Stadtwerke Duisburg AG ¹	43.459,8	60,00	26.075,9
- Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH	1.800,0	100,00	1.800,0
- rhein ruhr partner Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH	50,0	50,00	25,0
- Kraftwerk Duisburg-Wanheim GmbH ¹	25,6	100,00	25,6
- rhein ruhr partner Gesellschaft für Energiehandel mbH	2.000,0	100,00	2.000,0
- Fernwärmeverbund Niederrhein Duisburg/Dinslaken GmbH & Co. KG - Kommanditistin	4.000,0	50,00	1.999,6
- Fernwärmeverbund Niederrhein Duisburg/Dinslaken Verwaltungsgesellschaft mbH - Komplementärin	25,0	50,00	12,5
- IWW Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasserforschung gGmbH	819,2	13,13	107,5
- Wasserverbund Niederrhein GmbH	2.310,0	13,00	300,3
- Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH - GFW Duisburg - siehe auch unmittelbare Beteiligungen	260,0	1,00	2,6
- WV Energie AG	2.600,0	0,35	9,1
o Gesellschaft für kommunale Versorgungswirtschaft Nordrhein mbH (GVN)	25,6	50,00	12,8
o Betriebsverwaltungsgesellschaft Radio Duisburg mbH - Komplementärin	25,6	25,00	6,4
o Betriebsgesellschaft Radio Duisburg mbH & Co. KG - Kommanditistin	100,0	25,00	25,0

	Gezeichnetes Kapital TEUR	Anteil an der Beteiligung in %	TEUR
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG - s. auch DVV-Beteiligung			
o Duisburger Hafenrundfahrtgesellschaft mbH ¹	25,6	100,00	25,6
o Duisburger Park- und Garagengesellschaft mbH ¹	25,6	100,00	25,6
o Stadtbahnbetriebsführungsgesellschaft Rhein mbH (SBG-Rhein)	25,8	40,00	10,3
o Einkaufs- und Wirtschaftsgesellschaft für Verkehrsbetriebe (BEKA) mbH	382,5	0,38	1,4
o VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH	1.000,0	100,00	1.000,0
- WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH	25,0	100,00	25,0
- BVD – BusVerkehr Duisburg GmbH	25,0	100,00	25,0
Duisburger Hafen AG - duisport			
o duisport agency GmbH	260,0	100,00	260,0
o Hafen Duisburg-Rheinhausen GmbH	260,0	100,00	260,0
o duisport rail GmbH	100,0	100,00	100,0
o PCD Packing-Center-Duisburg GmbH	100,0	100,00	100,0
o dfl duisport facility logistics GmbH	50,0	100,00	50,0
o Hafen Duisburg/Amsterdam Beteiligungsgesellschaft mbH	25,0	66,00	16,5
- MASSLOG GmbH	50,0	30,00	15,0
o LOGPORT Logistic-Center Duisburg GmbH - siehe auch unmittelbare Beteiligungen	25,6	55,00	14,1
o Umschlag Terminal Marl GmbH & Co. KG - Kommanditistin	270,0	33,33	90,0
o Umschlag Terminal Marl Verwaltungs-GmbH	30,0	33,33	10,0
o DIT Duisburg Intermodal Terminal GmbH	500,0	24,00	120,0
o Duisburg Trimodal Company GmbH	250,0	20,00	50,0
o Antwerp Gateway N.V.	500,0	7,50	37,5
o VTS GmbH	500,0	100,00	500,0
o VTS Chemnitz GmbH	200,0	90,00	180,0
Niederrheinische Verkehrsbetriebe AG NIAG			
o Look Busreisen GmbH - Der vom Niederrhein	55,0	100,00	55,0
o Umschlag- und Transportgesellschaft mbH (UTG)	26,0	100,00	26,0

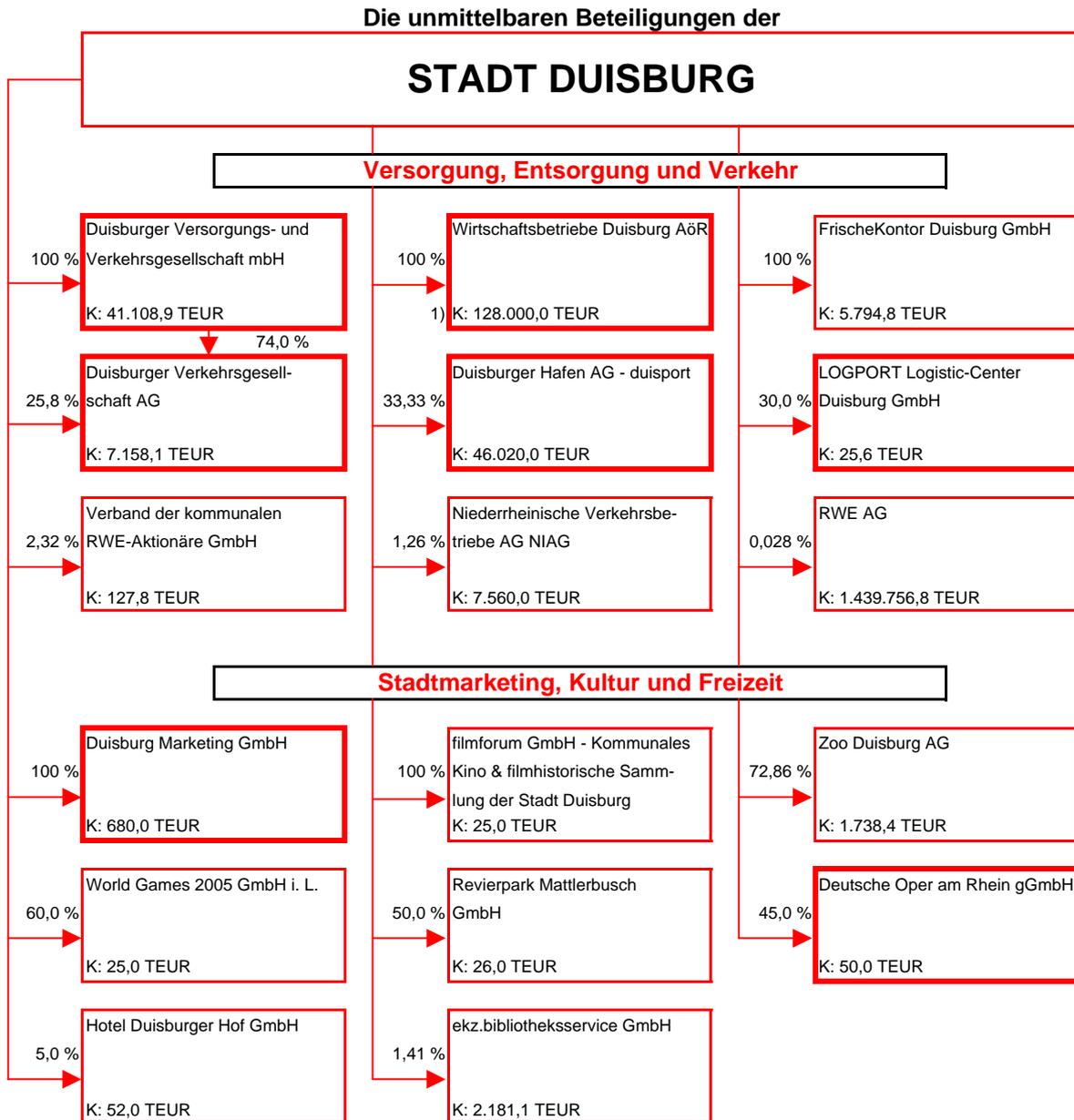
	Gezeichnetes Kapital TEUR	Anteil an der Beteiligung in % TEUR	
o Verkehr und Service am Niederrhein GmbH (VSN)	25,0	100,00	25,0
Wirtschaftsbetriebe Duisburg - Anstalt öffentlichen Rechts			
o Kreislaufwirtschaft Duisburg GmbH	100,0	100,00	100,0
o Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH	255,6	35,80	91,5
Stadtmarketing, Kultur und Freizeit			
Duisburg Marketing GmbH			
o Duisburger Messe und Service GmbH ¹	51,1	100,00	51,1
Deutsche Oper am Rhein gGmbH			
o Opera GmbH	25,0	10,00	2,5
Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung			
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH - GFW Duisburg -			
o GVZ DUNI Entwicklungsgesellschaft für ein Dezentrales Güterverkehrszentrum Duisburg/Niederrhein mbH ¹ - siehe auch unmittelbare Beteiligungen	26,2	3,30	0,9
Immobilien			
Gebag - Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft AG			
o Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH ¹ (DBV) - Komplementärin	25,6	100,00	25,6
- MSV Stadionprojekt GmbH & Co. KG - Kommanditistin	7.500,0	33,30	2.500,0
o Haus Ruhrort Verwaltungs- und Vermietungsgesellschaft mbH Geschäftsführungsgesellschaft ¹ - Komplementärin	25,6	100,00	25,6
o Haus Ruhrort Verwaltungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH und Co. KG ¹ - Kommanditistin	511,3*	100,00	2.930,7**
o Haus Ruhrort II GmbH - Komplementärin	25,0	50,00	12,5
o Haus Ruhrort II Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Grundstücks-KG - Kommanditistin	900,0	50,00	450,0**
		Geschäfts- anteile	
o Wohnbau Dinslaken GmbH		15,3	1.949,8**
o Grafschaft Moers Siedlungs- und Wohnungsbau GmbH		7,1	205,7**
o Landesentwicklungsgesellschaft NRW für Städtebau, Wohnungswesen und Agrarordnung GmbH, LEG		1	245,4**
o WRW Wohnungswirtschaftliche Treuhand Rheinland-Westfalen GmbH		2	6,0**

	Gezeichnetes Kapital TEUR	Anteil an der Beteiligung in %	TEUR
Gesundheit, Sport, Arbeit und Soziales			
Klinikum Duisburg GmbH			
o Städtische Seniorenheime Duisburg gGmbH	500,0	100,00	500,0
o Betriebsgesellschaft Duisburger Krankenhäuser mbH (BDK)	2.584,8	12,45	321,9
Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH - GfB			
o WerkStadt Duisburg GmbH - WDG	50,0	100,00	50,0
Duisburger Werkstatt für Behinderte gGmbH			
o Behinderten-Wohnheim Duisburg gGmbH	30,0	25,00	7,5

* Nennwert Kommanditanteil

** In Höhe des Aktiv-Bilanzposten Finanzanlagen

¹ Das gezeichnete, noch auf DM lautende Kapital wurde auf TEUR umgerechnet.

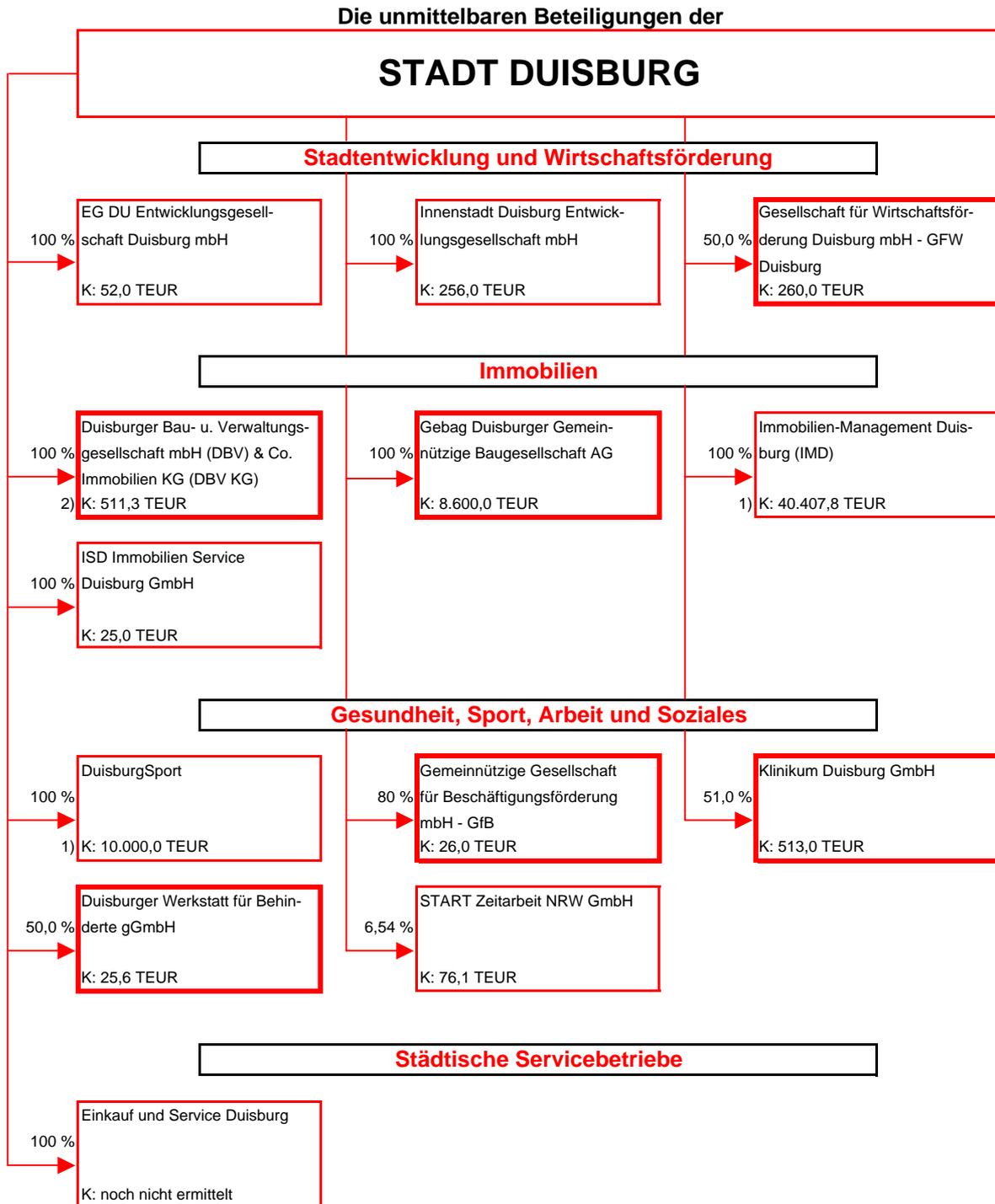


Erläuterungen:

1) Anstalt öffentlichen Rechts

Fette Umrandung -> siehe auch mittelbare Beteiligung

Stand : November 2008



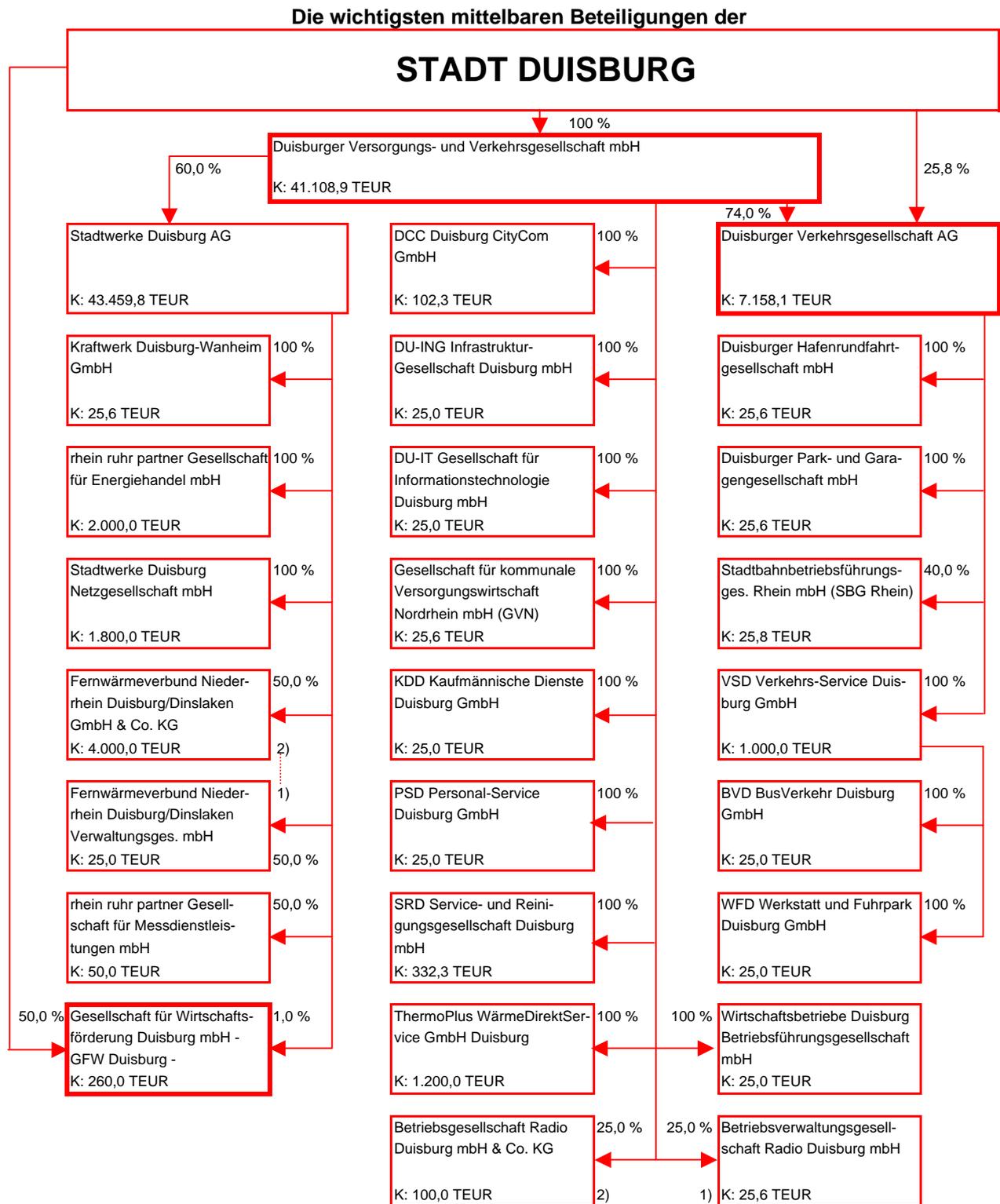
Erläuterungen:

1) eigenbetriebsähnliche Einrichtung

2) Kommanditistin

Fette Umrandung -> siehe auch mittelbare Beteiligung

Stand : November 2008



Erläuterungen:

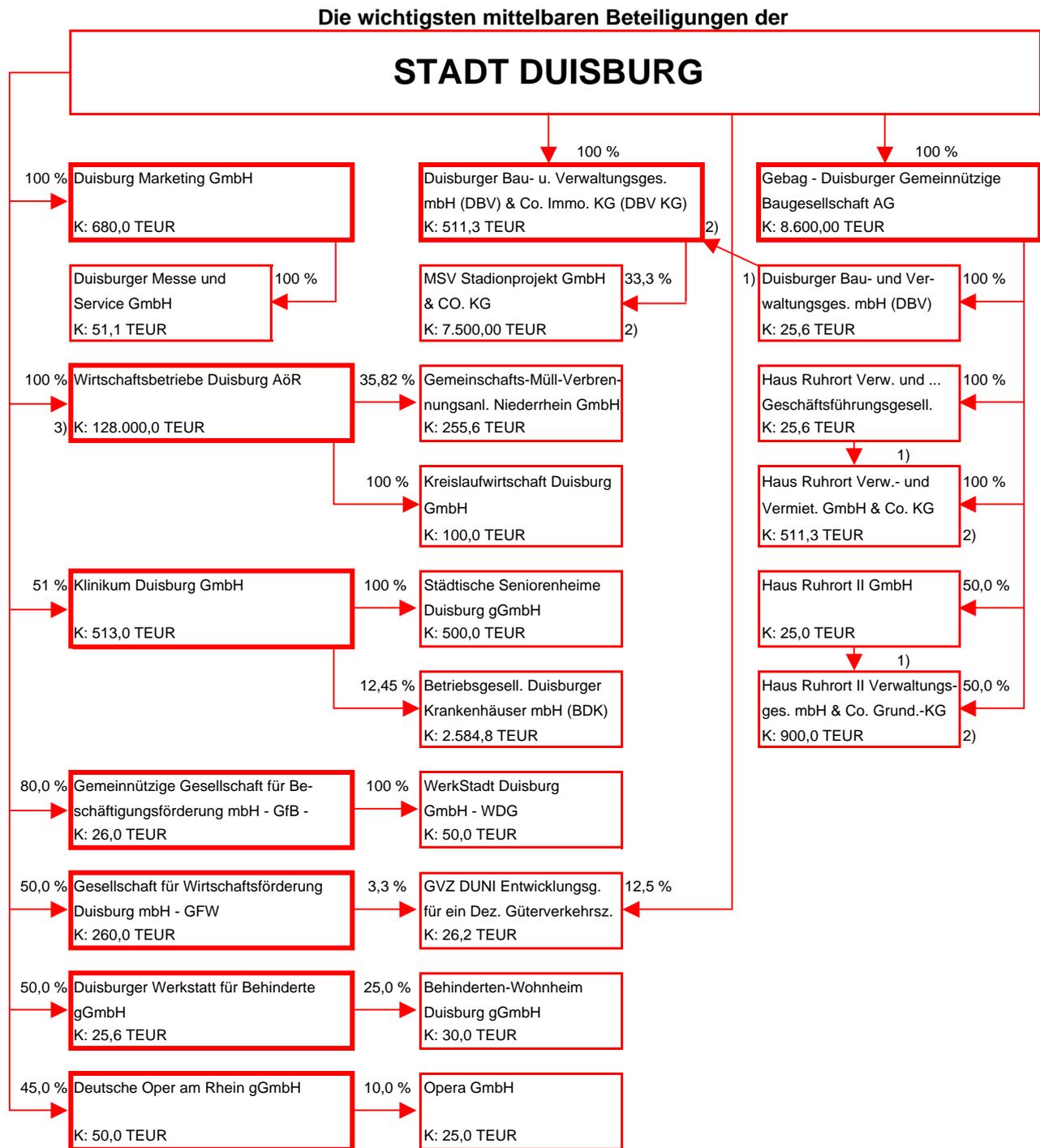
1) Komplementärin

2) Kommanditistin

Fette Umrandung -> siehe auch unmittelbare Beteiligung

Stand : November 2008



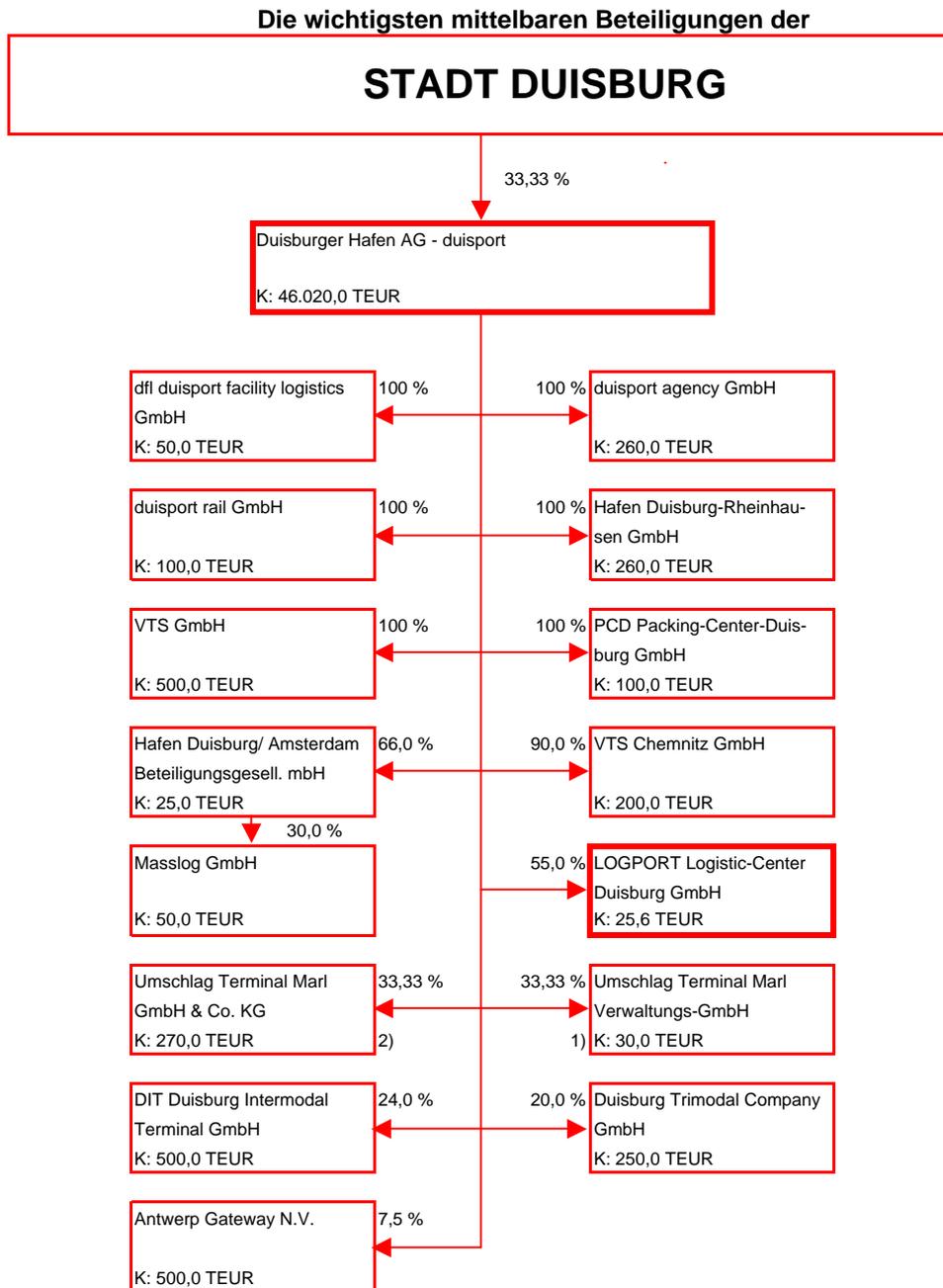


Erläuterungen:

- 1) Komplementärin
- 2) Kommanditistin
- 3) Anstalt öffentlichen Rechts

Fette Umrandung -> siehe auch unmittelbare Beteiligung

Stand : November 2008



Erläuterungen:

1) Komplementärin

2) Kommanditistin

Fette Umrandung -> siehe auch unmittelbare Beteiligung

Stand : November 2008

Wesentliche Veränderungen und Entwicklungen in 2007 und 2008 auf einen Blick

Versorgung, Entsorgung und Verkehr

Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH	2007	Gründung der Wirtschaftsbetriebe Duisburg Betriebsführungsgesellschaft mbH
	2007	Gründung der KDD Kaufmännische Dienste Duisburg GmbH
	2007	Gründung der DU-IT Gesellschaft für Informationstechnologie Duisburg mbH
	2007	Gründung der DU-ING Infrastruktur-Gesellschaft Duisburg mbH
	2007	Gründung der PSD Personal-Service Duisburg GmbH
	2007	Übernahme der ThermoPlus WärmeDirektService GmbH Duisburg von der Stadtwerke Duisburg AG
	2008	Neustrukturierung der Verkehrssparte - Bündelung der Aktivitäten bei der DVG durch Übertragung der Anteile an VSD, BVD und WFD
Stadtwerke Duisburg AG	2007	Ratsbeschluss zur Gründung der "rhein ruhr partner Gesellschaft für Erneuerbare Energien mbH" und der "rhein ruhr partner Managementgesellschaft für Versorgung mbH"
	2008	Umfirmierung der Rheinisches Energiekontor GmbH in: rhein ruhr partner Gesellschaft für Energiehandel mbH
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG	2007	Intensivierung der Kooperation der Verkehrsunternehmen der Städte Mülheim an der Ruhr, Essen und Duisburg unter dem Namen rhein ruhr partner Verkehr
	2008	Neu- und Umstrukturierung der Verkehrssparte - Auslagerung der Produktion in die neue Tochtergesellschaft VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH
	2008	Anteilsübertragung der WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH an die DVG-Tochter VSD
	2008	Anteilsübertragung der BVD - BusVerkehr Duisburg GmbH an die DVG-Tochter VSD
FrISCheKontor Duisburg GmbH	2007	Umfirmierung zum 01.07.2007, zuvor Schlachthof und Märkte Duisburg GmbH

Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH	2007	Abtretung der städtischen Anteile an die Wirtschaftsbetriebe Duisburg - Anstalt des öffentlichen Rechts (WBD-AöR)
Duisburger Hafen AG	2007	Erweiterung des Dienstleistungsspektrums (Verpackungslogistik) durch Erwerb der VTS GmbH und der VTS Chemnitz GmbH
	2007	Erwerb der restlichen Anteile an der PCD Packing Center Duisburg GmbH und Neustrukturierung des Segments
	2008	Strategische Beteiligung an der Duisburg Trimodal Company GmbH, dem ersten Reederterminal im europäischen Hinterland
Wirtschaftsbetriebe Duisburg - Anstalt des öffentlichen Rechts (WBD-AöR)	2007	Gründung zum 01.01.2007
	2007	Übernahme der städtischen Anteile der GMVA
Kreislaufwirtschaft Duisburg GmbH	2007	Seit 01.01.2007 Tochter der Wirtschaftsbetriebe Duisburg - Anstalt des öffentlichen Rechts (WBD-AöR)

Stadtmarketing, Kultur und Freizeit

World Games 2005 GmbH	2007	Beschluss der Auflösung
Duisburg Marketing GmbH	2007	Übernahme des Betriebes der Mercatorhalle im CityPalais am 21.04.2007

Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung

EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH	2007	Durchführung der vorbereitenden Untersuchungen nach § 141 BauGB für den Grüngürtel DU-Nord (in 2006 begonnen)
	2008	Beschlussvorschlag für die Ratssitzung am 08.12.2008: Übertragung von 50% an die Bürgerstiftung Duisburg gemeinnützige AG
Innenstadt Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH	2008	Umfirmierung nach Erweiterung des Gesellschaftszwecks, zuvor Innenhafen Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH

Immobilien

Immobilien Service Duisburg GmbH (ISD)	2007	Gründung zum 15.03.2007
--	------	-------------------------

Gesundheit, Sport, Arbeit und Soziales

Klinikum Duisburg GmbH	2007	Verkauf eines Geschäftsanteils von 49 % an die Sana Kliniken GmbH & Co.KGaA
	2007	Aufgabe der Gemeinnützigkeit
Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH - GfB	2007	Übernahme des städtischen Möbellagers zum 01.04.2007 und dem damit verbundenen Aufbau des Geschäftsfeldes Sozialer Möbel-Service (SMS)
Duisburger Werkstatt für Behinderte gGmbH	2007	Eröffnung des Cafes/Restaurant " Der Kleine Prinz"
DuisburgSport - eigenbetriebsähnliche Einrichtung	2007	Gründung zum 01.01.2007

Städtische Servicebetriebe

Einkauf und Service Duisburg (eigenbetriebsähnliche Einrichtung)	2008	Gründung zum 01.06.2008
--	------	-------------------------

Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (DVV)

Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH

Bungertstraße 27
47053 Duisburg

Telefon 0203 / 604-0
Telefax 0203 / 604-2900
www.dvv.de



Geschäftsführung:

Herr Dr. Hermann Janning (Vorsitzender)
Herr Dr.-Ing. Edmund Baer
Herr Klaus Siewior

Aufsichtsrat:

Oberbürgermeister Adolf Sauerland (Vorsitzender)
Ratsfrau Andrea Demming-Rosenberg
Ratsherr Jürgen Edel
Ratsherr Dr. Jürgen Kämpgen
Ratsherr Prof. Dr. Heinz-Dieter Kantel
Bürgermeister Benno Lensdorf
Herr Thomas Mahlberg - MdB -
Ratsherr Herbert Mettler
Herr Hans-Werner Tomalak
Ratsfrau Angelika Wagner

Arbeitnehmervertreter:

Herr Gerhard Meyer (stellv. Vorsitzender)
Herr Joachim Block ab 03.09.2007
Herr Klaus Ellberg ab 03.09.2007
Herr Hubert Heinen
Herr Wolfgang Jansen
Herr Werner Kiepe
Herr Rainer Kleckers ab 03.09.2007
Herr Dietmar Look bis 03.09.2007
Herr Horst Neureiter bis 03.09.2007
Herr Hans-Gerd Schillings bis 03.09.2007
Herr Alexander Graf von Schwerin bis 03.09.2007
Herr Karl-Heinz Staniewski
Herr Ralf Thielens ab 03.09.2007
Frau Marianne Wolf-Kröger

Jahr der Gründung:

1970

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital	80.402.000 DM (41.108.890 Euro)	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	80.402.000 DM (41.108.890 Euro)	100 %

Verbundene Unternehmen und Beteiligungen der Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital	davon Anteil
Verbundene Unternehmen		
Stadtwerke Duisburg AG	85.000.000 DM (43.459.810 Euro)	60 %
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG	14.000.000 DM (7.158.086 Euro)	74 %
ThermoPlus WärmeDirektService GmbH Duisburg	1.200.000 Euro	100 %
SRD Service- und Reinigungs- gesellschaft Duisburg mbH	650.000 DM (332.340 Euro)	100 %
DCC Duisburg CityCom GmbH	200.000 DM (102.258 Euro)	100 %
Wirtschaftsbetriebe Duisburg Betriebsführungsgesellschaft mbH	25.000 Euro	100 %
KDD Kaufmännische Dienste Duisburg GmbH	25.000 Euro	100 %
DU-IT Gesellschaft für Informations- technologie Duisburg mbH	25.000 Euro	100 %
DU-ING Infrastruktur-Gesellschaft Duisburg mbH	25.000 Euro	100 %
PSD Personal-Service Duisburg GmbH	25.000 Euro	100 %
Beteiligungen		
Gesellschaft für kommunale Versorgungswirt- schaft Nordrhein mbH (GVN)	25.600 Euro	50 %
Betriebsgesellschaft Radio Duisburg mbH & Co. KG (Kommanditistin)	100.000 Euro	25 %
Betriebsverwaltungsgesellschaft Radio Duisburg mbH	25.600 Euro	25 %

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gegenstand des Unternehmens sind die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme sowie die Erfüllung von Verkehrsaufgaben jeder Art, insbesondere des öffentlichen Nahverkehrs, und der Erwerb von Finanzbeteiligungen. Daneben kann die Gesellschaft ähnliche ihr von der Stadt übertragene Aufgaben wahrnehmen.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte, Konzernbeziehungen

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der DVV sind geprägt durch die Tätigkeit als geschäftsführende Holding für die Tochterunternehmen und durch Erfüllung von Querschnittfunktionen im Konzern.

Die wirtschaftliche Lage ergibt sich im Wesentlichen aus den Ergebnissen der Tochterunternehmen.

Es bestehen mit SWDU, DVG, SRD und DCC Unternehmensverträge (Beherrschungsverträge mit Ergebnisabführungsvereinbarungen bzw. ein Ergebnisabführungsvertrag), auf deren Basis die DVV den organisatorischen und finanziellen Einfluss auf die Entwicklung ihrer Töchter sichert.

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Der **DVV-Finanzbedarf** wird durch die Verlustabdeckung DVG und den - um die Ausgleichsleistungen an die Partner verringerten - SWDU-Gewinn geprägt. Darüber hinaus reduziert sich der Finanzbedarf aufgrund zusätzlicher Erträge der DVV durch die Anlage der Veräußerungserlöse aus dem Stadtwerke-Anteilsverkauf im Jahre 2001.

Der **DVV-Finanzbedarf** wird durch Entnahme aus der Kapitalrücklage gedeckt. Die Kapitalrücklage selbst wird durch die im Wege der EU-konformen Bausteinfinanzierung des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr (VRR) festgelegten Umlagenbeträge (Duisburg und mitbediente Städte) aufgefüllt.

	2005	2006	2007
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
DVV-Finanzbedarf brutto (-)	27,5	25,1	19,4
Anteil dritter Städte (über Umlage VRR) (+)	4,7	4,7	0,2
DVV-Finanzbedarf netto (-)	22,8	20,4	19,2
SWDU-Konzessionsabgabe (+)	32,4	32,9	28,8
Ausschüttung Bilanzgewinn DVV (+)	0,8	0,0	0,0
Entlastung städtischer Haushalt (+)	10,4	12,5	9,6

Die Finanzbeziehung zwischen Stadt und DVV-Konzern ist nach der Bereinigung um Umlagen Dritter auch geprägt durch die an die Stadt geleistete Konzessionsabgabe der SWDU sowie der jeweils vom Rat beschlossenen Ausschüttung des Bilanzgewinns der DVV. Im Ergebnis ist festzuhalten, dass der DVV-Konzern den städtischen Haushalt erheblich entlastet.

Bilanz – DVV - GmbH

	2005	2006	2007
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	92.060	122.326	124.237
Umlaufvermögen	118.594	103.949	110.438
Rechnungsabgrenzungsposten	100	239	988
Bilanzsumme	210.754	226.514	235.662
Passiva			
Eigenkapital	186.348	166.806	161.339
Gezeichnetes Kapital	41.109	41.109	41.109
Kapitalrücklage	2.555	3.355	3.355
Gewinnrücklage	141.875	122.341	116.874
Bilanzergebnis	809	0	0
Rückstellungen	5.642	8.441	16.190
Verbindlichkeiten	18.764	51.268	57.291
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	843
Bilanzsumme	210.754	226.514	235.662

Gewinn- und Verlustrechnung – DVV - GmbH

	2005	2006	2007
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	0	27.491*	31.590
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere aktivierte Eigenleistungen	1	12	31
sonstige betriebliche Erträge	24.999	232	492
Betriebsleistung	25.000	27.736	32.113
Materialaufwand	213	612	1.599
Personalaufwand	4.266	5.228	7.326
Abschreibungen	3.349	3.453	4.095
sonstige betriebliche Aufwendungen	19.340	19.986	23.665
Aufwendungen für die Betriebsleistung	27.168	29.279	36.686
Betriebliches Ergebnis	-2.168	-1.543	-4.573
Beteiligungsergebnis	-29.145	-27.505	-19.070
Finanzergebnis	4.651	4.647	4.656
außerordentliches Ergebnis	-26.900	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-53.561	-24.402	-18.987
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 1	47	- 369
sonstige Steuern	- 20	-11	- 2
Jahresergebnis	-53.582	-24.366	-19.358
Entnahme aus der Kapitalrücklage	27.491	4.833	13.891
Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen	26.900	19.533	5.467
Bilanzergebnis	809	0	0

* erstmals in JA 2006 als Umsatzerlöse ausgewiesen

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss (GmbH)**Lagebericht der Geschäftsführung****„1. Geschäftsverlauf****1.1. Wirtschaftliche Rahmenbedingung**

In ihrer Funktion als Obergesellschaft des DVV-Konzerns wird die Geschäftsentwicklung der DVV im Wesentlichen von den Ergebnisübernahmen ihrer Tochtergesellschaften bestimmt.

1.2. Umsatz

Gegenüber dem Vorjahr stieg der Umsatz um 4,098 Mio. EUR auf 31,590 Mio. EUR, was im Wesentlichen auf die Ausweitung des Geschäftsfeldes Informationsverarbeitung zurückzuführen ist. Weiterhin tritt die Hauptabteilung „Ingenieurbau und Liegenschaften „ seit 2007 als Generalunternehmer auf und arbeitet nicht mehr im Namen der einzelnen Gesellschaften. Demzufolge werden die fertigen Erzeugnisse den Auftraggebern in Rechnung gestellt und somit zusätzliche Umsatzerlöse generiert.

1.3. Investitionen

Die im abgelaufenen Geschäftsjahr getätigten Investitionen in Höhe von 4,191 Mio. EUR konnten zu 98% durch Abschreibungen finanziert werden.

1.4. Finanzierung

Die DVV betreibt mit ihren Tochtergesellschaften ein Cash-Management. Kurzfristige Zahlungsmittelüberschüsse legen die Tochtergesellschaften bei der DVV an. Auf der Gegenseite stellt die DVV den Tochtergesellschaften liquide Mittel zwecks Regulierung ihrer kurzfristigen finanziellen Verpflichtungen zur Verfügung.

Hinsichtlich des längerfristigen Kapitalbedarfs der Tochtergesellschaften werden diesen längerfristige Darlehen eingeräumt.

In 2007 wurde das ursprünglich eingeräumte Darlehen über 30 Millionen Euro an die Stadtwerke Duisburg AG aus dem Jahr 2002 für weitere 15 Jahre mit annuitätischer Tilgung prolongiert.

1.5. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten stieg um 13 Mitarbeiter auf 74 Belegschaftsmitglieder.

2. Geschäftslage

2.1. Ertragslage

Die Zusammensetzung des Jahresergebnisses ergibt sich aus der nachstehenden Ergebnisrechnung:

Ergebnisrechnung	2007		2006		Ergebnisveränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Umsatzerlöse	31.590	98,4	27.492	99,1	4.098	14,9
Andere aktivierte Eigenleistungen	31	0,1	12	0,0	19	158,3
Übrige betriebliche Erträge	492	1,5	232	0,9	260	112,1
Betriebsleistung	32.113	100,0	27.736	100,0	4.377	15,8
Materialaufwand						
a) Aufwendungen für die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	190	0,6	156	0,6	-34	-21,8
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.409	4,4	456	1,6	-953	-209,0
Personalaufwand						
a) Löhne, Gehälter und Entgelte	5.851	18,2	4.161	15,0	-1.690	-40,6
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.475	4,6	1.067	3,9	-408	-38,2
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen						
Betriebliche Steuern	3	0,0	11	0,0	8	72,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	23.665	73,7	19.986	72,1	-3.679	-18,4
Aufwendungen für die Betriebsleistung	36.688	114,3	29.290	105,6	-7.398	-25,3
Betriebsergebnis	-4.575	-14,2	-1.554	-5,6	-3.021	194,4
Finanzergebnis	4.656	14,5	4.647	16,8	9	0,2
Ergebnis vor Beteiligungsergebnis	81	0,3	3.093	11,2	-3.012	-97,4
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen und Beteiligungsunternehmen	27.319		22.879		4.440	19,4
Aufwendungen aus Verlustübernahme	46.389		50.385		3.996	7,9
Ergebnis vor Ertragsteuern	-18.989		-24.413		5.424	-22,2
Ertragsteuern	369		-47		-416	885,1
Jahresfehlbetrag	-19.358		-24.366		5.008	-20,6
Entnahme aus der Kapitalrücklage	13.891		4.833		9.058	187,4
Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen	5.467		19.533		-14.066	-72,0
Bilanzgewinn	0		0		0	

Durch die kontinuierliche Ausweitung der Geschäftsfelder der DVV steigt die Betriebsleistung im Jahr 2007 um 15,8% auf 32.113 TEUR. Der Leistung stehen Aufwendungen für den Betrieb in Höhe von 36.688 TEUR gegenüber, so dass sich ein Betriebsergebnis von -4.575 TEUR ergibt. Infolge notwendiger Restrukturierungsmaßnahmen im Hinblick auf die Neuausrichtung des Konzerns sind entsprechende Rückstellungen gebildet worden. Insgesamt erzielt die DVV mbH bei fast unverändertem Finanzergebnis ein Ergebnis vor Beteiligungen in Höhe von 82 TEUR.

Der Jahresfehlbetrag liegt bei 19.358 TEUR und damit um 5.008 TEUR unter dem Vorjahreswert von 24.366 TEUR.

2.2. Vermögenslage

In der folgenden Bilanzübersicht zur Vermögenslage sind einzelne Posten nach wirtschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkten zusammengefasst.

Bilanz	31.12.2007		31.12.2006		Veränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Aktiva						
Anlagevermögen						
Immaterielle Vermögensgegenstände	3.578	1,5	4.449	2,0	-871	-19,6
Sachanlagen	6.518	2,8	5.551	2,5	967	17,4
Finanzanlagen	114.141	48,4	112.326	49,5	1.815	1,6
Summe Anlagevermögen	124.237	52,7	122.326	54,0	1.911	1,6
Umlaufvermögen/RAP						
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	20.305	8,6	4.352	1,9	15.953	366,6
Liquide Mittel	90.132	38,3	99.597	44,0	-9.465	-9,5
Rechnungsabgrenzungsposten	988	0,4	239	0,1	749	313,4
Summe Umlaufvermögen/RAP	111.425	47,3	104.188	46,0	7.237	6,9
Summe Aktiva	235.662	100,0	226.514	100,0	9.148	4,0
Passiva						
Eigenkapital	161.339	68,4	166.806	73,6	-5.467	-3,3
Rückstellungen	16.190	6,9	8.440	3,7	7.750	91,8
Verbindlichkeiten	57.290	24,3	51.268	22,7	6.022	11,7
Rechnungsabgrenzungsposten	843	0,4	0	0,0	843	
Summe Passiva	235.662	100,0	226.514	100,0	9.148	4,0

Die Vermögenslage der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH ist geprägt durch ihre Beteiligungen und Aktivitäten für die Konzerngesellschaften im Rahmen des konzernweiten Cash-Managements.

Die Finanzanlagen erhöhen sich um 1.815 TEUR, was im Wesentlichen auf den Kauf der ThermoPlus WärmeDirektService GmbH zurückzuführen ist.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände erhöhten sich um 15.953 TEUR. Diese Erhöhung resultiert hauptsächlich aus Finanzforderungen gegenüber der Stadtwerke Duisburg Netz GmbH (6.590 TEUR) sowie aus Steuerforderungen gegenüber der Stadtwerke Duisburg AG (9.137 TEUR).

Die Veränderungen im Eigenkapital basieren im Wesentlichen auf der Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 5.467 TEUR.

Der Anstieg der Verbindlichkeiten resultiert aus Finanzforderungen der Stadtwerke Duisburg AG im Rahmen des Cash-Managements.

2.3 Finanzlage

Die Kapitalflussrechnung ist in Anlehnung an die Richtlinie 2 des Deutschen Rechnungslegungs-Standards Comitee (DRSC) erstellt. In der Kapitalflussrechnung sind die Zahlungsströme nach dem Cash Flow für die Bereiche der laufenden Geschäftstätigkeit, der Investitions- und Finanzierungstätigkeit gesondert dargestellt.

Kapitalflussrechnung	2007		2006		Ergebnis- veränderung	
	TEUR		TEUR		TEUR	%
Jahresfehlbetrag vor außerordentlichem Aufwand	-19.358	118,0	-24.366	455,3	5.008	-20,6
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	4.095	-25,0	3.453	-64,5	642	18,6
Veränderung der Rückstellungen	7.750	-47,2	2.799	-52,3	4.951	176,9
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	145	-0,9	-164	3,1	309	-188,4
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-1.702	10,4	696	-13,0	-2.398	-344,5
Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	10.731	-65,4	7.940	-148,4	2.791	35,2
Veränderung der Forderungen / Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	-18.071	110,1	4.290	-80,2	-22.361	-521,2
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	-16.410	100,0	-5.352	100,0	-11.058	206,6
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-3.713	61,8	-2.998	8,9	-715	23,8
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-478	8,0	-363	1,1	-115	31,7
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	15	-0,2	2	0,0	13	650,0
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-1.830	30,5	-30.335	90,0	28.505	-94,0
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-6.006	100,0	-33.694	100,0	27.688	-82,2
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	13.891	107,3	5.633	12,1	8.258	146,6
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	-4.115	-31,8	-4.959	-10,6	844	-17,0
Veränderungen der Kassenkredite zwischen Konzernunternehmen	3.175	24,5	46.030	98,6	-42.855	-93,1
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	12.951	100,0	46.704	100,0	-33.753	-72,3
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-9.465	-10,5	7.658	7,7	-17.123	-223,6
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	99.597	110,5	91.939	92,3	7.658	8,3
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	90.132	100,0	99.597	100,0	-9.465	-9,5

3. Risikobericht

Unternehmerisches Handeln wird bestimmt durch die permanente Konfrontation mit Chancen und Risiken. Risikomanagement, im Sinne von § 91 Abs. 3 AktG, ist deshalb ein entscheidendes Element für den Erfolg unserer Geschäftstätigkeit. Ziel des Risikomanagements ist nicht die Vermeidung aller möglichen Risiken, sondern die Schaffung von Handlungsspielräumen, die ein bewusstes Eingehen von Risiken aufgrund umfassender Kenntnis der Risiken und Risikozusammenhänge sowie Gegensteuerungsmaßnahmen ermöglichen.

Unter einem Risiko sind Ereignisse oder Handlungen zu verstehen, welche den Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH-Konzern daran hindern, seine Ziele zu verwirklichen bzw. seine Strategien erfolgreich umzusetzen. Der Risikobegriff umfasst mithin alle internen und externen Ereignisse, Handlungen oder Versäumnisse, die eine potentielle Gefährdung der Geschäftsentwicklung sowie der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nach sich ziehen.

Der Wettbewerb hat das Risikoumfeld der DVV-Unternehmen dramatisch verändert. Waren bisher die Sicherheit von Produktion und Verteilung und die Ordnungsmäßigkeit von Geschäftsprozessen die wesentlichen Beobachtungsfelder, so werden heute gleichgewichtig der Markt mit unseren heutigen sowie unseren potentiellen Kunden und das Verhältnis zu unseren Wettbewerbern zum Gegenstand des Risikomanagements.

Zu seinen Zielen gehören

- der kontrollierte Umgang mit Risiken in den Konzernunternehmen,
- die gezielte Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit bzw. der Auswirkungen von Ereignissen, die
 - o den Fortbestand eines Unternehmens gefährden oder
 - o die Durchführung vorteilhafter Projekte negativ beeinflussen,
- die nachhaltige Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotentiale und
- die Wahrung von Wettbewerbsvorteilen durch bewussten Umgang mit Risiken.

Der implementierte Risikomanagement-Prozess soll sicherstellen, dass wesentliche Risiken rechtzeitig erkannt, kontinuierlich überwacht und berichtet und auf ein akzeptables Maß reduziert werden.

Die Risiken der Gesellschaft resultieren im Wesentlichen aus dem operativen Geschäft ihrer Tochtergesellschaften.

Das Risiko der Nichtanerkennung des steuerlichen Querverbundes ist im Hinblick auf die seit Jahren andauernden Diskussionen auch für die DVV weiter latent vorhanden.

Der klassische Querverbund (Verrechnung von Versorgungsgewinnen mit Verkehrsverlusten) ist weiterhin steuerlich anerkannt. Dies wird deutlich durch das BMF-Schreiben vom 07.12.2007. Die steuerliche Ergebnisverrechnung aus diesen Bereichen mit anderen Bereichen wird auch weiterhin von der Finanzverwaltung nur unter sehr restriktiven Voraussetzungen anerkannt.

Bezüglich der Einzelrisiken der Tochtergesellschaften verweisen wir auf die Lageberichte der jeweiligen Gesellschaften bzw. auf den Lagebericht des Konzerns.

4. Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2007 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung aufgetreten.

5. Ausblick

Die Schnelligkeit und der Grad an Umwelt- und Marktveränderungen stellen zunehmend höhere Anforderungen an die Anpassungsfähigkeit der Strukturen und Prozesse der DVV mbH. Eine Stärkung der Konzernsteuerungsfunktionen wird in Zukunft erforderlich sein. Die funktionale Trennung der zentralen Steuerungsfunktionen von operativer Verantwortung wird angestrebt. Hierbei ist der Kontroll- und Verwaltungsaufwand der DVV mbH auf das Notwendigste zu begrenzen.

Die Verkehrssparte im DVV-Konzern wird im Jahr 2008 vor dem Hintergrund der Trennung von Regie/Infrastruktur und Produktion neu ausgerichtet. Dabei werden die Verkehrsdienste der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG (DVG) und der VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH (VSD) in der VSD zusammengeführt. Zur Optimierung des Gesamtsystems wird die BVD BusVerkehr Duisburg GmbH (BVD) und die WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH (WFD) in die Neuordnung einbezogen.

Die gesellschaftsrechtliche Konstruktion ab dem Jahr 2008 sieht vor, dass die VSD als 100 %ige Tochter der DVG und die BVD sowie die WFD als 100 %ige Töchter der VSD aufgestellt werden.

Der von der Stadt Duisburg weiterhin geforderten Entlastung des städtischen Haushalts wird durch die Fortsetzung der Restrukturierungsanstrengungen Rechnung getragen. Der Vorstand hat mit Zustimmung des Aufsichtsrates eine Restrukturierungsvereinbarung mit dem Betriebsrat geschlossen, die in der Verkehrssparte eine Ergebnisverbesserung von 10,1 Mio. € bis 2012, bezogen auf das Defizit 2006 in Höhe von 50,3 Mio. € vorsieht. Für die Versorgungssparte ist eine ähnliche Restrukturierungsvereinbarung geschlossen wurde, die im Konzern in Summe unter dem Programm „Fit 2012“ ein ausgeglichenes Konzernergebnis erzielen soll. Insgesamt ist festzuhalten, dass der Konzern mittelfristig eine schwarze Null und darüber hinaus positive Ergebnisse erwartet.“

Konzernabschluss

Die DVV stellt gemäß § 290 HGB einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht auf.

Der Konzernabschluss der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH umfasst neben den im Vorjahr konsolidierten Unternehmen:

- Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH
- Stadtwerke Duisburg AG
- Duisburger Verkehrsgesellschaft AG
- SRD Service- und Reinigungsgesellschaft Duisburg mbH
- DCC Duisburg CityCom GmbH
- ThermoPlus WärmeDirektService GmbH Duisburg
- VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH
- WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH
- BVD BusVerkehr Duisburg GmbH

die nachstehend aufgeführten Gesellschaften, die erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen werden. Die Vorjahreswerte wurden aus Gründen der Geringfügigkeit nicht angepasst.

- Duisburger Hafenrundfahrtgesellschaft mbH
- Duisburger Park- und Garagengesellschaft mbH
- Rheinisches Energiekontor GmbH
- Kraftwerk Duisburg-Wanheim GmbH
- rhein ruhr partner Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH (50 %)

Weiter wurden die nachfolgenden in 2007 gegründeten Gesellschaften in den Konzernabschluss mit einbezogen:

- Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH
- DU-IT Gesellschaft für Informationstechnologie Duisburg mbH
- DU-ING Infrastruktur-Gesellschaft Duisburg mbH
- KDD Kaufmännische Dienste Duisburg GmbH
- PSD Personal-Service Duisburg GmbH
- Wirtschaftsbetriebe Duisburg Betriebsführungsgesellschaft mbH

Entwicklung der Beschäftigten im Konzern

Die Umsetzung des Modells der konsequenten Holding im DVV-Konzern führt dazu, dass Zug um Zug konzernweite Aufgaben mittlerweile direkt von der DVV wahrgenommen werden (z. B. in den Bereichen Informatik und Bauwesen).

	2005 Ist	2006 Ist	2007 Ist
Stammpersonal			
▪ DVV	60	61	74
▪ SWDU	1.666	1.640	1.595
▪ DVG	876	881	847
▪ SRD	1.752	1.630	1.726
▪ BVD	189	165	118
▪ VSD	0	31	52
▪ WFD	0	2	3
▪ ThermoPlus	5	6	5
Beschäftigte im Konzern	4.548	4.416	4.452
▪ darin enthaltene Auszubildende	107	106	112

Alle übrigen in dem Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen beschäftigen keine eigenen Mitarbeiter.

Bilanz – DVV - Konzern

	2005 TEUR	2006 TEUR	2007 TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	665.029	660.169	643.954
Umlaufvermögen	187.502	184.272	179.561
Rechnungsabgrenzungsposten	26.044	23.832	22.356
Bilanzsumme	878.575	868.272	845.871
Passiva			
Eigenkapital	327.314	311.288	302.812
Gezeichnetes Kapital	41.109	41.109	41.109
Kapitalrücklage	2.555	3.355	3.355
Gewinnrücklage	222.225	206.208	197.731
Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	1.477	1.477	1.477
Ausgleichsposten für Anteile Dritter	59.139	59.139	59.139
Bilanzergebnis	809	0	0
Sonderposten für Investitionszuschüsse	406	238	101
Erhaltene Baukostenzuschüsse	55.942	54.787	53.133
Rückstellungen	120.998	146.176	175.765
Verbindlichkeiten	373.768	355.258	308.849
Rechnungsabgrenzungsposten	147	526	5.209
Bilanzsumme	878.575	868.272	845.871

Gewinn- und Verlustrechnung – DVV - Konzern

	2005	2006	2007
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse (ohne Strom- und Gassteuer)	521.118	570.187	574.744
Bestandsveränderungen	-525	1	872
andere aktivierte Eigenleistungen	8.345	8.730	8.742
sonstige betriebliche Erträge	39.793	31.421	41.349
Konzernleistung	568.731	610.339	625.706
Materialaufwand	273.368	285.645	288.515
Personalaufwand	167.475	171.961	189.906
Abschreibungen	55.212	65.400	64.848
sonstige betriebliche Aufwendungen	84.065	93.937	87.690
Aufwendungen für die Konzernleistung	580.120	616.944	630.958
Konzernergebnis	-11.388	-6.604	-5.252
Beteiligungsergebnis	368	-234	396
Finanzergebnis	-6.204	-8.187	-5.814
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-17.224	-15.025	-10.670
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 1.921	- 1.791	- 5.488
Sonstige Steuern	- 730	- 864	- 1.063
Jahresergebnis	-19.875	-17.680	-17.221
anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	-5.260	-5.216	-5.215
Entnahme aus der Kapitalrücklage	27.491	4.833	13.891
Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen	0	19.533	10.751
Einstellung in Gewinnrücklagen	-1.548	-1.470	-2.206
Bilanzergebnis	809	0	0

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Konzernlagebericht

„1. Geschäftsverlauf

1.1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

1.1.1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das **reale Bruttoinlandsprodukt (BIP)** stieg in Deutschland im Kalenderjahr 2007 gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 2,5 %. Bei kalenderbereinigter Betrachtung – im Jahr 2007 standen 1,6 Arbeitstage weniger zur Verfügung als in 2006 – ergibt sich eine Wachstumsrate des BIP von 2,6 % für das Jahr 2007. Auf der Verwendungsseite kamen die Wachstumsimpulse im Jahr 2007 sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland. Die ungebrochene Nachfrage des Auslands nach deutschen Produkten führte zu einem Außenbeitrag von 1,4 %-Punkten zum BIP-Wachstum. Die inländische Verwendung lieferte einen Wachstumsbeitrag von einem Prozentpunkt, der in erster Linie von den Bruttoanlageinvestitionen getragen wurde. Als Wachstumstreiber erwiesen sich erneut die Ausrüstungsinvestitionen. Die Konsumausgaben trugen mit 0,2 %-Punkten zum BIP-Wachstum bei. Dass vom Konsum positive Wachstumseffekte ausgingen, war allerdings ausschließlich den Konsumausgaben des Staates zu verdanken, die preisbereinigt um 2,0 % stiegen. Die privaten Konsumausgaben verringerten sich in 2007 im Vorjahresvergleich um 0,3 %, was zu einem negativen Wachstumsbeitrag von 0,2 %-Punkten führte. Im Jahr 2006 leistete der private Konsum demgegenüber noch einen positiven Wachstumsbeitrag von 0,6 %-Punkten. In diesen beiden Ergebnissen dürfte sich indessen auch die Erhöhung der Mehrwertsteuer widerspiegeln, die im Jahr 2006 zu Vorzieheffekten geführt hat.

Auch in Duisburg und der Region Niederrhein befindet sich die Wirtschaft in einer sehr robusten Verfassung, der konjunkturelle Aufschwung hält weiter an.

Im Jahr 2007 hat der Arbeitsmarkt weiter von der wirtschaftlichen Besserung profitiert. Die Arbeitslosenquote in Deutschland, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, belief sich im Jahresdurchschnitt 2007 auf 9,0 %. Im Vergleich zum Vorjahr sank sie um 1,8 Prozentpunkte. Der Rückgang der Erwerbslosigkeit war damit so hoch wie noch nie zuvor in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. In Ostdeutschland war die Arbeitslosenquote mit 15,1 % nach wie vor deutlich größer als in Westdeutschland mit 7,5 %. Der gute Konjunkturverlauf zeigte auch auf dem lokalen Arbeitsmarkt Wirkung. Die Arbeitslosigkeit geht zurück, gleichzeitig steigt die Zahl der offenen Stellen. Insgesamt gehen die lokalen Unternehmen von einem weiteren Beschäftigungsaufbau in den kommenden Monaten aus. Im Dezember 2007 betrug die Arbeitslosenquote in Duisburg 13,2 % und lag damit um 37,0 % unter dem Vorjahreswert.

1.1.2. Branchenentwicklung

Die gesamte **Stromerzeugung** in Deutschland ging in 2007 um 0,1 % gegenüber dem Vorjahreswert zurück. Der gesamte **Stromverbrauch** aus dem Netz der öffentlichen Stromversorgung erhöhte sich 2007 leicht um rd. 0,3 % gegenüber dem Vorjahreswert. Das Wachstum des Stromverbrauchs lag damit aber deutlich unter dem Anstieg des BIP. Der Trend zur Entkopplung von Energieverbrauch und Wirtschaftswachstum ist somit ungebrochen, da Strom in Betrieben und Haushalten immer effizienter genutzt wird. Auch die veränderte Wirtschaftsstruktur – weniger industrielle Produktion und mehr Dienstleistungen – dämpft den Anstieg des Stromverbrauchs zusätzlich.

Der **Erdgasverbrauch** in Deutschland wurde durch das hohe Preisniveau und die milde Witterung deutlich abgebremst. Insgesamt ging der Gasabsatz im Vorjahresvergleich um rd. 10,9 % zurück.

Die **Wasserabgabe** der öffentlichen Wasserversorger an Verbraucher hat im Jahr 2007 im Vorjahresvergleich infolge weiterer Einsparbestrebungen und Effizienzsteigerungen um 1,9 % abgenommen.

Die **Fernwärmeabgabe** ging witterungsbedingt im Vorjahresvergleich um 13,4 % zurück. Der Anstieg der Verbraucherpreise für einen Drei-Personen-Musterhaushalt in Deutschland um rd. 6 % ist neben den gestiegenen Beschaffungskosten auch im stetig wachsenden Staatsanteil begründet. Seit 1998 hat sich die Belastung durch den staatlich induzierten Anteil an der Preisstellung für Elektrizität von 25 % auf rd. 40 % erhöht. Der reine Netto-Strompreis vor Steuern und Abgaben war in 2007 immer noch rund 5 % günstiger als vor Beginn der Liberalisierung. Der Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) verzeichnete in 2007 einen Zuwachs bei den entgeltlichen Fahrten um knapp sieben Millionen, also 0,6 % im Vergleich zu 2006. Damit erhöhte sich bereits zum achten Mal in Folge die Anzahl der jährlichen Fahrten in Nahverkehrsmitteln im VRR sowie die Fahrgastzahlen. Die Tarife des VRR wurden im August 2007 im Schnitt um 3,9 % angehoben.

Nach Aussage des Statistischen Bundesamtes ist die Zahl der Fahrgäste im öffentlichen Personennahverkehr in Deutschland in 2007 um rund 0,3 % gestiegen. Bei U- und Straßenbahnen wuchs die Fahrgastzahl um 1,8 % auf 3,6 Mrd. Personen. Im Liniennahverkehr mit Bussen transportierten die Unternehmen mit 5,2 Mrd. Personen 0,6 % weniger Fahrgäste, die Beförderungsleistung ging um 0,4 % zurück. Die Zahl der Fahrgäste bei der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG hat sich in 2007 um 0,6 % verringert. Lag die Zahl der Fahrgäste in 2006 noch bei 60,3 Mio., nutzten in 2007 60,0 Mio. Fahrgäste das Angebot der DVG. Das sind insgesamt 0,3 Mio. Personen weniger.

Die Aufnahme der Gebäudereiniger in das Entsendegesetz unterstützt die Vereinheitlichung von Prozessen und Abläufen innerhalb der Branche und hebt Unterschiede zwischen seriösen und unseriösen Unternehmen hervor. Ob damit eine Marktbereinigung verbunden ist, lässt sich derzeit jedoch noch nicht konkret feststellen. In diesem Zusammenhang musste auch die SRD Service- und Reinigungsgesellschaft Duisburg mbH (SRD) eine ganze Reihe von Prozessen (insbesondere die Erfassung und Dokumentation von Arbeitszeiten) anpassen. Eine wesentliche Unterstützung bei dieser Aufgabe war die erneute Zertifizierung der SRD mit Wirkung ab 01.06.2007 durch die TÜV Cert-Zertifizierungsstelle der RWTÜV Systems GmbH.

Umsatz

1.1.3. Außenumsatz

Der Außenumsatz des Konzerns erhöht sich im Berichtsjahr insgesamt um 2,3 Mio. EUR von 570,2 Mio. EUR auf 572,5 Mio. EUR.

Die Zuwächse entwickelten sich in den einzelnen Sparten hierbei unterschiedlich hoch.

Außenumsatz nach Sparten	2007		2006		Abweichung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Versorgung	460.100	80,4	496.707	87,1	-36.607	-7,4
Verkehr	40.933	7,2	36.082	6,3	4.851	13,4
Services	71.439	12,5	37.398	6,6	34.041	91,0
	572.472	100,0	570.187	100,0	2.285	0,4

1.1.4. Gesamtumsatz

Der Gesamtumsatz der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen belief sich auf 944,9 Mio. EUR (Vj. 621,1 Mio. EUR) und teilt sich auf die Unternehmensbereiche wie folgt auf:

Gesamtumsatz nach Sparten	2007		2006		Abweichung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Versorgung						
Stadtwerke Duisburg AG	599.804	63,7	510.649	82,2	89.155	17,5
ThermoPlus WärmeDirektService GmbH	4.049	0,4	2.883	0,5	1.166	40,5
Kraftwerk Duisburg-Wanheim GmbH	1	0,0	0	0,0	1	0,0
Rheinisches Energiekontor GmbH	0	0,0	0	0,0	0	0,0
	603.853	64,1	513.532	82,7	90.321	17,6
Netzbetrieb						
Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH	214.984	22,8	0	0,0	214.984	0,0
	214.984	22,8	0	0,0	214.984	0,0
Verkehr						
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG	45.314	4,8	40.484	6,5	4.830	11,9
VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH	3.720	0,4	1.298	0,2	2.422	186,6
BVD BusVerkehr Duisburg GmbH	4.468	0,5	5.865	0,9	-1.397	-23,8
	53.502	5,7	47.647	7,7	5.855	12,3
Services						
Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH	31.590	3,4	27.492	4,4	4.098	14,9
SRD Service- und Reinigungsgesellschaft Duisburg mbH	26.802	2,8	24.195	3,9	2.607	10,8
WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH	5.982	0,6	6.128	1,0	-146	-2,4
DCC Duisburg CityCom GmbH	1.360	0,1	1.430	0,2	-70	-4,9
Duisburger Park- und Garagen-gesellschaft mbH	25	0,0	0	0,0	25	0,0
Duisburger Hafensrundfahrt-gesellschaft mbH	28	0,0	697	0,1	-669	0,0
rhein ruhr partner Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH	3.356	0,4	0	0,0	3.356	0,0
DU-IT Gesellschaft für Informations-technologie Duisburg mbH	10	0,0	0	0,0	10	0,0
DU-ING Infrastruktur-Gesellschaft Duisburg mbH	6	0,0	0	0,0	6	0,0
KDD Kaufmännische Dienste Duisburg GmbH	51	0,0	0	0,0	51	0,0
PSD Personal-Service Duisburg GmbH	7	0,0	0	0,0	7	0,0
Wirtschaftsbetriebe Duisburg Betriebs-führungsgesellschaft mbH	3	0,0	0	0	3	0
	69.220	7,4	59.942	9,7	9.275	15,5
	941.559	100,0	621.121	100,0	320.435	51,6

Die Umsatzerlöse (ohne Selbstverbrauch und Fernwärmeverrechnung) der Stadtwerke Duisburg AG steigen von 510,6 Mio. EUR im Vorjahr um 89,2 Mio. EUR auf 599,8 Mio. EUR. Dieser Umsatzanstieg von 17,5 % resultiert aus preis- und mengenbedingten Mehrerlösen in der Stromversorgung sowie den durch die gesellschaftsrechtliche Ausgliederung der Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH ab dem 01.01.2007 neu hinzugekommenen Erlöse aus der Verpachtung der Strom- und Gasnetze. Trotz der ausgewiesenen Weitergabe der Bezugspreissteigerungen in der Gasversorgung führen witterungsbedingte Mengenrückgänge sowie die Veränderungen beim Ausweis der Gassteuer zu Umsatzrückgängen von rd. 17,6 %. Die sonstigen Umsatzerlöse enthalten neben den Erlösen aus sonstigen Nebengeschäften nun auch die Erlöse aus Verpachtung der Strom- und Gasnetze sowie die von der Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH abgeführte Konzessionsabgabe.

Umsatzerlöse	2007		2006	
	TEUR	%	TEUR	%
Strom	327.140	54,5	274.358	53,7
Gas	104.981	17,5	127.352	24,9
Wasser	56.408	9,4	57.361	11,2
Fernwärme	36.024	6,0	36.383	7,1
Sonstige	69.321	1.169,0	9.064	147,8
Baukostenzuschüsse	5.930	1,0	6.131	1,2
	599.804	1.257,4	510.649	246,1

Mengen- und preisbedingt erhöhen sich die Verkaufserlöse im Bereich der Stromversorgung (ohne Stromsteuer) aufgrund der Weitergabe gestiegener Beschaffungskosten, Zuwächsen im Bereich der Weiterverteiler und der erstmaligen handelsrechtlichen Abbildung der KWK-Stromeinspeisung in das öffentliche Netz um 51,7 Mio. EUR oder 18,8 %.

Die Erlöse aus Gasverkäufen sinken mengenbedingt und aufgrund der Veränderungen beim Ausweis der Gassteuer um 22,4 Mio. EUR trotz der an die Kunden weitergegebenen Preisveränderungen auf den Gasbeschaffungsmärkten. Die Erlöse aus Fernwärmeverkäufen gehen mengenbedingt um 1,0 % zurück, da die notwendigen Preisanpassungen durch die witterungsbedingte Mengenentwicklung überkompensiert wurden. Die Umsatzerlöse im Bereich der Wasserversorgung verringern sich mengenbedingt inklusive Vorjahreskorrekturen um 1,0 Mio. EUR bzw. 1,7 %. Die Sonstigen Umsatzerlöse steigen aufgrund neu hinzugekommener Umsatzerlöse mit der Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH insgesamt um 61,3 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr.

Die für große Netzbetreiber (> 100.000 Kunden) in § 7 EnWG spätestens zum 01.07.2007 geforderte rechtliche Entflechtung von Netz und Vertrieb wurde mit Ausgründung der **Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH** als 100 %ige Tochter der Stadtwerke Duisburg AG bereits zum 01.01.2007 umgesetzt. Die Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft wurde dabei als großer funktionaler Netzbetreiber für alle Netzsparten ausgerichtet. Die Verflechtung mit der Muttergesellschaft wurde über umfangreiche Vertragswerke sichergestellt.

Die Umsatzerlöse der Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft betragen im Geschäftsjahr 2007 215,0 Mio. EUR.

	2007
Umsatzerlöse	TEUR
Strom (inkl. KWK, EEG, Aufl. BKZ und KA)	131.594
Gas (inkl. Aufl. BKZ und KA)	35.558
Betriebsführung	21.793
Netzerweiterungen	14.611
Sonstiges	11.428
Insgesamt	214.984

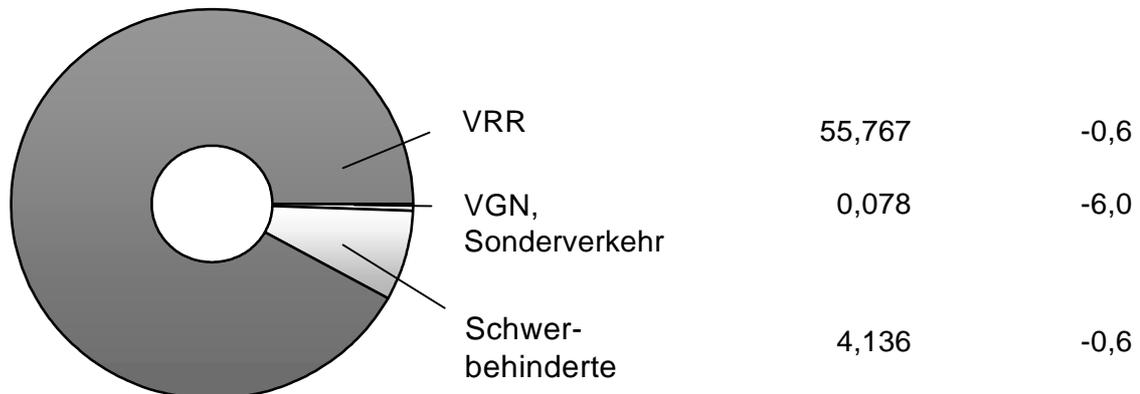
Die **ThermoPlus WärmeDirektService GmbH** konnte im operativen Geschäft 10 neue Objekte mit einer Gesamtwärmeleistung von ca. 2,5 MW unter Vertrag nehmen. Parallel hierzu stieg der Umsatz von 2,9 Mio. EUR im Vorjahr auf 4,0 Mio. EUR im Berichtsjahr.

Die unter den Umsatzerlösen ausgewiesenen Verkehrseinnahmen der **Duisburger Verkehrsgesellschaft AG (DVG)** haben sich gegenüber dem Vorjahr um 4,9 Mio. EUR auf 40,9 Mio. EUR erhöht.

Insgesamt steigen gegenüber 2006 die VRR-Verkehrseinnahmen um 4,9 Mio. EUR auf 40,1 Mio. EUR. Dabei entfallen 3,5 Mio. EUR auf die Auflösung von Rückstellungen im Zusammenhang mit der unentgeltlichen Beförderung von Schwerbehinderten 1990 bis 2001. Diese Rückstellungen wurden aufgelöst nachdem bei den strittigen Fragen zu der Erstattung von Fahrgeldausfällen im Nahverkehr nach dem Schwerbehindertengesetz für die Jahre 1990 – 2001 Mitte Januar 2008 eine Einigung zwischen dem Land NRW, der KVIV und der VRR AöR erzielt wurde. Zudem wurde auch eine Wertberichtigung auf Forderungen in Höhe von 3,3 Mio. EUR vorgenommen. Es ergab sich so ein ergebniswirksamer Saldo von 0,2 Mio. EUR. Betrachtet man die VRR-Verkehrseinnahmen bereinigt um die Rückstellungsauflösung ergeben sich Verkehrseinnahmen von 36,5 Mio. EUR, also eine Steigerung von 1,4 Mio. EUR gegenüber 2006.

Die Einnahmen im Bar- und Zeitkartenverkehr erhöhen sich um 1,3 Mio. EUR auf 37,7 Mio. EUR. Die sonstigen Verkehrseinnahmen der DVG (u. a. Erhöhtes Beförderungsentgelt) sinken auf 0,6 Mio. EUR.

Die Zahl der Fahrgäste bei der Duisburger Verkehrsgesellschaft hat sich in 2007 um 0,6 % verringert. Lag die Zahl der Fahrgäste in 2006 noch bei 60,3 Mio., nutzten in 2007 60,0 Mio. Fahrgäste das Angebot der DVG. Das sind insgesamt 0,3 Mio. Personen weniger.

Anzahl der Fahrgäste

Der Anteil der beförderten Schwerbehinderten wird statistisch durch Zählungen als Vomhundertsatz an der Gesamtzahl aller Fahrgäste ermittelt. Für 2007 wurde der unternehmensindividuelle Erstattungssatz von 7,41 % testiert.

Die Verminderung bei den Fahrgästen resultiert aus einer rückläufigen Entwicklung der Studierendenzahlen. Im Wintersemester 2006/2007 haben sich, bedingt durch die Studiengebühren, weniger Studenten immatrikuliert als in den Semestern vorher.

Im Barverkehr wurden im Berichtsjahr 5.728.748 (i. Vj. 5.984.599) Fahrgäste befördert. Im Vergleich zum Vorjahr sind damit 255.851 Fahrgäste oder 4,3 % weniger zu verzeichnen. Im Zeitkartenverkehr betrug 2007 die Zahl der Fahrgäste 48.590.072 (i. Vj. 48.548.456). Damit ergibt sich im Vergleich zu 2006 ein Anstieg um 41.616 Fahrgäste oder 0,1 %. Im Sonderverkehr wurden 2007 mit 94.167 (i. Vj. 196.935) Fahrgästen 102.768 weniger als im Vorjahr befördert. Bei den Zeitkarten kommt es durch den verstärkten Verkauf von Ticketarten mit hohen Fahrtenhäufigkeiten (Schoko- und Bären-Ticket) zu einer Steigerung von 1,5 % oder 392.786 Fahrgästen auf 26.644.564 Fahrgäste.

Die **VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH** erbringt ausschließlich Verkehrsleistungen auf Grundlage eines mit der DVG abgeschlossenen Rahmenvertrages zur Durchführung von Linienverkehren gemäß §§ 42, 43 Personenbeförderungsgesetz (PBefG).

Ihre operative Tätigkeit nahm die VSD zum 01.10.2005 mit 6 Fahrern auf. Das Jahr 2007 ist das zweite volle Geschäftsjahr nach Operativsetzung.

Im Geschäftsjahr 2006 betragen die für die DVG erbrachten Gesamtnutzkilometer 818.265 km. In 2007 stieg die Leistung der Gesamtnutzkilometer auf 2.024.767 km. Dabei betrug der Anteil der Fremdvergabe an private Dritte 880.834 km.

Die Geschäftsentwicklung der **BVD BusVerkehr Duisburg GmbH** ist von der Vergabequote / Fahrdienstleistung des maßgeblichen Auftraggebers, der DVG, geprägt.

Gegenüber den Umsatzerlösen im Jahr 2006 in Höhe von rund 5,9 Mio. EUR ist im Zuge der Leistungsanpassung durch die DVG in 2007 ein Rückgang auf rund 4,5 Mio. EUR zu verzeichnen.

Die Umsatzerlöse der **Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH** steigen um 4,1 Mio. EUR auf 31,6 Mio. EUR.

Umsatzerlöse	2007	2006	Veränderung ggü. Vj.
	TEUR	TEUR	
Konzernumlagen	22.947	21.660	5,9%
Informationstechnologie	3.970	3.228	23,0%
Geschäfts- und Betriebsführungsentgelte	3.314	1.410	135,0%
Sonstige	1.359	1.194	13,8%
Insgesamt	31.590	27.492	14,9%

Die Erhöhung ist im Wesentlichen auf den Anstieg bei den Geschäfts- und Betriebsführungsentgelten zurückzuführen.

Der Umsatz der **SRD Service- und Reinigungsgesellschaft Duisburg mbH** entwickelt sich positiv und verzeichnet einen Anstieg auf 26,8 Mio. EUR (i. Vj. 24,2 Mio. EUR).

Umsatzerlöse	2007	2006	Veränderung ggü. Vj.
	TEUR	TEUR	
Reinigung	15.078	14.169	6,4%
Allg. Dienstleistungen	5.257	4.057	29,6%
Straßenbeleuchtung	2.946	2.772	6,3%
Grünpflege	1.685	1.395	20,8%
Bewachung	1.146	1.151	-0,4%
Glasreinigung	690	651	6,0%
Insgesamt	26.802	24.195	10,8%

Die Umsatzentwicklung in allen Geschäftsbereichen wurde von wesentlichen Veränderungen geprägt. Im Geschäftsfeld Reinigung konnte der Umsatz durch die Akquise eines neuen Großkunden gesteigert werden. Das Immobilien-Management Duisburg beauftragte die SRD erneut mit der Gestellung von Hausmeistern zur Urlaubs- und Krankenvertretung in den Schulen nachdem sich die eigene Disposition als wenig wirtschaftlich erwies. Zusätzliche Umsätze konnte die SRD daneben im Bereich der gewerblichen Arbeitnehmerüberlassung, insbesondere bei den Wirtschaftsbetrieben Duisburg-AöR, realisieren. Der Reinigungsauftrag für das Klinikum endete jedoch am 31.12.2007. Im Zuge der Auftragsnachfolge ging das gesamte vorhandene Personal auf die Sana DGS pro.service GmbH über. Im Rahmen der Geschäftsfeldbereinigung innerhalb der Stadt Duisburg erfolgte zum Jahresende die Abgabe des Geschäftsfeldes Grünpflege an die Wirtschaftsbetriebe Duisburg. Dennoch übertraf die Umsatzentwicklung die Planansätze um 2,5 Mio. EUR.

Die Umsatzerlöse der **WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH** belaufen sich analog des Vorjahres auf 6,0 Mio. EUR (i. Vj. 6,1 Mio. EUR).

	2007	2006	Veränderung ggü Vj.
	TEUR	TEUR	
Reparatur und Wartung	5.389	5.443	-1,0%
Fuhrparkmanagement	148	185	-20,0%
Service	437	457	-4,4%
Sonstige	8	43	-81,4%
	5.982	6.128	-2,4%

Der Umsatz der **DCC Duisburg CityCom GmbH** beläuft sich auf Vorjahresniveau in Höhe von rund 1,4 Mio. EUR.

Die Umsatzerlöse der **DU-IT Gesellschaft für Informationstechnologie mbH** in Höhe von 0,010 Mio. EUR resultieren aus einer IT-Dienstleistung für die Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH.

Der Umsatz der **DU-ING Infrastrukturgesellschaft Duisburg mbH** resultiert aus einer Dienstleistung für die Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH.

Die **KDD Kaufmännische Dienste Duisburg** betreibt kaufmännischen Dienstleistungen für die ThermoPlus WärmeDirektService GmbH, die Duisburger Hafenumrundfahrtgesellschaft mbH, die Duisburger Park- und Garagengesellschaft mbH und die Kraftwerk Duisburg-Wanheim GmbH. Sie schließt das Geschäftsjahr 2007 mit Umsatzerlösen in Höhe von rund 0,051 Mio. EUR ab.

Gegenstand der **PSD Personal-Service Duisburg GmbH** ist die Erbringung von personalwirtschaftlichen Dienstleistungen insbesondere Einsatz, Betreuung, Abrechnung, Qualifizierung und Weiterbildung von Arbeitnehmern in städtischen Instituten und Gesellschaften. Das Geschäftsjahr 2007 schließt sie mit einem Umsatz von rund 0,007 Mio. EUR ab.

Die Umsatzerlöse der **Wirtschaftsbetriebe Duisburg Betriebsführungsgesellschaft mbH** in Höhe von rund 0,003 Mio. EUR resultieren aus Management-/ Betriebsführungsleistungen für die Wirtschaftsbetriebe Duisburg Anstalt des öffentlichen Rechts (WBD - AöR).

Die **Kraftwerk Duisburg-Wanheim GmbH** erzielte im Geschäftsjahr 2007 Umsatzerlöse in Höhe von 0,001 Mio. EUR durch die Wartung einer Photovoltaikanlage.

Die Umsatzerlöse der **Rheinisches Energiekontor GmbH** betreffen Erstattungen für die Vorjahre.

Die **rhein ruhr partner Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH** erzielte im Wesentlichen Erlöse aus Messdienstleistungen, Ablesungen und anderen technischen Dienstleistungen gegenüber den Gesellschaftern.

Die **Duisburger Hafenumrundfahrt Gesellschaft mbH** schließt mit gesamten Umsatzerlösen, aus der Vermietung der historischen Straßenbahn sowie aus der Vermietung des Wasserwerkes Bockum, in Höhe von 0,028 Mio. EUR ab.

Das Berichtsjahr der **Duisburger Park- und Garagengesellschaft mbH** weist Umsatzerlöse aus der Verpachtung von Parkflächen in Höhe von 0,025 Mio. EUR aus.

1.2. Investitionen

Die Netto-Investitionsausgaben sinken im Berichtsjahr auf 57,8 Mio. EUR nach 59,5 Mio. EUR im Vorjahr.

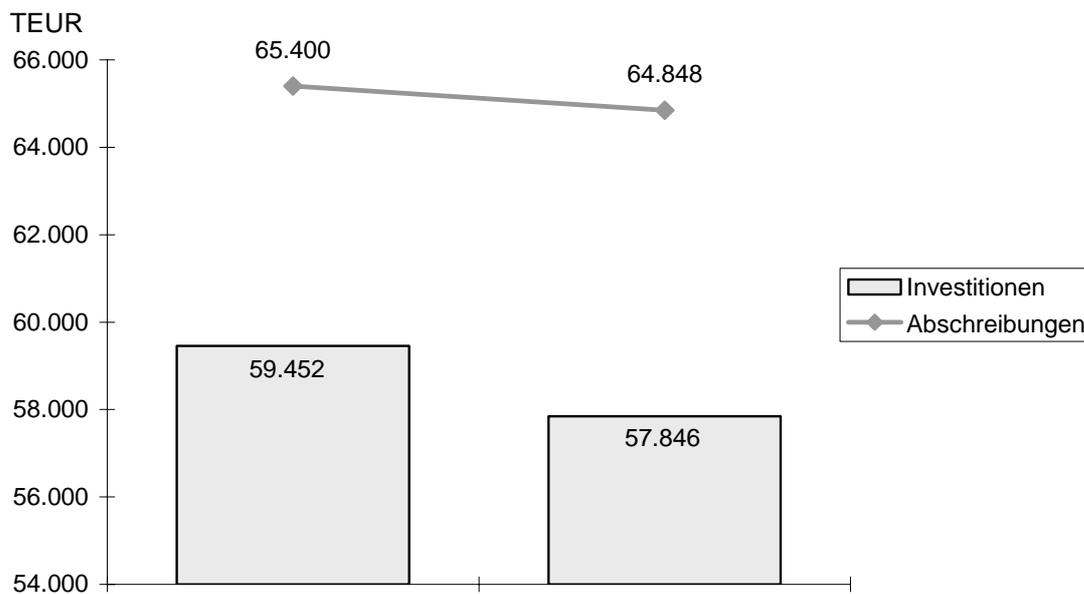
Bei der DVG sinkt das Nettoinvestitionsvolumen infolge aktiver Absetzung von Zuschüssen im Jahr 2007.

Investitionen nach Sparten	2007		2006		Abweichung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Versorgung						
Stadtwerke Duisburg AG	29.270	98,5	45.043	97,1	-15.773	-35,0
ThermoPlus WärmeDirektService GmbH	433	1,5	1.343	2,9	-910	-67,8
Kraftwerk Duisburg Wanheim GmbH	-	-	-	-	-	-
Rheinisches Energiekontor GmbH	-	-	-	-	-	-
	29.703	100,0	46.386	100,0	-16.683	-36,0
Netzbetrieb						
Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH	4.979	100,0	-	-	4.979	100,0
	4.979	100,0	-	-	4.979	100,0
Verkehr						
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG	3.546	100,0	9.146	100,0	-5.600	-61,2
BVD BusVerkehr Duisburg GmbH	1	0,0	-	-	0	100,0
VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH	-	-	-	-	-	-
	3.547	100,0	9.146	100,0	-5.599	-61,2
Services						
Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH	4.191	85,758	3.362	85,8	829	24,7
SRD Service- und Reinigungs- gesellschaft Duisburg mbH	417	8,533	360	9,2	57	15,8
WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH	52	1,064	198	5,1	-146	-73,7
rhein ruhr partner Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH	227	4,645	-	-	227	100,0
DCC Duisburg CityCom GmbH	-	-	-	-	-	-
DU-IT Gesellschaft für Informations- technologie Duisburg mbH	-	-	-	-	-	-
DU-ING Infrastruktur-Gesellschaft Duisburg GmbH	-	-	-	-	-	-
KDD Kaufmännische Dienste Duisburg GmbH	-	-	-	-	-	-
PSD Personal-Service Duisburg GmbH	-	-	-	-	-	-
Duisburger Hafenrundfahrtgesellschaft mbH gesellschaft mbH	-	-	-	-	-	-
Duisburger Park- und Garagen- gesellschaft mbH	-	-	-	-	-	-
Wirtschaftsbetriebe Duisburg Betriebs- führungsgesellschaft mbH	-	-	-	-	-	-
	4.887	100,0	3.920	100,0	967	24,7
Konsolidierung	14.730	100,0	-	-	14.730	100,0
Summe Konzernanlagespiegel	57.846	100,0	59.452	100,0	-1.606	-2,7

Die 14,7 Mio. Euro aus Kapitalkonsolidierung setzen sich wie folgt zusammen:
 19,2 Mio. Euro aus der Umgliederung der unfertigen Erzeugnisse der Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH in den Posten „Anlagen im Bau“
 2,0 Mio. Euro Eliminierung Buchgewinn Sacheinlage der Stadtwerke Duisburg AG bei der Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH
 2,5 Mio. Euro Eliminierung Zwischenergebnis die durch die Anlagenübertragung der Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH an die Stadtwerke Duisburg AG entstanden sind.

Die Investitionen des abgelaufenen Geschäftsjahres konnten durch Abschreibungen finanziert werden.

Investitionen und Abschreibungen



1.3. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Konzernbelegschaft steigt bedingt durch die Erweiterung des Konsolidierungskreises um 34 Mitarbeiter auf 4.452 Belegschaftsmitglieder. Gegenläufig haben sich Rückgänge ergeben, wobei im Verkehrsbereich die stärkste Verringerung zu verzeichnen ist.

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

Anzahl der Mitarbeiter nach Sparten	2007		2006		Abweichung	
		%		%		%
Versorgung						
Stadtwerke Duisburg AG	1.595	35,8	1.640	37,1	-45	-2,7
Kraftwerk Duisbrug Wanheim GmbH	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Rheinisches Energiekontor GmbH	0	0,0	0	0,0	0	0,0
ThermoPlus WärmeDirektService GmbH	5	0,1	6	0,1	-1	-16,7
	1.600	35,9	1.646	37,3	-46	-2,8
Netzbetrieb						
Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH	32	0,7	0	0,0	32	0,0
	32	0,7	0	0,0	32	0,0
Verkehr						
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG	847	19,0	881	19,9	-34	-3,9
VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH	52	1,2	31	0,7	21	0,0
BVD BusVerkehr Duisburg GmbH	118	2,7	165	3,7	-47	0,0
	1.017	22,8	1.077	24,4	-60	-5,6
Services						
Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH	74	1,7	63	1,4	11	17,5
SRD Service- und Reinigungs- gesellschaft Duisburg mbH	1.726	38,8	1.630	36,9	96	5,9
WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH	3	0,1	2	0,0	1	0,0
rhein ruhr Partner Gesellschaft für Messdienstleistungen	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Wirtschaftsbetriebe Duisburg Betriebs- führungsgesellschaft mbH	0	0,0	0	0,0	0	0,0
KDD Kaufmännische Dienstleistungen Duisburg GmbH	0	0,0	0	0,0	0	0,0
PSD Personal-Service Duisburg GmbH	0	0,0	0	0,0	0	0,0
DU-IT Gesellschaft für Informationstech- nologie mbH	0	0,0	0	0,0	0	0,0
DU-ING Infrastruktur-gesellschaft Duisburg mbH	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Duisburger Hafensrundfahrtgesellschaft mbH	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Duisburger Park- und Garagengesellschaft mbH	0	0,0	0	0,0	0	0,0
DCC Duisburg CityCom GmbH	0	0,0	0	0,0	0	0,0
	1.803	40,5	1.695	38,4	108	6,4
	4.452	100,0	4.418	100,0	34	0,8

1.4. Forschung und Entwicklung

Die Stadtwerke Duisburg AG beteiligt sich am europäischen Forschungsprogramm COPOWER, das die „Synergie Effects of Coprocessing of Biomass with Coal and non-toxic Wastes for Heat and Power Generation“ untersucht. Zu diesem Zweck haben sich zehn Teilnehmer, Unternehmen als auch Universitäten, zusammengeschlossen. Die Versuche, die die Synergieeffekte der Mitverbrennung untersuchen, werden zuerst im Labor- und Technikmaßstab an den teilnehmenden Universitäten durchgeführt. Eine wesentliche Aufgabe des Forschungsvorhabens

COPOWER ist die Übertragbarkeit dieser Ergebnisse auf Großanlagen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden im Heizkraftwerk I der Stadtwerke Duisburg AG, einem Kraftwerk mit umweltfreundlicher Wirbelschichttechnologie, im Rahmen dieses Projektes zusätzliche Brennstoffe eingesetzt sowie Messungen hinsichtlich der Emissionsentwicklung durchgeführt.

2. Geschäftslage

2.1. Ertragslage

	2007		2006		Ergebnisveränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Umsatzerlöse	611.590	94,7	604.256	99,0	7.334	1,2
abzüglich						
Stromsteuer / Gassteuer	39.118	6,1	34.069	5,6	5.049	14,8
Verminderung (i.Vj. Erhöhung) des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	1	0,0	1	0,0	0	0,0
Andere aktivierte Eigenleistungen	32.399	5,0	8.730	1,5	23.669	271,1
Sonstige betriebliche Erträge	41.347	6,4	31.421	5,1	9.926	31,6
Konzernleistung	646.219	100,0	610.339	100,0	35.880	5,9
Materialaufwand						
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Leistungen	246.794	38,2	250.783	41,1	-3.989	-1,6
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	61.503	9,5	34.862	5,7	26.641	76,4
Personalaufwand						
a) Löhne und Gehälter	132.835	20,6	128.736	21,1	4.099	3,2
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung - davon für Altersversorgung	57.071	8,8	43.225	7,1	13.846	32,0
TEUR 31.119 (i.Vj. TEUR 15.843) -						
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	64.848	10,0	65.400	10,7	-552	-0,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	88.420	13,7	93.937	15,4	-5.517	-5,9
Aufwendungen für die Konzernleistung	651.471	100,8	616.943	101,1	34.528	5,6
Konzernergebnis	-5.252	-0,8	-6.604	-1,1	1.352	-20,5
Finanzergebnis	-5.418	-0,8	-8.421	-1,4	3.003	-35,7
Gesamtergebnis vor Steuern	-10.670	-1,6	-15.025	-2,5	4.355	-29,0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	5.488	0,8	1.791	0,3	3.697	206,4
Sonstige Steuern	1.063	0,2	864	0,1	199	23,0
Jahresfehlbetrag	-17.221	-2,6	-17.680	-2,9	459	-2,6
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	-5.215	-0,8	-5.216	-0,9	1	0,0
Entnahme aus der Kapitalrücklage	13.891	2,1	4.833	0,8	9.058	187,4
Entnahme aus den Gewinnrücklagen	10.751	1,7	19.533	3,2	-8.782	-45,0
Einstellung in die Gewinnrücklagen	2.206	0,3	1.470	0,2	736	50,1
Konzernbilanzgewinn	0	0,0	0	0,0	0	0,0

Die Umsatzerlöse des DVV-Konzerns konnten im Geschäftsjahr 2007 um 7,3 Mio. EUR auf 611,6 Mio. EUR (Vj. 604,3 Mio. EUR) erhöht werden. Insgesamt stieg die Konzernleistung des DVV-Konzerns von 610,3 Mio. EUR um 35,9 Mio. EUR bzw. 6 % auf 646,2 Mio. EUR.

Im Gegensatz zu den Umsatzerlösen ist der Materialaufwand mit 1,6 % rückläufig, während die Aufwendungen für bezogene Leistungen mit 76,4% überproportional ansteigen. Der Anstieg liegt im Wesentlichen in der Unbundlingkonformen Neustrukturierung des Konzerns (insbesondere Messdienstleistungen) sowie in gestiegenen Revisionsumfängen.

Der Anstieg des Personalaufwandes um 3,2 % bewegt sich im Rahmen der tariflichen Steigerung. Die sozialen Abgaben entwickelten sich entsprechend.

Die Abschreibungen sinken bei rückläufiger Investitionstätigkeit gegenüber dem Vorjahr um 0,8 %. Auch die sonstigen betrieblichen Aufwendungen entwickeln sich im Vorjahresvergleich mit 5,9 % rückläufig, wesentlich begründet durch die rückläufige Konzessionsabgabe bei der Stadtwerke Duisburg AG. Damit ist insgesamt ein Anstieg der Aufwendungen für die Konzernleistungen von 616,9 Mio. EUR auf 651,4 Mio. EUR zu verzeichnen. Dies entspricht einem Anstieg von 34,5 Mio. EUR oder 5,6 %.

Das Finanzergebnis verbessert sich um 3,0 Mio. EUR oder 35,7 %, im Wesentlichen aufgrund planmäßiger Tilgung.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag steigen aufgrund des verbesserten steuerlichen Ergebnisses gegenüber dem Vorjahr um 3,7 Mio. EUR.

Der Konzernjahresfehlbetrag fällt von 17,7 Mio. EUR im Vorjahr auf 17,2 Mio. EUR. Das entspricht einer Verbesserung von 0,5 Mio. EUR oder 2,6 %. Diese Verbesserung ist vor allem auf die gestiegene Konzernleistung und die Verbesserungen beim Finanzergebnis zurückzuführen, die den Anstieg der Aufwendungen für die Konzernleistungen überkompensieren. Unter Berücksichtigung der Gewinnabführung an andere Gesellschafter, den Entnahmen bzw. Einlagen in die Rücklagen, ergibt sich ein ausgeglichenes Konzernergebnis.

Die Jahresergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen vor Rücklagenbildung und Ergebnisabführung stellen sich wie folgt dar:

Jahresergebnisse nach Sparten	2007 TEUR	2006 TEUR	Abweichung	
			TEUR	%
Versorgung				
Stadtwerke Duisburg AG	29.721	26.543	3.178	12,0
ThermoPlus WärmeDirektService GmbH	484	352	132	37,5
Kraftwerk Duisburg-Wanheim GmbH	1	0	1	0,0
Rheinisches Energiekontor GmbH	0	0	0	0,0
Netzbetrieb				
Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH	2.217	0	2.217	0,0
Verkehr				
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG	-46.356	-50.385	4.029	-8,0
VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH	7	32	-25	-78,1
BVD BusVerkehr Duisburg GmbH	31	12	19	158,3
Services				
Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH	-19.358	-24.366	5.008	-20,6
SRD Service- und Reinigungs- gesellschaft Duisburg mbH	2.307	2.203	104	4,7
WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH	393	284	109	38,4
DCC Duisburg CityCom GmbH	329	398	-69	-17,3
Duisburger Park- und Garagen- gesellschaft mbH	10	0	10	0,0
Duisburger Hafensrundfahrt- gesellschaft mbH	22	-699	721	0,0
rhein ruhr partner Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH	214	-2	216	0,0
DU-IT Gesellschaft für Informations- technologie mbH	-2	0	-2	0,0
DU-ING Infrastruktur-Gesellschaft Duisburg mbH	-2	0	-2	0,0
KDD Kaufmännische Dienste Duisburg GmbH	0	0	0	0,0
PSD Personal-Service Duisburg GmbH	-2	0	-2	0,0
Wirtschaftsbetriebe Duisburg Betriebs- führungsgesellschaft mbH	0	0	0	0

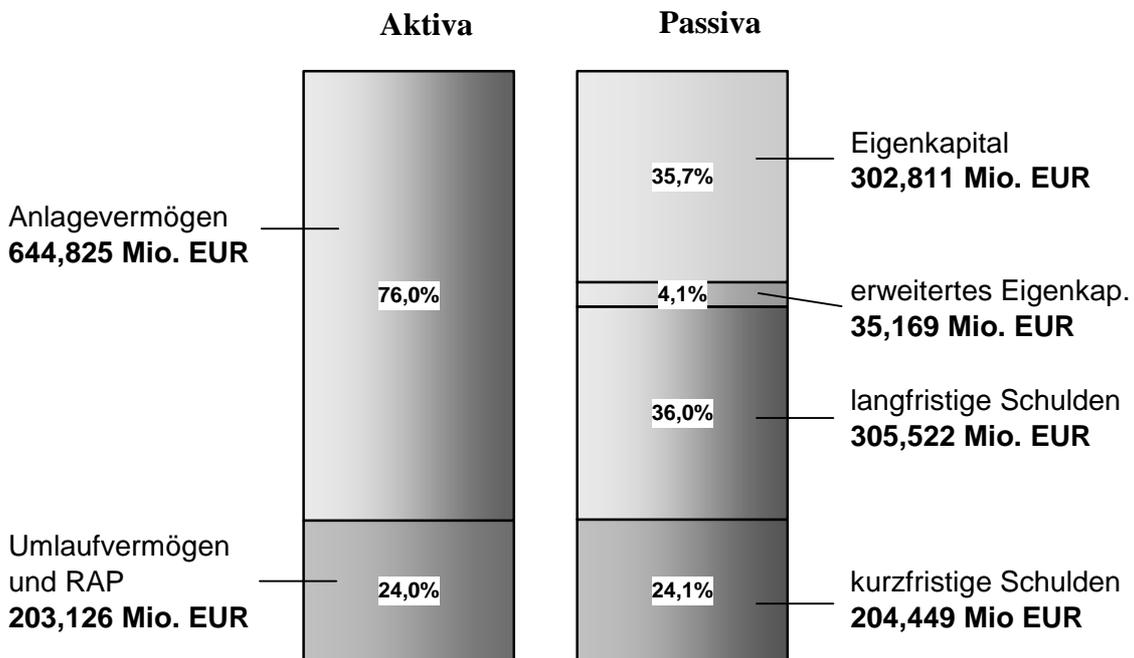
2.2. Vermögenslage

Die Daten des handelsrechtlichen Jahresabschlusses wurden für folgende Bilanzanalyse und für die Ermittlung aussagefähiger Kennzahlen nach finanzwirtschaftlichen Kriterien aufbereitet.

Bilanzstruktur	31.12.2007		31.12.2006	
	TEUR	%	TEUR	%
Aktiva				
Anlagevermögen				
Immaterielle Vermögensgegenstände	15.725	1,9	16.647	1,9
Sachanlagen	622.164	73,4	635.784	73,2
Finanzanlagen	6.936	0,8	7.738	0,9
	<u>644.825</u>	<u>76,0</u>	<u>660.169</u>	<u>76,0</u>
Umlaufvermögen				
Vorräte	12.229	1,3	11.283	1,3
Flüssige Mittel	104.671	11,9	112.449	13,0
Forderungen	61.790	7,1	60.539	7,0
	<u>178.690</u>	<u>21,0</u>	<u>184.271</u>	<u>21,3</u>
Rechnungsabgrenzungsposten	24.436	2,9	23.832	2,7
Betriebsvermögen	<u>847.951</u>	<u>100,0</u>	<u>868.272</u>	<u>100,0</u>
Passiva				
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital und Rücklagen	302.811	35,8	311.287	35,8
Investitionszulagen u. Baukostenzuschüsse	35.169	4,1	36.397	4,2
	<u>337.980</u>	<u>39,9</u>	<u>347.684</u>	<u>40,0</u>
Langfristiges Fremdkapital				
Baukostenzuschüsse	18.065	2,1	18.628	2,1
Rückstellungen	96.166	11,3	71.745	8,3
Verbindlichkeiten	191.291	22,6	231.149	26,6
	<u>305.522</u>	<u>36,0</u>	<u>321.522</u>	<u>36,9</u>
Kurzfristiges Fremdkapital				
Rückstellungen	79.600	9,4	74.431	8,6
Verbindlichkeiten	124.849	14,7	124.635	14,4
	<u>204.449</u>	<u>24,1</u>	<u>199.066</u>	<u>23,1</u>
Betriebskapital	<u>847.951</u>	<u>100,0</u>	<u>868.272</u>	<u>100,0</u>

Die Bilanzsumme sinkt von 868,3 Mio. EUR im Vorjahr auf 848,0 Mio. EUR. Die Verringerung ist auf der Aktivseite im Wesentlichen auf die Reduzierung der flüssigen Mittel zurückzuführen. Auf der Passivseite führen die Verringerung des Eigenkapitals und der Verbindlichkeiten zur Abnahme der Bilanzsumme, wobei sich die Rückstellungen erhöhen.

Bilanzstruktur



Das Anlagevermögen ist annähernd durch das Eigenkapital und das langfristige Fremdkapital gedeckt. Der Deckungsbetrag beträgt 99,8 % und bewegt sich somit in etwa auf Vorjahresniveau.

2.3. Finanzlage

Über die Liquiditätssituation und die finanzielle Entwicklung gibt folgende nach DSR 2 erstellte Kapitalflussrechnung Aufschluss.

Kapitalflussrechnung

	2007	2006
	TEUR	TEUR
Periodenergebnis (einschl. Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	-22.436	-22.896
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	64.848	65.400
Zunahme der Rückstellungen	29.590	25.179
Erträge a. d. Aufl. d. Sonderpostens für Investitionszulagen	-137	-168
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-85	2.288
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	3.456	-495
Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen sowie andere Aktiva	-2.801	13.635
Abnahme/Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	20.782	69
Erträge aus der Auflösung von Baukostenzuschüssen	-5.963	-6.131
Cash Flow aus dem operativen Bereich	87.254	76.881
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	19	0
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-1.192	-463
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	4.064	809
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen vor Zuschussverrechnung	-66.001	-62.988
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	1.124	1.458
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-6.402	-771
Einzahlungen/Auszahlungen aus Baukostenzuschüssen	4.309	4.976
Einzahlungen aus erhaltenen Investitionszuschüssen	4.258	1.549
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-59.821	-55.430
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	13.891	5.633
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	0	30.000
Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten und ZVK-Darlehen	-39.665	-37.331
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	-15.671	-9.032
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-41.445	-10.730
Einfluß von Veränderungen des Konsolidierungskreises	6.234	-151
Veränderung der liquiden Mittel	-7.778	10.570
Zuzügl. Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	112.449	101.879
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	104.671	112.449

Im Geschäftsjahr 2007 erreichte der operative Cash Flow 87,3 Mio. EUR. Er liegt damit um 10,4 Mio. EUR über dem Vorjahr, was im Wesentlichen auf die Erhöhung der Mittelzuflüsse im Be-

reich der Abschreibungen, der Zunahme der Rückstellungen und Abnahme der Forderungen zurückzuführen ist.

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit zusammen mit dem Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit liegt unter dem Mittelzufluss aus dem operativen Cash Flow, so dass der Bestand an liquiden Mitteln zum Jahresende um 10,6 Mio. EUR auf 112,5 Mio. EUR steigt.

3. Risikobericht

Unternehmerisches Handeln wird bestimmt durch die permanente Konfrontation mit Chancen und Risiken. Risikomanagement, im Sinne von § 91 Abs. 2 AktG, ist deshalb ein entscheidendes Element für den Erfolg unserer Geschäftstätigkeit. Ziel des Risikomanagements ist nicht die Vermeidung aller möglichen Risiken, sondern die Schaffung von Handlungsspielräumen, die ein bewusstes Eingehen von Risiken aufgrund umfassender Kenntnis der Risiken und Risikozusammenhänge sowie Gegensteuerungsmaßnahmen ermöglichen.

Unter einem Risiko sind Ereignisse oder Handlungen zu verstehen, welche den Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH-Konzern daran hindern, seine Ziele zu verwirklichen bzw. seine Strategien erfolgreich umzusetzen. Der Risikobegriff umfasst mithin alle internen und externen Ereignisse, Handlungen oder Versäumnisse, die eine potenzielle Gefährdung der Geschäftsentwicklung sowie der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nach sich ziehen.

Der Wettbewerb hat das Risikoumfeld der DVV-Unternehmen dramatisch verändert. Waren bisher die Sicherheit von Produktion und Verteilung und die Ordnungsmäßigkeit von Geschäftsprozessen die wesentlichen Beobachtungsfelder, so werden heute gleichgewichtig der Markt mit unseren heutigen sowie unseren potentiellen Kunden und das Verhältnis zu unseren Wettbewerbern zum Gegenstand des Risikomanagements.

Zu seinen Zielen gehören

- der kontrollierte Umgang mit Risiken in den Konzernunternehmen,
- die gezielte Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit bzw. der Auswirkungen von Ereignissen, die
 - den Fortbestand eines Unternehmens gefährden oder
 - die Durchführung vorteilhafter Projekte negativ beeinflussen,
- die nachhaltige Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotentiale und
- die Wahrung von Wettbewerbsvorteilen durch bewussten Umgang mit Risiken.

Der implementierte Risikomanagement-Prozess soll sicherstellen, dass wesentliche Risiken rechtzeitig erkannt, kontinuierlich überwacht und berichtet und auf ein akzeptables Maß reduziert werden.

Der deutsche Gesetzgeber setzt mit dem neuen Energiewirtschaftsgesetz die Trennung der Strom- und Gasnetze von Erzeugung und Vertrieb verschärft um. Die Regulierungsbehörde überwacht das organisatorische, buchhalterische und informatorische Unbundling und kontrolliert die Netzentgelte und Leistungsbeziehungen zwischen den zu trennenden Bereichen. Erklärtes Ziel dieser Regulierung ist eine Senkung dieser Entgelte. Damit steigt der Kostensenkungsdruck auch in den Bereichen, die bisher nicht dem Wettbewerb ausgesetzt waren. Mit der Gründung der Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH, am 01.01.2007, ist den gesetzlichen Vorgaben zum gesellschaftsrechtlichen Unbundling gem. § 7 EnWG Rechnung getragen worden.

Im Rahmen der Neuausrichtung der DVG wurden im Jahr 2007 zum einen alle im Nahverkehr tätigen Beteiligungen unterhalb der DVG gebündelt. Zum anderen wurde die vom Aufsichtsrat beschlossene Trennung der Besteller- von der Erstellerebene vollzogen. Ersteller ist nun die VSD

Verkehrs-Service Duisburg GmbH, in der der gesamte Fahrbetrieb des verkehrswirtschaftlichen Bereichs der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH angesiedelt ist.

Gemäß der Geschäftsordnung für das Risikomanagement wurde Mitte des Jahres eine Risikoinventur durchgeführt. Über die Ergebnisse und die aktuelle Entwicklung einzelner, wesentlicher Risiken ist der Vorstand quartalsweise im Rahmen des Risikokomitees in Kenntnis gesetzt worden.

Aufgrund des maßgeblichen Einflusses, die die Preisentwicklung auf den Energiemärkten für das Ergebnis des DVV-Konzerns hat, wurde darüber hinaus die Leistungsfähigkeit des Energiehandels im Portfolio- und Risikomanagement weiter ausgebaut.

Im Rahmen der Risikodarstellung unterscheiden wir zwischen vier wesentlichen Risikofeldern:

Markt- / Preisrisiken

Als Versorgungsunternehmen mit eigenen Erzeugungsanlagen ist die Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH sowohl auf der Vertriebs- als auch auf der Beschaffungsseite in hohem Maß von der Entwicklung auf den Energiemärkten abhängig. Zur Begrenzung der mit den erheblichen Schwankungen auf diesen Märkten verbundenen Unsicherheiten, werden die Strom-, Gas-, Kohle- und CO₂-Positionen über ein systematisches Portfolio- und Risikomanagement bewirtschaftet.

Zur Absicherung der mit der Dieselbeschaffung verbundenen Preisrisiken im Verkehrsbereich werden Diesel-Swaps eingesetzt.

Finanzrisiken

Zur Absicherung von Währungsrisiken, die sich durch den Kohleeinkauf in US-Dollar ergeben, werden Währungstermingeschäfte abgeschlossen. Zur Begrenzung der Kreditrisiken ist eine sehr gute Bonität der Banken und Handelspartnern grundsätzlich Voraussetzung für Transaktionen am Terminmarkt.

Die DVG hat zusammen mit der Stadt Duisburg im Rahmen einer US-Leasing Transaktion die in ihrem Eigentum stehenden Anlagen des Stadtbahn- und Straßenbahnsystems an einen US Investor vermietet und wiederum zurückgemietet. Die DVG hat im Rahmen des dieser Transaktion zugrunde liegenden Vertragswerks die Einhaltung bestimmter Verpflichtungen garantiert.

Direkt durch die DVG beeinflussbar ist die Minimierung der Risiken aus eventuellen Vertragsverletzungen. Zur Minimierung der aus eventuellen Vertragsverletzungen resultierenden Risiken handeln die verantwortlichen Akteure nach einer vom Vorstand beschlossenen Dienstanweisung. Wesentlicher Bestandteil der Dienstanweisung ist das durch eine amerikanische Rechtsberatung und in Abstimmung mit den amerikanischen Vertragspartnern erstellte Pflichtenheft. Über die aktuellsten Entwicklungen werden Vorstand und Aufsichtsrat regelmäßig informiert.

Operative Risiken

Durch die Unterbrechung der geplanten Leistungserbringung ergeben sich operative Risiken im IT-, Betriebs-, Organisations- und Personalbereich der SWDU. Diesbezügliche Risiken werden durch entsprechenden Versicherungsschutz und große Aufmerksamkeit hinsichtlich des Projekt- und Qualitätsmanagement begrenzt. Insbesondere Ausfall und Störung der Erzeugungsanlagen und der Verteilernetze können zu dauernden Störungen im Betriebsablauf führen. Auf die nachhaltige Instandhaltung der Anlagen und Netze wird daher besonderer Wert gelegt.

Gesetzliche und regulatorische Risiken

Die betriebswirtschaftlichen Auswirkungen der Netzregulierung stellen für die SWDU Netzgesellschaft ein substantielles regulatorisches Risiko dar. Im Jahr 2009 wird die Anreizregulierung die bisherige Genehmigung der Netzentgelte ablösen. Damit einhergehend sind weitere Kürzungen der Netzentgelte zu erwarten.

Mit der Einführung des neuen Energiewirtschaftsrechts sind die Preise für Zählung und Messung sowie Abrechnung Gegenstand der Genehmigungspflicht nach § 23a EnWG. In Zusammenhang mit der Netzentgeltverordnung sind diese Preise kostenorientiert zu ermitteln, wobei mit Mindereinnahmen zu rechnen ist.

Für die im Rahmen des Genehmigungsverfahrens bei der Bundes- bzw. Landesnetzagentur eingereichten Kostenbestandteile der Netzentgelte Strom und Gas besteht infolge der massiven Kürzungen erheblicher Handlungsbedarf, eine drastische Kostensenkung zu erreichen. Hierbei sind sämtliche Kostensenkungspotenziale auszuschöpfen. Die damit zwangsläufig verbundene zukünftige Einschränkung der Wartung und Instandhaltung der regulierten Netze bedeutet zwangsläufig eine unmittelbare negative Auswirkung auf die Sicherheit des Netzbetriebs und damit die Versorgungssicherheit der Kunden.

Mit Inkraftsetzung des ÖPNV-Gesetzes Nordrhein-Westfalen und dem Erlass der ÖPNV-Marktzugangsverordnung der Europäischen Union im Jahre 2007 sind die damit in der Vergangenheit verbundenen rechtlichen Unsicherheiten und daraus resultierenden Risiken deutlich gemindert oder ganz beseitigt.

Im Rahmen der Erarbeitung eines neuen EU-konformen Finanzierungssystems vom Zweckverband VRR hat die Europäische Kommission in Zusammenhang mit einer Beschwerde der Stadt Langenfeld ein förmliches Prüfverfahren eröffnet und eine vorläufige Würdigung des Beihilfecharakters vorgenommen. Für den Zeitraum ab 2006 wurden von der EU-Kommission detaillierte Fragen zum neuen Finanzierungssystem gestellt, die darauf hindeuten, dass die Europäische Kommission die neue VRR-Finanzierungsrichtlinie als EU-konform einstuft.

Die Entwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen muss weiterhin laufend beobachtet werden, da diese hinsichtlich des Risikopotentials eine erhebliche Auswirkung auf die langfristige Unternehmensstrategie haben können.

4. Nachtragsbericht

Die nach Abschluss des Geschäftsjahres aufgetretenen Vorgänge von besonderer Bedeutung werden unter 5. Ausblick dargestellt.

5. Ausblick

Die Schnelligkeit und der Grad an Umweltveränderungen / Marktveränderungen stellen zunehmend höhere Anforderungen an die Anpassungsfähigkeit der Strukturen und Prozesse der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH. Eine Stärkung der Konzernsteuerungsfunktionen wird in Zukunft erforderlich sein. Die funktionale Trennung der zentralen Steuerungsfunktionen von operativer Verantwortung wird angestrebt. Hierbei ist der Kontroll- und Verwaltungsaufwand der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH auf das Notwendigste zu begrenzen.

Eine umfangreiche Neuausrichtung seiner Tarifstruktur setzt der VRR zum 01.08.2008 um. Mit der Reform wird sich der Verbundtarif zukünftig mehr an den tatsächlich zurückgelegten Reiseweiten der Kunden orientieren. Deshalb wird es dann auch nicht mehr drei, sondern vier Preisstufen geben. Von dieser Änderung ist auch die Einnahmenstruktur der DVG betroffen.

Der von der Stadt Duisburg weiterhin geforderten Entlastung des städtischen Haushalts wird durch die Fortsetzung der Restrukturierungsanstrengungen Rechnung getragen. Der Vorstand hat mit Zustimmung des Aufsichtsrates eine Restrukturierungsvereinbarung mit dem Betriebsrat

geschlossen, die eine strukturelle Ergebnisverbesserung von 10,1 Mio. EUR bis 2012, bezogen auf das Defizit 2006 in Höhe von 50,3 Mio. EUR vorsieht. Hierzu wurde ein umfangreiches Maßnahmenpaket geschnürt, das sowohl nachhaltige Kosteneinsparungen als auch Erlössteigerungen beinhaltet. Zur Reduzierung des Personalaufwandes ist ein sozialverträglicher Stellenabbau um etwa 130 Mitarbeiter auf eine Belegschaft von rund 700 Mitarbeitern vorgesehen. Diese Reduzierung geht einher mit einer konsequenten Ausweitung der Vergabe von Fahrdienstleistungen an private Busunternehmer. Die ambitionierte Planung tangiert so die Leistungstärke der DVG und ihrer Beteiligungsgesellschaften und verlangt eine gewaltige Kraftanstrengung der gesamten Belegschaft. Der Vorstand hat mit dem Betriebsrat eine erfolgsabhängige Beschäftigungssicherung bis 2020 vereinbart. Einmal jährlich wird ein Gutachter ein sogenanntes Monitoring für den Aufsichtsrat durchführen. Das heißt, er wird prüfen, ob die DVG die vereinbarten Restrukturierungsziele erreicht hat.

Auch die Einführung des neuen Betriebskonzeptes auf Grundlage einer in 2007 durchgeführten Marktpotentialanalyse soll die Restrukturierungsbemühungen voran treiben. Das neue Betriebskonzept sieht zum einen Leistungsminderungen in Schwachverkehrszeiten und Linienbegradigungen zur Reduzierung der durchschnittlichen Reisezeit vor. Zum anderen ist die Verstärkung von Fahrten in den Hauptverkehrszeiten und die Einführung von drei Schnellbuslinien vorgesehen.

Zum 01.01.2008 greift die von den Gremien in 2007 beschlossene Neuorganisation der DVG. Während die neu ausgerichteten Leistungsbereiche Regie und Infrastruktur unverändert bei der DVG angesiedelt sind, sind die Fahrbetriebsleistungen in der 100 %igen Tochter der DVG, der VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH, zusammengefasst worden.

Mit dem 3-Ebenen-Modell einhergehend und mit einer klaren Aufgabenverteilung nach dem Besteller-Ersteller-Prinzip wird der ÖPNV in Duisburg auf eine zukunftsfähige Plattform gestellt.

	Ebene	Rolle
Politische Ebene/ Aufgaben-träger	Stadt Duisburg	<ul style="list-style-type: none"> ▪ "Träger" d. Daseinsvorsorgefunktion ▪ Vorgeber verkehrspolitischer Ziele ▪ Entscheider über Nahverkehrsplan ▪ Finanzierer ÖPNV
Regie- und Besteller-ebene	DVG	<ul style="list-style-type: none"> ▪ "Serviceeinheit" für Aufgabenträger ▪ Gestalter Zielvorgaben und Standards ▪ Konzessionsinhaber ▪ Besteller und Steuerer der Verkehrsleistungen (Beauftragung und Kontrolle) ▪ Eigentümer der Infrastruktur ▪ Restrukturierer für Regie- und Infrastruktur
Betreiber -/ Ersteller-ebene	Produktionsgesellschaft (zukünftige VSD)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erbringer ("Ersteller") der Verkehrsleistungen ▪ Restrukturierer, der alle Potenziale in der Produktion zur Kostensenkung ausschöpft (und wo möglich zur Ertragssteigerung beiträgt)

Die in 2007 maßgeblich entwickelte Kooperation zwischen der Essener Verkehrs-AG, der Mülheimer Verkehrsgesellschaft mbH und der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG unter dem Projektnamen "rrp Verkehr" wird in 2008 konsequent fortgesetzt. Durch die personenidentische Leitung der Verkehrsunternehmen zum 01.01.2008 wird die Kooperation weiter gefestigt und nachhaltig gestärkt. Diese drei Verkehrsunternehmen haben von ihren Anteilseignern die Chance zum Aufbau von marktkonformen und damit zukunftsfähigen Strukturen bekommen. Die DVG ist vom Erfolg überzeugt und wird ihn gemeinsam mit den Partnern umsetzen.

Die mit der Liberalisierung der Energiemärkte verbundene Verschärfung des Wettbewerbs und der damit einhergehende Preisverfall insbesondere beim Stromverkauf wird weiterhin durch die Entwicklung auf den nationalen und internationalen Rohstoff- und Energiemärkten überlagert. Insbesondere die wirtschaftliche Entwicklung in China, aber auch die nach wie vor politisch instabile Lage im Nahen Osten sowie der schwache Dollarkurs führen zu einem weiter steigenden Preisniveau für Rohstoffe und Primärenergien. Die Stadtwerke Duisburg AG hat wie die konkurrierenden Anbieter die eingetretenen Kostensteigerungen in Form moderater Preisanhebungen zum Jahresbeginn 2008 an die Strom- und Gaskunden weitergegeben.

Die Strompreise werden voraussichtlich auch in 2008 auf einem hohen Niveau bleiben. Dies resultiert insbesondere aus den Markterwartungen zur Entwicklung für Brennstoffpreise und CO₂-Zertifikate. Daneben ist in vielen europäischen Energiemärkten mit weiterhin knappen Erzeugungskapazitäten zu rechnen. Am deutschen Terminmarkt lagen die Strompreise zuletzt stabil auf hohem Niveau. Die Stadtwerke Duisburg AG bedienen sich zur Absicherung möglicher Schwankungen im Brennstoffmarkt dem Management von Marktpreisrisiken. Der Einsatz von Brennstoffen wird langfristig geplant und durch Absicherungsprodukte (Termin-, Optionsgeschäfte, Swaps, Caps, usw.) abgeschlossen. Für 2008 sind bereits 100 % der einzusetzenden Brennstoffe, für 2009 60,0 % beschafft.

Bei den Strom- und Gasnetzen sehen wir Einflüsse auf die Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH durch regulatorische Eingriffe, insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen Kostenprüfung durch die Regulierungsbehörde. Diese wird voraussichtlich zu einer weiteren deutlichen Absenkung der Netzerlöse führen. Für den Strombereich liegen erste Bescheide der Bundesnetzagentur vor. Inzwischen besteht auch mehr Klarheit über die Anreizregulierung ab 2009. Ihre Eckpunkte sind in einer Verordnung festgelegt, die der Bundesrat im September 2007 verabschiedet hat. Negative Auswirkungen aus der Regulierung wollen wir durch Maßnahmen zur Kostensenkung und Effizienzverbesserung innerhalb der Stadtwerke Duisburg AG und Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH zum Teil kompensieren.

Um einerseits diesen und weiteren wettbewerbsbedingten Einflüssen entgegenzusteuern, gleichzeitig aber einen erheblichen Beitrag zur nachhaltigen Verbesserung des Konzernergebnisses zu leisten, wurde das Zukunftsprogramm „FIT 2012“ aufgelegt. Bestandteile dieses Programms sind neben klassischer Kostensenkung, die Durchführung einer Geschäftsprozessoptimierung, Benchmark-Untersuchungen, Überprüfung von Standards, die Übertragung der Energiebeschaffung und –vermarktung auf die rhein ruhr partner Gesellschaft für Energiehandel mbH sowie weitere regionale und kommunale Kooperationen. Die Einhaltung der durch die Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes, der Netzentgeltverordnungen und der Arbeit der neu gegründeten Bundes- bzw. Landesnetzagenturen vorliegenden Anforderungen hinsichtlich der buchhalterischen, organisatorischen und gesellschaftsrechtlichen Entflechtung ist durch Veränderungen in den Arbeitsabläufen und Organisationsstrukturen sichergestellt. Der zu befürchtende Verlust von Synergien in den sogenannten Querschnittsbereichen (u. a. Finanz- und Rechnungswesen, Personal, Informatik) wird zu weiteren Mehraufwendungen führen, die zusätzlich zu kompensieren sein werden, um dauerhaft eine erfolgreiche Position auf den liberalisierten Energiemärkten zu festigen.

Aufgrund der bereits dargestellten externen Einflüsse werden für die zum 01.01.2007 gemäß den Vorschriften des EnWG gegründete Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH als Tochter der Stadtwerke Duisburg AG ebenfalls Kooperationsmöglichkeiten insbesondere im Rahmen der erfolgreich gestarteten Kooperationen der „rhein ruhr partner“-Familie geprüft. Hierunter fallen die Möglichkeiten einer gemeinsamen Netzgesellschaft oder Kooperationsbeziehungen durch gemeinsame Vertragsgestaltung.

Mit Wirkung zum 01.01.2008 wurde die rhein ruhr partner Gesellschaft für Energiehandel mbH als einhundertprozentige Tochter der Stadtwerke Duisburg AG gegründet, die zur Verbesserung der Beschaffung und Vermarktung von Energielieferungen beitragen soll.

Der Wirtschaftsplan der Stadtwerke Duisburg AG sieht für das Geschäftsjahr 2008 einen Anstieg der Gesamtleistung auf 736,7 Mio. EUR vor. Mit einem Volumen von 58,0 Mio. EUR ist für 2008 erneut eine rege Investitionstätigkeit vorgesehen, von der rd. 68,9 % auf Verteilungsanlagen entfallen. Die übrigen Investitionen betreffen mit 12,0 % Erzeugungs-, Bezugs- und Gewinnungsanlagen sowie mit 19,1 % gemeinsame Anlagen. Insgesamt schließt der Wirtschaftsplan 2008 mit einem Ergebnis nach Steuern von 29,6 Mio. EUR ab. Im Zuge des Zukunftsprogramms „FIT 2012“ sind für die Jahre 2009 - 2012 weitere deutliche Ergebnisverbesserungen eingeplant.

Die in 2007 durch zusätzliche Akquisitionen hinzugewonnenen Aufträge insbesondere in den Geschäftsfeldern Reinigung, Bewachung und Allgemeine Dienste werden auch im Geschäftsjahr 2008 Auswirkungen auf den Umsatz und die Ertragskraft der SRD haben. In den bisherigen Kerngeschäften gibt es aufgrund der nahezu vollständigen Leistungsabdeckung durch die SRD keine nennenswerten Umsatzveränderungen.

Für die übrigen unmittelbaren und mittelbaren Tochtergesellschaften bzw. Beteiligungsgesellschaften der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH ist auch weiterhin von einer positiven Entwicklung auszugehen.“

Stadtwerke Duisburg AG (SWDU)

Stadtwerke Duisburg AG

Bungertstraße 27
47053 Duisburg

Telefon 0203 / 604-0
Telefax 0203 / 604-2900
www.stadtwerke-duisburg.de



Vorstand:

Herr Dr. Hermann Janning (Vorsitzender)
Herr Dr.-Ing. Edmund Baer
Herr Klaus Siewior

Aufsichtsrat:

städtische Vertreter:

Oberbürgermeister Adolf Sauerland (Vorsitzender)
Ratsherr Sait Keles
Ratsherr Theodor Peters
Ratsherr Friedrich Prüßmann
Ratsherr Thomas Susen
Ratsfrau Petra Vogt

weitere Vertreter:

Herr Hans-Dieter Erfkemper bis 31.12.2007
Herr Dr. Heinz-Willi Mölders
Herr Dr. Georg Müller ab 05.02.2008
Herr Dr. Herbert Rüben
Herr Dipl.-Oec. Jürgen Schneider bis 31.01.2007
Herr Achim Südmeier
Herr Ewald Woste ab 09.03.2007

Arbeitnehmervertreter:

Herr Wolfgang Jansen (stellv. Vorsitzender)
Herr Joachim Block
Herr Andreas Kalla
Herr Dietmar Look bis 21.08.2008
Herr Wolfgang Küpper ab 21.08.2008
Herr Gerhard Meyer
Herr Axel Prasch
Herr Michael Siepmann
Herr Stefan Soldat
Herr Ralf Thielens
Frau Marianne Wolf-Kröger

Jahr der Gründung:

1970

Beteiligungsverhältnisse

Grundkapital (eingeteilt in 85.000 Namensaktien)	85.000.000 DM (43.459.810 Euro)	
<u>davon</u>		
Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH	51.000.000 DM (26.075.886 Euro)	60,0 %
RWE Rhein-Ruhr AG	17.000.000 DM (8.691.962 Euro)	20,0 %
Thüga AG	17.000.000 DM (8.691.962 Euro)	20,0 %

Verbundene Unternehmen und Beteiligungen der Gesellschaft

Gezeichnetes Kapital davon Anteil

Verbundene Unternehmen

Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH	1.800.000 Euro	100,0 %
Kraftwerk Duisburg-Wanheim GmbH	50.000 DM (25.565 Euro)	100,0 %
rhein ruhr partner Gesellschaft für Energiehandel mbH	2.000.000 Euro	100,0 %

Beteiligungen

Fernwärmeverbund Niederrhein Duisburg/ Dinslaken GmbH & Co. KG	4.000.000 Euro	50,0 %
rhein ruhr partner Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH	50.000 Euro	50,0 %
Fernwärmeverbund Niederrhein Duisburg/ Dinslaken Verwaltungsgesellschaft mbH	25.000 Euro	50,0 %
IWW Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasserforschung gGmbH	819.200 Euro	13,1 %
Wasserverbund Niederrhein GmbH	2.310.000 Euro	13,0 %
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH - GFW Duisburg -	260.000 Euro	1,0 %
WV Energie AG	2.600.00 Euro	0,35 %

Konzernbeziehungen

Die SWDU ist mit der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH als verbunden im Sinne des § 271 Abs. 1 HGB anzusehen. Sie wird in den von der DVV ausgestellten Konzernabschluss einbezogen.

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gegenstand des Unternehmens ist die sichere, preiswerte und umweltschonende Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wärme, Wasser und Telekommunikation. Die Gesellschaft kann weitere Aufgaben der Ver- und Entsorgung übernehmen.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

In den Sparten Strom, Gas und Wasser betreibt die SWDU im gesamten Stadtgebiet das örtliche Verteilernetz zur allgemeinen Versorgung. Für die Sparte Fernwärme gilt dies überwiegend für das gesamte Stadtgebiet.

Die SWDU deckt ihren Strombedarf in 2007 zu 71,3 % (in 2006: rd. 80,2 %) durch Erzeugung in eigenen Wärmekraftwerken. Das zu verteilende Erdgas wird bezogen, eigene Erzeugungsanlagen bestehen nicht.

Das verteilte Wasser wird sowohl in fünf eigenen Anlagen gewonnen, wie auch von anderen Wasserversorgungsunternehmen bezogen.

Für die Fernwärmeversorgung bestehen zwei Heißwassernetze in Mitte/Süd/West und in Hamborn; während das erstgenannte Netz durch die eigenen Wärmekraftwerke durch Kraft-Wärme-Kopplung gespeist wird, wird für das Hamborner Netz Fernwärme bezogen.

	2005	2006	2007
Nutzbare Abgabemengen			
Strom (in Mio.kWh)	3,0	3,0	3,2
Erdgas (in Mio.kWh)	2,6	2,4	2,2
Fernwärme (in Mio.kWh)	0,7	0,7	0,6
Trinkwasser (in Mio. cbm)	37,1	37,6	37,0
Entwicklung ausgewählter Kennzahlen	2005	2006	2007
Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität in % *	18	19	23
Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	294	326	395
- Personalaufwandsquote in %	19	18	15
- Materialaufwandsquote in %	50	49	59
- Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR *	79.019	103.893	101.325
Anlagendeckung in %	28	29	30
Eigenkapitalquote in %	24	25	26
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	64.681	44.951	28.730

* Die Kennzahl wurde abweichend von der im Beteiligungsbericht generell angewandten Berechnungsmethode errechnet. Hier: Jahresergebnis vor Verlustübernahme.

	2005	2006	2007
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer	1.666	1.640	1.595
▪ Stammpersonal	1.590	1.565	1.520
▪ Auszubildende/Praktikanten	76	75	75

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Neben der Gewinnabführung an die Holdinggesellschaft DVV werden Konzessionsabgaben erwirtschaftet, die an die Stadt für die Nutzung der gemeindlichen Wege gezahlt werden.

Bilanz

	2005 TEUR	2006 TEUR	2007 TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	544.127	536.902	512.539
Umlaufvermögen	79.636	69.843	70.494
Rechnungsabgrenzungsposten	18.927	17.255	15.541
Bilanzsumme	642.690	623.999	598.574
Passiva			
Eigenkapital	152.223	153.223	153.223
Gezeichnetes Kapital	43.460	43.460	43.460
Kapitalrücklage	25.565	25.565	25.565
Gewinnrücklagen	83.198	84.198	84.198
Sonderposten für Investitionszuschüsse	406	238	101
Erhaltene Baukostenzuschüsse	55.942	54.787	51.053
Rückstellungen	79.180	94.950	111.947
Verbindlichkeiten	354.937	320.576	279.794
Rechnungsabgrenzungsposten	2	225	2.455
Bilanzsumme	642.690	623.999	598.574

Gewinn- und Verlustrechnung

	2005 TEUR	2006 TEUR	2007 TEUR
Umsatzerlöse (ohne Strom- und Gassteuer)	466.824	510.649	599.804
Bestandsveränderungen	4	1	1
andere aktivierte Eigenleistungen	7.980	8.296	642
sonstige betriebliche Erträge	36.435	34.258	116.423
Betriebsleistung	511.243	553.204	716.869
Materialaufwand	255.017	273.240	422.415
Personalaufwand	97.034	97.381	109.365
Abschreibungen	41.474	51.617	49.078
sonstige betriebliche Aufwendungen	81.536	91.659	92.739
Aufwendungen für die Betriebsleistung	475.061	513.898	673.598
Betriebliches Ergebnis	36.182	39.307	43.272
Beteiligungsergebnis	456	574	1.073
Finanzergebnis	-7.828	-10.765	-8.696
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	28.809	29.116	35.649
Steuern vom Einkommen und Ertrag	1.834	1.835	5.022
sonstige Steuern	738	738	906
Zwischenergebnis	26.280	26.543	29.721
abgeführter Gewinn	25.280	25.543	29.721
Jahresergebnis	1.000	1.000	0
Einstellung in Gewinnrücklage	1.000	1.000	0
Bilanzergebnis	0	0	0

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht des Vorstandes

„Äußere Rahmenbedingungen

1. Geschäftsverlauf

1.1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

1.1.1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das **reale Bruttoinlandsprodukt** stieg in Deutschland im Kalenderjahr 2007 gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 2,5 %. Bei kalenderbereinigter Betrachtung – im Jahr 2007 standen 1,6 Arbeitstage weniger zur Verfügung als in 2006 – ergibt sich sogar eine Wachstumsrate des Bruttoinlandsproduktes von 2,6 % für das Jahr 2007. Auf der Verwendungsseite kamen die Wachstumsimpulse im Jahr 2007 sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland. Die ungebrochene Nachfrage des Auslands nach deutschen Produkten führte zu einem Außenbeitrag von 1,4%-Punkten zum BIP-Wachstum. Die inländische Verwendung lieferte einen Wachstumsbeitrag von einem Prozentpunkt, der in erster Linie von den Bruttoanlageinvestitionen getragen wurde. Als Wachstumstreiber erwiesen sich erneut die Ausrüstungsinvestitionen. Die Konsumausgaben trugen mit 0,2%-Punkte zum BIP-Wachstum bei. Dass vom Konsum positive Wachstumseffekte ausgingen, war allerdings ausschließlich den Konsumausgaben des Staates zu verdanken, die preisbereinigt um 2,0% zulegten. Die privaten Konsumausgaben verringerten sich in 2007 im Vorjahresvergleich um 0,3%, was zu einem negativen Wachstumsbeitrag von 0,2%-Punkten führte. Im Vorjahr 2006 leistete der private Konsum demgegenüber noch einen positiven Wachstumsbeitrag von 0,6%-Punkten. In diesen beiden Ergebnissen dürfte sich indessen auch die Erhöhung der Mehrwertsteuer widerspiegeln, die im Jahr 2006 zu Vorzieheffekten geführt hat.

Auch in Duisburg und der Region Niederrhein befindet sich die Wirtschaft in einer sehr robusten Verfassung, der konjunkturelle Aufschwung hält weiter an.

Im Jahr 2007 hat der Arbeitsmarkt weiter von der wirtschaftlichen Besserung profitiert. Die Arbeitslosenquote in Deutschland, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, belief sich im Jahresdurchschnitt 2007 auf 9,0 %. Im Vergleich zum Vorjahr sank sie um 1,8 Prozentpunkte. Der Rückgang der Erwerbslosigkeit war damit so hoch wie noch nie zuvor in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. In Ostdeutschland war die Arbeitslosenquote mit 15,1 % nach wie vor deutlich größer als in Westdeutschland mit 7,5 %. Der gute Konjunkturverlauf zeigte auch auf dem lokalen Arbeitsmarkt Wirkung. Die Arbeitslosigkeit geht zurück, gleichzeitig steigt die Zahl der offenen Stellen. Insgesamt gehen die lokalen Unternehmen von einem weiteren Beschäftigungsaufbau in den kommenden Monaten aus. Im Dezember 2007 betrug die Arbeitslosenquote in Duisburg 13,2 % und lag damit um 37,0 % unter dem Vorjahreswert.

1.1.2. Branchenentwicklung

Die gesamte **Stromerzeugung** in Deutschland ging in 2007 um 0,1 % gegenüber dem Vorjahreswert zurück. Der gesamte **Stromverbrauch** aus dem Netz der öffentlichen Stromversorgung erhöhte sich 2007 leicht um rd. 0,3 % gegenüber dem Vorjahreswert. Das Wachstum des Stromverbrauchs lag damit aber deutlich unter dem Anstieg des Brutto-Inlandsproduktes. Der Trend zur Entkopplung von Energieverbrauch und Wirtschaftswachstum ist somit ungebrochen,

da Strom in Betrieben und Haushalten immer effizienter genutzt wird. Auch die veränderte Wirtschaftsstruktur – weniger industrielle Produktion und mehr Dienstleistungen – dämpft den Anstieg des Stromverbrauchs zusätzlich.

Der **Erdgasverbrauch** in Deutschland wurde durch das hohe Preisniveau und die milde Witterung in den deutlich abgebremst. Insgesamt ging der Gasabsatz im Vorjahresvergleich um rd. 10,9 % zurück.

Die **Wasserabgabe** der öffentlichen Wasserversorger an Verbraucher hat im Jahr 2007 im Vorjahresvergleich infolge weiterer Einsparbestrebungen und Effizienzsteigerungen um 1,9 % abgenommen.

Die **Fernwärmeabgabe** ging witterungsbedingt im Vorjahresvergleich um 13,4 % zurück.

Der Anstieg der Verbraucherpreise für einen Drei-Personen-Musterhaushalt in Deutschland um rd. 6 % liegt neben den gestiegenen Beschaffungskosten auch im stetig wachsenden Staatsanteil begründet. Seit 1998 hat sich die Belastung durch den staatlich induzierten Anteil an der Preisstellung für Elektrizität von 25 % auf rd. 40 % erhöht. Der reine Netto-Strompreis vor Steuern und Abgaben war in 2007 immer noch rund fünf Prozent günstiger als vor Beginn der Liberalisierung.

1.2. Absatz

Die Entwicklung der Absatzmengen im Versorgungsgebiet ist zunehmend neben weiterhin den enormen Bedeutung von äußeren Einflüssen wie Witterung durch Effizienzsteigerungen bei den Kunden und zu einem immer stärkeren Teil durch Lieferantenwechsel bestimmt.

Der Stromabsatz der Stadtwerke Duisburg AG steigt gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 4,4 %. Ohne die Verkaufsmengen an Weiterverteiler sinkt die Verkaufsmenge jedoch insbesondere aufgrund von Rückgängen bei den Tarif- und Sondervertragskunden um 6,3 %. Damit ergibt sich erstmals ein deutlicher liberalisierungsbedingter Rückgang bei der Verkaufsmenge im Versorgungsgebiet.

Der Absatzmengenrückgang beim Gasverkauf, der mit 10,0 % in Höhe der bundesweiten Veränderungsrate liegt, beruht vor allem auf witterungsbedingten Rückgängen bei den wesentlichen Kundengruppen in 2007, wird aber vor allem im Sonderkundenbereich von liberalisierungsbedingten Mengenrückgängen flankiert.

Im Bereich der Fernwärmeversorgung sinkt der Absatz aufgrund der außergewöhnlich milden Witterung im Jahresverlauf um 10,6 %.

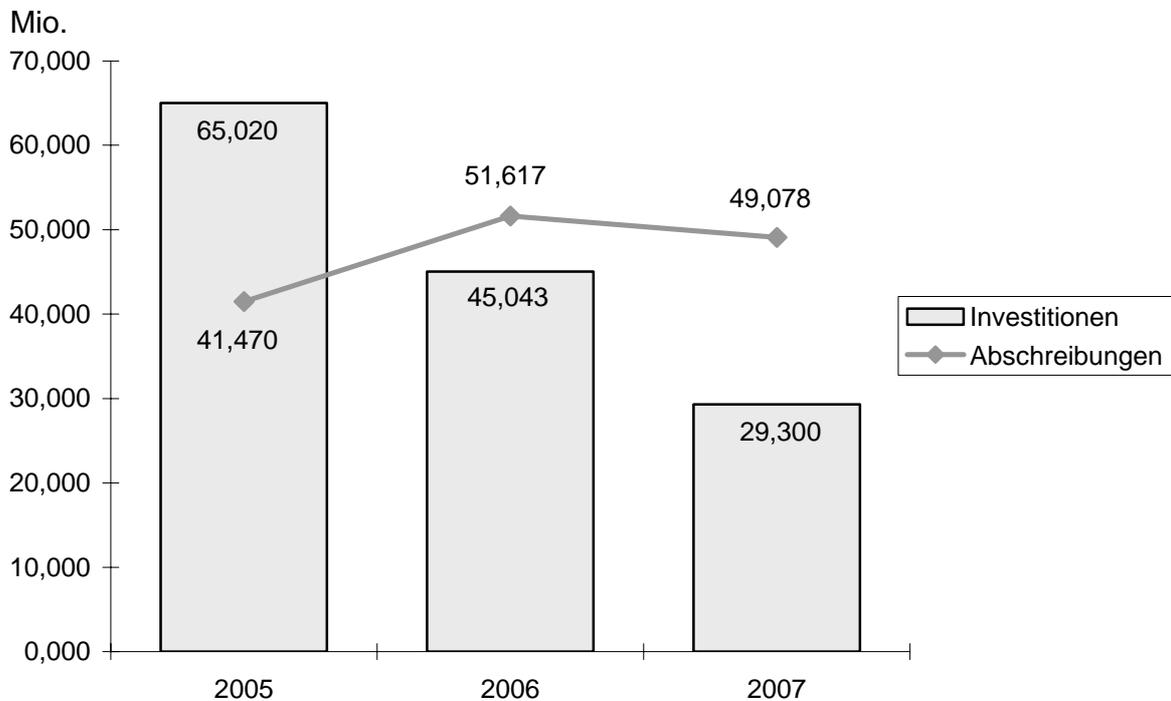
Der Wasserabsatz der Stadtwerke Duisburg AG sinkt infolge des Bevölkerungsrückganges sowie Einsparbemühungen und Effizienzsteigerungen um 1,7 %, wobei die Rückgänge bei den Sondervertragskunden die Rückgänge bei den Tarifvertragskunden noch überstiegen.

1.3. Investitionen

Die Netto-Investitionsausgaben sinken im Berichtsjahr auf 29,3 Mio. EUR nach 45,0 Mio. EUR im Vorjahr. Wesentliche Ursache hierfür ist, dass der Vorlieferant –Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH- Anlagen erst nach vollständiger Fertigstellung fakturiert. Die Investitionstätigkeit betraf überwiegend den Ausbau und die Ertüchtigung der Verteilnetze. Ein Großteil der Investitionen entfiel mit 14,6 Mio. EUR (= 49,8 %) auf die Stromversorgung. In die Gasversorgung wur-

den 4,1 Mio. EUR und in die Wasserversorgung 6,2 Mio. EUR investiert. Auf die Fernwärmeversorgung entfielen Investitionen von 1,3 Mio. EUR. Für gemeinsame Anlagenbereiche wurden 3,1 Mio. EUR aufgewendet.

Investitionen und Abschreibungen



1.4. Finanzierung

Finanzlage

Das Finanzmanagement bei der Stadtwerke Duisburg AG umfasst das Cash- und Liquiditätsmanagement, langfristiges Finanzierungsmanagement sowie das Management von Marktpreisrisiken (Währungen, Zinsen, Commodities)

Cash und Liquiditätsmanagement:

Zwischen der Stadtwerke Duisburg AG und der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft AG besteht eine Cash-Pooling Vereinbarung. Die Stadtwerke Duisburg AG führt Zahlungsmittelüberschüsse an die Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft GmbH ab. Auf der Gegenseite stellt die Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH der Stadtwerke Duisburg AG liquide Mittel zwecks Regulierung ihrer kurzfristigen finanziellen Verpflichtungen zur Verfügung. Die Zahlungsmittel werden zwischen den Gesellschaften marktüblich verzinst.

Finanzierungsmanagement:

Langfristige Finanzierungen nimmt die Stadtwerke Duisburg AG in eigenem Namen auf.

In 2007 wurde das ursprünglich eingeräumte Darlehen über 30 Millionen Euro von der DVV GmbH aus dem Jahr 2002 für weitere 15 Jahre mit annuitätischer Tilgung prolongiert.

Die Erhöhung der Zinserträge gegenüber 2006 ergeben sich hauptsächlich aus den im April 2006 aufgenommenen Gesellschafterdarlehen und damit einem im Jahresmittel höheren Anlagenvolumen bei der DVV GmbH sowie dem gestiegenem Zinsniveau. Die Zinsaufwendungen gegenüber der DVV GmbH sind gegenüber 2006 gestiegen, da die im April 2006 aufgenommenen Gesellschafterdarlehen für das volle Jahr 2007 und die Gewinnabführung im September 2007 rückwirkend zum 01.01.2007 verzinst wurde. Die Stadtwerke Duisburg AG hat im Geschäftsjahr 2007 keine neuen langfristigen Verbindlichkeiten aufgenommen. Durch die planmäßigen Tilgungen in 2007 verringerte sich der langfristige Zinsaufwand.

Management von Marktpreisrisiken:

Das Management von Marktpreisrisiken begrenzt die möglichen Schwankungen bei Währungen, Zinssätzen und Commodities. Es werden grundsätzlich nur grundgeschäftsbezogene Absicherungsprodukte (Termin-, Optionsgeschäfte, Swaps, Caps etc.) abgeschlossen. Zwischen den Grund- und Absicherungsgeschäften werden Bewertungseinheiten gebildet. Eine Konzernfinanz- und Rohstoffrichtlinie dient der Festlegung von verbindlichen Maßgaben für eine zweckorientierte und koordinierte Zusammenarbeit der Abteilungen und Gesellschaften für eine einheitliche und konsistente Finanzpolitik im DVV-Konzern im Hinblick auf die Vereinheitlichung der Verfahrensweise, Steuerung und Begrenzung von finanziellen Risiken, Sicherung der Finanzierung, Kostenoptimierung der Finanzmittelbeschaffung, Ertragsoptimierung der Finanzmittelanlage und zentralen Nutzung von Synergien.

1.5. Produktion

Die Stadtwerke Duisburg AG betreibt Eigenerzeugung bzw. Gewinnung in den Sparten Strom, Fernwärme und Wasser. Die Nettoeigenerzeugung beim Strom beruht im Wesentlichen auf den Primärenergieträgern Steinkohle (61,0 %) und Erdgas (39,0 %) und sinkt infolge von Kraftwerksnichtverfügbarkeiten im Vorjahresvergleich um 9,9 % auf 2.258,7 Mio. kWh. Die Fernwärmeproduktion für die Versorgungsbereiche Mitte, Süd und West erfolgt fast ausschließlich mit Wärme aus den Heizkraftwerken in Kraft-Wärme-Kopplung. Insgesamt geht die gesamte Fernwärmeerzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplung im Wesentlichen witterungsbedingt gegenüber dem Vorjahr um 8,3 % auf 675,4 Mio. kWh zurück. Die Frischwärmeerzeugung in Heizwerken und Nebenanlagen der Heizkraftwerke im gesamten Versorgungsgebiet geht um 20,2 % auf 1,8 Mio. kWh zurück. Die Netto-Wassergewinnung verringert sich im Berichtsjahr um 2,7 % gegenüber dem Vorjahr auf 17,4 Mio. m³.

1.6. Beschaffung

Die Strombeschaffung beruht mit 71,3 % zum Großteil auf Eigenerzeugung (im Vorjahr: 80,2 %). Von dem verbleibenden Strombezug von Dritten entfallen rund 35,1 % auf die gesetzlich vorgeschriebene EEG-Quote. Weiterhin wird Reserve- und Regelenergie bezogen sowie das Beschaffungsportfolio optimiert. Die Gasbeschaffung erfolgt ausschließlich durch Gasbezug von der Liefergemeinschaft RWE Rhein-Ruhr AG / E.on Ruhrgas AG sowie Spotmengenbezug. Parallel zur Absatzentwicklung geht die Gasbeschaffung gegenüber dem Vorjahr um 10,1 % zurück. Der Anteil des Bezuges an der gesamten Wasserbeschaffung beträgt 56,3 % nach 56,5 % im Vorjahr. 91,7 % der benötigten Fernwärme wurde in den eigenen Heizkraftwerken in umweltschonender Kraft-Wärme-Kopplung erzeugt (i.Vj.: 91,7 %). Der Anteil des Fremdbezuges an der gesamten Netzeinspeisung in der Fernwärmeversorgung liegt bei 8,1 % nach 8,0 % im Vorjahr. Lediglich 0,2 % der Netzeinspeisung basieren auf Frischwärmeerzeugung in Blockheizwerken und Nebenanlagen der Heizkraftwerke.

1.7. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Stadtwerke Duisburg beschäftigten am 31.12.2007 einschließlich Auszubildender, Praktikanten und befristet Beschäftigter insgesamt 1.620 Mitarbeiter, 42 Beschäftigte weniger als am 31.12.2006.

1.8. Forschung und Entwicklung

Die Stadtwerke Duisburg AG beteiligt sich am europäischen Forschungsprogramm COPOWER, das die „Synergie Effects of Coprocessing of Biomass with Coal and non-toxic Wastes for Heat and Power Generation“ untersucht. Zu diesem Zweck haben sich zehn Teilnehmer, Unternehmen als auch Universitäten, zusammengeschlossen. Die Versuche, die die Synergieeffekte der Mitverbrennung untersuchen, werden zuerst im Labor- und Technikummaßstab an den teilnehmenden Universitäten durchgeführt. Eine wesentliche Aufgabe des Forschungsvorhabens COPOWER ist die Übertragbarkeit dieser Ergebnisse auf Großanlagen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden im Heizkraftwerk I der Stadtwerke Duisburg AG, einem Kraftwerk mit umweltfreundlicher Wirbelschichttechnologie, im Rahmen dieses Projektes zusätzliche Brennstoffe eingesetzt sowie Messungen hinsichtlich der Emissionsentwicklung durchgeführt.

2. Geschäftslage

Prägend für die Geschäftslage des Geschäftsjahres 2007 war die Ausgründung der Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH als Netzbetreiber für das Strom- und Gasnetz zum 01.01.2007. Die Ausgründung war notwendig, um die Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes zum Unbundling zu erfüllen. Zudem hat die Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH die Betriebsführung für das Wasser- und Fernwärmenetz sowie kleinere Servicebereiche übernommen. Zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben hat die Gesellschaft das Strom- und Gasnetz der Stadtwerke Duisburg AG gepachtet.

Mit Wirkung zum 01.07.2007 hat die „rhein ruhr partner Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH“ ihre operative Geschäftstätigkeit aufgenommen. Diese Gesellschaft befindet sich jeweils in fünfzigprozentigem Anteilsbesitz der Stadtwerke Duisburg AG und unseres Kooperationspartners Stadtwerke Essen AG. Zur Erbringung ihrer Dienstleistungen hat sie entsprechende Anlagen von der Stadtwerke Duisburg AG gepachtet. Wie die Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH bedient sich auch die rhein ruhr partner Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH im Zuge der Arbeitnehmerüberlassung des Servicepersonals der Stadtwerke Duisburg AG.

2.1. Ertragslage

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse (ohne Selbstverbrauch und Fernwärmeverrechnung) der Stadtwerke Duisburg AG steigen insgesamt um 89,2 Mio. EUR auf 599,8 Mio. EUR nach 510,6 Mio. EUR im Vorjahr. Dieser Umsatzanstieg von 17,5 % resultiert aus preis- und mengenbedingten Mehrerlösen in der Stromversorgung sowie den durch die gesellschaftsrechtliche Ausgliederung der Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH ab dem 01.01.2007 neu hinzugekommenen Erlöse aus der Verpachtung der Strom- und Gasnetze. Trotz der ausgewiesenen Weitergabe der Bezugspreissteigerungen in der Gasversorgung führen witterungsbedingte Mengenrückgänge sowie die Veränderungen beim Ausweis der Gassteuer zu Umsatzrückgängen von rd. 17,6 %. Die sonstigen Umsatzerlöse enthalten neben den Erlösen aus sonstigen Nebengeschäften nun auch die Erlöse aus

Verpachtung der Strom- und Gasnetze sowie die von der Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH abgeführte Konzessionsabgabe.

Umsatzerlöse	2007	Veränderung
	Mio. €	ggü. Vj.
Strom	327,140	18,8%
Gas	104,981	-17,6%
Wasser	56,408	-1,7%
Fernwärme	36,024	-1,0%
Sonstige	69,321	765,8%
Baukostenzuschüsse	5,930	-3,3%
Insgesamt	599,804	17,5%

Mengen- und preisbedingt erhöhen sich die Verkaufserlöse im Bereich der Stromversorgung (ohne Stromsteuer) aufgrund der Weitergabe gestiegener Beschaffungskosten, Zuwächsen im Bereich der Weiterverteiler und der erstmaligen handelsrechtlichen Abbildung der KWK-Stromeinspeisung in das öffentliche Netz um 51,7 Mio. EUR oder 18,8 %.

Die Erlöse aus Gasverkäufen sinken mengenbedingt und aufgrund der Veränderungen beim Ausweis der Gassteuer um 22,4 Mio. EUR trotz der an die Kunden weitergegebenen Preisveränderungen auf den Gasbeschaffungsmärkten; die Erlöse aus Fernwärmeverkäufen gehen mengenbedingt um 1,0 % zurück, da die notwendigen Preisanpassungen durch die witterungsbedingte Mengenentwicklung überkompensiert wurden. Die Umsatzerlöse im Bereich der Wasserversorgung verringern sich mengenbedingt inklusive Vorjahreskorrekturen um 1,0 Mio. EUR oder 1,7 %. Die Sonstigen Umsatzerlöse steigen aufgrund neu hinzugekommener Umsatzerlöse mit der Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH insgesamt um 61,3 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr.

Rohhertrag

Der Rohhertrag/die Gesamtleistung (ohne Selbstverbrauch und Fernwärmeverrechnung) der Stadtwerke Duisburg AG erhöht sich gegenüber dem Vorjahr um 163,7 Mio. EUR oder 29,6 %. Gründe für den Anstieg liegen neben den oben erwähnten höheren Umsatzerlösen auch in weiteren erstmaligen handelsrechtlichem Ausweis von Geschäftsvorfällen mit der ausgegliederten Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH, wie z. B. Erträgen aus Personalüberlassung oder Geschäftsbesorgungen.

Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)

Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) steigt gegenüber dem Vorjahr um 4,0 Mio. EUR oder 10,1 % auf 43,3 Mio. EUR. Wesentliche Veränderungen zum Vorjahr auf der Aufwandseite beruhen analog zur Entwicklung der Gesamtleistung auf der gesellschaftsrechtlichen Ausgliederung der Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH zum 01.01.2007. Hierdurch steigen insbesondere der Materialaufwand (insbesondere Netzentgelte, Abführung der durch die Netzgesellschaft vereinnahmte Konzessionsabgabe, Betriebsführungsentgelte für die nicht-regulierten Netzbereiche). Der Personalaufwand erhöht sich im Vorjahresvergleich aufgrund notwendiger Rückstellungen für Altersteilzeitmaßnahmen. Im sonstigen betrieblichen Aufwand liegen Erhöhungen in Rückstellungszuführungen und Aufwendungen für Anlagenabgänge begründet.

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis verbessert sich im Vorjahresvergleich aufgrund planmäßiger Tilgung ohne Netto-Neuverschuldung und der Gewinnabführung der Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH um 2,6 Mio. EUR oder 25,2 %.

Steuern

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Steuern um 22,7 % gegenüber dem Vorjahr beruht überwiegend auf den im Vorjahresabschluss berücksichtigten Steuererstattungen für Vorjahre. Die Ertragsteuern enthalten neben der Steuern auf die an die Minderheitsaktionäre zu leistenden Ausgleichszahlung auch die anteilige Steuerumlage der innerhalb der steuerlichen Organschaft angefallenen Ertragsteuern.

Ergebnis

Die Stadtwerke Duisburg AG weist für 2007 ein Ergebnis vor Konzessionsabgabe, Gewinnabführung und Ertragsteuern von 63,536 Mio. EUR nach 61,256 Mio. EUR im Vorjahr aus und steigt damit um 3,7 % über den Vorjahreswert. Die Stadt Duisburg erhält eine ungekürzte Konzessionsabgabe von 28,789 Mio. EUR (Vj.: 32,873 Mio. EUR, Rückgang im Wesentlichen bedingt durch das Unterschreiten der 500.000 Einwohnergrenze). Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) beträgt 35,649 Mio. EUR nach 29,116 Mio. EUR im Vorjahr. Nach dem Abzug von Gewerbesteuer, Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag (5,022 Mio. EUR) steigt die Gewinnabführung um 16,4 % auf 29,721 Mio. EUR nach 25,543 Mio. EUR in 2006.

2.2. Vermögenslage

Die nachstehende Darstellung beinhaltet eine Gegenüberstellung des Vermögens und der Schulden nach Fristigkeiten:

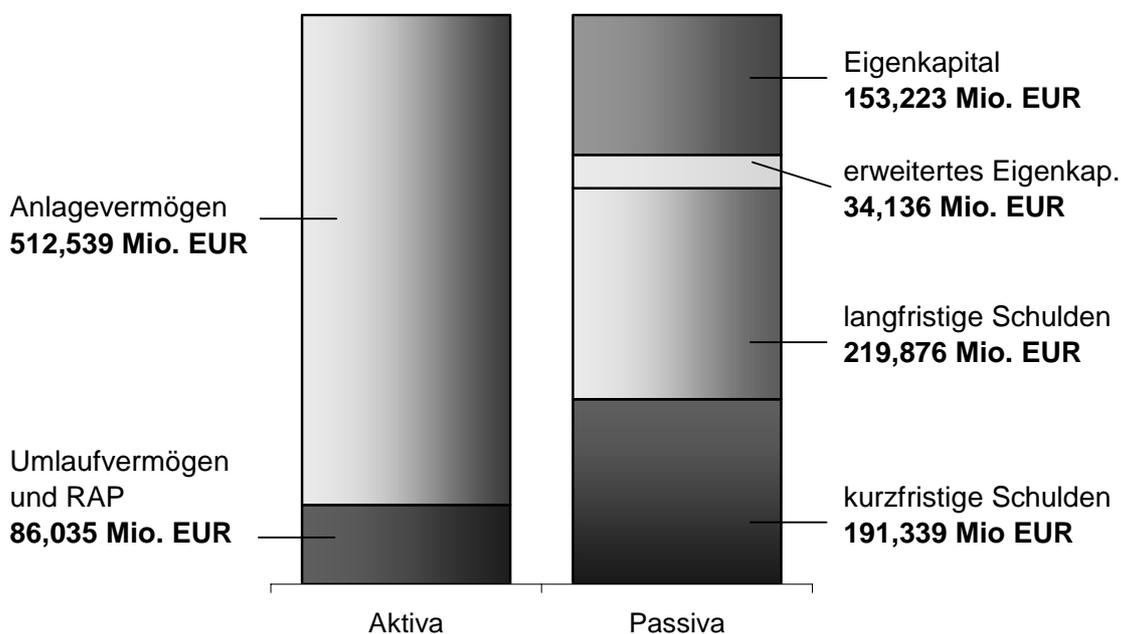
Bilanzstruktur

	31.12.2007		31.12.2006	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Aktiva				
Anlagevermögen				
Immaterielle Vermögensgegenstände	9,277	1,5	9,414	1,5
Sachanlagen	494,123	82,6	520,742	83,4
Finanzanlagen	9,139	1,5	6,746	1,1
	<u>512,539</u>	<u>85,6</u>	<u>536,902</u>	<u>86,0</u>
Umlaufvermögen				
Vorräte	6,186	1,0	8,793	1,4
Flüssige Mittel	12,093	2,0	11,889	1,9
Forderungen	52,215	8,8	49,161	7,9
	<u>70,494</u>	<u>11,8</u>	<u>69,843</u>	<u>11,2</u>
Rechnungsabgrenzungsposten	15,541	2,6	17,254	2,8
Betriebsvermögen	<u>598,574</u>	<u>100,0</u>	<u>623,999</u>	<u>100,0</u>
Passiva				
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital und Rücklagen	153,223	25,6	153,223	24,6
Investitionszulagen u. Baukostenzuschüsse	34,136	5,7	36,762	5,8
	<u>187,359</u>	<u>31,3</u>	<u>189,985</u>	<u>30,4</u>
Langfristiges Fremdkapital				
Investitionszulagen u. Baukostenzuschüsse	17,220	2,8	19,740	3,1
Rückstellungen	65,181	11,0	44,276	7,1
Verbindlichkeiten	137,475	23,0	173,363	27,8
	<u>219,876</u>	<u>36,8</u>	<u>237,379</u>	<u>38,0</u>
Kurzfristiges Fremdkapital	191,339	31,9	196,635	31,6
Betriebskapital	<u>598,574</u>	<u>100,0</u>	<u>623,999</u>	<u>100,0</u>

Die Bilanzsumme verringert sich im Berichtsjahr von 623,999 Mio. EUR um 25,42 Mio. EUR auf 598,574 Mio. EUR. Die Verringerung der Bilanzsumme resultiert auf der Aktiva durch Abnahme des Sachanlagenvermögens und auf der Passiva durch Abnahme der langfristigen Verbindlichkeiten.

Hierdurch bedingt erhöht sich die Eigenkapitalquote von 24,6% auf 25,6%.

Bilanzstruktur



Der Anlagendeckungsgrad entwickelt sich wie folgt:

	2007 %	2006 %
Anlagendeckung 1. Grades		
Anlagevermögen im Verhältnis zum Eigenkapital	29,9	28,5
Anlagendeckung 2. Grades		
Anlagevermögen im Verhältnis zum Eigenkapital und erweitertem Eigenkapital	36,6	35,4
Anlagendeckung 3. Grades		
Anlagevermögen im Verhältnis zum Eigenkapital, erweitertem Eigenkapital und langfristigen Schulden	78,9	78,5

2.3. Finanzlage

Einen detaillierten Einblick in die Finanzlage gibt die Kapitalflussrechnung in Anlehnung an die Richtlinie 2 des Deutschen Rechnungslegungs-Standards Comitee (DRSC).

	2007 T€	2006 T€
Jahresüberschuss	29.721	26.543
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	49.079	51.617
Zunahme der Rückstellungen	25.573	19.049
Erträge a. d. Aufl. d. Sonderpostens für Investitionszulagen	-137	-168
Erträge aus der Auflösung von Baukostenzuschüssen	-5.930	-6.131
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-7.217	2.753
Gewinne (i. Vj. Verluste) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	614	-8
Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen sowie andere Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	4.953	8.303
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-8.894	-18.497
Veränderung Ford./Verb. verbundene Unternehmen	6.443	-2.982
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	94.205	80.479
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	4.313	110
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-28.730	-44.951
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	19	0
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-540	-92
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	2.236	1.354
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-4.628	-804
Einzahlungen aus Baukostenzuschüssen	2.196	4.975
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-25.134	-39.408
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	-29.721	-25.543
Veränderung Kassenkredite zw. Konzernunternehmen	-3.258	-18.400
Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von Krediten		30.000
Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und Krediten	-35.888	-24.091
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-68.867	-38.034
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	204	3.037
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	11.889	8.852
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	12.093	11.889

Unter Einbeziehung der im Rahmen des Cash-Managements bei der Obergesellschaft kurzfristig angelegten liquiden Mittel ergibt sich nachstehender Zahlungsmittelüberschuss:

	2007	2006
	Mio. €	Mio. €
Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	12,093	11,889
kurzfristige Liquiditätsanlagen	31,348	28,090
liquide Mittel	43,441	39,979

3. Risikobericht

Unternehmerisches Handeln wird bestimmt durch die permanente Konfrontation mit Chancen und Risiken. Risikomanagement, im Sinne von § 91 Abs. 2 AktG, ist deshalb ein entscheidendes Element für den Erfolg unserer Geschäftstätigkeit. Ziel des Risikomanagements ist nicht die Vermeidung aller möglichen Risiken, sondern die Schaffung von Handlungsspielräumen, die ein bewusstes Eingehen von Risiken aufgrund umfassender Kenntnis der Risiken und Risikozusammenhänge sowie Gegensteuerungsmaßnahmen ermöglichen.

Unter einem Risiko sind Ereignisse oder Handlungen zu verstehen, welche den DVV-Konzern daran hindern, seine Ziele zu verwirklichen bzw. seine Strategien erfolgreich umzusetzen. Der Risikobegriff umfasst mithin alle internen und externen Ereignisse, Handlungen oder Versäumnisse, die eine potenzielle Gefährdung der Geschäftsentwicklung sowie der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nach sich ziehen.

Der Wettbewerb hat das Risikoumfeld der DVV-Unternehmen dramatisch verändert. Waren bisher die Sicherheit von Produktion und Verteilung und die Ordnungsmäßigkeit von Geschäftsprozessen die wesentlichen Beobachtungsfelder, so werden heute gleichgewichtig der Markt mit unseren heutigen sowie unseren potentiellen Kunden und das Verhältnis zu unseren Wettbewerbern zum Gegenstand des Risikomanagements.

Zu seinen Zielen gehören

- der kontrollierte Umgang mit Risiken in den Konzernunternehmen,
- die gezielte Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit bzw. der Auswirkungen von Ereignissen, die
 - den Fortbestand eines Unternehmens gefährden oder
 - die Durchführung vorteilhafter Projekte negativ beeinflussen,
- die nachhaltige Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotentiale und
- die Wahrung von Wettbewerbsvorteilen durch bewussten Umgang mit Risiken.

Der implementierte Risikomanagement-Prozess soll sicherstellen, dass wesentliche Risiken rechtzeitig erkannt, kontinuierlich überwacht und berichtet und auf ein akzeptables Maß reduziert werden.

Gemäß der Geschäftsordnung für das Risikomanagement wurde Mitte des Jahres eine Risikoinventuren durchgeführt. Über die Ergebnisse und die aktuelle Entwicklung einzelner, wesentlicher Risiken ist der Vorstand quartalsweise im Rahmen des Risikokomitees in Kenntnis gesetzt worden.

Aufgrund der maßgeblichen Bedeutung der Preisentwicklung auf den Energiemärkten für das Ergebnis des DVV-Konzerns, wurde darüber hinaus die Leistungsfähigkeit des Energiehandels im Portfolio- und Risikomanagement weiter ausgebaut.

Im Rahmen der Risikodarstellung unterscheiden wir zwischen vier wesentlichen Risikofeldern:

Markt- / Preisrisiken

Als Versorgungsunternehmen mit eigenen Erzeugungsanlagen sind die SWDU sowohl auf der Vertriebs- als auch auf der Beschaffungsseite in hohem Maß von der Entwicklung auf den Energiemärkten abhängig. Zur Begrenzung der mit den erheblichen Schwankungen auf diesen Märkten verbundenen Unsicherheiten, werden die innerhalb der SWDU bestehenden Strom-, Gas-, Kohle- und CO₂ Positionen systematisch über ein Portfolio- und Risikomanagement bewirtschaftet.

Finanzrisiken

Zur Absicherung von Währungsrisiken, die sich durch den Kohleeinkauf in US-Dollar ergeben, werden Währungstermingeschäfte abgeschlossen. Zur Begrenzung der Kreditrisiken ist eine sehr gute Bonität von Banken und Handelspartnern grundsätzlich Voraussetzung für Transaktionen am Terminmarkt. Handelsvolumen mit einzelnen Banken und Handelspartnern werden darüber hinaus über Limite gesteuert.

Operative Risiken

Durch die Unterbrechung der geplanten Leistungserbringung ergeben sich operative Risiken im IT-, Betriebs-, Organisations- und Personalbereich der SWDU. Insbesondere Ausfall und Störung der Erzeugungsanlagen und der Verteilernetze können zu dauernden Störungen im Betriebsablauf führen. Auf die nachhaltige Instandhaltung der Anlagen und Netze wird daher besonderer Wert gelegt.

Gesetzliche und regulatorische Risiken

Die betriebswirtschaftlichen Auswirkungen der Netzregulierung stellen für die SWDU Netzgesellschaft ein substantielles regulatorisches Risiko dar. Im Jahr 2009 wird die Anreizregulierung die bisherige Genehmigung der Netzentgelte ablösen. Damit einhergehend sind weitere Kürzungen der Netzentgelte zu erwarten.

4. Derivate Finanzinstrumente

Hinsichtlich der Absicherung von Preis-, Währungs- und Zinsrisiken werden derivate Finanzinstrumente eingesetzt.

5. Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2007 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung aufgetreten.

Ausblick

Das Weltwirtschaftswachstum wird 2008 voraussichtlich schwächer ausfallen als im Vorjahr (3,2 %), aber wohl nicht unter die 3 %-Schwelle absinken. Die Konjunkturrisiken haben sich verstärkt. In den USA könnte die „subprime-crisis“ den Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts seit 2002 unter 2 % drücken. Experten halten eine Rezession für möglich. Eine Auswirkung der US-Wirtschaftskrise auf die übrigen Industrieländer lässt sich gegenwärtig nicht abschätzen. Eine Beeinträchtigung des Wachstums im Euro-Raum gilt als eher unwahrscheinlich. Dies trifft nach Einschätzung der Konjunkturforscher auch auf Deutschland zu. Die hohe internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft dürfte dabei stabilisierend wirken.

Die mit der Liberalisierung der Energiemärkte verbundene Verschärfung des Wettbewerbs und der damit einhergehende Preisverfall insbesondere beim Stromverkauf wird weiterhin durch die

Entwicklung auf den nationalen und internationalen Rohstoff- und Energiemärkten überlagert. Insbesondere die wirtschaftliche Entwicklung in China, aber auch die nach wie vor politisch instabile Lage im Nahen Osten sowie der schwache Dollarkurs führen zu einem weiter steigenden Preisniveau für Rohstoffe und Primärenergien. Die Stadtwerke Duisburg AG hat wie die konkurrierenden Anbieter die eingetretenen Kostensteigerungen in Form moderater Preisanhebungen zum Jahresbeginn 2008 an die Strom- und Gaskunden weitergegeben.

Die Strompreise werden voraussichtlich auch in 2008 auf einem hohen Niveau bleiben. Dies resultiert insbesondere aus den Markterwartungen zur Entwicklung für Brennstoffpreise und CO₂-Zertifikate. Daneben ist in vielen europäischen Energiemärkten mit weiterhin knappen Erzeugungskapazitäten zu rechnen. Am deutschen Terminmarkt lagen die Strompreise zuletzt stabil auf hohem Niveau. Die Stadtwerke Duisburg AG bedienen sich zur Absicherung möglicher Schwankungen im Brennstoffmarkt dem Management von Marktpreisrisiken. Der Einsatz von Brennstoffen wird langfristig geplant und durch Absicherungsprodukte (Termin-, Optionsgeschäfte, Swaps, Caps, usw.) abgeschlossen. Für 2008 sind bereits 100 % der einzusetzenden Brennstoffe beschafft, für 2009 sind 60,0 % beschafft.

Bei den Strom- und Gasnetzen sehen wir Einflüsse auf die Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH durch regulatorische Eingriffe, insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen Kostenprüfung durch die Regulierungsbehörde. Diese wird voraussichtlich zu einer weiteren deutlichen Absenkung der Netzerlöse führen. Für den Strombereich liegen erste Bescheide der Bundesnetzagentur vor. Inzwischen besteht auch mehr Klarheit über die Anreizregulierung ab 2009. Ihre Eckpunkte sind in einer Verordnung festgelegt, die der Bundesrat im September 2007 verabschiedet hat. Negative Auswirkungen aus der Regulierung wollen wir durch Maßnahmen zur Kostensenkung und Effizienzverbesserung innerhalb der Stadtwerke Duisburg AG und Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH zum Teil kompensieren.

Um einerseits diesen und weiteren wettbewerbsbedingten Einflüssen entgegenzusteuern, gleichzeitig aber einen erheblichen Beitrag zur nachhaltigen Verbesserung des Konzernergebnisses zu leisten, wurde das Zukunftsprogramm „FIT 2012“ aufgelegt. Bestandteile dieses Programms sind neben klassischer Kostensenkung, die Durchführung einer Geschäftsprozessoptimierung, Benchmark-Untersuchungen, Überprüfung von Standards, die Übertragung der Energiebeschaffung und -vermarktung auf die rhein ruhr partner Gesellschaft für Energiehandel mbH sowie weitere regionale und kommunale Kooperationen. Die Einhaltung der durch die Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes, der Netzentgeltverordnungen und der Arbeit der neu gegründeten Bundes- bzw. Landesnetzagenturen vorliegenden Anforderungen hinsichtlich der buchhalterischen, organisatorischen und gesellschaftsrechtlichen Entflechtung ist durch Veränderungen in den Arbeitsabläufen und Organisationsstrukturen sichergestellt. Der zu befürchtende Verlust von Synergien in den sogenannten Querschnittsbereichen (u. a. Finanz- und Rechnungswesen, Personal, Informatik) wird zu weiteren Mehraufwendungen führen, die zusätzlich zu kompensieren sein werden, um dauerhaft eine erfolgreiche Position auf den liberalisierten Energiemärkten zu festigen.

Aufgrund der bereits dargestellten externen Einflüsse werden für die zum 01.01.2007 gemäß den Vorschriften des EnWG gegründete Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH als Tochter der Stadtwerke Duisburg AG ebenfalls Kooperationsmöglichkeiten insbesondere im Rahmen der erfolgreich gestarteten Kooperationen der „rhein ruhr partner“-Familie geprüft. Hierunter fallen die Möglichkeiten einer gemeinsamen Netzgesellschaft oder Kooperationsbeziehungen durch gemeinsame Vertragsgestaltung.

Mit Wirkung zum 01.01.2008 wurde die rhein ruhr partner Gesellschaft für Energiehandel mbH als einhundertprozentige Tochter der Stadtwerke Duisburg AG gegründet, die zur Verbesserung der Beschaffung und Vermarktung von Energielieferungen beitragen soll.

Der Wirtschaftsplan der Stadtwerke Duisburg AG sieht für das Geschäftsjahr 2008 einen Anstieg der Gesamtleistung auf 736,7 Mio. EUR vor. Mit einem Volumen von 58,0 Mio. EUR ist für 2008 erneut eine rege Investitionstätigkeit vorgesehen, von der rd. 68,9 % auf Verteilungsanlagen entfallen. Die übrigen Investitionen betreffen mit 12,0 % Erzeugungs-, Bezugs- und Gewinnungsanlagen sowie mit 19,1 % gemeinsame Anlagen. Insgesamt schließt der Wirtschaftsplan 2008 mit einem Ergebnis nach Steuern von 29,6 Mio. EUR ab. Im Zuge des Zukunftsprogramms „FIT 2012“ ist für 2009 eine weitere Ergebnisverbesserung auf rd. 32 Mio. EUR eingeplant.“

Duisburger Verkehrsgesellschaft AG (DVG)

Duisburger Verkehrsgesellschaft AG

Bungertstraße 27
47053 Duisburg

Telefon 0203 / 604-0
Telefax 0203 / 604-2900
www.dvg-duisburg.de



Vorstand:

Herr Klaus Siewior (Vorsitzender) ab 01.01.2008
Herr Dr. Hermann Janning (Vorsitzender) bis 31.12.2007
Herr Dr.-Ing. Edmund Baer bis 31.12.2007
Herr Klaus-Peter Wandelenus ab 01.01.2008
Herr Dr. Horst Zierold ab 01.01.2008

Aufsichtsrat:

Ratsherr Volker Mosblech (Vorsitzender)
Ratsherr Herbert Mettler (stellv. Vorsitzender)
Ratsherr Jürgen Fritz bis 12.03.2007
Herr Klaus Gallhoff
Ratsherr Frank Heidenreich
Ratsherr Elmar Klein
Stadtkämmerer Dr. Peter Langner
Ratsherr Dieter Lieske
Herr Uwe Linsen
Ratsherr Karl-Wilhelm Overdick
Ratsherr Jürgen te Paß ab 02.05.2007

Arbeitnehmervertreter:

Herr Karl-Heinz Staniewski (stellv. Vorsitzender ab 09.08.2007)
Herr Alexander Graf von Schwerin (stellv. Vorsitzender) bis 09.08.2007
Herr Georg Fromm ab 09.08.2007
Herr Michael Hickmann ab 09.08.2007
Herr Franz-Jürgen Peil bis 09.08.2007
Herr Horst Powala bis 09.08.2007
Herr Volker Rayen ab 09.08.2007
Herr Michael Scharping

Jahr der Gründung:

1940

Beteiligungsverhältnisse

Grundkapital	14.000.000 DM	
Es ist eingeteilt in 14.000 Namensaktien.	(7.158.086 Euro)	
<u>davon</u>		
Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH	10.360.000 DM (5.296.984 Euro)	74,0 %
Stadt Duisburg	3.612.000 DM (1.846.786 Euro)	25,8 %
Stadt Dinslaken	14.000 DM (7.158 Euro)	0,1 %
Kreis Wesel	14.000 DM (7.158 Euro)	0,1 %

Beteiligungen der Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital	davon Anteil
VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH	1.000.000 Euro	100 %
- WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH	25.000 Euro	100 %
- BVD BusVerkehr Duisburg GmbH	25.000 Euro	100 %
Duisburger Hafenrundfahrtgesellschaft mbH	50.000 DM (25.565 Euro)	100 %
Duisburger Park- und Garagengesellschaft mbH	50.000 DM (25.565 Euro)	100 %
Stadtbahnbetriebsführungsgesellschaft Rhein mbH (SBG-Rhein)	25.750 Euro	40,0 %
Einkaufs- und Wirtschaftsgesellschaft für Ver- kehrsbetriebe (BEKA) mbH	382.520 Euro	0,4 %

Konzernbeziehungen

Die DVG ist mit der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH als verbunden im Sinne des § 271 Abs. 1 HGB anzusehen. Sie wird in den von der DVV aufgestellten Konzernabschluss einbezogen.

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gegenstand des Unternehmens ist die Erfüllung von Verkehrsaufgaben jeder Art, insbesondere des öffentlichen Nahverkehrs. Daneben kann die Gesellschaft ähnliche ihr von der Stadt Duisburg übertragene Aufgaben wahrnehmen.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Die DVG erfüllt ihre Aufgabe als Nahverkehrsdienstleister im Linien-, Auftrags- und Sonderverkehr, darüber hinaus wird die Infrastruktur (z. B. Haltestellen) betreut und die Verkehrsüberwachung und -disposition für den gesamten öffentlichen Nahverkehr in Duisburg wahrgenommen. Insgesamt werden 32 Linien bedient, davon 7 als Gemeinschaftslinien mit benachbarten Verkehrsunternehmen (NIAG; STOAG) betrieben.

Grenzüberschreitender Nahverkehr besteht zu den Städten Oberhausen, Mülheim, Düsseldorf, Krefeld, Moers und Dinslaken.

	2005	2006	2007
Nutzkilometer (in Mio. km)	13,8	13,6	13,2
Platzkilometer (in Mio. km)	1.569,2	1.545,4	1.487,6
Beförderte Personen (in Mio. Personen)	59,3	60,3	60,0

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2005	2006	2007
Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität in % *	negativ	negativ	negativ
- Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	49	47	55
- Personalaufwandsquote in %	97	89	79
- Materialaufwandsquote in %	60	59	55
- Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR *	-36.766	-34.397	-39.381
Anlagendeckung in %	33	33	35
Eigenkapitalquote in %	27	22	23
Investitionsvolumen in TEUR	5.616	9.138	3.391
* Die Kennzahl wurde abweichend von der im Beteiligungsbericht generell angewandten Berechnungsmethode errechnet. Hier: Jahresergebnis vor Verlustübernahme.			
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer			
▪ Stammpersonal	876	881	847
▪ Auszubildende	851	855	822
	25	26	25

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Die Verlustabdeckung der DVG erfolgt über die Holdinggesellschaft Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (siehe DVV) in Verbindung mit der Umlagensystematik des Zweckverbandes Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR).

Bilanz

	2005 TEUR	2006 TEUR	2007 TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	105.628	104.951	99.087
Umlaufvermögen	17.404	46.636	45.015
Rechnungsabgrenzungsposten	7.017	6.322	5.612
Bilanzsumme	130.049	157.910	149.714
Passiva			
Eigenkapital	34.774	34.774	34.774
Gezeichnetes Kapital	7.158	7.158	7.158
Kapitalrücklage	26.900	26.900	26.900
Gewinnrücklagen	716	716	716
Rückstellungen	34.795	40.800	38.170
Verbindlichkeiten	60.335	82.123	73.494
Rechnungsabgrenzungsposten	145	213	3.276
Bilanzsumme	130.049	157.910	149.714

Gewinn- und Verlustrechnung

	2005 TEUR	2006 TEUR	2007 TEUR
Umsatzerlöse	41.335	40.484	45.314
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere aktivierte Eigenleistungen	364	422	356
sonstige betriebliche Erträge	6.403	10.336	11.388
Betriebsleistung	48.103	51.242	57.057
Materialaufwand	28.608	30.336	31.531
Personalaufwand	46.834	45.414	44.886
Abschreibungen	9.962	9.561	9.283
sonstige betriebliche Aufwendungen	10.722	13.384	15.902
Aufwendungen für die Betriebsleistung	96.127	98.696	101.602
Betriebliches Ergebnis	-48.024	-47.454	-44.545
Beteiligungsergebnis	-247	-650	117
Finanzergebnis	-3.150	-2.190	-1.839
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-51.422	-50.294	-46.267
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0	0
sonstige Steuern	90	91	122
Zwischenergebnis	-51.512	-50.385	-46.389
Erträge aus Verlustübernahme	51.512	50.385	46.389
Jahresergebnis	0	0	0

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht des Vorstandes

„1. Geschäftsverlauf

1.1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

1.1.1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das **reale Bruttoinlandsprodukt** stieg in Deutschland im Kalenderjahr 2007 gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 2,5 %. Bei kalenderbereinigter Betrachtung – im Jahr 2007 standen 1,6 Arbeitstage weniger zur Verfügung als in 2006 – ergibt sich sogar eine Wachstumsrate des Bruttoinlandsproduktes von 2,6 % für das Jahr 2007. Auf der Verwendungsseite kamen die Wachstumsimpulse im Jahr 2007 sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland. Die ungebrochene Nachfrage des Auslands nach deutschen Produkten führte zum einem Außenbeitrag von 1,4%-Punkten zum BIP-Wachstum. Die inländische Verwendung lieferte einen Wachstumsbeitrag von einem Prozentpunkt, der in erster Linie von den Bruttoanlageinvestitionen getragen wurde. Als Wachstumstreiber erwiesen sich erneut die Ausrüstungsinvestitionen. Die Konsumausgaben trugen mit 0,2%-Punkte zum BIP-Wachstum bei. Dass vom Konsum positive Wachstumseffekte ausgingen, war allerdings ausschließlich den Konsumausgaben des Staates zu verdanken, die preisbereinigt um 2,0% zulegten. Die privaten Konsumausgaben verringerten sich in 2007 im Vorjahresvergleich um 0,3%, was zu einem negativen Wachstumsbeitrag von 0,2%-Punkten führte. Im Vorjahr 2006 leistete der private Konsum demgegenüber noch einen positiven Wachstumsbeitrag von 0,6%-Punkten. In diesen beiden Ergebnissen dürfte sich indessen auch die Erhöhung der Mehrwertsteuer widerspiegeln, die im Jahr 2006 zu Vorzieheffekten geführt hat.

Auch in Duisburg und der Region Niederrhein befindet sich die Wirtschaft in einer sehr robusten Verfassung, der konjunkturelle Aufschwung hält weiter an.

Im Jahr 2007 hat der Arbeitsmarkt weiter von der wirtschaftlichen Besserung profitiert. Die Arbeitslosenquote in Deutschland, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, belief sich im Jahresdurchschnitt 2007 auf 9,0 %. Im Vergleich zum Vorjahr sank sie um 1,8 Prozentpunkte. Der Rückgang der Erwerbslosigkeit war damit so hoch wie noch nie zuvor in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. In Ostdeutschland war die Arbeitslosenquote mit 15,1 % nach wie vor deutlich größer als in Westdeutschland mit 7,5 %. Der gute Konjunkturverlauf zeigte auch auf dem lokalen Arbeitsmarkt Wirkung. Die Arbeitslosigkeit geht zurück, gleichzeitig steigt die Zahl der offenen Stellen. Insgesamt gehen die lokalen Unternehmen von einem weiteren Beschäftigungsaufbau in den kommenden Monaten aus. Im Dezember 2007 betrug die Arbeitslosenquote in Duisburg 13,2 % und lag damit um 37,0 % unter dem Vorjahreswert.

1.1.2. Branchenentwicklung

Der Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) verzeichnete in 2007 einen Zuwachs bei den entgeltlichen Fahrten um knapp sieben Millionen, also 0,6 Prozent im Vergleich zu 2006. Damit erhöhte sich bereits zum achten Mal in Folge die Anzahl der jährlichen Fahrten in Nahverkehrsmitteln im VRR. Bereits im achten Jahr in Folge meldete der VRR damit Zuwächse bei den Fahrgastzahlen. Die Tarife des VRR wurden im August 2007 im Schnitt um 3,9 % angehoben.

Nach Aussage des Statistischen Bundesamtes ist die Zahl der Fahrgäste im öffentlichen Personennahverkehr in Deutschland in 2007 um rund 0,3 Prozent gestiegen. Bei U- und Straßenbahn-

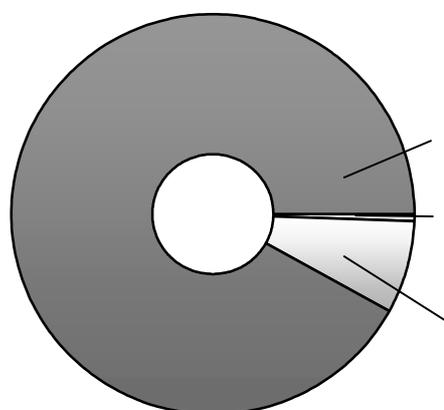
nen wuchs die Fahrgastzahl um 1,8 Prozent auf 3,6 Mrd. Personen. Im Liniennahverkehr mit Bussen transportierten die Unternehmen mit 5,2 Mrd. Personen 0,6 Prozent weniger Fahrgäste, die Beförderungsleistung ging um 0,4 Prozent zurück.

1.2. Umsatz / Absatz

Fahrgäste

Die Zahl der Fahrgäste bei der Duisburger Verkehrsgesellschaft hat sich in 2007 um 0,6 % verringert. Lag die Zahl der Fahrgäste in 2006 noch bei 60,325 Mio., nutzten in 2007 59,981 Mio. Fahrgäste das Angebot der DVG. Das sind insgesamt 0,344 Mio. Personen weniger.

Anzahl der Fahrgäste



Mio.

Veränderung
ggü. Vj. in %

VRR	55,767	-0,6
VGN, Sonderverkehr	0,078	-6,0
Schwer- behinderte	4,136	-0,6

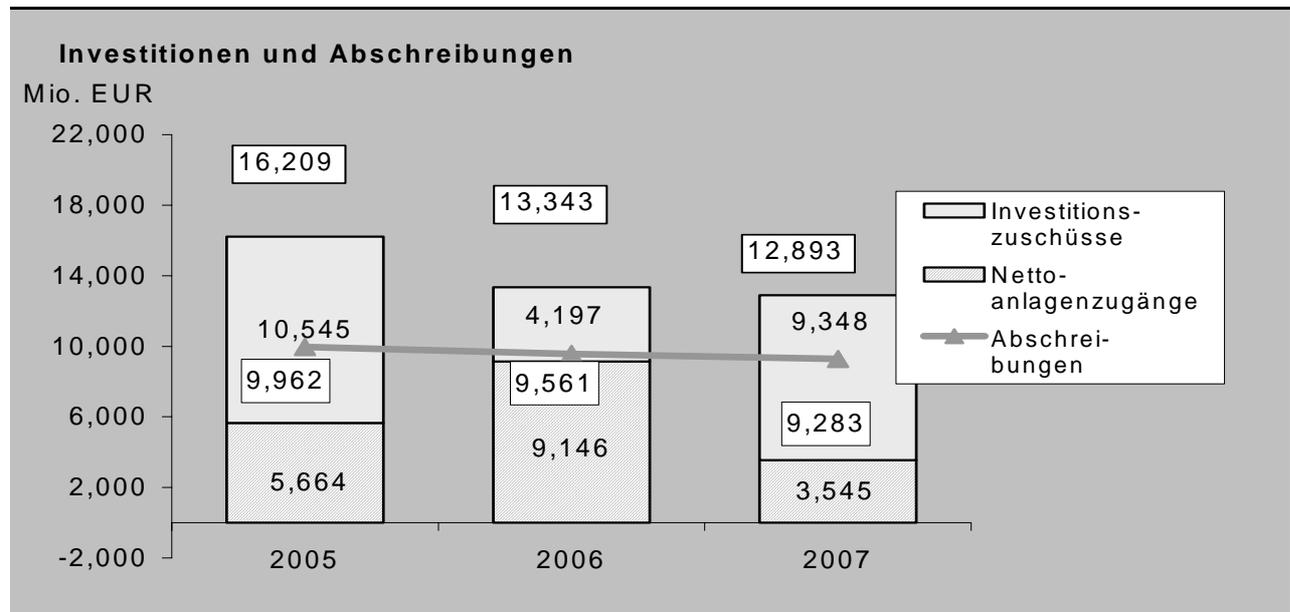
Der Anteil der beförderten Schwerbehinderten wird statistisch durch Zählungen als Vomhundertsatz an der Gesamtzahl aller Fahrgäste ermittelt. Für 2007 wurde der unternehmensindividuelle Erstattungssatz von 7,41 % testiert.

Die Verminderung bei den Fahrgästen resultiert aus einer rückläufigen Entwicklung der Studierendenzahlen. Im Wintersemester 2006/2007 haben sich, bedingt durch die Studiengebühren, weniger Studenten angemeldet als in den Semestern vorher.

Im Barverkehr wurden im Berichtsjahr 5.728.748 (i. Vj. 5.984.599) Fahrgäste befördert. Im Vergleich zum Vorjahr sind damit 255.851 Fahrgäste oder 4,3 % weniger zu verzeichnen. Im Zeitkartenverkehr betrug 2007 die Zahl der Fahrgäste 48.590.072 (i. Vj. 48.548.456). Damit ergibt sich im Vergleich zu 2006 ein Anstieg um 41.616 Fahrgäste oder 0,1 %. Im Sonderverkehr wurden 2007 mit 94.167 (i. Vj. 196.935) Fahrgästen 102.768 weniger als im Vorjahr befördert. Bei den Zeitkarten kommt es durch den verstärkten Verkauf von Ticketarten mit hohen Fahrtenhäufigkeiten (Schoko- und Bären-Ticket) zu einer Steigerung von 1,5 % oder 392.786 Fahrgästen auf 26.644.564 Fahrgäste.

1.3. Investitionen

Das Investitionsvolumen der DVG in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen belief sich im Berichtsjahr auf 12,9 Mio. EUR. Dies entspricht einem Rückgang von 0,4 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr. Abzüglich der erhaltenen Investitionszuschüsse von 9,3 Mio. EUR ergeben sich Nettoanlagenzugänge von 3,6 Mio. EUR. Schwerpunkte bildeten der Gleisanlagenbau (5,0 Mio. EUR), der Kauf neuer Busse (3,9 Mio. EUR) und der Bau von Sicherungsanlagen (1,6 Mio. EUR).



2. Geschäftslage

2.1. Ertragslage

Einnahmen

Die unter den Umsatzerlösen ausgewiesenen Verkehrseinnahmen der DVG haben sich gegenüber dem Vorjahr um 4,895 Mio. EUR auf 40,933 Mio. EUR erhöht.

Insgesamt steigen gegenüber 2006 die VRR-Verkehrseinnahmen um 4,945 Mio. EUR auf 40,079 Mio. EUR. Dabei entfallen 3,531 Mio. EUR auf die Auflösung von Rückstellungen im Zusammenhang mit der unentgeltlichen Beförderung von Schwerbehinderten 1990 bis 2001. Diese Rückstellungen wurden aufgelöst, nachdem bei den strittigen Fragen zu der Erstattung von Fahrgeldausfällen im Nahverkehr nach dem Schwerbehindertengesetz für die Jahre 1990 – 2001 Mitte Januar 2008 eine Einigung zwischen dem Land NRW, der KVIV und der VRR AöR erzielt wurde zudem wurde auch eine Wertberichtigung auf Forderungen in Höhe von 3,340 Mio. EUR vorgenommen. Es ergab sich so ein ergebniswirksamer Saldo von 0,191 Mio. EUR. Betrachtet man die VRR-Verkehrseinnahmen bereinigt um die Rückstellungsauflösung ergeben sich Verkehrseinnahmen von 36,548 Mio. EUR, also eine Steigerung von 1,414 Mio. EUR gegenüber 2006.

Die Einnahmen im Bar- und Zeitkartenverkehr erhöhen sich um 1,302 Mio. EUR auf 37,680 Mio. EUR. Die Verkehrseinnahmen im Bereich der Verkehrsgemeinschaft Niederrhein (VGN) steigen

um 0,012 Mio. EUR auf 0,235 Mio. EUR. Die sonstigen Verkehrseinnahmen der DVG (u. a. Erhöhtes Beförderungsentgelt) sinken auf 0,618 Mio. EUR.

Erstattungs- und Ausgleichsbeträge

Im Geschäftsjahr 2007 sanken die Abgeltungszahlungen für Schwerbehinderten- und Schülerbeförderung ohne Berücksichtigung von Nachzahlungen für Vorjahre um 0,534 Mio. EUR. Ohne Berücksichtigung von Rückstellungszuführung fiel der für das laufende Jahr zu zahlende Abgeltungsbetrag für die Deutsche Bahn um 0,087 Mio. EUR höher aus als im Vorjahr.

Sonstige Umsatzerlöse

Die sonstigen Umsatzerlöse der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG vermindern sich im Vergleich zu 2006 um 0,065 Mio. EUR. Der Rückgang resultiert aus der Taktreduzierung beim Auftragsverkehr Mülheim sowie den für den Auftragsverkehr gültigen, geänderten Kilometersätzen.

Personalaufwand

Die Löhne und Gehälter haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,851 Mio. EUR verringert. Ursachen hierfür sind insbesondere der Rückgang der Mitarbeiter sowie die Veränderung der Rückstellung für Restrukturierung. Die sozialen Abgaben und Aufwendungen für die Altersversorgung und Unterstützung haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,323 Mio. EUR erhöht. Dies liegt im Wesentlichen an der Veränderung der Altersteilzeitrückstellung um 2,108 Mio. EUR.

Sonstige betriebliche Erträge

Die Sonstigen betrieblichen Erträge steigen um 1,052 Mio. EUR. Neben dem Ertrag aus einem Grundstücksverkauf in Walsum, dem Verkauf von Fahrzeugen, der Auflösung von Rückstellungen trug dazu auch eine Leistungsverrechnung mit der Rheinbahn bei. Als Zuschüsse aus der Förderung gem. § 13 ÖPNVG NRW (Vorhaltekosten für Fahrzeuge) hat die DVG 0,764 Mio. EUR erhalten.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die Veränderung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultiert im Wesentlichen mit 6.622 TEUR aus dem Aufwand aus Konzernumlage und den Aufwendungen aus der Wertberichtigung der Forderungen § 148 SBG mit 3.340 TEUR.

Gesamtleistung/ Rohertrag

Die Gesamtleistung der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG erhöht sich gegenüber dem Vorjahr von 51,241 Mio. EUR in 2006 um 5,817 Mio. EUR oder 11,4 % auf 57,058 Mio. EUR. Das Rohergebnis hat sich von 20,905 Mio. EUR auf 25,527 Mio. EUR verbessert.

Betriebsergebnis

Das Betriebsergebnis verbessert sich im Jahresvergleich 2006 zu 2007 von – 47,454 Mio. EUR um 2,909 Mio. EUR auf – 44,545 Mio. EUR.

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis wird im Vergleich mit 2006 um 1,117 Mio. EUR oder 39,3 % besser. Infolge der geänderten Finanzsituation (Bildung einer Kapitalrücklage in 2005) sinkt der Zinsaufwand.

Jahresfehlbetrag

Das Jahresergebnis weist für 2007 einen Verlust von 46,389 Mio. EUR nach 50,385 Mio. EUR im Vorjahr aus. Das Gesamtergebnis der DVG hat sich damit absolut um 3,996 Mio. EUR oder 7,9 % verbessert. Der im Wirtschaftsplan 2007 ausgewiesene Jahresfehlbetrag von 48,867 Mio. EUR wird um 2,478 Mio. EUR oder 5,1 % unterschritten.

2.2. Vermögenslage

In der nachstehenden Übersicht sind die Bilanzzahlen gruppenweise zusammengefasst:

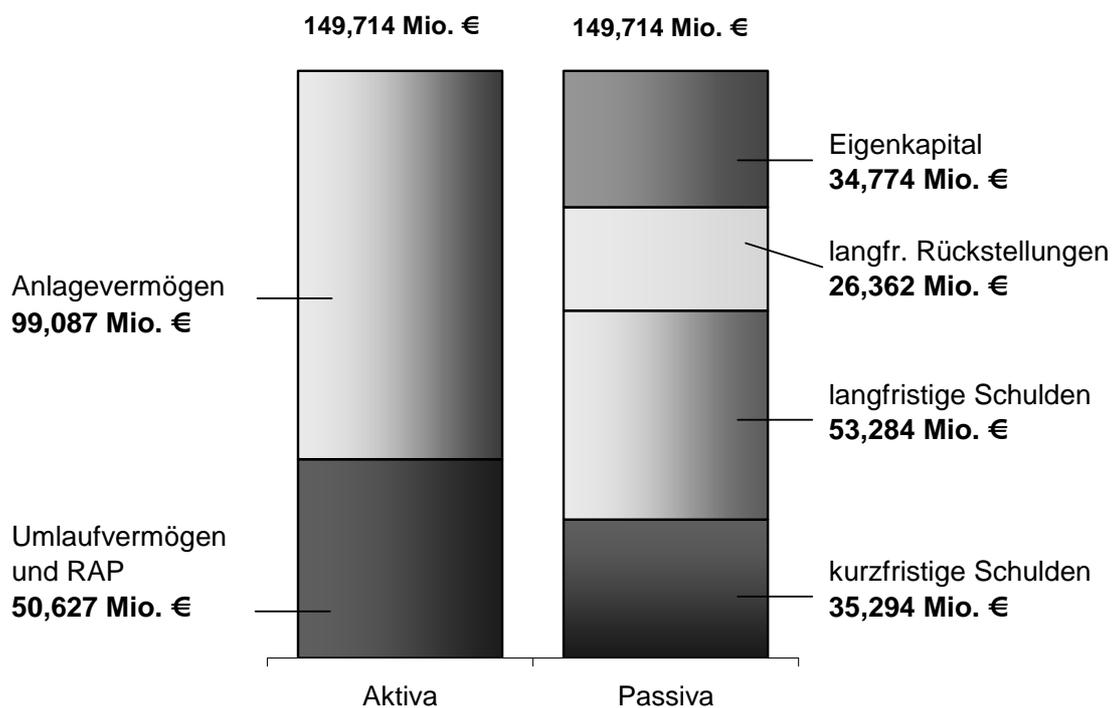
Bilanzstruktur

	31.12.2007		31.12.2006	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Aktiva				
Anlagevermögen				
Immaterielle Vermögensgegenstände	0,694	0,5	0,437	0,3
Sachanlagen	97,630	65,2	103,691	65,7
Finanzanlagen	0,763	0,5	0,823	0,5
	<u>99,087</u>	<u>66,2</u>	<u>104,951</u>	<u>66,5</u>
Umlaufvermögen				
Vorräte	2,186	1,5	2,090	1,3
Forderungen	40,887	27,3	43,668	27,6
Flüssige Mittel	1,942	1,3	0,879	0,6
	<u>45,015</u>	<u>30,1</u>	<u>46,637</u>	<u>29,5</u>
Rechnungsabgrenzungsposten	5,612	3,7	6,322	4,0
Betriebsvermögen	<u>149,714</u>	<u>100,0</u>	<u>157,910</u>	<u>100,0</u>
Passiva				
Eigenkapital	34,774	23,2	34,774	22,0
Langfristiges Fremdkapital				
Rückstellungen	26,362	17,6	26,035	16,5
Verbindlichkeiten	53,284	35,6	56,563	35,8
	<u>79,646</u>	<u>53,2</u>	<u>82,598</u>	<u>52,3</u>
Kurzfristiges Fremdkapital				
Rückstellungen	11,808	7,9	14,765	9,4
Verbindlichkeiten	20,210	13,5	25,560	16,2
Rechnungsabgrenzungsposten	3,276	2,2	0,213	0,1
	<u>35,294</u>	<u>23,6</u>	<u>40,538</u>	<u>25,7</u>
Betriebskapital	<u>149,714</u>	<u>100,0</u>	<u>157,910</u>	<u>100,0</u>

Die Bilanzsumme verringert sich im Berichtsjahr von 157,910 Mio. EUR um 8,196 Mio. EUR oder 5,2 % auf 149,714 Mio. EUR.

Hierdurch bedingt erhöht sich die Eigenkapitalquote von 22,0 % auf 23,2 %.

Die Deckung des Anlagevermögens durch langfristiges gebundenes Kapital ist hierdurch gegenüber dem Vorjahr von 111,8 % auf 115,5 % verbessert worden.

Bilanzstruktur

Das Eigenkapital in Höhe von 34,774 Mio. EUR besteht unverändert zum Vorjahr.

In den Rückstellungen sind Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen und Altersteilzeit enthalten.

Die kurzfristigen Schulden vermindern sich um 5,244 Mio. EUR auf 35,294 Mio. EUR. Sie liegen damit bei 23,6 % der Bilanzsumme.

2.3. Finanzlage

Einen detaillierten Einblick in die Finanzlage gibt die Kapitalflussrechnung in Anlehnung an die Richtlinie 2 des Deutschen Rechnungslegungs-Standards Comitee (DRSC).

	2007 T€	2006 T€
Jahresfehlbetrag vor Verlustübernahme	-46.389	-50.385
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	9.283	9.561
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-2.630	6.005
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge/Aufwendungen	3.615	609
Gewinn/Verlust aus Abgang von Sachanlagevermögen	-1.115	-487
Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	-510	-196
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen sowie anderer Passiva	-1.655	-4.332
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	-39.401	-39.225
Auszahlg. für immaterielle Vermögensgegenst.	-155	-8
Einzahlungen aus Abgängen Sachanlagen	1.183	678
Auszahlungen Investitionen Sachanl. vor Zuschussverr.	-12.739	-13.335
Einzahlungen aus Abgängen Finanzanlagen	60	70
Einzahlungen aus erhaltenen Investitionszuschüssen	9.348	4.197
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-2.303	-8.398
Einzahlungen durch DVV auf Grund Verlustübernahme	50.451	51.589
Veränderung Kassenkredite zw. Konzernunternehmen	-3.847	-30.265
Einzahlungen aus der Aufnahme von Bankkrediten	0	30.000
Auszahlungen a. Tilgung v. Krediten u. RZVK-Darlehen	-3.837	-3.880
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	42.767	47.444
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	1.063	-179
Zuzüglich Finanzmittelfonds aus Anfang der Periode	879	1.058
Finanzmittelfonds am Periodenende	1.942	879

Das Finanzmanagement bei der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG umfasst das Cash- und Liquiditätsmanagement, langfristiges Finanzierungsmanagement sowie das Management von Marktpreisrisiken (Zinsen, Commodities)

Cash und Liquiditätsmanagement:

Zwischen der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG und der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft AG besteht eine Cash-Pooling Vereinbarung. Die Duisburger Verkehrsgesellschaft AG führt Zahlungsmittelüberschüsse an die Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft GmbH ab. Auf der Gegenseite stellt die Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG liquide Mittel zwecks Regulierung ihrer kurzfristigen finanziellen Verpflichtungen zur Verfügung. Die Zahlungsmittel werden, zwischen den Gesellschaften marktüblich verzinst.

Finanzierungsmanagement:

Langfristige Finanzierungen nimmt die Duisburger Verkehrsgesellschaft AG in eigenem Namen auf.

Management von Marktpreisrisiken:

Das Management von Marktpreisrisiken begrenzt die möglichen Schwankungen bei Zinssätzen und Commodities. Es werden grundsätzlich nur grundgeschäftsbezogene Absicherungsprodukte (Termin-, Optionsgeschäfte, Swaps, Caps etc.) abgeschlossen. Zwischen den Grund- und Absicherungsgeschäften werden Bewertungseinheiten gebildet. Eine Konzernfinanz- und Rohstoffrichtlinie dient der Festlegung von verbindlichen Maßgaben für eine zweckorientierte und koordinierte Zusammenarbeit der Abteilungen und Gesellschaften für eine einheitliche und konsistente Finanzpolitik im DVV-Konzern im Hinblick auf die Vereinheitlichung der Verfahrensweise, Steuerung und Begrenzung von finanziellen Risiken, Sicherung der Finanzierung, Kostenoptimierung der Finanzmittelbeschaffung, Ertragsoptimierung der Finanzmittelanlage und zentralen Nutzung von Synergien.

Unter den derzeitigen Voraussetzungen lässt sich keine negative Änderung an der Liquiditätssituation der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG erkennen.

3. Risikobericht

Unternehmerisches Handeln wird bestimmt durch die permanente Konfrontation mit Chancen und Risiken. Risikomanagement, im Sinne von § 91 Abs. 2 AktG, ist deshalb ein entscheidendes Element für den Erfolg unserer Geschäftstätigkeit. Ziel des Risikomanagements ist nicht die Vermeidung aller möglichen Risiken, sondern die Schaffung von Handlungsspielräumen, die ein bewusstes Eingehen von Risiken aufgrund umfassender Kenntnis der Risiken und Risikozusammenhänge sowie Gegensteuerungsmaßnahmen ermöglichen.

Unter einem Risiko sind Ereignisse oder Handlungen zu verstehen, welche den DVV-Konzern daran hindern, seine Ziele zu verwirklichen bzw. seine Strategien erfolgreich umzusetzen. Der Risikobegriff umfasst mithin alle internen und externen Ereignisse, Handlungen oder Versäumnisse, die eine potenzielle Gefährdung der Geschäftsentwicklung sowie der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nach sich ziehen.

Der Wettbewerb hat das Risikoumfeld der DVV-Unternehmen dramatisch verändert. Waren bisher die Sicherheit von Produktion und Verteilung und die Ordnungsmäßigkeit von Geschäftsprozessen die wesentlichen Beobachtungsfelder, so werden heute gleichgewichtig der Markt mit unseren heutigen sowie unseren potentiellen Kunden und das Verhältnis zu unseren Wettbewerbern zum Gegenstand des Risikomanagements.

Zu seinen Zielen gehören

- der kontrollierte Umgang mit Risiken in den Konzernunternehmen,
- die gezielte Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit bzw. der Auswirkungen von Ereignissen, die
 - den Fortbestand eines Unternehmens gefährden oder
 - die Durchführung vorteilhafter Projekte negativ beeinflussen,
- die nachhaltige Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotentiale und
- die Wahrung von Wettbewerbsvorteilen durch bewussten Umgang mit Risiken.

Der implementierte Risikomanagement-Prozess soll sicherstellen, dass wesentliche Risiken rechtzeitig erkannt, kontinuierlich überwacht und berichtet und auf ein akzeptables Maß reduziert werden.

Gemäß der Geschäftsordnung für das Risikomanagement wurde Mitte des Jahres eine Risikoinventuren durchgeführt. Über die Ergebnisse und die aktuelle Entwicklung einzelner, wesentlicher Risiken ist der Vorstand quartalsweise im Rahmen des Risikokomitees in Kenntnis gesetzt worden.

Aufgrund der maßgeblichen Bedeutung der Preisentwicklung auf den Energiemärkten für das Ergebnis des DVG-Konzerns, wurde darüber hinaus die Leistungsfähigkeit des Energiehandels im Portfolio- und Risikomanagement weiter ausgebaut.

Im Zuge der Risikodarstellung unterscheiden wir zwischen vier wesentlichen Risikofeldern:

Markt- / Preisrisiken

Der Dieselpreis stellt einen maßgeblichen Kostenfaktor für das Ergebnis der DVG dar. Zur Begrenzung der mit den zunehmenden Schwankungen auf den Ölmärkten verbundenen Risiken, werden von der DVG Diesel-Swaps ausschließlich zur Absicherung eingesetzt.

Finanzrisiken

Die DVG hat zusammen mit der Stadt Duisburg im Rahmen einer US-Leasing Transaktion die in ihrem Eigentum stehenden Anlagen des Stadtbahn- und Straßenbahnsystems an einen US Investor vermietet und wiederum zurückgemietet. Der Transaktion, an deren wirtschaftlichem Ergebnis die DVG mit einem Anteil von 20 % partizipierte, liegt ein umfassendes und komplexes Vertragswerk zugrunde. Die DVG hat im Rahmen dieses Vertragswerks die Einhaltung bestimmter vertraglicher Verpflichtungen garantiert. Das Gesamthaftungsrisiko ist detailliert schwer ermittelbar, liegt aber sicherlich im Mrd. US Dollar Bereich. Die Eintrittswahrscheinlichkeit ist gering. Das Gesamthaftungsrisiko setzt sich zusammen aus

- Gesamtschuldnerische Haftung Stadt Duisburg/DVG (nach innen Freistellung der DVG durch die Stadt Duisburg),
- Veränderung der dt. Steuergesetzgebung,
- Nicht-Ausübung der Kaufoption,
- Verlust des Systems, z. B. aufgrund Naturereignis, Terroranschlag,
- Vertragsverletzungen.

Direkt durch die DVG beeinflussbar ist die Minimierung der Risiken aus eventuellen Vertragsverletzungen. Vor diesem Hintergrund handeln die mit dieser Aufgabe betreuten Akteure nach einer vom Vorstand beschlossenen Dienstanweisung. Wesentlicher Bestandteil der Dienstanweisung ist das durch eine amerikanische Rechtsberatung und in Abstimmung mit den amerikanischen Vertragspartnern erstellte Pflichtenheft. Die DVG hat ein internes Kontrollsystems (IKS) für die Überwachung der vertraglich vereinbarten Pflichten installiert. In diesem Zusammenhang steht der ordnungsgemäße Umgang mit der Dienstanweisung an zentraler Stelle. Über die aktuellsten Entwicklungen werden Vorstand und Aufsichtsrat regelmäßig informiert.

Operative Risiken

Durch die Unterbrechung der geplanten Leistungserbringung ergeben sich operative Risiken im IT-, Betriebs-, Organisations- und Personalbereich für die DVG. Diesbezügliche Risiken werden durch entsprechenden Versicherungsschutz und große Aufmerksamkeit hinsichtlich des Projekt- und Qualitätsmanagement begrenzt.

Gesetzliche und regulatorische Risiken

Mit Inkraftsetzung des ÖPNV-Gesetzes Nordrhein-Westfalen und dem Erlass der ÖPNV-Marktzugangsverordnung der Europäischen Union im Jahre 2007 sind die damit in der Vergangenheit verbundenen rechtlichen Unsicherheiten und daraus resultierenden Risiken deutlich gemindert oder ganz beseitigt.

Im Rahmen der Erarbeitung eines neuen EU-konformen Finanzierungssystems vom Zweckverband VRR hat die Europäische Kommission in Zusammenhang mit einer Beschwerde der Stadt Langenfeld ein förmliches Prüfverfahren eröffnet und eine vorläufige Würdigung des Beihilfecharakters vorgenommen. Für den Zeitraum ab 2006 wurden von der EU-Kommission detaillierte Fragen zum neuen Finanzierungssystem gestellt, die darauf hindeuten, dass die Europäische Kommission die neue VRR-Finanzierungsrichtlinie als EU-konform einstuft.

Die Entwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen muss weiterhin laufend beobachtet werden.

4. Derivate Finanzinstrumente

Aus dem in 2006 für 2007 abgeschlossenen Dieselswap über 3,6 Millionen Liter Diesel wurde im Saldo ein Ausgleichsbetrag in Höhe von 36 TEUR an die Duisburger Verkehrsgesellschaft abgeführt.

Für weitere Jahre ist eine Dieselpreisabsicherung über Swaps Anfang 2008 geplant.

5. Nachtragsbericht

Die nach Abschluss des Geschäftsjahres aufgetretenen Vorgänge von besonderer Bedeutung werden unter 6. Ausblick dargestellt.

6. Ausblick

Eine umfangreiche Neuausrichtung seiner Tarifstruktur will der VRR zum 01. August 2008 umsetzen. Mit der Reform wird sich der Verbundtarif zukünftig mehr an den tatsächlich zurückgelegten Reiseweiten der Kunden orientieren. Deshalb wird es dann auch nicht mehr drei, sondern vier Preisstufen geben. Von dieser Änderung wird auch die Einnahmenstruktur der DVG betroffen sein.

Der von der Stadt Duisburg weiterhin geforderten Entlastung des städtischen Haushalts wird durch die Fortsetzung der Restrukturierungsanstrengungen Rechnung getragen. Der Vorstand hat mit Zustimmung des Aufsichtsrates eine Restrukturierungsvereinbarung mit dem Betriebsrat geschlossen, die eine strukturelle Ergebnisverbesserung von 10,1 Mio. EUR bis 2012, bezogen auf das Defizit 2006 in Höhe von 50,3 Mio. EUR vorsieht. Hierzu wurde ein umfangreiches Maßnahmenpaket geschnürt, das sowohl nachhaltige Kosteneinsparungen als auch Erlössteigerungen beinhaltet. Zur Reduzierung des Personalaufwandes ist ein sozialverträglicher Stellenabbau um etwa 130 Mitarbeiter auf eine Belegschaft von rund 700 Mitarbeitern vorgesehen. Diese Reduzierung geht einher mit einer konsequenten Ausweitung der Vergabe von Fahrdienstleistungen an private Busunternehmer. Die ambitionierte Planung tangiert so die Leistungstärke der DVG und ihrer Beteiligungsgesellschaften und verlangt eine gewaltige Kraftanstrengung der gesamten Belegschaft. Der Vorstand hat mit dem Betriebsrat eine erfolgsabhängige Beschäftigungssicherung bis 2020 vereinbart. Einmal jährlich wird ein Gutachter ein sogenanntes Monitoring für den Aufsichtsrat durchführen. Das heißt, er wird prüfen, ob die DVG die vereinbarten Restrukturierungsziele erreicht hat.

Der Wirtschaftsplan der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG sieht für die Geschäftsjahre 2008 und 2009 jeweils einen Anstieg der Gesamtleistung auf 66,8 Mio. EUR und 66,9 Mio. EUR vor und schließt für 2008 mit einem Fehlbetrag von 46,2 Mio. EUR und 2009 mit einem Fehlbetrag von 42,5 Mio. EUR ab.

Auch die Einführung des neuen Betriebskonzeptes auf Grundlage einer in 2007 durchgeführten Marktpotentialanalyse soll die Restrukturierungsbemühungen voran treiben. Das neue Betriebskonzept sieht zum einen Leistungsminderungen in Schwachverkehrszeiten und Linienbegrädiungen zur Reduzierung der durchschnittlichen Reisezeit vor. Zum anderen ist die Verstärkung von Fahrten in den Hauptverkehrszeiten und die Einführung von drei Schnellbuslinien vorgesehen.

Zum 01. Januar 2008 greift die von den Gremien in 2007 beschlossene Neuorganisation der DVG. Während die neu ausgerichteten Leistungsbereiche Regie und Infrastruktur unverändert bei der DVG angesiedelt sind, sind die Fahrbetriebsleistungen in der 100 %igen Tochter der DVG, der VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH, zusammengefasst worden.

Mit dem 3-Ebenen-Modell einhergehend und mit einer klaren Aufgabenverteilung nach dem Besteller-Ersteller-Prinzip wird der ÖPNV in Duisburg auf eine zukunftsfähige Plattform gestellt.

Ebene	Rolle
Politische Ebene/ Aufgaben-träger <div style="background-color: #c0d0e0; padding: 5px; text-align: center;">Stadt Duisburg</div>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ "Träger" der Daseinsvorsorgefunktion ▪ Vorgeber verkehrspolitischer Ziele ▪ Entscheider über Nahverkehrsplan ▪ Finanzierer ÖPNV
Regie- und Besteller-ebene <div style="background-color: #c0d0e0; padding: 5px; text-align: center;">DVG</div>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ "Serviceeinheit" für Aufgabenträger ▪ Gestalter Zielvorgaben und Standards ▪ Konzessionsinhaber ▪ Besteller und Steuerer der Verkehrsleistungen (Beauftragung und Kontrolle) ▪ Eigentümer der Infrastruktur ▪ Restrukturierer für Regie- und Infrastruktur
Betreiber-/Ersteller-ebene <div style="background-color: #c0d0e0; padding: 5px; text-align: center;">Produktionsgesellschaft (zukünftige VSD)</div>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erbringer ("Ersteller") der Verkehrsleistungen ▪ Restrukturierer, der alle Potenziale in der Produktion zur Kostensenkung ausschöpft (und wo möglich zur Ertragssteigerung beiträgt)

Die in 2007 maßgeblich entwickelte Kooperation zwischen der Essener Verkehrs-AG, der Mülheimer Verkehrsgesellschaft mbH und der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG unter dem Projektnamen "rrp Verkehr" wird in 2008 konsequent fortgesetzt. Durch die personenidentische Leitung der Verkehrsunternehmen zum 01.01.2008 wird die Kooperation weiter gefestigt und nachhaltig gestärkt. Diese drei Verkehrsunternehmen haben von ihren Anteilseignern die Chance zum Aufbau von marktkonformen und damit zukunftsfähigen Strukturen bekommen. Die DVG ist vom Erfolg überzeugt und wird ihn gemeinsam mit den Partnern umsetzen."

FrischeKontor Duisburg GmbH¹

FrischeKontor Duisburg GmbH

Gelderblomstraße 1
47138 DuisburgTelefon 0203 / 42949-0
Telefax 0203 / 42949-49
www.frischekontor.de**Geschäftsführung:**

Herr Peter Joppa

Aufsichtsrat:

Ratsherr Udo Steinke (Vorsitzender)
 Ratsherr Manfred Osenger (stellv. Vorsitzender)
 Ratsherr Jürgen Fritz
 Ratsherr Otto Gesell
 Ratsherr Thomas Kempken
 Ratsherr Klaus Mönnicks
 Ratsfrau Gabriele Partenheimer
 Ratsfrau Ellen Pflug
 Herr Beigeordneter Wolfgang Rabe
 Herr Franz Tews

Arbeitnehmervertreter:

Frau Ingrid Balzer
 Frau Brigitte Heinecke

Jahr der Gründung:

1987

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital 5.794.828,79 Euro

davon

Stadt Duisburg 5.794.828,79 Euro 100 %

Beteiligungen der Gesellschaft

Keine

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gegenstand des Unternehmens ist die Betreibung

- eines Schlachthofes, von Fleischzerlegungsräumen und von Kühlanlagen sowie aller damit verbundenen Tätigkeiten zur Deckung des Bedarfs mit einwandfreiem Fleisch und kühlbedürftigen Lebensmitteln,

¹ Umbenennung zum 01.07.2007, zuvor SMD Schlachthof und Märkte Duisburg GmbH

- eines Großmarktes sowie aller damit verbundenen Tätigkeiten zur Versorgung mit frischen und konservierten Erzeugnissen der Landwirtschaft und des Gartenbaus sowie sonstiger Waren,
- von Wochenmärkten in Duisburg als öffentliche Einrichtung.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Die FrischeKontor Duisburg GmbH betreibt den Schlachthof und den Großmarkt, außerdem führt sie die Wochenmärkte durch.

	2005	2006	2007
Schlachtungen (in Tsd.)	350	337	381
Wochenmärkte	28	30	30
Großmarkt Mieter	41	40	39

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2005	2006	2007
Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität in %	3	2	3
- Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	132	118	117
- Personalaufwandsquote in %	20	22	20
- Materialaufwandsquote in %	28	28	30
- Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	907	1.278	938
Anlagendeckung in %	65	73	75
Eigenkapitalquote in %	59	62	61
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	436	88	1.028
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer			
Stammpersonal	43	46	48
Auszubildende	0	0	1

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Keine

Bilanz

	2005 TEUR	2006 TEUR	2007 TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	9.912	9.085	9.139
Umlaufvermögen	958	1.465	1.694
Rechnungsabgrenzungsposten	156	141	137
Bilanzsumme	11.026	10.691	11.150
Passiva			
Eigenkapital	6.462	6.609	6.809
Gezeichnetes Kapital	5.795	5.795	5.795
Kapitalrücklage	46	46	46
Bilanzgewinn	621	768	968
Sonderposten für Investitionszuschüsse	308	383	381
Rückstellungen	392	513	427
Verbindlichkeiten	3.817	3.180	3.526
Rechnungsabgrenzungsposten	48	6	7
Bilanzsumme	11.026	10.691	11.150

Gewinn- und Verlustrechnung

	2005 TEUR	2006 TEUR	2007 TEUR
Umsatzerlöse	5.672	5.412	5.714
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	81	341	253
Summe der betrieblichen Erträge	5.753	5.753	5.967
Materialaufwand	1.624	1.602	1.778
Personalaufwand	1.135	1.278	1.176
Abschreibungen	814	935	827
sonstige betriebliche Aufwendungen	1.686	1.524	1.712
Summe der betrieblichen Aufwendungen	5.259	5.339	5.493
Betriebliches Ergebnis	494	414	474
Finanzergebnis	-154	-117	-103
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	340	297	372
Steuern vom Einkommen und Ertrag	116	115	124
sonstige Steuern	35	35	48
Jahresüberschuss	169	147	200
Bilanzvortrag zum 1.1.	452	621	768
Bilanzgewinn	621	768	968

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung

„A. Darstellung des Geschäftsverlaufes einschließlich des Geschäftsergebnisses (§ 289 Abs. 1 Satz 1 bis 3 HGB)

1. Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft

Die FrischeKontor Duisburg GmbH ist 1987 als Schlachthof und Märkte Duisburg GmbH (SMD) von der Stadt Duisburg gegründet worden. Die Umfirmierung erfolgte zum 01.07.2007. Das FrischeKontor betreibt wie vormals die SMD das Fleischzentrum in Duisburg-Meiderich, den Großmarkt in Duisburg-Kasslerfeld und alle städtischen Wochenmärkte.

Mit ihren Geschäftsfeldern ist die FrischeKontor Duisburg GmbH im Umfeld des Einzel- bzw. Großhandels tätig, obwohl sie selbst nicht unmittelbar mit Waren handelt. Allerdings sind ihre Mieter bzw. Vertragspartner Händler und somit abhängig von der Gesamtentwicklung des Handels. Gerade hier hat sich jedoch in den letzten Jahren eine komplette Restrukturierung insbesondere des Lebensmitteleinzelhandels vollzogen. So ist z. B. die starke Expansion der Discounter inzwischen soweit gediehen, dass es Auswirkungen auf alle traditionellen Handelsformen wie zum Beispiel den Großmarkt und auch die Wochenmärkte gibt. Insbesondere die Tendenz, großflächige Einzelhandelsgeschäfte außerhalb der Zentren anzusiedeln, hat zu einer nachhaltigen Schwächung der Nebenzentren geführt und dort Frequenz abgezogen. Da gerade die Wochenmärkte allerdings zumeist in den Zentren vorgehalten werden, sind die Auswirkungen dort natürlich ebenso bemerkbar wie im sonstigen stationären Handel.

Im Bereich des Gewerbe-Mietflächenmanagements, das einen erheblichen Teil der FrischeKontor-Aktivitäten darstellt, ist die Lage auf dem Duisburger Markt zurzeit stabil. Die Mieten für qualitativ hochwertige Betriebsflächen (z. B. gekühlte Flächen) halten sich auf hohem Niveau, lediglich Lagerflächen zeigen einen geringen Abwärtsdruck.

2. Umsatz- und Auftragsentwicklung

Fleischzentrum

Nach dem deutlichen Rückgang der Schlachtzahlen in 2006 durch den Ausbruch der Schweinepest konnten sich die Schlachtergebnisse in 2007 wieder erholen. Die Umsätze durch Schlachtentgelte konnten deshalb gegenüber dem Vorjahr um annähernd 14% gesteigert werden. Das Geschäft der Flächenvermietung im Fleischzentrum hat seine positive Entwicklung der Vorjahre fortgesetzt. In 2007 konnten die Mieterlöse nochmals gesteigert werden und auch für 2008 gibt es zurzeit keine Anzeichen, dass eine größere Flächenvakanz entstehen wird. Die gesamte Sparte „Fleischzentrum“ hat insgesamt eine positive Umsatzentwicklung in 2007 genommen. Die Ausichten sind weiterhin positiv und nachhaltig stabil, wenngleich als wesentlicher Faktor auch die parallele Entwicklung der Firma Kemink (Hauptmieter im Fleischzentrum und größter Fleischzerlegebetrieb in Duisburg) gesehen werden muss.

Großmarkt

Die Umsatzerlöse sind in 2007 gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben. Die leer stehenden Betriebsflächen nach der Kündigung der Firma Frutas sind inzwischen in ein Neubauvorhaben eingegangen, das in 2007 mit der Firma Wilken seinen Hauptmieter gefunden hat. Die Restflä-

chen befinden sich ebenso wie die ehemaligen Büroflächen der Firma Pape zurzeit in der Vermarktung.

Wochenmärkte

Insgesamt sind die Wochenmarkterlöse zwar gegenüber dem Vorjahr ca. 1% zurückgegangen, jedoch hat die zum 1.01.2007 in Kraft getretene neue Entgeltordnung für eine deutliche Abfederung der Abwärtstendenz gesorgt. Gleichzeitig wurde jedoch auch die für die Wochenmärkte existenziell wichtige Sparte der Lebensmittelhändler entlastet, was einen nachhaltig positiven Effekt für die Attraktivität der Märkte bringen wird.

3. Geschäftsergebnis

Das Gesamtergebnis 2007 der FrischeKontor Duisburg GmbH weist einen Überschuss aus, der über den Vorgaben des Wirtschaftsplans liegt. Ganz wesentlich hat dazu die positive Entwicklung des Fleischzentrums insbesondere mit einem sehr starken vierten Quartal 2007 im Bereich der Schlachtung beigetragen. Aber auch die anderen Sparten haben die Vorgaben des Wirtschaftsplans in etwa eingehalten, so dass ein positiver Jahresabschluss entstanden ist.

Insgesamt hat das FrischeKontor in den letzten Jahren eine stabile wirtschaftliche Lage angenommen. Durch die Synergien zwischen den drei Sparten (Fleischzentrum, Großmarkt, Wochenmärkte) ist eine homogene Einheit entstanden, die mit einer schlanken Verwaltung den Erfordernissen sowohl der Gesellschafterin als auch der zahlreichen Vertragspartner gerecht wird. Mit ihren Geschäftsfeldern schafft das FrischeKontor Rahmenbedingungen für 30 Unternehmen auf dem Großmarkt (150 Beschäftigte), 15 Unternehmen auf dem Schlachthof (300 Beschäftigte) und ca. 900 Marktbesucher, die auf den Duisburger Wochenmärkten rund 3000 Arbeitsplätze vorhalten. Die von allen beteiligten Unternehmen erzielten Umsätze werden in etwa 500 Millionen Euro betragen, was zu erheblichen Gewerbesteuerzuflüssen an die Stadt Duisburg führt.

Zurzeit gibt es keine Anhaltspunkte dafür, dass sich die wirtschaftliche Lage der FrischeKontor Duisburg GmbH durch interne Faktoren negativ verändern wird. In wie weit externe Faktoren unkalkulierbare Einflüsse auf das Unternehmen hervorrufen werden (zum Beispiel Seuchen), kann hier nicht bewertet werden.

Die Sparten der FrischeKontor Duisburg GmbH haben sich in 2007 wie folgt individuell entwickelt:

Der Großmarkt

Der Großmarkt in Duisburg-Kasslerfeld zeigt weiterhin eine gute Flächenvermietung, die knapp unter einer Vollauslastung liegt. Nach Fertigstellung des Investitionsvorhabens im östlichen Geländeanteil im August 2007 ist von einer weiteren stabilen Entwicklung des Großmarktes auszugehen. Neben einer normalen Fluktuation im Bereich der Verkaufs- und Lagerflächen befinden sich lediglich die ehemaligen Büroräume der Firma Pape sowie die Restflächen der neuen Halle noch in der Vermarktung. Die zum 01.01.2007 in Kraft getretene neue Entgeltordnung mit einer moderaten Anpassung der Verkaufs- und Lagermieten hat zusätzlich für eine Stabilisierung der Umsatzsituation gesorgt. Mit den Mehreinnahmen sind unter anderem Niveauverbesserung der Allgemeinflächen (z. B. Toilettenanlagen) finanziert worden.

Das Fleischzentrum

Die positive Entwicklung des Duisburger Fleischzentrums seit dem Neubau der neuen Schweineschlachtstraße war auch in 2007 ungebrochen, obwohl es in 2006 negative externe Faktoren durch den Ausbruch der Schweinepest gegeben hatte. Diese Auswirkungen haben mehr als ein halbes Jahr die Abläufe auf dem Duisburger Schlachthof negativ beeinträchtigt, machten sich in 2007 jedoch nicht mehr bemerkbar. Die Auslastung der Gesamtanlage im Bereich der Flächenvermietung ebenso wie bei der Schlachtung war sehr gut.

Die Wochenmärkte

Die Wochenmärkte sind durch die radikalen Veränderungen im Einzelhandel stark betroffen. Hier befindet sich Duisburg im Trend vieler Großstädte, die feststellen müssen, dass sich klassische Nahversorger aus den Wohngebieten bzw. Zentren zurückziehen. Insbesondere die zweite Ausbaustufe der großen Filialbetriebe ist an Ausfallstraßen oder in Gewerbegebieten realisiert worden, was Kaufkraft und Frequenz aus den Zentren abgezogen hat. Von den negativen Auswirkungen sind alle stationären Handels-Einrichtungen in den Zentren betroffen und da auch die Wochenmärkte im Regelfall ihre Lage nicht verändern können, haben sie ebenfalls mit den Auswirkungen zu kämpfen. Da diese in nahezu allen Städten im Umfeld ähnlich sind, ist in 2007 unter Duisburger Federführung die überregionale "Arbeitsgemeinschaft Wochenmarkt" gebildet worden, in der zurzeit rund 20 nordrhein-westfälische Städte versuchen, attraktivitätssteigernde Maßnahmen für Wochenmärkte zu entwickeln.

Die FrischeKontor Duisburg GmbH hat die bereits vor einigen Jahren begonnenen Marketingaktivitäten weiter intensiviert, um dem Rückgang der Duisburger Wochenmärkte entgegenzuwirken. In 2007 wurde insbesondere im Zusammenhang mit der Namensänderung eine breit angelegte Marketingoffensive gestartet, in die alle Medienkanäle (Fernsehen, Radio, Großflächenplakate und Printmedien) eingebunden waren. Hier haben sich auch die Professionalisierung durch eine in 2005 eingestellte Marketingfachkraft sowie der Einsatz einer Marketingsagentur positiv ausgewirkt. So werden u.a. permanent Aktionen auf den Wochenmärkten durchgeführt, mit denen für die Kundschaft die positiven Aspekte wie z. B. Qualität der Waren, guter Service und hervorragende Kommunikationsmöglichkeiten in den Vordergrund gestellt wurden. Abschließend wurde der Slogan "Die Frische haben wir" kreiert und in den Mittelpunkt aller Marketingaktivitäten gestellt. Damit soll das wesentliche Alleinstellungsmerkmal der Wochenmärkte noch stärker in den Fokus der Öffentlichkeit rücken.

In 2007 wurde ein neuer Wochenmarkt in Duisburg-Baerl installiert und nach Ablauf einer Probezeit dauerhaft festgelegt. Die probeweise eingeführten Wochenmärkte auf dem Dellplatz und im Innenhafen wurden wegen mangelnder Frequentierung durch Marktbesucher und Kundschaft wieder eingestellt.

Der zwischen April und Oktober stattfindende Marina-Markt im Innenhafen hat sich etabliert und ist zu einem wesentlichen Erfolgsfaktor für Duisburger Wochenmärkte geworden. Einmal im Monat jeweils sonntags hat er mit seiner Warenmischung aus frischen Waren vom Wochenmarkt, Kunsthandwerk und internationaler Gastronomie ein Publikum gefunden, das seine Ausstrahlung weit über die Duisburger Stadtgrenze hinaus zeigt.

4. Analyse und Erläuterung von finanziellen Leistungsindikatoren

Die Eigenkapitalrentabilität lag im abgelaufenen Jahr bei 2,86 % (Vorjahr 2,16 %).

Der Anlagenintensität hat sich von 84,98 % (Vorjahr) auf 83,58 % verändert.

Die Eigenkapitalquote des FrischeKontors betrug zum Jahresschluss 62,78 % (Vorjahr 63,61 %)

5. Produktion

In 2007 hat es keine Neuausrichtung der FrischeKontor Duisburg GmbH bezogen auf die bestehenden Geschäftsfelder gegeben.

6. Beschaffung

Die Materialwirtschaft hat in 2007 keine Veränderungen gegenüber den Vorjahren erfahren.

7. Investitionen

In 2007 wurde auf dem Großmarkt der gesamte östliche Hallentrakt im Rahmen einer Neukonzeption, die in 2006 vom Aufsichtsrat der SMD beschlossen wurde, umgebaut. Dabei ist die vorhandene Hallenfläche (ca. 650 qm) auf mehr als 1.300 qm erweitert worden, um die Umsatzsituation des Großmarktes weiter zu verbessern. 750 qm der neuen Fläche wurden langfristig an einen Betrieb für Fischproduktion vermietet, die restlichen Ausbaufächen werden zurzeit vermarktet. Der Erweiterungstrakt auf dem Großmarkt hat insgesamt rund 800.000 Euro gekostet.

Das unmittelbar an das Gelände des Fleischzentrums angrenzende "Haus der Fleischer" (Walzstraße 40) wurde in 2007 von der Nationalbank erworben, um die dort vorhandenen Gewerbeflächen (Lager und Büro) in die Gesamtakquise des Fleischzentrums einzubinden. Darüber hinaus wurde zum Jahresende 2007 von der Stadt Duisburg das Grundstück Gelderblomstraße 2 mit dem darauf lastenden Erbbaurecht zu Gunsten der Sparkasse Duisburg erworben. Das Erbbaurecht läuft zur Jahresmitte 2008 aus und das FrischeKontor wird die Räume beziehungsweise die Grundstücksfläche nach Auszug der Sparkasse vermarkten.

Im Fleischzentrum wird es in 2008 weitere Investitionen zur Schaffung zusätzlicher Flächen (z. B. im Bereich der Sozialräume und des Lagers) für die Firma Kemink-Fleisch geben. Darüber hinaus ist es erforderlich, erhebliche Schallschutzmaßnahmen für das gesamte Gelände einzuleiten, um die Gemengelage zur angrenzenden Wohnbebauung zu entspannen. Eine entsprechende Konzeption wird zurzeit gemeinsam mit einem Lärmschutzgutachter entwickelt. Erste investive Mittel sind in den Wirtschaftsplan 2008 eingestellt worden.

8. Finanzierungsmaßnahmen / -vorhaben

Für die Erweiterungsmaßnahme auf dem Großmarkt wurden 600.000 Euro über ein KfW-Darlehen mit 20jähriger Zinsbindung und linearer Tilgung (im 1. Jahr tilgungsfrei) finanziert. Der Restbetrag in Höhe von 200.000 Euro wurde ebenso wie die Grundstückskäufe Walzstraße 40 und Gelderblomstraße 1 aus Eigenkapital gedeckt.

9. Personal- und Sozialbereiche

Nach der Einstellung von zwei Handwerkern zum Jahresbeginn 2007 ist das Personalgerüst der FrischeKontor Duisburg GmbH unverändert geblieben. Es wird ein Ausbildungsplatz im Bereich Elektrotechnik vorgehalten.

10. Umweltschutz

Das im Bereich des Fleischzentrums in Vorbereitung befindliche Lärmschutzkonzept wird am Standort einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung des Wohnumfeldes leisten. Darüber hinaus wird in 2008 auf der Basis eines zurzeit in Vorbereitung befindlichen Energiekonzeptes für

das Fleischzentrum unter Berücksichtigung der Elemente Strom, Kälte, Wärme und Wasser eine Verringerung des Ressourcenverbrauchs angestrebt.

11. Sonstige wichtige Ereignisse und Entwicklungen im Geschäftsjahr

In 2007 wurden die Grundstücke "Walzstraße 40 "und" Gelderblomstraße 2 "erworben.

B. Darstellung der Lage des Unternehmens (§ 289 Abs. 1 Satz 1 bis 3 HGB)

1. Ertragslage

Die FrischeKontor Duisburg GmbH ist zwar deutlich von der gesamten Handelsentwicklung abhängig, jedoch intern so solide aufgestellt, dass externe Auswirkungen im Regelfall in ihren Auswirkungen begrenzt werden können. Die gute Flächenauslastung auf dem Großmarkt und im Fleischzentrum sichert regelmäßige Mietereinnahmen, die leichten Rückgänge der Wochenmärkte sind kalkulierbar. Das Fleischzentrum hat durch zahlreiche investive Maßnahmen inzwischen seinen Turnaround geschafft und sich zur umsatzstärksten Sparte des FrischeKontors entwickelt.

2. Finanzlage und Vermögenslage

Die FrischeKontor Duisburg GmbH ist 1987 als Schlachthof und Märkte Duisburg GmbH von der Stadt Duisburg gegründet worden, erhält jedoch für ihre laufenden Aufgaben keinerlei Zuschüsse. Sie verfügt zurzeit über ein Eigenkapital in Höhe von rund 6,8 Millionen Euro, denen Verbindlichkeiten in Höhe von rund 4,4 Millionen Euro gegenüberstehen. Das Großmarktgrundstück befindet sich im Eigentum des FrischeKontors, das Fleischzentrum liegt überwiegend auf städtischem Grund und Boden. Der dafür bestehende Pachtvertrag mit der Stadt ist zum 01.01.2007 neu gefasst worden und beinhaltet nach jeweils fünf Jahren Pachtzeit eine einseitige Verlängerungsoption zu Gunsten des FrischeKontors. Insofern ist ein langfristiger Erhalt des Duisburger Fleischzentrums gesichert.

Die wesentlichen Einnahmequellen des FrischeKontors liegen im Bereich der Gewerbe-Mieteinnahmen (Flächenvermietungen auf dem Großmarkt, dem Fleischzentrum und den Wochenmärkten) sowie der Schlachtentgelte. Die größten Ausgabepositionen sind im Bereich der Personalkosten (ca. 45 Mitarbeiter), der Ausgaben für Betriebsmittel (Energie, Verbrauchsmittel, usw.), der baulichen Unterhaltung und der Abschreibungen zu finden.

C. Risikobericht und Prognosebericht (§ 289 Abs. 1 Satz 4 und Abs. 2 Nr. 2 HGB)

1. Risikobericht

Latent hat die FrischeKontor Duisburg GmbH wie viele mittelständische Unternehmen mit der Gefahr von Insolvenzen bei den Vertragspartnern zu leben. Ein solides Rückstandsmanagement und ein aktives Controlling helfen dem FrischeKontor, das Risiko zu reduzieren.

Die Gefahr externer Einflüsse auf das Fleischzentrum wie z. B. durch die Schweinepest in 2006 und BSE in 2000 lässt sich durch interne Maßnahmen nicht ausschalten. Die letzten Jahre haben jedoch auch gezeigt, dass inzwischen das erzeugte Netzwerk einer Produktionsgemeinschaft im Duisburger Fleischzentrum die negativen Auswirkungen abfedert.

Die FrischeKontor Duisburg GmbH hat nach der Firmengründung in 1987 von der Stadt Duisburg ein Brückenbauwerk der Bundesbahn am Fleischzentrum in Duisburg-Meiderich übernehmen müssen. Das damit verbundene Unterhaltungsrisiko ist auf das FrischeKontor übergegangen.

Derzeit sind keine Gründe zu erkennen, die das Risiko für die Geschäftsfelder der FrischeKontor Duisburg GmbH zukünftig erhöht erscheinen lassen.

2. Prognosebericht

Das FrischeKontor hat in den letzten Jahren durch gezielte Investitionen seine Geschäftsfelder Großmarkt und Fleischzentrum deutlich stabilisiert. Daraus resultiert auch für die Zukunft die Erwartung einer gesunden Umsatzentwicklung.

Für die Wochenmärkte ist auch zukünftig eher mit einer rückläufigen Umsatzerwartung zu rechnen. Hier wird das FrischeKontor versuchen, insbesondere mit einem starken Marketing entgegenzuwirken.

D. Sonstige Pflichtangaben nach § 289 Abs. 2 HGB („Soll-Angaben“)

1. Nachtragsbericht

Entfällt

2. Forschungs- und Entwicklungsbericht

Entfällt

3. Zweigniederlassungsbericht

Entfällt

E. Spezielle Pflichtangaben

1. Analyse und Erläuterung von nichtfinanziellen Leistungsindikatoren

Entfällt

2. Vergütungsbericht

Entfällt

3. Schlusserklärung

Die FrischeKontor Duisburg GmbH hat in 2007 die Vorgaben des Wirtschaftsplans erfüllt. Sie bietet in der jetzigen Konstellation der Geschäftsfelder eine gute Basis für eine solide wirtschaftliche Weiterentwicklung.“

Duisburger Hafen AG (duisport)

Duisburger Hafen AG

Alte Ruhrorter Straße 42 - 52
47119 Duisburg

Telefon 0203 / 803-1
Telefax 0203 / 803-436
www.duisport.de



Vorstand:

Herr Erich Staake (Vorstandssprecher)
Herr Thomas Schlipköther
Herr Markus Bangen ab 01.01.2008

Aufsichtsrat:

städtische Vertreter:

Oberbürgermeister Adolf Sauerland (Vorsitzender bis
26.06.2008, stellv. Vorsitzender ab 26.06.2008)
Bürgermeister Benno Lensdorf bis 26.06.2008
Ratsherr Udo Vohl

weitere Vertreter:

Herr Günter Kozlowski (Vorsitzender) ab 26.06.2008
Herr Uwe Schröder (stellv. Vorsitzender) ab 26.06.2008
Bundesminister a. D. Kurt Bodewig – MdB bis 26.06.2008
(stellv. Vorsitzender)
Herr Hans-Dieter Collinet (stellv. Vorsitzender) bis 26.06.2008
Herr Dr. Jens Baganz ab 26.06.2008
Frau Margot Best
Herr Ekhart Maatz bis 26.06.2008
Herr Dr. Wolf Richter ab 26.06.2008
Herr Dr. Jürgen Siewert bis 26.06.2008
Herr Bernd Törkel ab 26.06.2008

Arbeitnehmerverepreter:

Frau Ursula Lindenhofer (stellv. Vorsitzende) ab 26.06.2008
Herr Gerd Hunsmann (stellv. Vorsitzender) bis 26.06.2008
Frau Heidi Batkowski-Himme ab 26.06.2008
Herr Ulrich Brottmann bis 26.06.2008
Herr Berni Peters bis 26.06.2008
Herr Gregor Schaschek ab 26.06.2008
Frau Ulrike Schlinke ab 26.06.2008

Jahr der Gründung:

1926

Beteiligungsverhältnisse

Grundkapital

Es ist eingeteilt in 46.020 Stückaktien.

46.020.000 Euro

davon

Bundesrepublik Deutschland	15.340.000 Euro	33,3 %
Land NRW über Beteiligungsverwaltungsgesellschaft des Landes NRW mbH	15.340.000 Euro	33,3 %
Stadt Duisburg	15.340.000 Euro	33,3 %

Verbundene Unternehmen und Beteiligungen der Gesellschaft

Gezeichnetes Kapital

davon Anteil

Verbundene Unternehmen

VTS GmbH	500.000,00 Euro	100,0 %
Hafen Duisburg-Rheinhausen GmbH	260.000,00 Euro	100,0 %
duisport agency GmbH	260.000,00 Euro	100,0 %
VTS Chemnitz	200.000,00 Euro	90,0 %
duisport rail GmbH	100.000,00 Euro	100,0 %
dfl duisport facility logistics GmbH	50.000,00 Euro	100,0 %
PCD Packing-Center-Duisburg GmbH	100.000,00 Euro	60,0 %
LOGPORT Logistic-Center Duisburg GmbH	25.565,60 Euro	55,0 %
Hafen Duisburg/Amsterdam Beteiligungsgesellschaft mbH	25.000,00 Euro	66,0 %
(Masslog GmbH als Beteiligung der Hafen Duisburg/Amsterdam Beteiligungsgesellschaft mbH)	50.000,00 Euro	19,9 %

Beteiligungen

DIT Duisburg Intermodal Terminal GmbH	500.000,00 Euro	25,0 %
Duisburg Trimodal Company GmbH	250.000,00 Euro	20,0 %
Antwerp Gateway N.V.	500.000,00 Euro	7,5 %
Umschlag Terminal Marl GmbH & Co. KG (Kommanditistin)	270.000,00 Euro	33,3 %
Umschlag Terminal Marl Verwaltungs-GmbH	30.000,00 Euro	33,3 %

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks (AG)

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Häfen einschließlich aller Nebenanlagen und Bahnanlagen sowie die Vermietung und Verpachtung von Grundstücken, baulichen Anlagen und die Bestellung von Erbbaurechten.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte (duisport-Gruppe)

Die Duisburger Hafen AG ist Eigentums- und Managementgesellschaft des Duisburger Hafens. Die duisport-Gruppe bietet für den Hafen und Logistikstandort Full Service-Pakete in den Bereichen Infra- und Suprastruktur inklusive Ansiedlungsmanagement an. Logistische Dienstleistungen in Ergänzung zum Angebotsportfolio der Hafenkunden vervollständigen das eigene Leistungsspektrum. Als Partner der Logistikwirtschaft leistet die duisport-Gruppe eigene Beiträge zur Optimierung von Transportketten. Übergeordnetes Ziel ist der weitere Ausbau Duisburgs als Hinterlandhub für die Seehäfen und als Gateway für Güterverkehre nach Zentraleuropa.

Mehr als 200 logistikorientierte Unternehmen sind im Duisburger Hafen ansässig. Insgesamt hängen in Duisburg rd. 25.000 Arbeitsplätze vom Hafen ab. Die hafeninduzierten Investitionen der angesiedelten Unternehmen belaufen sich jährlich auf etwa 500 Mio. Euro.

Größe des Hafens: Grundfläche 1.000 ha, 21 Hafenbecken mit über 180 ha Wasserfläche, 40 km Uferlänge, davon 16 km Umschlagufer mit Gleisanschluss.

Leistungen Güterumschlag - Mio. Tonnen -	2005	2006	2007	Veränderung	
Schiffsverkehr	14,8	15,6	16,0	0,4	3%
Massengut	8,8	9,3	9,3	0	-
Stückgut	6,0	6,3	6,7	0,4	6%
Bahnverkehr	8,9	10,1	12,6	2,5	25%
Massengut	2,9	3,3	4,6	1,3	39%
Stückgut	6,0	6,8	8,0	1,2	18%
Gesamtumschlag Schiff und Bahn	23,7	25,7	28,6	2,9	11%
Zu- und Nachlauf per LKW	21,3	24,0	26,5	2,5	10%
Gesamtgüterumschlag	45,0	49,7	55,1	5,4	11%

Wichtige Unternehmensverträge

Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge bestehen mit den Tochtergesellschaften VTS, VTS Chemnitz, Hafen Duisburg-Rheinhausen GmbH, dfl duisport facility logistics GmbH, duisport rail GmbH und duisport agency GmbH

Zum 1. Jan. 2004 ist mit der duisport agency GmbH ein Pacht- und Betriebsführungsvertrag geschlossen worden, dadurch konzentriert sich der Betrieb der Hafen- u. Bahninfrastruktur der duisport-Gruppe auf die duisport agency GmbH

Bilanz – AG

	2005	2006	2007
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	139.652	151.623	166.070
Umlaufvermögen	2.775	7.593	9.257
Rechnungsabgrenzungsposten	235	240	232
Bilanzsumme	142.662	159.457	175.559
Passiva			
Eigenkapital	54.305	56.211	59.284
Gezeichnetes Kapital	46.020	46.020	46.020
Kapitalrücklage	1.534	1.534	1.534
Gewinnrücklage	5.422	6.751	8.657
Bilanzergebnis	1.329	1.906	3.073
Sonderposten für Investitionszuschüsse	23.088	23.405	31.415
Rückstellungen	15.159	15.870	16.870
Verbindlichkeiten	48.667	62.736	66.827
Rechnungsabgrenzungsposten	1.444	1.234	1.163
Bilanzsumme	142.662	159.457	175.559

Gewinn- und Verlustrechnung – AG

	2005	2006	2007
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	20.247	21.073	21.597
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere aktivierte Eigenleistungen	64	114	141
sonstige betriebliche Erträge	5.550	8.096	16.237
Betriebsleistung	25.861	29.283	37.976
Materialaufwand	375	435	404
Personalaufwand	8.583	9.444	8.332
Abschreibungen	2.997	4.415	3.729
sonstige betriebliche Aufwendungen	9.056	9.270	19.988
Aufwendungen für die Betriebsleistung	21.011	23.565	32.453
Betriebliches Ergebnis	4.850	5.718	5.523
Beteiligungsergebnis	552	156	1.756
Finanzergebnis	-1.286	-624	-491
außerordentliches Ergebnis	0	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4.116	4.771	6.788
Steuern vom Einkommen und Ertrag	2.419	2.463	3.330
Steuern	368	402	385
Jahresergebnis	1.329	1.906	3.073
Gewinnvortrag	0	0	0
Bilanzergebnis	1.329	1.906	3.073

Konzernbeziehungen

Die Duisburger Hafen AG stellt gem. § 290 HGB einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht auf. Zum Konsolidierungskreis gehören neben der Duisburger Hafen AG acht Gesellschaften:

- o voll konsolidiert:
 - Hafen Duisburg-Rheinhausen GmbH
 - duisport agency GmbH
 - dfl duisport facility logistics GmbH
 - duisport rail GmbH
 - PCD Packing-Center-Duisburg GmbH
 - LOGPORT Logistic-Center Duisburg GmbH
 - Hafen Duisburg/Amsterdam Beteiligungsgesellschaft mbH
 - VTS GmbH
 - VTS Chemnitz GmbH
- o at equity einbezogen:
 - DIT Duisburg Intermodal Terminal GmbH

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen – Konzern	2005	2006	2007
Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität in %	3	4	11
- Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	285	266	229
- Personalaufwandsquote in %	19	23	20
- Materialaufwandsquote in %	28	22	37
- Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	14.649	11.929	23.014
Anlagendeckung in %	43	40	42
Eigenkapitalquote in %	41	37	37
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	14.519	14.365	21.429

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer	2005	2006	2007
Stammpersonal			
▪ Duisburger Hafen AG	121	122	130
▪ VTS GmbH	0	0	241
▪ VTS Chemnitz GmbH	0	0	48
▪ duisport rail GmbH	24	26	29
▪ duisport agency GmbH	14	18	20
▪ LOGPORT Logistic Center GmbH	5	7	7
▪ dfl duisport facility logistics GmbH	25	26	27
▪ PCD Packing-Center-Duisburg GmbH	13	14	11
Beschäftigte im Konzern	202	213	513
▪ darin enthaltene Auszubildende	6	6	7

Die Hafen Duisburg-Rheinhausen GmbH und die Hafen Duisburg-Amsterdam Beteiligungsgesellschaft GmbH beschäftigen keine eigenen Mitarbeiter.

Bilanz – Konzern

	2005 TEUR	2006 TEUR	2007 TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	185.294	208.563	220.716
Umlaufvermögen	6.727	14.891	26.078
Rechnungsabgrenzungsposten	601	613	762
Bilanzsumme	192.622	224.067	247.556
Passiva			
Eigenkapital	79.345	82.712	92.606
Gezeichnetes Kapital	46.020	46.020	46.020
Kapitalrücklage	1.534	1.534	1.534
Gewinnrücklage	30.085	32.870	41.674
Passiver Unterschiedsbetrag aus der Kapital- konsolidierung	146	146	207
Konzernbilanzgewinn	1.329	1.906	3.073
Ausgleichsposten für die Anteile anderer Ge- sellschafter	231	236	97
Sonderposten für Investitionszuschüsse	279	129	95
Rückstellungen	26.607	30.117	38.264
Verbindlichkeiten	84.724	109.814	115.391
Rechnungsabgrenzungsposten	1.667	1.296	1.201
Bilanzsumme	192.622	224.067	247.556

Gewinn- und Verlustrechnung – Konzern

	2005	2006	2007
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	57.594	56.622	117.326
Bestandsveränderungen	42	-16	1.643
andere aktivierte Eigenleistungen	602	2.249	2.928
sonstige betriebliche Erträge	7.790	3.517	11.440
Betriebsleistung	66.028	62.371	133.337
Materialaufwand	18.225	13.941	49.095
Personalaufwand	12.822	14.035	27.249
Abschreibungen	6.411	7.435	9.437
sonstige betriebliche Aufwendungen	16.584	14.406	25.825
Aufwendungen für die Betriebsleistung	54.043	49.817	111.605
Betriebliches Ergebnis	11.986	12.554	21.731
Beteiligungsergebnis	149	234	324
Finanzergebnis	-6.245	-5.383	-5.408
außerordentliches Ergebnis	0	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.890	7.405	16.647
Steuern vom Einkommen und Ertrag	3.366	3.273	6.029
sonstige Steuern	- 33	765	585
Konzernjahresergebnis	2.557	3.367	10.033
Gewinnvortrag	0	0	0
Auf andere Gesellschafter entfallender Verlust/Gewinn	-38	-5	-40
Veränderungen der Konzernrücklagen	-1.190	-1.456	-6.919
Konzernbilanzergebnis	1.329	1.906	3.073

LOGPORT Logistic-Center Duisburg GmbH (logport)

LOGPORT Logistic-Center Duisburg GmbH

Bliersheimer Straße 80
47229 DuisburgTelefon 0203 / 803 329 und 02065 / 902180
Telefax 0203 / 803 404 und 02065 / 902181
www.logport.de**Geschäftsführung:** Herr Erich Staake (Vorsitzender)
Herr Dr. Ghanem Degheili**Beirat:**

städtische Mitglieder: Ratsherr Klaus Mönicks (Vorsitzender)
Ratsherr Werner von Häfen (stellv. Vorsitzender) ab 12.03.2007
Ratsfrau Elke Patz (stellv. Vorsitzende) bis 12.03.2007
Beigeordneter Jürgen Dressler
Bezirksvorsteherin Katharina Gottschling
Bezirksvertreter Heinrich Leiß

Jahr der Gründung: 1998**Beteiligungsverhältnisse**

Gezeichnetes Kapital	25.564,60 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	7.669,38 Euro	30,0 %
Duisburger Hafen AG (duisport)	14.060,53 Euro	55,0 %
Land NRW	3.834,69 Euro	15,0 %

Beteiligungen der Gesellschaft

Keine

Konzernbeziehungen

Die LOGPORT Logistic-Center Duisburg GmbH ist mit der Duisburger Hafen AG (duisport) als verbunden im Sinne des § 271 Abs.1 HGB anzusehen. Sie wird in den von duisport aufgestellten Konzernabschluss einbezogen.

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gegenstand des Unternehmens sind die Entwicklung, Konzeptionserstellung, Sanierung und Vermarktung von Gewerbe- und Industriefläche für logistische Zwecke in Duisburg, insbesondere der Flächen logport I in Duisburg-Rheinhausen und logport II in Duisburg-Wanheim, sowie alle damit zusammenhängenden Leistungen.

Darüber hinaus ist Gegenstand des Unternehmens die Entwicklung, Konzeptionserstellung, Sanierung und Vermarktung von Gewerbe- und Industrieflächen in der Rhein-Ruhr Region, sowie alle damit zusammenhängenden Leistungen.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Die **LOGPORT Logistic-Center Duisburg GmbH** ist die Marketing- und Entwicklungsgesellschaft des Duisburger Hafens. Die duisport-logport-Organisation ist auch verantwortlich für das generelle Ansiedlungsmanagement.

Zwischen der Hafen Duisburg-Rheinhausen GmbH (100 %ige Tochter der Duisburger Hafen AG) und logport wurde ein Geschäftsbesorgungsvertrag abgeschlossen. Aufgrund dieses Vertrages hat logport die Vermarktung und Projektsteuerung des 265 Hektar großen ehemaligen Krupp-Hüttenwerk- Areal und die Vermarktung von Immobilien im gesamten Hafengebiet übernommen. Dazu gehören insbesondere die Aufgaben der Projektsteuerung und der Vermarktung des Logport II-Geländes in Duisburg-Wanheim (ehemaliges Betriebsgelände der MHD Sudamin GmbH i. L., welches von der Hafen Duisburg-Rheinhausen GmbH Anfang 2006 erworben wurde).

Beschäftigte

	2005	2006	2007
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer	5	9	7
▪ Stammpersonal	5	9	7
▪ Auszubildende	0	0	0

Bilanz	2005	2006	2007
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	14	8	6
Umlaufvermögen	202	282	554
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	1
Bilanzsumme	216	290	560
Passiva			
Eigenkapital	81	86	97
Gezeichnetes Kapital	26	26	26
Bilanzergebnis	55	60	72
Rückstellungen	110	120	107
Verbindlichkeiten	25	84	355
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0
Bilanzsumme	216	290	560
Gewinn- und Verlustrechnung			
	2005	2006	2007
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	708	1.428	2.154
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	37	39	29
Betriebsleistung	745	1.466	2.183
Materialaufwand	0	0	0
Personalaufwand	462	563	590
Abschreibungen	7	4	3
sonstige betriebliche Aufwendungen	267	890	1.601
Aufwendungen für die Betriebsleistung	736	1.457	2.194
Betriebliches Ergebnis	9	9	-11
Finanzergebnis	3	2	28
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	12	11	17
Steuern vom Einkommen und Ertrag	6	5	5
sonstige Steuern	0*	0*	0*
Jahresergebnis	6	6	11
Bilanzvortrag zum 1.1.	49	55	60
Bilanzergebnis	55	60	72

*unter 500 €

Wirtschaftsbetriebe Duisburg - Anstalt des öffentlichen Rechts (WBD-AöR)

Wirtschaftsbetriebe Duisburg –
Anstalt des öffentlichen Rechts

Schifferstr.190
47059 Duisburg

Telefon 0203 / 283-3000
Telefax 0203 / 283-4484
www.wb-duisburg.de



Jeden Tag. Gerne.

Vorstand: Herr Thomas Patermann
Herr Ulrich Siegel

Verwaltungsrat: Herr Beigeordneter Dr. Peter Greulich (Vorsitzender)
Ratsherr Thomas Susen
Ratsherr Frank Börner
Ratsherr Winfried Boeckhorst
Ratsherr Jürgen Fritz
Herr Rainer Gänzler
Ratsherr Klaus Mönicks
Ratsherr Bernhard Multer
Ratsfrau Gabriele Partenheimer
Ratsfrau Elke Patz
Ratsfrau Angelika Wagner
Ratsherr Bernd Wedding

Jahr der Gründung: 2007

Rechtsform

Bis 31.12.2006 waren die Wirtschaftsbetriebe Duisburg ein organisatorisch und wirtschaftlich eigenständiger Betrieb der Stadt Duisburg ohne Rechtspersönlichkeit und wurden nach der Eigenbetriebsverordnung geführt.

Mit Wirkung zum 01.01.2007 ist die eigenbetriebsähnliche Einrichtung in eine Anstalt öffentlichen Rechts umgewandelt worden.

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital	128.000.000 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	128.000.000 Euro	100,0 %

Beteiligungen der Anstalt

Kreislaufwirtschaft Duisburg GmbH	100.000 Euro	100,0 %
Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH	255.646 Euro	35,8 %

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Wirtschaftsbetriebe Duisburg-AöR nehmen folgende Aufgaben wahr:

- a) die Abfallwirtschaft im Sinne des Kreislaufwirtschaftsgesetzes vom 6. Oktober 1994
- b) die Stadtentwässerung
- c) die Stadtreinigung einschließlich Winterdienst
- d) den Betrieb der städtischen Bäder und Sportstätten (bis 31.12.2006)
- e) die Unterhaltung der städtischen Grünflächen
- f) den Betrieb der Friedhöfe und des Krematoriums
- g) die Pflege der gesamten städtischen Infrastruktur wie Straßen, Wege, Plätze, Brückenbauwerke und Verkehrssignalanlagen
- h) den Betrieb der öffentlichen Toilettenanlagen

Die Wirtschaftsbetriebe Duisburg-AöR orientieren sich stets an den vom Rat der Stadt Duisburg beschlossenen umweltpolitischen Zielsetzungen und Vorgaben. Ziel der Wirtschaftsbetriebe ist - im Interesse der Gebührenzahler und/oder Nutzer der Leistungsangebote der Wirtschaftsbetriebe - eine wirtschaftliche Betriebsführung der vorgenannten Aufgabenbereiche.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

	2005	2006	2007
Fahrbahn- und Gehwegreinigung (Kehr-km)	325.605	327.205	328.905
Abfall: Hausmüll inkl. Sperrmüll (t)	163.296	160.523	155.250
Kanalnetzlänge (Km)	1.468	1.468	1.468
Bestattungen (Anzahl)	4.315	4.006	3.661

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen**Ertragslage**

- Eigenkapitalrentabilität in %	negativ	negativ	negativ
- Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	141	139	151
- Personalaufwandsquote in %	31	31	29
- Materialaufwandsquote in %	49	46	46
- Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	2.868	1.459	18.798

Anlagendeckung in % 20 18 26

Eigenkapitalquote in % 18 16 24

Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR 52.573 30.379 24.143

	2005	2006	2007
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer	1.638	1.587	1.435
Stammpersonal	1.601	1.548	1.393
Auszubildende	37	39	42

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Die Stadt Duisburg entrichtet für die Stadtreinigung den gesetzlich vorgegebenen Pflichtanteil zzgl. einer Pauschalerstattung für weitere Leistungen im Auftrag der Stadt Duisburg, wie z.B. Reinigungen nach Karnevalsumzügen, sowie für die Straßenentwässerung Leistungsentgelte. Für die Bereiche Friedhöfe, Infrastrukturen, Grünpflege und Werkstätten werden von der Stadt Duisburg leistungsbezogene Betriebskostenzuschüsse auf Basis von Betriebsführungs- und Leistungsverträgen geleistet.

Bilanz

	2005 TEUR	2006 TEUR	2007 TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	648.620	649.503	738.528
Umlaufvermögen	50.158	43.126	42.566
Rechnungsabgrenzungsposten	4.533	4.073	3.750
Bilanzsumme	703.309	696.702	784.844
Passiva			
Eigenkapital	128.433	114.256	188.829
Gezeichnetes Kapital	127.823	127.823	128.000
Rücklagen	13.287	610	66.151
Bilanzergebnis	-12.676	-14.177	-5.322
Sonderposten für Zuschüsse und Zulagen	78.248	79.788	78.804
Rückstellungen	35.189	22.473	22.007
Verbindlichkeiten	460.284	479.125	494.245
Rechnungsabgrenzungsposten	1.155	1.060	959
Bilanzsumme	703.309	696.702	784.844

Gewinn- und Verlustrechnung

	2005	2006	2007
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse (Gebühren, Entgelte, Zuschüsse)	219.426	214.975	210.856
Bestandsveränderungen	279	-139	-185
andere aktivierte Eigenleistungen	1.262	1.381	1.365
sonstige betriebliche Erträge	8.320	12.982	4.626
Summe der betrieblichen Erträge	229.287	229.199	216.662
Materialaufwand	112.719	105.518	98.645
Personalaufwand	71.815	71.474	63.263
Abschreibungen	25.877	28.053	27.102
sonstige betriebliche Aufwendungen	13.208	20.455	15.406
Summe der betrieblichen Aufwendungen	223.619	225.500	204.416
Betriebliches Ergebnis	5.668	3.699	12.246
Finanzergebnis	-17.995	-17.586	-17.142
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-12.327	-13.886	-4.896
Steuern vom Einkommen und Ertrag	732	81	255
sonstige Steuern	- 384	210	171
Jahresergebnis	-12.676	-14.177	-5.322

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht des Vorstandes

„A. Darstellung des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses

1. Darstellung des Unternehmens

Gemäß Ratsbeschluss vom 11.12.2006 wurde die Wirtschaftsbetriebe Duisburg – Anstalt des öffentlichen Rechts (WBD-AöR) als Rechtsnachfolgerin der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Wirtschaftsbetriebe Duisburg (WBD) zum 1.1.2007 als 100 %ige Tochter der Stadt Duisburg gegründet. Die Eintragung in das Handelsregister beim Amtsgericht Duisburg unter HRA 9978 erfolgte am 23.03.2007.

Neben den Aufgaben der Abfallentsorgung, der Stadtentwässerung, der Straßenreinigung und des Winterdienstes sowie Planung, Bau und Betrieb von Lichtsignalanlagen, Verkehrszeichen und städtischen Spielplätzen, die in eigenem Namen und eigener Verantwortung erledigt werden, wurde die WBD-AöR zudem von der Stadt Duisburg mit Dienstleistungen an kommunalen Verkehrsinfrastrukturen beauftragt. Die Unterhaltung städtischer Straßen, Wege, Plätze, Brücken usw., sowie die Unterhaltung der Grünflächen werden im Auftrag der Stadt Duisburg im Rahmen von Dienstleistungsverträgen wahrgenommen. Darüber hinaus obliegt der WBD-AöR der Betrieb und die Unterhaltung der Friedhöfe und des Krematoriums. Aufgrund dieser vielfältigen Geschäftsfelder im Bereich der Daseinsvorsorge ist die WBD-AöR eines der öffentlichkeitswirksamsten Unternehmen in der Stadt Duisburg.

WBD-AöR ist 100 %ige Gesellschafterin der Kreislaufwirtschaft Duisburg GmbH, Duisburg, und an der Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH, Oberhausen, mit 35,82 % beteiligt.

2. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Branchen

Trotz des allgemeinen Wirtschaftswachstums sind, wie auch bereits in den Vorjahren, bei weiterer Verschärfung des Verdrängungswettbewerbs in der Abfallwirtschaft die Abfallmengen im Jahre 2007 rückläufig.

Die bereits seit einigen Jahren infolge wirksamer Einsparmaßnahmen privater Haushalte und industrieller Verbraucher/innen sinkenden Wasserbezugsmengen führen in dem sehr anlagenintensiven Abwasserbereich zu entsprechenden Auswirkungen auf die Bemessungsgrundlagen der Schmutzwassergebühren. Dieser Effekt sowie insbesondere die erheblich steigenden Energiekosten sowie die steigenden Genossenschaftsbeiträge werden bewirken, dass in der nahen Zukunft Gebühreanpassungen trotz aller Kostensenkungs-Bemühungen nicht ausgeschlossen werden können.

Die seit Jahren wegen fehlender finanzieller Mittel der Städte und Gemeinden immer wieder in Folgejahre verschobenen dringenden Sanierungs- und Reparaturarbeiten an Infrastruktureinrichtungen müssen – insbesondere vor dem Hintergrund steigender Gewerbesteuererinnahmen - unter Beachtung städteplanerischer und demographischer Gesichtspunkte kontinuierlich abgearbeitet werden.

Das Friedhofs- und Bestattungswesen in Deutschland ist geprägt durch eine Änderung der Bestattungskultur bei weiter zunehmendem Wettbewerb zwischen kommunalen und konfessionellen Friedhöfen bzw. kommunalen und privaten Krematorien.

3. Umsatz- und Auftragsentwicklung

Der Gesamtumsatz belief sich im Jahre 2007 auf 210,9 Mio. €.

Im Vergleich zu den Planzahlen sind in den Bereichen Stadtreinigung und Stadtentwässerung die Umsätze geringer ausgefallen. In dem Bereich Abfallwirtschaft incl. Wertstoffe und die durch Betriebskostenzuschüsse finanzierten Bereiche Infrastruktur, Grünbewirtschaftung und Zentrale Service- und Betriebseinrichtungen konnten höhere Umsätze ausgewiesen werden.

4. Geschäftsergebnis

Das Geschäftsjahr 2007 schließt mit einem Jahresfehlbetrag von 5,3 Mio. € ab. Der Jahresfehlbetrag liegt um 2,7 Mio. € unter dem prognostizierten Jahresfehlbetrag von 8,0 Mio. €.

Die zum Teil durch die städtischen Betriebskostenzuschüsse finanzierten Bereiche (Infrastruktur, Grünbewirtschaftung, Zentrale Service- und Betriebseinrichtungen und Friedhöfe) sind mit einem Verlust von 9,7 Mio. € für das negative Jahresergebnis verantwortlich.

5. Analyse und Erläuterungen von finanziellen Leistungsindikatoren

	Plan 2008	2007
Anlagenintensität in %	94,19	94,10
Investitionsdeckung in %	65,2	34,02
Bilanzsumme in T€	799.144	784.844
Fremdkapitalquote in %	75,93	75,82
Jahresergebnis in T€	-71	-5.322
Umsatzerlöse in T€	214.368	210.856
Materialaufwand in T€	94.571	98.645
Personalaufwand in T€	64.086	63.263
bereinigte Eigenkapitalquote in %	27,07	26,74

6. Dienstleistungen

6.1. Stadtreinigung

Die Umsatzerlöse und sonstigen Erträge im Bereich Stadtreinigung beliefen sich auf 15,8 Mio. €.

Aufgrund der Umstellung der Gebührenerhebung auf die Branchenlösung SAP IS-Waste im Vorjahr ist eine Vielzahl von Bescheiden zu korrigieren. Die Korrekturen konnten zum Teil im laufenden Geschäftsjahr abgearbeitet werden. Die vollständige Abarbeitung dieser „Altlasten“ wird jedoch noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

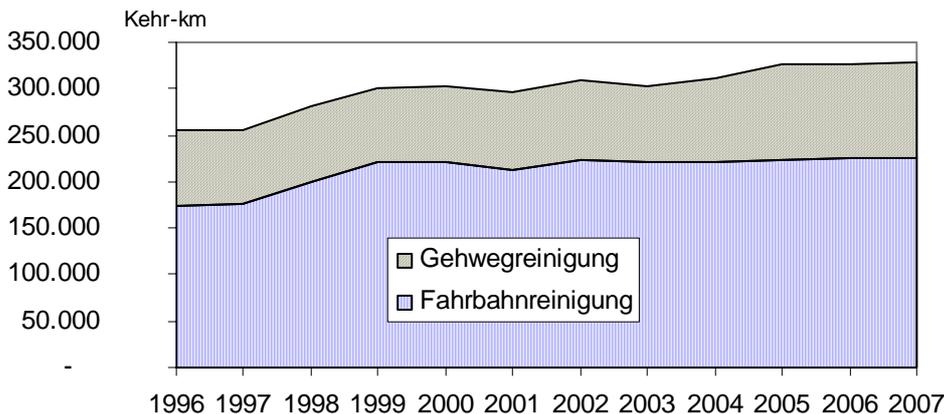
Im gesamten Berichtsjahr wurde kontinuierlich die Visualisierung der Reinigungsklassen verbessert. Im so genannten FSVP (Flächen- und Straßenverwaltungsprogramm) sind für das gesamte Stadtgebiet die per Satzung festgelegten Reinigungsklassen nunmehr farblich hinterlegt, so dass die Reinigung zusammenhängender Gebiete unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten besser beurteilt werden kann.

Mit der Umstellung der Kleinstkehrmaschinen auf die neue, stark verbesserte Generation der Kleinstkehrmaschinen wurde im Berichtsjahr 2007 begonnen. Es wurden bereits 5 Maschinen

durch das Nachfolgemodell ersetzt. Durch den größeren Schmutzbehälter sind längere Revieraufenthalte und somit höhere Kehrleistungen bei nahezu gleicher Einsatzmöglichkeit gegeben.

Die Ausstattung der Winterdienstfahrzeuge mit GPS wurde im Berichtsjahr abgeschlossen. Damit konnte ein weiterer Schritt zur Verbesserung der Leistungsdokumentation verbunden mit einer erhöhten Rechtssicherheit in der Stadtreinigung gegangen werden.

Entwicklung der Kehr-Kilometerleistung



6.2. Stadtentwässerung

Im Entwässerungsbereich betragen die Umsatzerlöse, die sonstigen betrieblichen Erträge, Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen 91,0 Mio. €.

Der Betrieb der Kläranlage Duisburg-Huckingen hat auch im Jahr 2007 gezeigt, dass zur dauerhaften Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften zukünftig Erweiterungs- und Erneuerungsinvestitionen bei der Steuerungs- und Maschinenteknik erforderlich sein werden. In 2007 durchgeführte Untersuchungen innerhalb der biologischen Behandlungsstufe dienen als Grundlage für notwendige Ausbaustufen im Rahmen des vom Gesetzgeber geforderten Ablaufwertes von 13 mg/l.

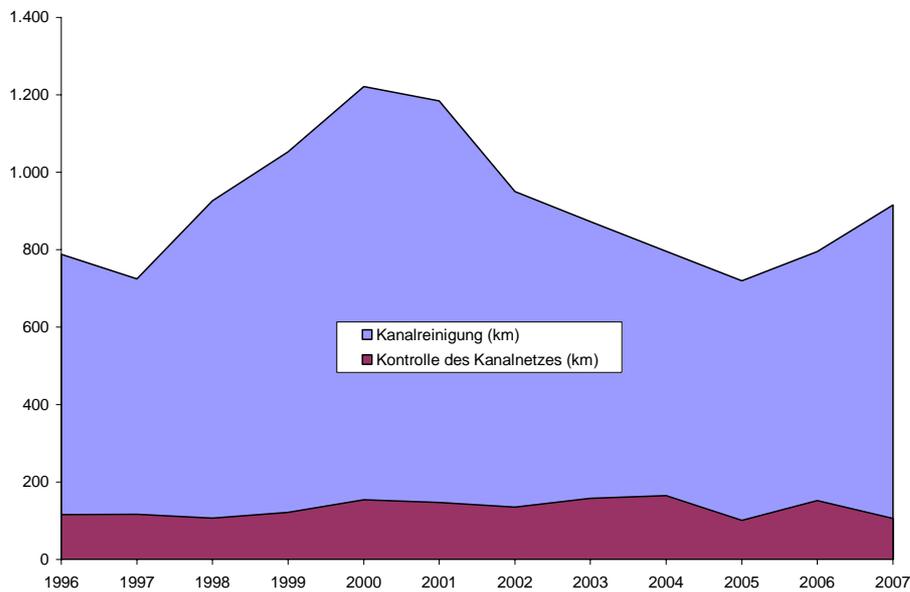
Die Erweiterung der Schlamm entwässerung im Klärwerk Duisburg-Hochfeld konnte in 2007 abgeschlossen werden. Das Projekt zur Ertüchtigung der Nachklärbecken auf der Kläranlage Duisburg-Vierlinden musste jedoch infolge zusätzlich aufzunehmender Einzelmaßnahmen in das Jahr 2008 verschoben werden.

Wie in den vergangenen Jahren lag der Schwerpunkt im Bereich des Kanalbaues auf der Realisation der Maßnahmen aus dem Abwasserbeseitigungskonzept der Stadt Duisburg. Gleichmaßen wurde die Umsetzung von städtebaulichen, verkehrsinfrastrukturellen und wasserwirtschaftlichen Maßnahmen vorangetrieben.

Im Jahr 2007 wurden durch den Kanalbetrieb folgende Leistungen erbracht:

- Kanalreinigung	917 km
- Reinigung Sinkkästen nass	22.000 Stk.
- Reinigung Sinkkästen trocken	75.000 Stk.

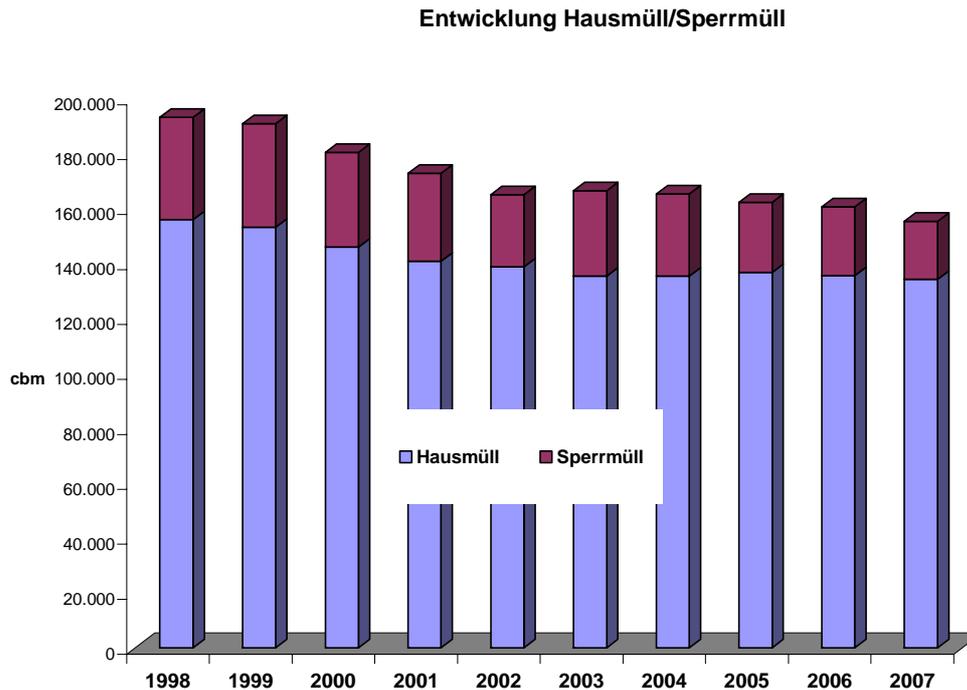
Leistungen Abwasser



6.3. Abfallwirtschaft

Die Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge im Bereich Abfallwirtschaft beliefen sich auf 68,4 Mio. € zzgl. 2,0 Mio. € für den Bereich Wertstoffe.

Beim Rohstoff Schrott ist ein deutlicherer Preisanstieg festzustellen. Für die von der WBD-AöR gesammelten Schrottsorten sind die Erlöse/t in 2007 im Vergleich zu 2006 um mehr als 45 % gestiegen.



6.4. Grünflächen und Friedhöfe

Das Berichtsjahr stand unter der Vorgabe der konsequenten Weiterführung der Bereinigung von Geschäftsfeldern innerhalb des Konzerns Stadt Duisburg. Die WBD-AöR hat sich als der städtische Dienstleister und als Kompetenzcenter für die Unterhaltung und Planung des öffentlichen Grüns und der öffentlichen Kinderspielplätze etabliert. Dieses „Know How“ wurde allen städtischen Ämtern und Institutionen sowie den städtischen Gesellschaften angeboten und hat zu einer engeren Zusammenarbeit innerhalb des Konzerns Stadt Duisburg geführt.

Um die internen Arbeitsabläufe nachhaltig zu verbessern und eine bessere Auslastung der Mitarbeiter/innen in der Grünbewirtschaftung zu erreichen, erfolgte im Frühsommer 2007 eine Bündelung der Aufgaben des städtischen Grüns und der Friedhöfe in einem Geschäftsbereich.

Die Überarbeitung der Grünflächenstatistik konnte in 2007 abgeschlossen werden. Mit Hilfe dieser Daten kann die Stadt Duisburg als kommunaler Auftraggeber ein Leistungsverzeichnis zur Beauftragung der Unterhaltung der städtischen Grünanlagen erstellen.

Im Bereich der öffentlichen Spielplätze, die sich im Eigentum der WBD-AöR befinden, wurden die Mittel zur Verfügung gestellt, um mindestens 16 Spielplätze – verteilt über alle Stadtbezirke – auszubauen bzw. zu sanieren, um so dem Wunsch der Duisburger Bürger/innen nach einer stetigen Qualitätsverbesserung der öffentlichen Spielplätze zu entsprechen.

Wie auch in anderen Geschäftsbereichen konnten auch im Geschäftsbereich Grünflächen und Friedhöfe verschiedene Arbeitsmarktmaßnahmen (Gemeinwohlarbeit, Entgeltvariante, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen) angeboten werden, die geeignet waren, das Erscheinungsbild des Duisburger Grüns und besonders der öffentlichen Kinderspielplätze zu verbessern. Den Maßnahmen Teilnehmern/innen konnten so darüber hinaus Kenntnisse vermittelt werden, die ihnen den Einstieg in den Arbeitsmarkt erleichtern können.

Im Geschäftsfeld Friedhöfe und Krematorium wurden erhebliche Einsparungen realisiert. Seit dem Frühjahr 2007 wurde mit der konkreten Umsetzung sinnvoller Einsparpotentiale begonnen; dem negativen Trend konnte Einhalt geboten werden. Als Einsparpotentiale wurde z. B. die Nutzung von Synergien mit der Grünunterhaltung genutzt, außerdem wurden im Berichtsjahr zwei Betriebsgebäude auf Friedhöfen geschlossen.

Bei dem Vergleich mit anderen kommunalen Friedhofsträgern und den Kennzahlen der KGST wurde deutlich, dass in Duisburg rund 50 ha Friedhofsfläche zu viel vorhanden ist und nicht mehr benötigt wird. Vor diesem Hintergrund wurde Anfang 2007 eine Vorlage zum Auslaufen von zwei Friedhöfen (Friedhof Mühlenberg, und Friedhof Ruhrort) und einer Teilfläche eines Friedhofes (Neuer Teil Ostacker) in die politischen Gremien gebracht. Im Herbst 2007 wurde dieser Vorlage im Rat der Stadt Duisburg zugestimmt. Dieser Beschluss wird sich bis zum endgültigen Auslaufen dieser Friedhöfe in ca. 40 Jahren vollständig auswirken.

Das Krematorium wurde erneut durch Lloyd's Register Quality Assurance im Rahmen des Qualitäts- und Umweltmanagements nach ISO 9001 und ISO 14001 zertifiziert.

Die Fallzahlen im Krematorium konnten leicht gesteigert werden, so dass die Auslastung der technischen Einrichtungen verbessert wurde.

6.5. Infrastruktur

Im Bereich Infrastruktur wurden seitens der Kernverwaltung über 700 Aufträge aus den Bereichen Straßenbau und Verkehr sowie Brücken- und Ingenieurbau erteilt. Die Bandbreite der von den Mitarbeitern/innen der WBD-AöR erbrachten Leistungen reichten von der Anlage einer für Schwerlastverkehr geeigneten Gehwegüberfahrt für private Dritte über Planung und Bau von Straßen, Wegen und Plätzen bis zur Planung und zum Bau komplexer Einrichtungen/Ingenieurbauwerke.

Der Aufgabenbereich Betrieb und Unterhaltung der öffentlichen Verkehrsflächen war auch 2007 im Wesentlichen durch die Beseitigung von Schaden- und Gefahrenstellen im öffentlichen Verkehrsraum auf Grund der Ergebnisse von Straßenkontrollen geprägt. Daneben erfolgte die straßenbautechnische Wiederherstellung von Aufbrüchen verschiedener Versorgungsunternehmen und Straßenbaumaßnahmen für Dritte, wie z. B. die Herstellung von Gehwegüberfahrten an Privatgrundstücken im Auftrag der Grundstückseigentümer, und die Wiederherstellung der Straßenoberfläche nach Sondernutzungen.

Die vom Rat der Stadt Duisburg zusätzlich zur Verfügung gestellten Mittel zur Verbesserung des Straßenzustands in Duisburg wurden zweckgebunden eingesetzt.

Der Bereich Verkehrssteuerung stellt den Betrieb und die Unterhaltung der Lichtsignalanlagen in Duisburg sicher und zeichnet sich für die Beschilderung und Fahrbahnmarkierung verantwortlich. Im Stadtgebiet Duisburg wurden zur Aufrechterhaltung der Verkehrssicherheit notwendigen Steuergeräte der Lichtsignalanlagen ausgewechselt sowie die Signalgeber auf die neue kostengünstigere LED-Technik umgerüstet.

Im Bereich Unterhaltung Brücken und Ingenieurbau erfolgten die planmäßigen, vorgeschriebenen Bauwerksüberwachungen nach DIN 1076 der in der Unterhaltungspflicht der Stadt Duisburg stehenden Brücken und Ingenieurbauwerke.

7. Investitionen

Die Gesamtinvestitionen im Bereich Sachanlagevermögen beliefen sich in 2007 auf 24,5 Mio. €. In Finanzanlagen wurden 55,4 Mio. € investiert. Gegenüber dem Wirtschaftsplan lagen die Investitionen bei den einzelnen Sparten kapazitätsbedingt unter dem Plan.

Von den Investitionen entfielen auf die einzelnen Sparten:

	Plan 2008	2007
	Mio. €	Mio. €
Stadtreinigung	1,4	1,9
Stadtentwässerung	30,6	16,4
Abfallentsorgung	2,4	3,0
Wertstoffe	0,4	0,2
Zentrale Service- und Betriebseinrichtungen	0,8	0,5
Friedhöfe	0,5	0,4
Grünbewirtschaftung	1,0	1,1
Infrastruktur	3,7	1,0
Finanzanlagen	0,0	55,4
	40,8	79,9

8. Finanzierungsmaßnahmen / -vorhaben

Die Kredite gegenüber der Stadt Duisburg stiegen von 98,9 Mio. € zu Beginn des Jahres auf 107,8 Mio. € zum Jahresende.

Im Einzelnen wurden in 2007 folgende Neukredite aufgenommen:

Bezeichnung	Betrag	Zinssatz	Laufzeit/Bemerkungen
West LB AG	25.000.000,00	4,148 %	02.01.2017
West LB AG	10.000.000,00	4,180 %	30.03.2017
West LB AG	10.000.000,00	4,125 %	30.03.2017
Gesamt	45.000.000,00		

In 2007 wurden insgesamt Darlehen in Höhe von 15,1 Mio. € zurückgeführt. Im Wirtschaftsplan 2008 wird ein Mittelbedarf von 37,8 Mio. € ausgewiesen.

9. Personal- und Sozialbereiche

Zum Stichtag 31.12.2007 waren insgesamt 1.435 Mitarbeiter/innen, davon 263 Frauen und 1.172 Männer, bei der WBD-AöR beschäftigt. Dazu gehörten 102 schwerbehinderte oder gleichgestellte Mitarbeiter/innen. Der gesetzlich vorgeschriebene Anteil von mindestens 5% der Gesamtbelegschaft wurde deutlich überschritten.

Die WBD-AöR konnte zahlreichen jungen Menschen eine berufliche Ausbildung ermöglichen, indem 20 Auszubildende im August 2007 ihre Ausbildung neu begannen und sich damit insge-

samt 50 Auszubildende über alle Lehrjahre zum Ende 2007 in der Ausbildung befanden. Die 20 neu eingestellten Auszubildenden gliedern sich auf in 2 Berufskraftfahrer, 4 Bürokaufleute, 2 Informatikkaufleute, 3 Kfz-Mechatroniker, 5 Gärtner/innen Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau, 2 Kaufleute Spedition/Logistik sowie 2 Fachkräfte für Kreislauf- und Abfallwirtschaft. Die 12 Auszubildenden, die in 2007 erfolgreich ihre Ausbildung abschlossen, konnten alle für ein Jahr befristet übernommen werden. Somit können 4 Gärtner/innen der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau, 2 Industriemechaniker, 2 Kfz-Mechatroniker, 1 Bürokauffrau, 1 Bauzeichnerin sowie 2 IT-Kaufleute erste Berufserfahrungen sammeln.

Im Rahmen der Vorgaben des TVöD wurde in 2007 eine Vereinbarung zur leistungs-/erfolgsorientierten Bezahlung mit der Personalvertretung fixiert und auch praktisch umgesetzt. Mit nahezu allen Beschäftigten wurden hierbei Zielvereinbarungen abgeschlossen.

Des Weiteren wurde eine Dienstvereinbarung über Rahmenarbeitszeiten und Arbeitszeitkorridoren in den gewerblichen Bereichen abgeschlossen.

Um die Mitarbeiter/innen zukunftsorientiert für alle Herausforderungen unternehmerischer Veränderungen vorzubereiten und zu unterstützen, bot auch im Berichtsjahr 2007 ein umfangreiches Qualifizierungsprogramm viele Möglichkeiten des aktiven Lernens. Durchgeführt wurden hierbei Fachseminare zu berufsgruppenspezifischen oder gesetzlich geforderten Einzelthemen.

Zum 31.12.2007 waren 85 Mitarbeiter/innen in Teilzeit sowie 67 Mitarbeiter/innen zeitlich befristet beschäftigt.

Im Berichtsjahr waren 47 Mitarbeiter/innen in Altersteilzeit. 16 Beschäftigte hatten in 2007 einen Altersteilzeitvertrag mit den Wirtschaftsbetrieben geschlossen.

Im Hinblick auf die Überforderungsregelung ist unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen der Abschluss weiterer Altersteilzeitverträge nicht vorgesehen.

10. Umweltschutz / Qualitäts- und Umweltpolitik

Im Rahmen des Qualitäts-, Umwelt- und Entsorgungsfachbetriebmanagements (Umweltmanagement nur für das Krematorium Duisburg) wurden die turnusmäßigen internen Audits fortgeführt, von denen in 2007 insgesamt 25 durchgeführt wurden.

Der erfolgreichen externen Zertifizierung gemäß DIN EN ISO 9001/ 14001 und Entsorgungsfachbetriebsverordnung unterlagen die Bereiche Vorstand, Unternehmenskommunikation, der Personal- und Finanzbereich sowie Teilbereiche der Abfallentsorgung und das Krematoriums.

11. Sonstige wichtige Ereignisse und Entwicklungen im Geschäftsjahr

Im Geschäftsjahr 2007 lag das besondere Augenmerk darin, sinnvolle Kooperationen mit den städtischen Gesellschaften und Eigenbetrieben zu konzipieren, umzusetzen sowie entsprechende Geschäftsfeldvereinbarungen durchzuführen.

Zum 30.12.2007 wurde der Anteil der Stadt Duisburg an der Gemeinschafts – Müll - Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH, Oberhausen, (35,82 %) in die WBD-AöR eingebracht.

B. Darstellung der Lage des Unternehmens

1. Ertragslage

Nachfolgend wird eine Aufgliederung des Jahresergebnisses nach Bereichen vorgenommen, um einen vertiefenden Einblick in die Ertragslage des Betriebes zu ermöglichen.

	<u>2007</u>
	T€
1. Stadtreinigung	-862
2. Stadtentwässerung	5.047
3. Abfallwirtschaft incl. Wertstoffe	163
4. Friedhöfe und Krematorium	-647
5. Zentrale Service- und Betriebseinrichtungen	-655
6. Grünbewirtschaftung	-2.621
7. Infrastruktur	<u>-5.747</u>
8. Jahresfehlbetrag	-5.322

Um einen besseren Einblick in die Ertragslage zu erhalten, werden nachfolgend Sondereinflüsse und außerordentliche Ereignisse, die sich auf das Jahresergebnis ausgewirkt haben, dargestellt.

	<u>2007</u>
	T€
Jahresfehlbetrag	-5.322
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen incl. Auflösung von Steuerrückstellungen	-659
Periodenfremde Aufwendungen	772
Periodenfremde Erträge	-1.845
Steuernachzahlungen/Zinsen Vorjahre	<u>-98</u>
Bereinigtes Ergebnis	<u>-7.152</u>

2. Finanzlage

Die nachfolgende Übersicht soll einen Überblick über die Liquidität zu den Bilanzstichtagen geben. Dazu werden die kurzfristig fälligen Mittel den kurzfristig fälligen Verbindlichkeiten gegenübergestellt:

Statische Liquiditätsbetrachtung

	<u>2007</u>
	T€
<u>Kurzfristige Forderungen</u> <u>(ohne Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Rechnungsabgrenzungsposten)</u>	
1. flüssige Mittel	6.072
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	22.799
3. Forderungen an die Gemeinde und andere Eigenbetriebe	1.479
4. Forderungen aus Einleitungen	3.138
5. Forderungen gegenüber beteiligten Unternehmen	2.324
6. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>3.837</u>
Summe kurzfristig verfügbare Mittel	39.649

	<u>2007</u> T€
<u>Kurzfristige Verbindlichkeiten</u>	
7. Rückstellungen	17.428
8. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.629
9. Erhaltene Anzahlungen	1.584
10. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.892
11. Verbindlichkeiten gegenüber der Gemeinde und anderen Eigenbetrieben	9.234
12. Verbindlichkeiten gegenüber beteiligten Unternehmen	1.378
13. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>2.989</u>
Summe kurzfristige Verbindlichkeiten	58.134
<u>Liquiditätsunterdeckung</u>	<u>-18.485</u>

Der Wirtschaftsplan 2008 weist zusätzliche Kreditaufnahmen von rd. 37,8 Mio. € aus, die im Wesentlichen zur Finanzierung weiterer Investitionen dienen.

Die Zahlungsbereitschaft konnte durch Kassenkreditaufnahmen bei der Stadt sichergestellt werden. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit belief sich auf 16,8 Mio. €. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit wurde mit -79,4 Mio. € ermittelt, der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit betrug 65,1 Mio. €.

3. Vermögenslage

Die Summe des langfristig gebundenen Vermögens betrug 740,6 Mio. €. Hiervon entfallen 675,5 Mio. € auf Sachanlagen, 60,6 Mio. € auf Finanzanlagen und 2,5 Mio. € auf immaterielle Vermögensgegenstände.

Die planmäßigen Abschreibungen beliefen sich im Berichtszeitraum auf 27,1 Mio. €.

Das kurz- und mittelfristig gebundenes Vermögen beträgt 5,2 % des Gesamtvermögens (40,5 Mio. €).

4. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Auch wenn in 2007 der negativen Ergebnisentwicklung noch nicht gänzlich Einhalt geboten werden konnte, ist das Ergebnis besser ausgefallen als ursprünglich erwartet. Insbesondere in der angefallenen Höhe nicht geplante Erträge in den ansonsten defizitären Zuschussbereichen Infrastruktur und Grünunterhaltung waren Ursache für diese erfreuliche Entwicklung. Darüber hinaus entfalteten unternehmensweite Kostensenkungsmaßnahmen ihre Wirkung.

Die zum 01.01.2007 erfolgte Umstrukturierung in die AöR in Verbindung mit den laufenden Kostensenkungsinitiativen sowie die Umstellung der Leistungsverträge auf der Basis von Leistungsverzeichnissen, die im Laufe des Jahres 2007 zwischen der WBD-AöR und der Stadt Duisburg abgeschlossen wurden, sollen auch in den nächsten Jahren sicherstellen, dass der Betrieb in der Rechtsform der Anstalt des öffentlichen Rechts nachhaltig konsolidiert werden kann.

C. Risikobericht

Die WBD-AöR verfügen über ein umfassendes IT-gestütztes Risikomanagementsystem mit den Schwerpunkten Risikofrüherkennung und Risikosteuerung.

Das Risikomanagement umfasst sämtliche Organisationseinheiten der AöR und stellt sicher, dass insbesondere bestandsgefährdende Risiken umfassend und zeitnah erkannt werden und somit frühzeitig Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können.

Das Risikomanagement-System wird durch die direkt dem Vorstand berichtspflichtige Stabsstelle Revision verantwortlich betreut.

Zur Sicherung der Unternehmensziele wurden insbesondere folgende risikopolitischen Schwerpunkte gesetzt, die auch in den unternehmensweit kommunizierten Leitsätzen für die Mitarbeiter/innen „Leitfaden Risiko-Chancen-Management (RCM) Wirtschaftsbetriebe Duisburg“ sowie in das Management – Handbuch (MHB) Eingang gefunden haben:

- Sicherung des Geschäftserfolges und Minimierung der Risikokosten
- Erkennen der unternehmerischen Risikolage und zeitnahe Reaktion
- Optimierte Balance der Risikosteuerung und Risikobewältigung
- Risiko- und Kontrollkultur als Erfolgsfaktor
- Wahrung der Wirtschaftlichkeit

Risiken, die den Bestand der Gesellschaft gefährden, sind zum Ende des Berichtsjahres nicht erkennbar.

1. Umfeld- / Branchen- und unternehmensstrategische Risiken

Das Risiko mit der stärksten Auswirkung auf die WBD-AöR besteht nach wie vor in einem möglichen Wegfall des „Anschluss- und Benutzungszwanges“ im Bereich der Hausmüllsammlung. Sollte die kommunale Abfallentsorgung per EU-Recht zukünftig im freien Wettbewerb erfolgen, hat dies gravierende Auswirkungen auf die Geschäftsgrundlage des Bereiches Abfallwirtschaft. Bislang ist im nationalen Recht festgelegt, dass Abfälle zur Beseitigung aus privaten Haushalten dem öffentlich-rechtlichen Entsorger vorbehalten sind. Soweit zukünftig durch EU-Recht ein freier Wettbewerb zugelassen wird, kann sich die Auftragsituation erheblich verschlechtern und den Bestand der Sparte gefährden. Einflussmöglichkeiten auf diese Entwicklung sind aus Sicht der WBD-AöR als sehr gering einzuschätzen.

Trotz aller Bemühungen zur Reduzierung der verbrauchsabhängigen Kosten, ist auch in Zukunft mit einer unvorteilhaften Entwicklung des Kosten-Mengen- bzw. Kosten-Flächen-Verhältnisses im Abwasserbereich zu rechnen. Externe Einflussfaktoren, wie z. B. weiter zunehmende Versickerung, der allgemeine Bevölkerungsrückgang und das Sparverhalten privater Haushalte und Betriebe führen zu entsprechenden Minderungen des Frischwasserverbrauchs, der Grundlage für die Brauchwasserabrechnung sowie der angeschlossenen Grundstücks- bzw. Gebäudeflächen als Grundlage der Niederschlagswasserabrechnung.

Die demographische Entwicklung, gesunkene Einwohnerzahlen auch in der Stadt Duisburg, haben erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung der Sparte Friedhöfe und Krematorium der Wirtschaftsbetriebe.

2. Leistungswirtschaftliche Risiken

Begünstigt durch eine noch ungeklärte Rechtslage haben private Anbieter für sich neue lukrative Geschäftsfelder im Kundensegment Wohnungsbaugesellschaften entdeckt. Durch Abfalltrennung größeren Stils mit entsprechenden Reduzierungen der Behältervolumina entstehen der WBD-AöR Umsatzverluste in erheblichen Größenordnungen. Um dieser Entwicklung gegenzusteuern, werden neben einer stringenteren Marktbeobachtung erweiterte Dienstleistungen angeboten, um so eine langfristige Kundenbindung zu erreichen. Darüber hinaus werden die Bemühungen in Bezug auf die Einhaltung des Mindestbehältervolumens intensiviert und eine juristische Klärung herbeigeführt.

3. Personalrisiken

Das Problem der hohen krankheitsbedingten Fehlzeiten quer durch die gesamte Belegschaft wurde schon sehr früh als Kernrisiko erkannt. Um die hiermit einhergehende Notwendigkeit der Reservevorhaltung künftig zu reduzieren und den relativ hohen Krankenstand zu reduzieren wurden Maßnahmen eingeleitet, die bereits zu ersten positiven Ergebnissen führten.

4. Informationstechnische Risiken

Die Sicherheit und Verfügbarkeit der von der WBD-AöR eingesetzten IT-Systeme ist eine wesentliche Voraussetzung sowohl für die ordnungsgemäße und gesetzeskonforme Darstellung der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung eines Unternehmens als auch für die Abwicklung des operativen Tagesgeschäftes und hat auch unter diesem Gesichtspunkt eine exponierte Bedeutung im Rahmen der Risikobetrachtung.

Neben der Sicherstellung der Systemlandschaft ist die Datenqualität und auch die Aktualität der Systemdaten für die WBD-AöR von großer Bedeutung. Die bei externer Prüfung des IT-Systems festgestellten Schwachstellen sollen kurzfristig beseitigt werden.

5. Finanzwirtschaftliche Risiken

Soweit die Leistungsverträge mit der Stadt Duisburg nicht entsprechend der vereinbarten Leistungsvolumina umgesetzt werden, sind bei den aufgrund des vorhandenen Personalbestands dann unvermeidlichen Remanenzkosten entsprechende Jahresverluste und - damit einhergehend - ein Vermögensverzehr die Folge.

Das finanzielle Ergebnisse der Beteiligung an der Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein, Oberhausen, ist in hohem Maße von der Entwicklung der Verbrennungskapazitäten und damit mit der Wettbewerbssituation auf diesem hart umkämpften Markt abhängig.

6. Sonstige Risiken

Sonstige Risiken, über die im Lagebericht berichtet werden müsste, sind zum Ende des Berichtsjahres nicht erkennbar.

D. Prognosebericht

Die positive Entwicklung des Jahres 2007 gibt Anlass zur Hoffnung, dass das ehrgeizige Ziel, bis zum Jahr 2010 unter Berücksichtigung der Umstrukturierung der AöR, ein zumindest ausgeglichenes Ergebnis auszuweisen erreicht und unter Umständen auch übertroffen werden kann.

Von elementarer Bedeutung ist hierbei, dass sich die Zusammenarbeit mit der Stadt Duisburg auf Basis verbindlicher Leistungsverträge weiterhin positiv entwickelt und der Sanierungsprozess im Unternehmen selbst konsequent fortgesetzt wird.

E. Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind

Von Vorgängen von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, ist nicht zu berichten.

F. Sonstige Pflichtangaben nach § 26 KUV

1. Änderungen im Bestand der Grundstücke und grundstücksgleichen Rechte

Aufgrund einer Vergleichsvereinbarung hat sich im Berichtszeitraum der Wert der Grundstücke und Gebäude im Gesamtwert von 1,0 Mio. € verringert. Das betrifft vollumfänglich die Kläranlage DU-Huckingen.

Einzelheiten der Anlagenentwicklung ergeben sich aus dem Anlagenspiegel, der dem Anhang beigefügt ist.

2. Änderungen im Bestand, Leistungsfähigkeit und Ausnutzungsgrad der wichtigsten Anlagen

Der Restbuchwert des Sachanlagevermögens belief sich bis zum Ende des Wirtschaftsjahres auf 675,5 Mio. €. Hiervon entfielen auf die technischen Anlagen, Maschinen und Entwässerungsanlagen insgesamt 515,5 Mio. €. Das Gesamtanlagevermögen hat sich im Wirtschaftsjahr 2007 um 50,9 Mio. € erhöht. Im Wesentlichen betrifft das Gesamtanlagevermögen mit 597,1 Mio. € den Bereich Stadtentwässerung. Hiervon entfallen 471,9. € auf das Kanalvermögen und 43,6 Mio. € auf Kläranlagen und übrige Betriebsanlagen.

Die Entwicklung des Anlagenbestandes ist dem Anlagenspiegel, der dem Anhang beigefügt ist, zu entnehmen.

Bewirtschaftungsübersicht 2007	geplante Investitionen 2007	Gebundene Mittel 2007	Auslastungsquote
Bezeichnung	Euro	Euro	in %
Einnahmen			
Wasserläufe und Wasserbau	0,00	0,00	
Abwasser - KB-maßn. über 150.000 Euro	1.600.000,00	0,00	0,00%
Abwasser - Sonstiges	350.000,00	0,00	0,00%
Summe Einnahmen	1.950.000,00	0,00	0,00%
Ausgaben			
Stadtreinigung	1.879.500,00	1.808.579,53	96,23%
Wasserläufe und Wasserbau	3.300.000,00	314.102,46	9,52%
Abwasser - Kläranlagen	5.800.000,00	2.004.569,30	34,56%
Abwasser - Betriebsanlagen -	3.000.000,00	338.849,69	12,25%
Abwasser - KB-maßn. über 200.000 Euro	18.905.000,00	14.710.846,08	79,68%
Abwasser - KB-maßn. bis 200.000 Euro	3.995.000,00	2.719.037,70	64,85%
Abwasser - Inlinermaßnahmen	35.000,00	424.051,45	82,45%
Abwasser - Sonstiges	1.216.500,00	920.196,73	75,64%
Öffentliche Toilettenanlagen	2.500,00	985,44	39,42%
Abfall	4.232.000,00	2.399.048,62	56,97%
Friedhöfe	593.200,00	383.267,44	64,61%
Fuhrpark/Zentrale Betriebseinrichtungen	1.706.450,00	964.136,26	58,20%
Grünunterhaltung	953.000,00	1.016.656,06	99,28%
Infrastrukturen	5.054.900,00	1.801.144,87	35,63%
Summe Ausgaben	50.673.050,00	29.805.471,63	58,82%

3. Anlagen im Bau und geplante Bauvorhaben

Der Bestand der Anlagen im Bau mit einem Gesamtwert von 6,0 Mio. € entfällt im Wesentlichen auf die Bereiche Stadtentwässerung mit 5,8 Mio. €.

4. Eigenkapital

Das Stammkapital beträgt 128,0 Mio. €. Das Eigenkapital setzt sich wie folgt zusammen:

	2007
	T€
Stammkapital	128.000
Kapitalrücklagen	10.794
Zuführung zu den Kapitalrücklagen	55.357
Jahresfehlbetrag	<u>-5.322</u>
Eigenkapital	<u>188.829</u>

5. Aufgliederung der Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse entwickelten sich im Vergleich zum Vorjahr (WBD) wie folgt:

	2007	2006
	T€	(WBD)
		T€
Geschäftsbereiche:		
Stadtreinigung	15.633	17.176

Stadtentwässerung	85.696	83.996
Abfallwirtschaft incl. Wertstoffe	69.515	65.444
Friedhöfe/Krematorium	9.426	9.603
Zentrale Service- und Betriebseinrichtungen	1.819	1.363
Grünbewirtschaftung	9.871	9.511
Infrastruktur	16.646	16.557
Bäder	0	7.365
Sport	0	1.489
Auflösung der passivierten Ertragszuschüsse	<u>2.250</u>	<u>2.472</u>
Umsatzerlöse	<u>210.856</u>	<u>214.976</u>

6. Entwicklung der Rückstellungen

Art der Rückstellung	Stand zum 01.01.2007	Verbrauch/ Auflösung 2007	Zuführung 2007	Stand zum 31.12.2007
	€	€	€	€
Pensionsrückstellungen	2.884.976,00	21.529,00	1.715.465,00	4.578.912,00
Steuerrückstellungen	959.979,27	475.421,80	125.478,35	610.035,82
Sonst. Rückstellungen	18.368.751,61	13.036.922,05	11.486.458,00	16.818.287,56
Summe	22.213.706,88	13.533.872,85	13.327.401,35	22.007.235,38

7. Personalentwicklung und Personalaufwand

Im Geschäftsjahr 2007 waren 1.435 Mitarbeiter/innen bei den WBD-AöR beschäftigt. Der gesetzlich vorgeschriebene Schwerbehinderten-Anteil von mindestens 5% der Gesamtbelegschaft war mit 102 schwerbehinderten Mitarbeiter/innen deutlich überschritten (7,1 %).

Mit 50 Auszubildenden über alle Lehrjahre zum Ende 2007 kamen die WBD-AöR der Verpflichtung in vollem Umfang nach, jungen Menschen eine qualifizierte Ausbildung zu ermöglichen. 12 Auszubildende, die 2007 erfolgreich ihre Ausbildung beendeten, wurden in den jeweiligen Ausbildungsbereichen zunächst befristet für ein Jahr eingestellt.“

Personalaufwendungen	2007
	T€
Löhne/Gehälter	48.198
Soziale Abgaben	9.767
Aufwendungen für Altersversorgung	<u>5.298</u>
	<u>63.263</u>



Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH (GMVA)

Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH

Buschhausener Straße
46049 OberhausenTelefon 0208 / 8594-0
Telefax 0208 / 8594-210
www.gmva.de**Geschäftsführung:** Herr Ingo Schellenberger
Herr Karl Bernhard Schusky
Herr Dr. Gerd Terbeck**Aufsichtsrat:**städtische Vertreter: Ratsherr Rainer Enzweiler (Vorsitzender)
Ratsherr Werner von Häfen (stellv. Vorsitzender)
Ratsherr Rainer Gänzler
Stadtdirektor Dr. Peter Greulich
Ratsherr Manfred Slykers
Ratsherr Thomas Susenweitere Vertreter: Stadtverordneter Josef Loege (stellv. Vorsitzender)
Herr Hans Vornholt (stellv. Vorsitzender)
Stadtkämmerer Bernhard Elsemann
Herr Dr. Ansgar Fendel
Herr Dr. Johannes-Gerhard Foppe
Herr Guido Hanning
Herr Werner Hols
Stadtverordneter Dr. Udo Kelsch
Herr Jürgen Mauthe
Baudezernent Franz Niederau
Herr Dr. Hubertus Reloe
Herr Wolfgang SteinbergArbeitnehmervertreter: Herr Armin Hagen
Herr André Pazuk**Jahr der Gründung:** 1984

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital	255.646 Euro	
<u>davon</u>		
Wirtschaftsbetriebe Duisburg – AöR (bis 29.12.2007 Stadt Duisburg)	91.572 Euro	35,8 %
Stadt Oberhausen	38.807 Euro	15,2 %
Remondis Oberhausen GmbH	125.267 Euro	49,0 %

Beteiligungen der Gesellschaft

Keine

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gegenstand der Gesellschaft sind die Errichtung und der Betrieb von Abfallentsorgungsanlagen. Dabei ist sie verpflichtet, vorrangig sämtliche in den Städten Duisburg und Oberhausen anfallenden und von diesen Städten angelieferten Abfälle im Rahmen ihrer technischen Möglichkeiten zur Entsorgung anzunehmen. Die Abfallentsorgung durch die Gesellschaft dient vorrangig der Erfüllung des gesetzlichen Auftrages der an der Gesellschaft beteiligten Städte zur Abfallentsorgung nach Maßgabe der jeweils geltenden kommunalen Abfallentsorgungssatzungen. Beim Betrieb der Anlage sind die gesetzlichen Ziele der Abfallentsorgung nach den für die Abfallentsorgung erlassenen Gesetzen und Verordnungen in der jeweils gültigen Fassung, der Immissionsschutzgesetzgebung sowie die im Einzelfall festgesetzten Auflagen und Bedingungen einzuhalten.

Die Betriebsbereiche gliedern sich wie folgt:

- Müllanlieferung, -beseitigung und -verwertung
- Reststoffanfall und -beseitigung
- Dampferzeugung und -abgabe
- Stromerzeugung und -abgabe
- Papierbehandlung und -verwertung

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

	2005	2006	2007
Entsorgung			
Müllaufkommen (Tsd. t)	542,6	683,2	707,9
davon kommunale Gesellschafter (Tsd. t)	245,0	260,4	260,6
Abfallverbrennung (Tsd. t)	542,6	665,9	701,2
Energetische Verwertung			
Dampferzeugung (Tsd. t)	1.467,0	2.111,8	2.209,5
Stromerzeugung (GWh)	254,1	389,1	422,8

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen	2005	2006	2007
Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität in %	negativ	215	33
- Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	393	496	524
- Personalaufwandsquote in %	14	11	11
- Materialaufwandsquote in %	23	21	20
- Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	32.172	43.622	23.919
Anlagendeckung in %	0	3	6
Eigenkapitalquote in %	0	3	5
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	27.946	13.125	1.074
Müllverbrennung pro Std. in t	22,5	22,8	23,0
Anteil der Verbrennung am Müllaufkommen in %	100	96	99
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer			
Stammpersonal	182	184	186
Auszubildende	11	7	6

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Keine

Bilanz	2005	2006	2007
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	266.515	257.430	231.934
Umlaufvermögen	39.695	36.115	37.543
Rechnungsabgrenzungsposten	2.359	2.045	1.552
Abgrenzung latenter Steuern	0	8.657	192
nicht durch Eigenkap. gedeckter Fehlbetrag	10.219	0	0
Bilanzsumme	318.788	304.247	271.221
Passiva			
Eigenkapital	0	8.913	13.208
Gezeichnetes Kapital	256	256	256
Bilanzgewinn	-10.475	8.658	12.952
Sonderposten für Investitionszuschüsse	51	0	0
Rückstellungen	6.409	9.003	6.151
Verbindlichkeiten	47.114	37.657	19.972
Rechnungsabgrenzungsposten	265.215	248.674	231.891
Bilanzsumme	318.788	304.247	271.221

Gewinn- und Verlustrechnung

	2005	2006	2007
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	71.435	91.190	97.493
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere aktivierte Eigenleistungen	36	108	32
sonstige betriebliche Erträge	3.594	866	1.882
Summe der betrieblichen Erträge	75.065	92.164	99.407
Materialaufwand	17.567	19.139	19.898
Personalaufwand	10.452	10.290	11.081
Abschreibungen	20.898	22.055	22.508
sonstige betriebliche Aufwendungen	10.026	9.938	9.696
Summe der betrieblichen Aufwendungen	58.943	61.422	63.183
Betriebliches Ergebnis	16.123	30.742	36.224
Finanzergebnis	-672	-1.520	-706
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	15.450	29.223	35.517
außerordentliches Ergebnis	0	-10.612	-12.908
Steuern vom Einkommen und Ertrag	4.124	- 696	18.368
sonstige Steuern	193	174	- 54
Jahresüberschuss	11.133	19.132	4.295
Bilanzvortrag zum 1.1.	-21.608	-10.475	8.658
Bilanzgewinn	-10.475	8.658	12.953

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung

„A. Darstellung des Geschäftsverlaufes einschließlich des Geschäftsergebnisses

1. Darstellung des Unternehmens

Die Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit Sitz in Oberhausen ist mit Wirkung vom 1. Januar 1984 durch Umwandlung eines seit 1968 bestehenden kommunalen Zweckverbandes gegründet worden. Die Gesellschaft betreibt die Müllverbrennungsanlage in Oberhausen, die 1972 in Betrieb gegangen ist.

Gegenstand der Gesellschaft sind die Errichtung und der Betrieb von Abfallentsorgungsanlagen. Dabei sind wir verpflichtet, vorrangig sämtliche in den Städten Duisburg und Oberhausen anfallenden andienungspflichtige Abfälle im Rahmen unserer technischen Möglichkeiten zur Entsorgung anzunehmen.

Gesellschafter sind die Städte Duisburg (35,82 %) und Oberhausen (15,18 %) sowie REMONDIS Oberhausen GmbH (49,0 %). Die Stadt Duisburg hat mit Wirkung zum 30.12.2007 ihren Gesellschaftsanteil auf ihre Tochtergesellschaft Wirtschaftsbetriebe Duisburg – Anstalt öffentlichen Rechts – übertragen.

Zwischen REMONDIS Oberhausen GmbH, den Städten Duisburg und Oberhausen und uns besteht eine Vereinbarung, die bestimmte Mindestabnahmemengen/Anlieferungsmengen und Preise der Städte garantiert. Die REMONDIS Oberhausen GmbH hat in dieser Vereinbarung das Recht erhalten, alle zur Auslastung unserer Gesellschaft fehlenden Abfallmengen zu am Markt geltenden konkurrenzfähigen Preisen zu liefern.

Ein Teil der zukünftig entstehenden Forderungen an die Städte Duisburg und Oberhausen wurden in 2002 an die Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG verkauft.

2. Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft

Seit dem 01. Juni 2005 dürfen organisch belastete Abfälle nicht mehr deponiert werden. Dadurch wurde eine starke Nachfrage nach Verbrennungskapazität initiiert, die zu einem deutlichen Anstieg der Abfallpreise führte. Die Abfallwirtschaft hat mit der Schaffung neuer Abfallbehandlungskapazitäten, einer verstärkten Wertstoffgewinnung aus Abfällen und dem Export von Abfällen auf diese Entwicklung reagiert.

In der zweiten Jahreshälfte 2007 sanken aufgrund dieser Reaktion die Abfallpreise. Gleichwohl konnten fast alle Verbrennungsanlagen 2007 noch ihre Kapazitäten auslasten.

Die hohen Energiepreise haben jedoch für industrielle Großanlagen den Anreiz verstärkt, ihren Energiebedarf durch Verbrennung von Ersatzbrennstoffen (EBS) aus Abfällen zu decken. Eine Vielzahl von EBS-Verbrennungsanlagen ist derzeit in Planung, in Bau oder sogar schon in Betrieb. Die dadurch hervorgerufene verstärkte Nachfrage von Abfällen wird die Abfallpreise auf dem Hausmüll- und Gewerbeabfallmarkt weiter senken. Diese erhöhte Nachfrage wird die Kapazitätsauslastung der thermischen Abfallbehandlungsanlagen gefährden. Die aktuelle Marktentwicklung zeigt, dass es in Deutschland und den Niederlanden ab 2008/2009 zu erheblichen Überkapazitäten kommen wird. Die voraussichtliche Kapazität

für im Bau befindliche thermische Behandlungsanlagen (Kapazitätserweiterung und Neubau), die im Umkreis von 150 km zu unserer Anlage liegen, beträgt 1.706.000 t/a (entspricht einer Erweiterung um 21%). Die Kapazitäten werden Ende 2008, Anfang 2009 zur Verfügung stehen. Die Kapazitäten werden Ende 2008, Anfang 2009 zur Verfügung stehen. Unter der Voraussetzung, dass die in Planung befindlichen Anlagen einbezogen werden, erhöht sich die Kapazität um weitere 2.045.000 t.

3. Umsatzentwicklung und Auftragsentwicklung

Der neue Kessel 3 und die neue Turbine 1 standen im gesamten Jahr 2007 zur Verfügung und führten dadurch zu einem weiteren Anstieg der Umsatzerlöse. Neben der etwas erhöhten Verbrennungsmenge und der erhöhten Abgabe von Strom und Fernwärme an das öffentliche Netz haben die leicht gestiegenen Abfallpreise zu diesem Anstieg geführt.

Die kommunalen Abfallanlieferungen und die Papierverwertung sind durch langfristige Verträge gesichert. Eine langfristige Absicherung der Anlieferung hausmüllähnlicher Gewerbeabfälle lässt der Markt derzeit nicht zu. Der Energieliefervertrag mit der EVO AG wird mit verbesserten Konditionen 2008 fortgeführt.

4. Geschäftsergebnis

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (35,5 Mio. EUR) konnte gegenüber dem Vorjahr (29,2 Mio. EUR) nochmals gesteigert werden.

Das Jahresergebnis 2007 wurde durch folgende außerordentliche einmalige Effekte beeinflusst:

Der Steueraufwand wurde durch Veränderung des Postens latente Steuern beeinflusst. Die Abgrenzung für latente Steuern wurde aufgrund des Unternehmensteuerreformgesetzes angepasst.

Außerdem wurde das Jahresergebnis 2007 durch einen letztmaligen außerordentlichen Aufwand in Höhe von 12,9 Mio. EUR beeinflusst. Dieser Aufwand resultiert aus der Rückführung aufgrund einer früheren Patronatserklärung.

5. Analyse und Erläuterung von finanziellen Leistungsindikatoren

	2007	2006	2005	2004
Anlagenintensität in %	85,5	84,9	83,6	80,8
Bilanzsumme in TEUR	271.218	304.247	318.788	322.275
Fremdkapitalquote in %	95,1	97,1	100,0	100,0
Jahresergebnis in TEUR	4.295	19.132	11.133	6.949
Umsatzerlöse in TEUR	97.493	91.190	71.435	70.563
Materialaufwand in TEUR	19.898	19.132	17.567	22.130
Rohertragsmarge in %	79,5	79,0	75,4	68,6
Personalaufwand in TEUR	11.081	10.290	10.452	10.198

6. Produktion

Der Mülldurchsatz ist durch den ganzjährigen Betrieb des neuen Kessels 3 unter Berücksichtigung der Bunkerbestandsveränderung auf 707 T t/a gestiegen. Da auch die neue Turbine 1 ganzjährig zur Verfügung stand, konnte die gestiegene Dampfproduktion in eine Steigerung der Stromproduktion von 389 Mio. KWh auf 422 Mio. KWh umgesetzt werden. Der Fernwärmeabsatz erhöhte sich von 44 Mio. KWh auf 71 Mio. KWh. Die Ferndampfabgabe sank von 12.137 t auf 11.750 t. Die Abgabe wurde im Sommer 2007 eingestellt.

Die durchschnittliche Verbrennungsleistung belief sich auf 22,95 t / Kesselbetriebsstunde (Vorjahr 22,25 t).

7. Beschaffung

Eine Grundsicherung des Müllaufkommens ist aufgrund langfristiger Verträge gewährleistet. Eine langfristige Absicherung der Gewerbeabfallanlieferung lässt der Markt derzeit nicht zu.

8. Investitionen

Im Jahre 2007 wurden keine wesentlichen Neuinvestitionen realisiert. Wesentliche Investitionsvorhaben aus 2007 wurden auf 2008 und Folgejahre verschoben.

9. Finanzierungsmaßnahmen / -vorhaben

Die Verbindlichkeiten konnten 2007 u. a. durch Sondertilgungen in Höhe von 10,1 Mio. EUR deutlich von 37,7 Mio. EUR auf 20,0 Mio. EUR verringert werden.

Die Darlehensverbindlichkeiten haben jeweils einen festen Zinssatz.

Wegen ausreichender liquider Mittel während des Geschäftsjahres und zum Jahresende wurde eine eingeräumte Kreditlinie unserer Hausbank nicht in Anspruch genommen. In den nächsten Jahren sind keine Darlehensaufnahmen vorgesehen.

10. Personal- und Sozialbereiche

Zum 31.12.2007 beschäftigten wir 190 Arbeitnehmer, davon 8 Auszubildende (Vorjahr: 193 Arbeitnehmer, davon 7 Auszubildende). Die Gesamtpersonalkosten stiegen von 10,3 Mio. EUR auf 11,0 Mio. EUR. Wesentliche Änderungen im Personalbereich sind in den nächsten Jahren nicht geplant.

11. Umweltschutz

Die geltenden Umweltvorschriften werden von der Gesellschaft beachtet. Der Entwurf der 37. BImSchV sieht eine Verschärfung der Abgasgrenzwerte der Stickoxyde (NOX) ab 2013 für Neuanlagen oder bei wesentlichen Änderungen bestehender Anlagen vor.

12. Sonstige wichtige Ereignisse und Entwicklungen im Geschäftsjahr

Die Erlaubnis als Versorger Strom zu leisten und die Erlaubnis zur steuerfreien Entnahme von Strom zur Stromerzeugung wurden im November 2007 von dem Hauptzollamt Duisburg unbefristet erteilt.

B. Darstellung der Lage des Unternehmens

1. Ertragslage

Die Umsatzerlöse beliefen sich auf 97,5 Mio. EUR und sind um 6,4 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Die Umsatzsteigerung ist im Wesentlichen auf eine Steigerung der Durchsatzleistung auf 707 T t/a (Vorjahr 683 T t/a) zurückzuführen. Darüber hinaus wurden die Verbrennungspreise leicht erhöht.

Der Materialaufwand belief sich auf 20,4 % der Gesamtleistung und konnte damit gegenüber dem Vorjahr in Relation zur Gesamtleistung leicht reduziert werden (Vorjahr 21,0 %).

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit belief sich auf 35,5 Mio. EUR (Vorjahr 29,2 Mio. EUR).

Der Jahresüberschuss betrug 4,3 Mio. EUR.

2. Finanzlage

Das Gesamtvermögen ist zu 9,6 % fremdfinanziert (Vorjahr 15,3 %). Daneben wird das Vermögen zu 85,5% aus einem Forfaitierungsgeschäft finanziert (passiver Rechnungsabgrenzungsposten).

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit gem. DRS 2 belief sich auf 23,7 Mio. EUR (Vorjahr 27,0 Mio. EUR). Die gute Liquiditätslage erlaubte die vorzeitige Rückführung von Fremdkapital. Die Zahlungsbereitschaft war jederzeit gewährleistet. Wir gehen davon aus, dass wir auch in Zukunft keine Probleme bei der Erfüllung unserer Zahlungsverpflichtungen haben werden.

3. Vermögenslage

Das langfristig gebundene Vermögen ist unter Berücksichtigung des Rechnungsabgrenzungspostens zu 73,1 % langfristig und zu 26,9 % kurz- und mittelfristig finanziert.

Die Neuinvestitionen beliefen sich in 2007 lediglich auf 1,2 Mio. EUR (Vorjahr 13,1 Mio. EUR). Die Abschreibungen betragen wie im Vorjahr 22,1 Mio. EUR.

4. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Auch im Jahr 2007 konnten wir den Konsolidierungskurs erfolgreich fortsetzen und aus Erträgen die Kapitalstruktur verbessern. Die technische und betriebswirtschaftliche Optimierung der Anlage wird auch in Zukunft bei Verschlechterung der Rahmenbedingungen konsequent fortgesetzt.

C. Risikobericht

1. Umfeldrisiken und Branchenrisiken

Kapazitätsausweitungen, eine verstärkte Wertstoffsammlung sowie die Verbrennung von mittel- oder hochkalorischen Ersatzbrennstoffen in Verbrennungsanlagen für energieintensive Großbetriebe werden zukünftig zu deutlichen Preissenkungen auf dem Abfallmarkt führen. Bestandsgefährdende Risiken für die GMVA erwartet die Geschäftsführung derzeit jedoch nicht. Durch Marktbeobachtung und zeitnahe Reaktionen sowie durch eine enge Zusammenarbeit mit dem Gesellschafter REMONDIS versucht die GMVA diesen Risiken zu begegnen.

2. Unternehmensstrategische Risiken

Die Unternehmensstrategie für die nächsten 5 bis 10 Jahre ist darauf ausgelegt, dass sich unser Unternehmen mit der Anlage in Oberhausen auf aktuellem technischem Stand im Rahmen der umweltrechtlichen Vorgaben als eine der größten Anlagen in NRW nachhaltig behaupten kann. Risiken könnten sich aus derzeit nicht vorhersehbaren umweltrechtlichen Auflagen und Einschränkungen sowie aus drastisch sinkenden Preisen für gewerbliche Abfälle ergeben.

3. Leistungswirtschaftliche Risiken

Ob zukünftig eine angemessene Auslastung der Abfallverbrennungsanlage erreicht werden kann, ist insbesondere vor dem Hintergrund der geplanten zusätzlichen Anlagenkapazitäten nicht sicher.

Im technischen Bereich bestehen folgende wesentliche Risiken:

- Überhitzung und Zerstörung der Roste durch Verbrennung hochkalorische Abfälle
- Ausfall aller Linien durch Brand als Folge von nicht für die Verbrennung geeignetem Inputmaterial

Diese Risiken bestehen für alle Müllverbrennungsanlagen und werden durch intensive Inputkontrollen minimiert.

Zur Risikominimierung sieht das Risikomanagementsystem angemessene Maßnahmen vor. Dem Risiko eines teilweisen oder vollständigen Anlagenstillstands ist die GMVA durch den Beitritt in einen Ausfallverbund begegnet.

4. Personalrisiken

Streikrisiken sollen durch einen Notdienstplan begegnet werden. Mit den Tarifpartnern soll eine entsprechende Vereinbarung unter Beachtung der Vorschläge des Verbandes Kommunalen Arbeitgeber getroffen werden.

5. Informationstechnische Risiken

Die Umstellung der EDV durch einen neuen EDV-Dienstleister hat nicht zu wesentlichen Problemen geführt. Informationstechnischen Einzelrisiken wird durch angemessene Maßnahmen begegnet.

6. Finanzwirtschaftliche Risiken

Das Eigenkapital des Unternehmens zum 31.12.2007 beträgt 4,9 % des Gesamtkapitals. Dem Risiko durch die hohe Fremdfinanzierung soll durch positive Gewinnerwartungen, durch ausreichenden Cashflow in den nächsten Jahren und durch Rückführung der hohen Verbindlichkeiten, unter Beachtung der Tatsache, dass wir eine PPP Gesellschaft sind, entgegengewirkt werden.

7. Sonstige Risiken

Durch den Abschluss einer neuen Feuer-, Feuerbetriebsunterbrechungs- und einer AllRisk-Versicherung konnte die Absicherung der GMVA verbessert werden.

Aus einem steuerlichen Rechtsbehelfsverfahren kann sich bei negativem Ausgang bis zum Jahre 2020 gegenüber der ursprünglichen Planung unter Berücksichtigung der Steuerreform 2008 eine steuerliche Mehrbelastung (saldiert) von insgesamt 7,4 Mio. EUR ergeben.

D. Prognosebericht

In den nächsten zwei Jahren beabsichtigen wir keine Änderung unserer Geschäftspolitik. Es ist unser Ziel, unsere Produktionskapazität (bis 700.000 t/a) auszulasten. Aufgrund der angespannten Marktsituation haben wir für das Jahr 2008 lediglich eine Produktionsmenge von 650T t/a. geplant. Dadurch soll dem befürchteten Preisverfall auf dem Abfallmarkt und den gestiegenen Kapazitäten Rechnung getragen werden.

Im Personalkostenbereich wird mit einer moderaten Steigerung durch den neuen Tarifvertrag gerechnet.

Wir gehen davon aus, dass wir in 2008 und 2009 Ergebnisse nach Steuern in einer Größenordnung von deutlich über 10 Mio. EUR erwirtschaften werden.

In den Jahren 2008 und 2009 planen wir Investitionen in Höhe von 6,1 Mio. EUR.

E. Zuverlässigkeit des unternehmensinternen Planungssystems sowie der zugrunde gelegten Daten und Annahmen

Aufgrund der in der Vergangenheit zunehmend gewonnenen Planungssicherheit und Planungstiefe wird von einer relativ hohen Zuverlässigkeit des eingesetzten Planungssystems ausgegangen. Der rege Informationsaustausch über abfallwirtschaftliche Entwicklungen mit der ITAD, dem VKS im VKU und der Gemeinschaft der Verbrennungsanlagen in NRW sowie mit dem Gesellschafter REMONDIS werden wir auch in Zukunft intensiv pflegen.

Gleichwohl können unvorhersehbare Marktentwicklungen und nicht vorhersehbare technische Störungen sowohl positive als auch negative Auswirkungen auf die geplanten Unternehmensdaten haben.

F. Sonstige Pflichtangaben nach § 289 Absatz 2 HGB

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres traten in der GMVA keine Vorgänge von besonderer Bedeutung auf, über die zu berichten wäre.“

Duisburg Marketing GmbH (DMG)

Duisburg Marketing GmbH

Landfermannstraße 6
47051 Duisburg

Telefon 0203 / 30525-0
Telefax 0203 / 30525-25
www.duisburg-marketing.de



Geschäftsführung:

Herr Uwe Gerste
Herr Beigeordneter Karl Janssen

Aufsichtsrat:

Ratsfrau Petra Vogt (Vorsitzende)
Ratsherr Dieter Kleinbongardt (1. stellv. Vorsitzender)
Ratsherr Bruno Sagurna (2. stellv. Vorsitzender)
Bürgermeisterin Doris Janicki
Ratsherr Thomas Kempken
Stadtkämmerer Dr. Peter Langner
Ratsherr Theodor Nüse
Ratsherr Dr. Hartmut Pietsch
Herr Heinrich Schäfer
Ratsfrau Angelika Wagner

Beratende Mitglieder:

Herr Andreas Leven (Vorsitzender des Betriebsrates) bis
20.03.2007
Frau Claudia Tropiano (Vorsitzende des Betriesrates) ab
14.06.2007
Ratsherr Winfried Boeckhorst
Herr Karl Jasper
Ratsfrau Helga-Maria Poll

Jahr der Gründung:

Die DMG ist 2003 durch die Verschmelzung der Landschaftspark Duisburg-Nord GmbH auf die Duisburg Agentur GmbH entstanden. Gleichzeitig wurde die Firma in Duisburg Marketing GmbH umbenannt.

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital	680.000 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	680.000 Euro	100 %
Beteiligungen der Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital	davon Anteil
Duisburger Messe und Service GmbH	100.000 DM (51.129 Euro)	100 %

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gegenstand des Unternehmens ist die Durchführung von Marketingmaßnahmen im Interesse der Stadt Duisburg. Insbesondere dienen die Maßnahmen - auch in Zusammenarbeit mit Verbänden, Organisationen und Unternehmen - der Förderung des wirtschaftlichen und soziokulturellen Strukturwandels.

Das Geschäftsfeld Landschaftspark Duisburg-Nord umfasst folgende Aufgaben:

- Planung sowie Fortsetzung und Abschluss des Parkausbaus auf der Grundlage der planerischen Gesamtkonzeption und der entsprechenden Beschlusslage des Rates der Stadt Duisburg,
- Grundstück-/Immobilienmanagement auf der Grundlage des mit dem Grundstücksfonds Ruhr/NW abzuschließenden Besitzüberlassungsvertrages,
- Entwicklung und Fortschreibung eines kulturellen und betriebswirtschaftlichen Betriebskonzeptes unter Berücksichtigung der planerischen Gesamtkonzeption des Landschaftsparks,
- akquirierendes Veranstaltungsmanagement zur weiteren Steigerung der Attraktivität und zur Verbesserung der Erlössituation mit Blick auf angesetzte, weitergehende Kostendeckung,
- Kooperation mit Beschäftigungs- und Ausbildungsträgern, um den Landschaftspark dauerhaft als Ausbildungs- und Qualifizierungsstandort zu sichern und auszubauen,
- Integration des Landschaftsparks in das soziale und kulturelle Umfeld der Bezirke Meiderich/Beeck und Hamborn bei gleichzeitiger Profilierung als Standort mit regionaler bzw. z. T. überregionaler Bedeutung,
- Treuhänderische Bewirtschaftung und Abrechnung der Finanzierungsmittel einschließlich öffentlicher Zuwendungen im Auftrag der Stadt.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Im Bereich der **Kommunikation** werden neben der Öffentlichkeitsarbeit u.a. die Werbemittel für die Stadt Duisburg (Stadtprospekte, Plakate, Veranstaltungskalender, Internetauftritt der DMG – duisburgnonstop.de - etc.) wie für die eigenen Aktivitäten und Maßnahmen (z.B. für die Veranstaltungen und Festivals) konzipiert, z.T. selbst realisiert und vertrieben.

Zur Förderung und Unterstützung der touristischen Qualitäten der Stadt Duisburg informiert die **Tourist-Information** Besucher und Gäste über alle Einrichtungen und Angebote, vermittelt Hotelzimmer, organisiert Stadtrundfahrten und Themenführungen und präsentiert die Stadt auf Tagungen, Messen und Kongressen.

Der Geschäftsbereich **Veranstaltungen** organisiert u.a. jährlich das Stadtfest Duisburgs, den Weihnachtsmarkt, ein großes Weinfest, einen Radwandertag mit rd. 10.000 Teilnehmern, ein City-Radrennen, verschiedene Trödelmärkte und die Becker Kirmes.

Das **Festivalbüro**, das seit 2003 bei der Gesellschaft angesiedelt ist, managet eine große Bandbreite kultureller Highlights in und für die Stadt Duisburg. Im Jahr 2007 waren dieses im Einzelnen besonders die 18. Duisburger Tanztage, das 11. Traumzeitfestival und das Kinderkulturfestival.

Mit der Übernahme des Betriebs der **Mercatorhalle Duisburg im CityPalais** wurde ein weiteres kulturelles, bürgerschaftliches, wirtschaftliches wichtiges Aufgabengebiet in der DMG implementiert. Mit der Eröffnung der Mercatorhalle am 21.04.2007 und der sich daran anschließenden aktiven guten Vermarktung durch die Gesellschaft, wurde dieser nicht nur für das bürgerschaftliche Engagement, sondern insbesondere für die Außendarstellung der Stadt Duisburg wichtige Geschäftsbereich produktiv gesetzt.

Im **Landschaftspark Duisburg-Nord** stehen mit der Kraftzentrale, dem Gebläsehallenkomplex und der Gießhalle einzigartige Spiel- und Veranstaltungsorte zur Verfügung.

Neben der Mercatorhalle Duisburg im CityPalais bewirtschaftet die DMG das **Theater am Marientor** im Namen des Immobilienbetriebs Duisburg.

Belegungstage	2005	2006	2007
Theater am Marientor (TAM)	152	162	108
Landschaftspark Duisburg-Nord			
o Kraftzentrale	202	128	105
o Gebläsehallenkomplex	172	138	184
o Gießhalle	67	42	40
o Außengelände	50	38	41

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen	2005	2006	2007
Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität in %	negativ	negativ	negativ
- Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	111	116	161
- Personalaufwandsquote in %	29	26	15
- Materialaufwandsquote in %	23	33	28
- Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	-6.112	-4.934	-6.662
Anlagendeckung in %	62	39	28
Eigenkapitalquote in %	25	17	13
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	146	125	2.478
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer	46	48	47
Stammpersonal	44	47	45
Auszubildende	2	1	2

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Entstehende Verluste der Gesellschaft werden – soweit es die Haushaltslage erlaubt – durch die Stadt Duisburg im Rahmen ihrer Möglichkeiten ausgeglichen.

Bilanz

	2005 TEUR	2006 TEUR	2007 TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	4.801	4.593	6.515
Umlaufvermögen	6.861	5.419	6.696
Rechnungsabgrenzungsposten	480	446	1.028
Bilanzsumme	12.142	10.458	14.239
Passiva			
Eigenkapital	2.997	1.794	1.794
Gezeichnetes Kapital	680	680	680
Kapitalrücklage	1.002	1.002	1.002
Bilanzgewinn	1.315	112	112
Sonderposten für Rücklageanteil	3.224	3.057	2.891
Rückstellungen	3.583	3.388	3.951
Verbindlichkeiten	2.250	2.187	5.434
Rechnungsabgrenzungsposten	88	32	169
Bilanzsumme	12.142	10.458	14.239

Gewinn- und Verlustrechnung

	2005 TEUR	2006 TEUR	2007 TEUR
Umsatzerlöse	5.089	5.563	7.555
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	2.561	1.165	4.127
Summe der betrieblichen Erträge	7.650	6.728	11.682
Materialaufwand	3.463	3.802	5.437
Personalaufwand	4.326	3.065	2.919
Abschreibungen	371	331	517
sonstige betriebliche Aufwendungen	6.505	4.467	10.283
Summe der betrieblichen Aufwendungen	14.665	11.665	19.156
Betriebliches Ergebnis	-7.015	-4.937	-7.474
Finanzergebnis	-46	-38	-99
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-7.061	-4.975	-7.573
Steuern vom Einkommen und Ertrag	83	-73	-6
sonstige Steuern	1	1	9
Jahresergebnis vor Zuschusszahlung	-7.145	-4.903	-7.576
Zuschuss der Stadt	2.287	3.700	7.576
Jahresergebnis nach Zuschusszahlung	-4.858	-1.203	0
Bilanzvortrag zum 1.1.	6.174	1.316	113
Bilanzgewinn	1.316	113	113

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung

„A. Darstellung des Geschäftsverlaufes einschließlich des Geschäftsergebnisses (§ 289 Abs. 1 Satz 1 bis 3 HGB)

Für das Geschäftsjahr 2007 wird nach Berücksichtigung des Verlustausgleichs durch die Gesellschafterin in Höhe von 7.576 TEUR ein ausgeglichenes Ergebnis ausgewiesen. Dies entspricht einer Verbesserung gegenüber dem Jahr 2006 um 1.203 TEUR. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (vor Verlustausgleich und Steuern) verschlechterte sich um 2.599 TEUR gegenüber dem Vorjahr auf einen operativen Verlust in Höhe von 7.573 TEUR.

Das Geschäftsjahr 2007 wurde wesentlich bestimmt durch Sanierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen im Landschaftspark Duisburg-Nord, sowie die Inbetriebnahme der Mercatorhalle im CityPalais im April 2007. Weiterhin wurde das Jahresergebnis beeinflusst durch die Übertragung des Theater am Marientor an das Immobilienmanagement Duisburg (IMD) und der Rheinhausenhalle an das Bezirksamt Rheinhausen zum 01.01.2007. Die DMG übernimmt für das Theater am Marientor zwar noch die Vermarktung und stellt das zum Betrieb notwendige Personal, die Erlöse und Kosten werden allerdings vollumfänglich mit dem IMD verrechnet; die DMG erhält hieraus eine Managementgebühr. Der Vertrag mit dem IMD zur Abführung der Pachten aus dem DSM-Geschäft wurde zum Berichtsjahr gekündigt, die Erträge bleiben gesamt der Gesellschaft erhalten. Im Veranstaltungsbereich ist die Gestaltung des kulturellen Rahmenprogramms für die Kanu-WM 2007 durch das Festivalbüro und den Veranstaltungsbereich als besonderes Ereignis hervorzuheben.

Während die wirtschaftlichen Kennziffern dem Jahresabschluss und dem Prüfbericht zu entnehmen sind, präsentieren sich die einzelnen Geschäftsfelder im Berichtsjahr wie folgt:

Hallenmanagement (Mercatorhalle im CityPalais, Theater am Marientor)

Das allgemeine Vermarktungs- bzw. Veranstaltungsgeschäft in den Hallen verlief insgesamt zufrieden stellend. Da die Mercatorhalle im CityPalais erst im Berichtsjahr in Betrieb ging, wird an dieser Stelle auf ein Vergleich zum Vorjahreszeitraum verzichtet; bei ausgewählten Positionen soll ein Vergleich zum Wirtschaftsplan genügen.

Im Theater am Marientor konnte die positive Geschäftsentwicklung der Vorjahre bestätigt werden, und dies trotz der zeitweise sehr intensiv geführten Diskussion um einen Verkauf des Theaters und der damit verbundenen Unsicherheit bei Vermarktern und Kunden. Das Betriebsergebnis, unter ceteris paribus – Bedingungen betrachtet, d.h. aus gesamtstädtischer Sicht unter Einbezug des beim IMD getragenen Gesamtergebnisses, liegt um ca. 80 TEUR unter dem Vorjahresvergleichsergebnis. Besonders erfreulich für das Theater und die gesamte Stadt war die erfolgreiche Produktion des Weihnachtsmusicals „Vom Geist der Weihnacht“ mit über 1.000 Presseveröffentlichungen und über 118 Mio. Kontakten deutschlandweit, die ein sehr positives und erfreuliches Bild für Duisburg als Musicalstandort zeichneten.

Für einen dauerhaften Vermarktungserfolg ist insbesondere das Ergebnis jeder einzelnen Veranstaltung wichtig. Dieses stellt sich unterschiedlich dar. Zum einen hängt dies mit der unterschiedlichen Attraktivität von Veranstaltungen zusammen, andererseits auch mit dem Angebot sowie der Nachfrage nach Veranstaltungen im relevanten Einzugsgebiet. Angesichts immer stärker werdender Konkurrenzsituation zwischen den Veranstaltungsstätten und stark steigender Künstlergagen, welche auch das der DMG zugehörige Festivalbüro tangieren, werden in der Zukunft

verstärkt Kooperationsprojekte zwischen Veranstaltern und Betreibern von Veranstaltungsstätten zur Verteilung auch wirtschaftlicher Risiken notwendig werden. Dies stellt die Betreiber von Veranstaltungsstätten vor neue Herausforderungen, bedeutet wirtschaftliche Chancen, aber auch Risiken für die Betreiber wie die DMG.

Der größten Herausforderung im Bereich der Hallen stellt sich die Gesellschaft mit dem Betrieb der Mercatorhalle Duisburg im CityPalais seit April 2007. Im Vergleich zum Wirtschaftsplan hat die Mercatorhalle mit einem operativen Verlust von 4.272 TEUR um 438 TEUR besser abgeschnitten. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass der Mietzahlungszeitraum im Wirtschaftsplan länger angesetzt wurde. Ohne diesen Effekt wäre das Ergebnis auf dem budgetierten Niveau. Für das europaweit ausgeschriebene Facility Management hat die Firma Hochtief Facility Management GmbH den Zuschlag erhalten. Insgesamt hängt die Duisburg Marketing GmbH hinsichtlich des Betriebes der Mercatorhalle unabwendbar davon ab, dass die Gesellschafterin die für den Betrieb der Halle benötigten Finanzmittel der DMG zur Verfügung stellt.

Landschaftspark Duisburg-Nord

Der Landschaftspark Duisburg-Nord hat auch im laufenden Berichtsjahr durch zahlreiche Investitions- und Instandhaltungsprogramme zur Sicherung und Bewahrung seiner Bedeutung für Duisburg und die Region als Naherholungsgebiet mit seinen besonderen Parkanlagen, als touristisches Ziel mit attraktiven Sportangeboten, als international beachtetes Industriedenkmal und als einzigartiger Spielort für eine große Bandbreite von Veranstaltungen beigetragen und so die Wahrnehmung als einer der bedeutendsten „weichen Standortfaktoren“ in der Region gesichert.

Im Gegensatz zum Vorjahreszeitraum konnte im Jahr 2007 auch wieder auf die finanzielle Unterstützung durch das Land Nordrhein-Westfalen (1.575 TEUR) und erhöhte Zuschüsse der Stadt Duisburg (+ 1.259 TEUR) bei Instandhaltungs- und Qualitätssicherungsmaßnahmen gebaut werden.

Mit der erhöhten Unterstützung durch Land und Stadt stiegen insbesondere die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 2.504 TEUR, wobei davon alleine 2.139 TEUR auf Instandhaltungsmaßnahmen entfielen; beispielhaft sollen hier die Instandhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen am „Jugend- und Ausbildungshotel“ und „Alte Verwaltung“ erwähnt werden, welche die beiden zentralen Projekte im Berichtsjahr darstellten. Das Ergebnis verbesserte sich um 549 TEUR auf einen Überschuss in Höhe von 148 TEUR.

Weiterhin erfreulich gestaltet sich auch die Vermarktung der Veranstaltungskapazitäten innerhalb des Landschaftsparks. Wenngleich einzelne Veranstaltungen wie beispielsweise die Gala „Sparkasse im Park“ im Jahr 2008 wieder in die Mercatorhalle unter dem früheren Namen „Sparkassen-Gala“ verlegt wurden, so ist die Faszination des Landschaftsparks ungebrochen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass neben öffentlichen Veranstaltungen wie der Ruhr-Triennale oder auch dem wieder erfolgreichen Stadtwerke-Sommerkino die Veranstaltungskapazitäten sehr stark für firmeninterne Events gebucht werden, welche für das Image des Landschaftsparks sowie der Stadt Duisburg sehr bedeutsam sind.

Festivals und Veranstaltungen

Das Festivalbüro organisiert eine überzeugende Bandbreite kultureller Highlights in und für die Stadt Duisburg. Im Jahre 2007 wurden die Duisburger Akzente, das Traumzeit- und Kinderkulturfestival sowie die Tanztage durchgeführt.

Das Traumzeit-Festival konnte im 11ten Jahr seines Bestehens zwar wieder mit einem sehr zufriedenstellenden Zuschauerzuspruch aufwarten, die Spitzenzahlen des Jubiläumsjahres 2006 aber dennoch nicht erreichen. Dennoch positionierte sich das Traumzeitfestival damit erneut als profilierendes Kulturfestival der Stadt Duisburg. Dabei darf nicht verkannt werden, dass auch dieses Festival neben der Grundfinanzierung auf erhebliche Sponsorenunterstützung angewiesen ist. Mittlerweile ist es gelungen, den Hauptsponsor RWE Rhein-Ruhr bis zum Jahr 2010 an das Traumzeit-Festival zu binden. Die in den letzten Jahren deutlich steigenden Gagen der hochkarätigen Künstler erfordert jedoch zukünftig neben der Bindung der jetzigen Partner die Gewinnung weiterer zusätzlicher Partner, um auch weiterhin zugkräftige „Headliner“ gewinnen zu können und in der internationalen Festivallandschaft mithalten zu können.

Die Duisburger Tanztage konnten ihren im Jahr 2006 erreichten Besucherrekord im Jahr 2007 wiederholen. Das größte Amateurtanz-Festival in Nordrhein-Westfalen konnte im Laufe der Jahre stetig an Teilnehmer und auch Besucherakzeptanz gewinnen und ist mittlerweile zu einem überörtlich anerkannten Festival gewachsen.

Auch das Kinderkulturfestival sowie die Duisburger Akzente erfreuten sich im Jahre 2007 erneut großen Zuspruchs.

Die Erlöse des Festivalbüros sind gegenüber dem Vorjahr leicht um 13 TEUR gesunken, wobei der Umsatzrückgang beim Traumzeitfestival durch eine Umsatzerhöhung der Tanztage nicht vollständig kompensiert werden konnte. Demgegenüber stiegen die Aufwendungen um 80 TEUR, was zu einer Verluststeigerung des Festivalbereichs um 93 TEUR auf 897 TEUR führt.

Besonderes Highlight, welches in einer Zusammenarbeit des Festivalbüros mit dem Veranstaltungsbereich der DMG konzipiert und abgewickelt wurde, war das Begleitprogramm zur Kanu-WM 2007, der Summer of Culture. Trotz in Teilen durchwachsenen Wetters konnte nahtlos an den Erfolg der im Jahr 2005 durchgeführten World-Games Plaza mit einer Beteiligung von rd. 125.000 Besuchern angeknüpft werden. Dieses Veranstaltungsformat wird jedoch trotz des außerordentlichen Erfolges nur zu wiederholen sein, wenn es erneut gelingt, Sponsoren in einem Umfang zu gewinnen, wie es die weltweit beachtete Kanu-WM ermöglichte oder aber Veränderungen der Festivallandschaft vorzunehmen.

Auch die weiteren Publikumsveranstaltungen der DMG im Jahre 2007 zeigten erneut großen Zuspruch bei der Duisburger Bevölkerung, lockten aber auch viele Besucher von auswärts in die Stadt.

Im Einzelnen waren dies:

- das Stadtfest
- der Matjesmarkt,
- die große Duisburger Radwanderung als Kooperationsveranstaltung von Polizei, WAZ, Sparkasse Duisburg und DMG
- das 22. Duisburger Weinfest
- die Beecker Kirmes
- die Sportpark- und Hafentrödelmärkte sowie
- der Weihnachtsmarkt

Hinsichtlich des Stadtfestes hatte dieses im Jahr 2007 auch aufgrund hervorragender Wetterverhältnisse mit den höchsten Zuspruch aller bisherigen Stadtfeste, während der Weihnachtsmarkt durch eine neue Lichtinstallation an den Fahnenmasten sowie einen solitären Lichtbaum hervorstach, welche auch überregional Beachtung erfuhr.

Darüber hinaus nimmt der Bereichsleiter Veranstaltungsmanagement auch die Geschäftsführung des Vereins Citymanagement Duisburg e.V. und deren vielfältige Aufgaben und Veranstaltungen (z.B. Kunsthandwerkerfestival und Duisburg in Lack und Chrom) wahr.

Während die Erlöse aus der Fußball-WM 2006 wegfielen, konnte dieser Effekt durch einmalige Einnahmen im Rahmen der Kanu-WM 2007 kompensiert und die Erlöse des Bereichs Veranstaltungen um 312 TEUR auf 1.524 TEUR verbessert werden. Obwohl auch die Kosten aufgrund erhöhter Materialaufwendungen gegenüber dem Vorjahr anstiegen, fiel der Fehlbetrag mit 359 TEUR um 122 TEUR geringer aus.

Bisher konnte das hohe qualitative Niveau der Veranstaltungen gehalten werden. Dieses ist Voraussetzung, um die Umwegrentabilitäten in Handel und Gastronomie etc. zu erzielen, die sich zwar wirtschaftlich nicht bei der DMG niederschlagen, für die Stadt insgesamt jedoch von enormer Bedeutung sind. Geleistet werden konnte die Vielzahl der beschriebenen Veranstaltungen nur durch die Bereitschaft verschiedener Partner, sich aktiv als Sponsor in diese – auch die zusätzlichen Veranstaltungen – einzubringen. Eine geringere Sponsoringbereitschaft in der Zukunft würde eine Vielzahl von Veranstaltungen angesichts der dünnen Finanzdecke der DMG sofort in Frage stellen. Da die Erschließung neuer finanzstarker Partner sich nach wie vor sehr schwierig gestaltet, hängt die Zukunft des von der DMG organisierten Veranstaltungswesens letztlich an einer sehr überschaubaren Anzahl von engagierten Sponsoren.

Kommunikation und Tourist-Information

Die Entwicklung und Betreuung der Webseite „duisburgnonstop.de“ war ein zentrales Projekt, welches sich insbesondere nach dem Relaunch im Dezember 2007 bei den Besucherzahlen stetig sehr erfreulich entwickelt. Durch die Einstellung des Veranstaltungskalenders „Applaus“ im Vorjahr konnten im laufenden Berichtsjahr die Materialaufwendungen des Bereichs Kommunikation zwar nennenswert um 130 TEUR reduziert werden, der zeitgleiche Rückgang der Erlöse aus Weiterberechnung (- 82 TEUR) und des komplett weggefallenen Zuschusses der Stadt Duisburg (- 98 TEUR) führt letztendlich zu einem um 37 TEUR schlechteren Jahresergebnis (- 394 TEUR) als 2006.

Mittelfristiges Ziel ist es, den Bereich Kommunikation der DMG auch als Dienstleister für weitere Bereiche und Unternehmen der Stadt Duisburg zu etablieren. Dieser Prozess ist im Berichtsjahr mit einigen Projekten weiter vorangebracht worden und soll auch in den Folgejahren verstärkt im Focus sein.

Um dieses Ziel erreichen und die deutlich gestiegenen Ansprüche an die Gesellschaft zur Vermarktung der Stadt Duisburg befriedigen zu können, ist es allerdings unabdingbar, dass personelle und finanzielle Engpässe schnell und unkompliziert gelöst werden können.

Auch in diesem Jahr machten sich personelle Engpässe bei der Tourist-Information bemerkbar. Nach dem Ende des Förderprojektes „FUNSPORT-REISEN“ wurde im Jahr 2007 das Projekt „WasserWelt Wedau“ mit 39 TEUR vom Land NRW gefördert, was im Jahresvergleich jedoch zu einer Verschlechterung der Erlössituation in Höhe von 138 TEUR führt. Das durch intensive Präsentation geweckte touristische Interesse an Duisburg schlug sich deutlich bei den um 59 TEUR gestiegenen Veranstaltungserlösen aus eigen entwickelten Produkten nieder. Dennoch verringerten sich die Erträge um 85 TEUR auf 234 TEUR in 2007. Dem stehen mit 600 TEUR um 18 TEUR leicht verminderte Aufwendungen gegenüber, sodass das Jahresergebnis der Tourist-Information mit 366 TEUR um 67 TEUR schlechter als im Vorjahr ausfällt.

Als besondere Herausforderung steht in diesen Bereichen die Vorbereitungsarbeit für die Kulturhauptstadt 2010 derzeit auf der Agenda. Insbesondere Mobilisierungsmaßnahmen der Bevölkerung für die Kulturhauptstadt 2010 als auch die touristische Vermarktung Duisburgs eröffnen hervorragende Chancen zur Imagestärkung als auch der Generierung wichtiger wirtschaftlicher Effekte für die Stadt, erfordern jedoch zunächst Investitionen in Marketingmaßnahmen oder notwendige touristische Infrastrukturen wie das geplante Welcome-Center. Erschwerend kommt hinzu, dass vielfältige Vermarktungsaktionen wie beispielsweise die Messeauftritte in den vergangenen Jahren in wesentlichen Teilen aus den entsprechenden Projektmitteln finanziert wurden. Zur nachhaltigen Stärkung der stadtwerberischen und touristischen Aktivitäten muss ein Weg gefunden werden, die erkennbare Steigerung der Effekte aus der verbesserten Vermarktung auch zukünftig abzusichern.

Allgemeine Verwaltung

Die Einnahmen der DMG aus den Pachterlösen der DSM Ströer Media AG stiegen im Jahr 2007 um 75 TEUR gegenüber dem Vorjahr auf 388 TEUR. Weitere Erträge resultieren aus verminderten Pensionsrückstellungen (+ 203 TEUR) und Versicherungserträgen (+ 49 TEUR), sodass die Gesamterträge mit 687 TEUR um insgesamt 228 TEUR über dem Vorjahr liegen. Das Ergebnis wird allerdings durch um 723 TEUR auf 2.141 TEUR gestiegene Aufwendungen belastet. Die Aufwandssteigerung resultiert im Wesentlichen aus einer Wertberichtigung der Rückdeckungsversicherung (+ 644 TEUR) und ebenfalls gestiegener Mietaufwendungen für die neuen Büroräumlichkeiten im CityPalais (+ 80 TEUR). Damit liegt das Jahresergebnis mit -1.454 TEUR um 495 TEUR unter dem des Vorjahres.

Zusammenfassend zeigt sich, dass die DMG im Jahr 2007 weitere bedeutende Schritte auf dem Weg zu ihrer dauerhaften strukturellen Aufstellung gemeinsam mit der Gesellschafterin gegangen ist. Deutlich wird jedoch auch, dass die Gesellschaft über die jetzigen Inhalte hinausgehende Ansprüche aufgrund ihrer äußerst knappen personellen als auch finanziellen Ausstattung nicht erfüllen kann. Ebenfalls muss herausgestellt werden, dass neben bekannten unwägbarer Faktoren wie z.B. den jeweils kalkulierten Verkaufserlösen aus Eintrittskarten oder den immer variabler werdenden Anteilen aus dem Außenwerbebusiness mit dem Partner Ströer DSM nach wie vor ein kaum abwägbares wirtschaftliches Risiko aus dem Betrieb der Mercatorhalle besteht, bei dem sich erst im weiteren Betrieb realistische Echtzahlen herauskristallisieren werden. Als Beispiel sei hier der noch völlig unsichere Bereich der tatsächlichen Betriebskostenabrechnung gegenüber bisherigen Schätzungen genannt, auf den mit der Einstellung einer Rückstellung bei der Aufstellung des Jahresabschlusses reagiert wurde.

Auch hinsichtlich des Theaters am Marientor könnten bei einer Abänderung der jetzigen Vertragssituation erhebliche Risiken für die Gesellschaft entstehen, da dies potentiell Auswirkungen auf die Vermarktungssituation der Mercatorhalle als auch für die derzeit von Seiten des IMD erstatteten Personalkosten aufweisen könnte.

Damit hängt der zukünftige Erfolg der Gesellschaft nicht nur von der sorgsamsten Steuerung dieser erkennbaren Risiken durch die Geschäftsführung ab, sondern insbesondere auch von der zukünftigen Bereitschaft der Gesellschafterin, die DMG als Servicedienstleisterin für die Stadt Duisburg zu erkennen und je nach gestelltem Anspruch auch finanziell entsprechend auszustatten.

Für das vergangene Jahr bedankt sich die Geschäftsführung abschließend bei den Kunden, den Geschäftspartnern und den Fördergebern und Sponsoren, ohne die u.a. die Durchführung der Festivals und der übrigen Veranstaltungen unmöglich wäre, der Gesellschafterin, den Mitgliedern des Aufsichtsrates und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.“

filmforum GmbH - Kommunales Kino & filmhistorische Sammlung der Stadt Duisburg (filmforum)

filmforum GmbH –
Kommunales Kino & filmhistorische Sammlung der Stadt Duisburg

Dellplatz 16
47049 Duisburg

Telefon 0203 / 28547-3
Telefax 0203 / 28547-48
www.filmforum.de



Geschäftsführung: Herr Kai Gottlob

Beirat:

städtische Mitglieder: Herr Dr. Gerhard Jahn (Vorsitzender)
Beigeordneter Karl Janssen
Ratsherr Winfried Boeckhorst
Ratsfrau Sigrid Volk-Cuypers

nichtstädtisches Mitglied: Herr Paul Liwa

Der Beirat berät die Gesellschafterin und die Geschäftsführung in filmfachlichen, organisatorischen und strategischen Fragen. Er unterstützt die Gesellschaft insbesondere bei der Pflege der Geschäftsbeziehungen.

Jahr der Gründung: 2004

Das filmforum wurde 1970 als kommunales Kino in Form einer Abteilung der Volkshochschule Duisburg gegründet und in dieser Form bis 2003 geführt.

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital	25.000 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	25.000 Euro	100 %

Beteiligungen der Gesellschaft

keine

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gegenstand der Gesellschaft ist der Betrieb eines Filmtheaters in Duisburg (filmforum am Dellplatz).

Zum Unternehmensgegenstand zählen insbesondere die

- Präsentation von Filmen und den mit ihnen im Zusammenhang stehenden Personen,
- die Vermittlung von filmhistorischen Entwicklungen, Genres, Stilen und aktuellen Bewegungen,
- die Pflege eines Filmarchivs,
- die Durchführung von Filmfestivals,
- die Durchführung eines Sommer Open-Air-Kinos und
- die Vermarktung stadthistorischer Filmproduktionen.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Das filmforum gibt täglich vier Vorstellungen, in denen überwiegend Filme aus dem Arthaus-Bereich präsentiert werden. Daneben werden Originalsprachfassungen, teilweise auch von Hollywood-Produktionen, ins Programm aufgenommen.

Auf Filmliebhaber warten überdies spezielle Film- oder Themenreihen (z.B. die Reihe „Das Film-museum“, in der filmhistorisch bedeutsame Filme gezeigt werden) und Sonderveranstaltungen wie Filmanalysen. In regelmäßigen Abständen kommen zudem Filmemacher zum Kino am Dellplatz, um ihre jeweiligen aktuellen Produktionen zu präsentieren.

Neben den regulären Vorführungen am Abend werden auch Sondervorstellungen an Vormittagen angeboten. Insbesondere Schulen machen von diesem Angebot häufig Gebrauch. Darüber hinaus bietet das filmforum die Möglichkeit, das Kino außerhalb der regulären Vorführtermine für Veranstaltungen anzumieten.

Weitere Schwerpunkte liegen in der Pflege eines Plakat- und Fotoarchivs, eines Filmarchivs und der Vermarktung stadthistorischer Filmproduktionen.

2006 wurde der Förderverein „freunde des filmforum e.V.“ gegründet. Der Schwerpunkt der Fördertätigkeit liegt in medienpädagogischen Projekten.

	2005	2006	2007
	Tsd.	Tsd.	Tsd.
Zuschauer Kino Dellplatz	60,0	65,8	62,6
Zuschauer Sommer Open-Air Kino	23,2	26,1	23,0
Verkaufte Karten gesamt	83,2	91,9	85,6
Publizierte Medien: 11 Ausgaben „filmjournal“	248,0	248,0	248,0
Verkaufte DVD-Medien (eigene Produktion)	2,0	0,3	0,2

Alljährlich findet im filmforum im Herbst die von der VHS der Stadt Duisburg veranstaltete und vom Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen und von der Filmstiftung Nordrhein-Westfalen GmbH geförderte DUISBURGER FILMWOCHE als Festival des deutschsprachigen Dokumentarfilms statt.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen	2005	2006	2007
Ertragslage			
Eigenkapitalrentabilität in % *	negativ	negativ	negativ
Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR (Stammpersonal)	135	148	132
- Personalaufwandsquote in % *	48	50	53
- Materialaufwandsquote in % *	43	48	47
- Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR *	negativ	negativ	negativ
Anlagendeckung in %	151	136	140
Eigenkapitalquote in %	40	53	57
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	43	44	63
* ohne Zuschusszahlung			
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer	15	15	11
▪ Stammpersonal	4	4	4
▪ Nebenpersonal (Aushilfen)	11	11	7
▪ eigene Auszubildende	0	0	0

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Zahlung eines jährlichen Zuschusses

Bilanz	2005	2006	2007
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	56	79	97
Umlaufvermögen	149	121	136
Rechnungsabgrenzungsposten	7	3	5
Bilanzsumme	212	203	239
Passiva			
Eigenkapital	85	107	136
Gezeichnetes Kapital	25	25	25
Gewinnvortrag	3	60	82
Jahresüberschuss	57	22	28
Sonderposten mit Rücklageanteil	0	20	0
Rückstellungen	93	33	41
Verbindlichkeiten	34	43	50
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	12
Bilanzsumme	212	203	239

Gewinn- und Verlustrechnung

	2005	2006	2007
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse (ohne städt. Zuschuss)	538	593	525
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	26	8	23
Summe der betrieblichen Erträge	564	601	548
Materialaufwand	243	287	259
Personalaufwand	271	303	290
Abschreibungen	9	22	44
sonstige betriebliche Aufwendungen	205	257	230
Summe der betrieblichen Aufwendungen	728	869	823
Betriebliches Ergebnis	-164	-268	-275
Finanzergebnis	1	2	1
Ergebnis der gewöhnlichen			
Geschäftstätigkeit (ohne städt. Zuschuss)	-163	-266	-274
Steuern vom Einkommen und Ertrag	39	15	0
sonstige Steuern	0	0	0
Jahresergebnis vor Zuschusszahlung	-202	-281	-275
Städtischer Zuschuss	259	303	303
Jahresergebnis nach Zuschusszahlung	57	22	28

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung

„1. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Die Gesellschaft betreibt ein Filmtheater in Duisburg. Hierzu zählt die Präsentation von Filmen und den mit ihnen in Zusammenhang stehenden Personen, die Vermittlung von filmhistorischen Entwicklungen, Genres, Stilen und aktuellen Bewegungen, die Pflege eines Filmarchivs, die Durchführung von Filmfestivals, insbesondere eines Sommerkinos sowie die Vermarktung stadt-historischer Filmproduktionen.

Die Beschaffung der gezeigten Filme geschieht über anerkannte nationale und internationale Filmverleiher und Archive. Bei Sonderprojekten wird auch auf das eigene Filmarchiv zurückgegriffen. Urheberrechte werden beachtet.

Im Jahr 2007 verzeichnete die gesamte Kinobranche, wie in Vorjahren, rückläufige Besucherzahlen. Die Ursachen sind primär in einem schwächeren Filmangebot zu suchen. Auch das filmforum blieb von diesem Trend nicht ausgenommen, wobei der Rückgang der Zuschauerzahlen unter dem Bundesdurchschnitt lag. Leider führte zudem der eher verregnete Sommer 2007 zu einem nur durchschnittlichen Ergebnis beim Open-Air-Kino, das 2006 noch ein Rekordergebnis erwirtschaften konnte.

Die Gesellschaft finanziert sich über einen Betriebskostenzuschuss der Stadt Duisburg, der zunächst auf fünf Jahre festgesetzt worden ist, und über eigene Umsätze wie Eintrittsgelder und Werbeeinnahmen.

Nach kaum steigerungsfähigen Besucherzahlen des Jahres 2006 erzielte das filmforum in etwa ein Ergebnis auf dem Niveau von 2005. Berücksichtigt man, dass in den Jahren vor 2005 kontinuierlich Steigerungsraten im zweistelligen Bereich erzielt werden konnten, relativiert sich der Gesamteindruck.

Der durchschnittliche Bestand an Arbeitnehmern im Geschäftsjahr 2007 betrug bei der filmforum GmbH 11,1 Personen. Eine außergewöhnlich hohe Fluktuation des Personalbestandes ist nicht zu beobachten.

Im Sommer 2007 wurde zum wiederholten Male das Sommerkino in der Gießhalle des Landschaftsparks Duisburg-Nord veranstaltet.

2. Ertragslage

Der Rückgang der Besucherzahlen spiegelt sich auch in dem rückläufigen Betriebsergebnis wider, das im Vergleich zum Vorjahr um 51 TEUR auf 7 TEUR gesunken ist. Zuzüglich des Finanzergebnisses von 1 TEUR und den außergewöhnlichen Erträgen von 20 TEUR verbleibt ein Jahresüberschuss von 28 TEUR, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll (Vorjahr 22 TEUR). Die Umsatzrentabilität beträgt rd. 3,3 %.

3. Finanzlage

Die Gesellschaft konnte im Geschäftsjahr 2007 ihre Zahlungsverpflichtungen jederzeit termingerecht erfüllen. Die Liquidität und die kurzfristig realisierbaren Forderungen am Bilanzstichtag decken die kurzfristigen Verbindlichkeiten im vollen Umfang.

4. Vermögenslage

Die Bilanzsumme beträgt rd. 239 TEUR, davon entfallen auf der Aktivseite 40,6 % auf das Anlagevermögen, rd. 31,8 % auf liquide Mittel sowie der Rest auf kurzfristige Forderungen.

Im Berichtsjahr wurden Investitionen in Höhe von 62 TEUR getätigt. Hiervon entfallen 56 TEUR auf eine Kinobeschallungsanlage und in die Kinobildtechnik für das Open-Air-Kino.

Auf der Passivseite werden eine Eigenkapitalquote von rd. 56,9 % sowie kurzfristige Verbindlichkeiten von rd. 43,1 % ausgewiesen.

5. Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres 2007 waren keine Vorgänge von besonderer Bedeutung zu verzeichnen, die Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft hatten.

6. Risikobericht

Die weitere Entwicklung der Gesellschaft ist zum einen von der zukünftigen Gewährung eines Betriebskostenzuschusses der Stadt Duisburg und zum anderen davon abhängig, wie sich die Nachfrage nach filmhistorischen Entwicklungen, Genres, Stilen und aktuellen Bewegungen weiter entwickelt.

Der Betriebskostenzuschuss ist bei Gründung der Gesellschaft für fünf Jahre festgelegt worden (2004-2008). Im Herbst 2008 wird mit der Stadt Duisburg über eine Neuauflage des Betriebskostenzuschusses ab 2009 verhandelt.

Des Weiteren läuft zum 31.12.2008 der zunächst auf fünf Jahre befristete Geschäftsführervertrag aus. Über eine Verlängerung wird ebenfalls erst im Herbst 2008 verhandelt.

7. Prognosebericht

Gemäß Wirtschaftsplan soll 2008 wiederum ein ausgeglichenes Ergebnis anfallen, ein Sommer-Open-Air-Kino ist in Planung.

Das vorrangige Ziel für die kommenden Jahre wird daher eine Stabilisierung auf dem hohen Niveau sein.“

Zoo Duisburg AG (Zoo)

Zoo Duisburg AG

Mülheimer Straße 273
47058 DuisburgTelefon 0203 / 30559-0
Telefax 0203 / 30559-22
www.zoo-duisburg.de**Vorstand:** Herr Achim Winkler**Aufsichtsrat:**

städtische Vertreter: Sparkassendirektor Artur Grzesiek (Vorsitzender)
Ratsherr Peter Griebeling (stellv. Vorsitzender)
Ratsherr Walter Becks
Ratsfrau Monika Busse
Stadtdirektor Dr. Peter Greulich
Ratsherr Werner von Häfen
Ratsherr Manfred Kaiser
Ratsherr Peter Keime
Ratsherr Joachim Schneider

weitere Vertreter: Herr Rainer Weiß

Arbeitnehmervertreter: Frau Marianne Wolf-Kröger (stellv. Vorsitzende)
Herr Roland Edler
Herr Frank Gansert
Herr Michael Kamela
Herr Peter Schulz

Jahr der Gründung: 1934 (des Zoos)
1959 (der Aktiengesellschaft)

Beteiligungsverhältnisse

Grundkapital	1.738.392 Euro	
Es ist in 34.000 Stückaktien eingeteilt. <u>davon</u>		
Stadt Duisburg	1.266.522 Euro	72,86 %
Verein der Freunde des Duisburger Tierpark e. V.	434.649 Euro	25,00 %
Private Aktionäre	36.251 Euro	2,08 %
Eigene Anteile	970 Euro	0,06 %

Beteiligungen der Gesellschaft

Keine

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft soll den Tierschutz fördern, die Bildung und Erziehung, den Naturschutz, die Wissenschaft und Forschung sowie die Kunst und Kultur. Die Gesellschaft ist selbstlos tätig und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Abgabenordnung.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Die Zoo Duisburg AG betreibt einen zoologischen Garten und dessen Einrichtungen. Dazu gehören auch RWE-Delfinarium und chinesischer Garten – ein Geschenk der Duisburger Partnerstadt Wuhan/China. Im Rahmen einer Serviceoffensive verstärkte der Zoo weiterhin seine Kundenorientierung. Zu nennen sind Spezialführungen, Abendveranstaltungen wie "Halloween-Party", begleitete Kindergeburtstage sowie die Veranstaltung „Tierpfleger für einen halben Tag“.

Im Geschäftsjahr 2007 wurde das Delfinariumsdach saniert und die Wombat-Anlage fertig gestellt.

	2005	2006	2007
Besucher/Besucherinnen			
• Zoo	969.690	941.608	1.011.488
• Delphinarium	581.362	534.891	624.901

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen	2005	2006	2007
Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität in % (vor Zuschusszahlung)	negativ	negativ	negativ
- Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	61	57	64
- Personalaufwandsquote in %	53	76	68
- Materialaufwandsquote in %	15	25	22
- Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR (vor Zuschusszahlung)	-308	-752	-260
Anlagendeckung in %	38	37	36
Eigenkapitalquote in %	16	15	14
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	3.354	1.216	1.078
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer			
▪ Stammpersonal	88	87	90
▪ Auszubildende	5	7	7

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Die Stadt Duisburg zahlt einen Zuschuss im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

Bilanz

	2005 TEUR	2006 TEUR	2007 TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	3.611	3.256	3.887
Umlaufvermögen	4.936	4.976	5.827
Rechnungsabgrenzungsposten	12	9	9
Bilanzsumme	8.559	8.241	9.723
Passiva			
Eigenkapital	1.358	1.219	1.392
Gezeichnetes Kapital	1.738	1.738	1.738
Kapitalrücklage	5	5	5
Bilanzergebnis	-386	-524	-351
Sonderposten für Investitionszuschüsse	1.471	2.105	2.938
Rückstellungen	3.962	4.025	4.525
Verbindlichkeiten	1.373	493	623
Rechnungsabgrenzungsposten	396	399	245
Bilanzsumme	8.559	8.241	9.723

Gewinn- und Verlustrechnung

	2005	2006	2007
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	5.348	4.920	5.724
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere aktivierte Eigenleistungen	72	65	41
sonstige betriebliche Erträge	4.096	1.269	1.487
Summe der betrieblichen Erträge	9.516	6.254	7.252
Materialaufwand	1.471	1.560	1.613
Personalaufwand	5.013	4.740	4.911
Abschreibungen	3.740	934	453
sonstige betriebliche Aufwendungen	2.224	2.299	2.344
Summe der betrieblichen Aufwendungen	12.448	9.533	9.321
Betriebliches Ergebnis	-2.932	-3.279	-2.069
Finanzergebnis	57	73	75
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-2.874	-3.206	-1.994
außerordentliches Ergebnis	699	900	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0	0
sonstige Steuern	21	12	12
Jahresergebnis vor Zuschusszahlung	-2.196	-2.318	-2.006
Zuschuss der Stadt	2.209	2.179	2.179
Jahresergebnis nach Zuschusszahlung	11	-139	173
Bilanzvortrag zum 1.1.	-397	-386	-525
Bilanzergebnis	-386	-525	-352

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht des Vorstandes

„Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2007 zeichnet sich durch eine gegenüber dem Vorjahr verbesserte Besucher- und Umsatzentwicklung aus. Die mit dem VdZ-Schlüssel ermittelte Gesamtbesucherzahl von 1.011.488 bedeutet gegenüber 2006 (941.608) ein Plus von 7,4%. Statistisch werden die Besuche mit Jahres-Tickets (Jahreskarten, Förderverein und Ehrenkarten) laut VDZ-Empfehlung mit einem Faktor von 20 multipliziert. Somit hat die ZOO DUISBURG AG in 2007 einen Besucherzuwachs von 69.880 Personen zu verzeichnen.

Gleichzeitig wurde nach 2002 wieder einmal die Besucher-Million überschritten. Betrachtet man diese Besuchersteigerung genauer, ist festzustellen, dass die Anzahl der Familien-Tageskarten (+ 7,9 %) und der Familien-Jahreskarten (+ 22,1 %) deutlich anstiegen, während die Tageskarten für Erwachsene (- 1,1 %) und Kinder (- 12,4 %) weniger stark nachgefragt wurden. Der starke Rückgang bei den Kinderkarten korrespondiert mit den Familienkarten. Während zu Jahresbeginn die Tarife für Tageskarten angehoben werden mussten, blieb der Preis für die Jahreskarte stabil. Die Jahreskarte ist daher immer preisgünstiger geworden und rechnet sich, je nach Kartentyp, schon ab dem 3. bzw. 4. Zoobesuch. Die von der Gesellschaft abgeschlossenen Eintrittspreiskoooperationen tragen ebenso zum Besucherplus bei.

Im Jahr 2007 konnten auf Grund der positiven Besucherentwicklung sowie der zu Jahresbeginn durchgeführten Eintrittspreiserhöhung Umsatzerlöse in Höhe von 5.724 TEUR (i. V. 4.920 TEUR) erwirtschaftet werden. Die Wiedereröffnung des Delphinariums mit neuem Dach im Dezember 2006 führte neben den höheren Besucherzahlen ebenso zu gestiegenen Einnahmen. Die Umsätze der Kindergeburtstage stiegen auch in 2007, bei unverändertem Preis, leicht an.

Hier scheint jedoch aus Kapazitätsgründen mit 10.847 Teilnehmern (i. V. 10.297) die Grenze erreicht zu sein. „Halloween“ im Zoo war wegen guten Wetters mit 6.497 (i. V. 5.063) Besuchern ein großer Erfolg.

Der Netto-Durchschnittserlös pro Besucher (ohne Bausteine und Cent für Artenschutz) erhöhte sich insbesondere durch die vorgenannte Eintrittspreiserhöhung auf 6,00 EUR (i. V. 5,30 EUR). Spitzenreiter und Haupt-Umsatzquelle sind hierbei die Familien-Tageskarten mit einem Anteil von über 48 % aller verkauften Tageskarten.

Trotz der erfreulichen Besucherzahlen ist die ZOO DUISBURG AG in NRW in der Gunst der Besucher abermals einen Platz (nach VdZ-Schlüssel) zurückgefallen. Nach den Zoos in Köln, Gelsenkirchen und Münster liegt die ZOO DUISBURG AG auf dem 4. Platz. Bundesweit ist der ZOO DUISBURG einer der besucherreichsten Zoos.

In den Sonstigen betrieblichen Erträgen ist der Posten für die Übertragung der Baulast der Lärmschutzwand an die Stadt Duisburg in Höhe von 213 TEUR enthalten. Hier übernimmt dankenswerterweise die Stadt Duisburg die Verpflichtung zur Instandhaltung dieser Lärmschutzwand auf der Westseite des Zoogeländes.

Die übrigen Erträge des operativen Geschäftes hatten in etwa Vorjahresniveau. Die Umsatz- und Parkplatzpachten in Höhe von 438 TEUR (i. V. 420 TEUR) korrespondieren mit den gestiegenen Besucherzahlen im Berichtsjahr. Die Preise für die Veranstaltung „Tierpfleger für 1/2 Tag“ wurde

in 2007 von 150,00 EUR auf 250,00 EUR erhöht. Wiederum waren innerhalb weniger Tage alle Termine für 2008 vergeben.

Der Materialaufwand konnte mit 1.613 TEUR (i. V. 1.560 TEUR) insgesamt gesehen annähernd auf Vorjahresniveau gehalten werden. Anstiege waren bei den Futterkosten und den verbrauchsabhängigen Stromkosten zu verzeichnen. Bei Gas und bei den Frischwasser- und Abwasserkosten konnten auf Grund des milden Winters und des verregneten Sommers Einsparungen generiert werden.

Der Personalaufwand betrug im Berichtsjahr 4.910 TEUR (i. V. 4.740 TEUR). Während die Löhne und Gehälter auf Vorjahresniveau verblieben, zeigt sich bei den sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung aufgrund der Veränderung der Pensionsrückstellungen ein Anstieg.

Der sonstige Zinsertrag resultiert aus dem hohen Bestand an liquiden Mitteln, die der Gesellschaft ganzjährig zur Verfügung standen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt unter Berücksichtigung des Zuschusses der Stadt Duisburg in Höhe von 2.179 TEUR mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 173 TEUR ab.

Das Eigenkapital erhöhte sich um den Jahresüberschuss auf 1.392 TEUR und beträgt 14,3 % der um 1.482 TEUR auf 9.723 TEUR angestiegenen Bilanzsumme.

Die Investitionstätigkeit der ZOO DUISBURG AG wurde entscheidend durch die Sanierung des Delphinariumdaches geprägt, so dass finanzielle Spielräume für weitere Investitionen nur in sehr geringem Maße vorhanden waren. Anlagen, die in 2007 fertig gestellt wurden bzw. mit deren Bau begonnen wurde, konnten zum Teil nur durch das Engagement von Spenden und Förderern finanziert werden.

Neben dem Dach des Delphinariums wurde im Geschäftsjahr 2007 als größte Investition die Wombatanlage fertig gestellt.

Der Zoo verfügt zum Bilanzstichtag über liquide Mittel in Höhe von 2.909 TEUR. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen nicht. Demnach war und ist die Zahlungsfähigkeit jederzeit gegeben.

Risiken der künftigen Entwicklung

Besondere Risiken aus der künftigen Entwicklung sind gegenwärtig nicht erkennbar. Dennoch ist es das Bestreben der Gesellschaft, Risiken noch frühzeitiger als bisher zu erkennen und wenn möglich gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten. Wenngleich die Wetterlage und die damit verbundenen Umsätze nicht zu beeinflussen sind, können insbesondere im Ausgabebereich Synergien geschaffen werden.

Schaffung neuer Möglichkeiten der Lagerhaltung, aber auch der Schulterschluss mit anderen städtischen Gesellschaften sind Ziele, die mittelfristig umgesetzt werden können. Insbesondere die stetig gestiegenen und weiterhin steigenden Energiekosten werden zukünftig nur noch bezahlbar sein, wenn alle Anstrengungen unternommen werden, diese konsequent durch Verbrauchsenkungen zu minimieren. Anders verhält sich die Situation bei den Futterkosten, bei denen nur durch gezielte Lagerhaltung oder Eigenproduktion Einsparungen möglich sind.

Als gemeinnützige Aktiengesellschaft, deren satzungsmäßige Ziele die Präsentation bedrohter Tierarten in artgerechten Gehegen, die Förderung und Verbreitung des Wissens über die Natur

und die Förderung des Schutzes und der Erhaltung bedrohter Tierarten sind, ist der Spagat, dem Besucher gleichzeitig ein Freizeitparkgefühl zu vermitteln, nicht immer einfach. Hierbei befindet sich der ZOO DUISBURG auf einem Markt mit zahlreichen Mitbewerbern in seinem Einzugsgebiet. Nicht nur andere zoologische Einrichtungen in unmittelbarer Umgebung wie die Zoos in Wuppertal, Köln und Gelsenkirchen, die mit mehrstelligen Millioneninvestitionen erheblich an Attraktivität gewinnen konnten, sondern auch privat betriebene Freizeitparks und Schauaquarien konkurrieren aktiv und öffentlichkeitswirksam um die Gunst der zahlenden Besucher. Es ist das Bestreben des ZOO DUISBURG, sich auch in Zukunft von den Mitbewerbern zu unterscheiden.

Es werden in der Zukunft jedoch zusätzlich Investitionen zur weiteren Attraktivitätssteigerung erforderlich werden.

Der von der Stadt Duisburg bis zum Jahr 2009 zugesagte Zuschuss, zusammen mit der anstehenden Kooperation mit der RWE Rhein-Ruhr AG für das Delphinarium, bringt für die nächsten Jahre Planungssicherheit und Chancen für die ZOO DUISBURG AG. Insbesondere soll neben weiteren Investitionen die technische Abteilung durch einen qualifizierten Ingenieur verstärkt werden, der die aktuellen und zukünftigen technischen Herausforderungen analysiert und zielorientiert angeht.

Als weiterer Baustein, um den Zoo zukunftsweisend zu positionieren, wird das vom Aufsichtsrat initiierte PPP-Projekt (Public Privat Partnership) zu sehen sein. Projektergebnisse werden noch im Jahr 2008 kommuniziert und zeitnah in Angriff genommen.

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2008

Die zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Besucherzahlen der Monate Januar bis März sind nicht zufriedenstellend. Das schlechte Wetter mit den vielen verregneten Wochenenden, in Verbindung mit den jahreszeitlich sehr frühen und ebenfalls verregneten Osterferien, führte zu einem Besucherminus von 13,6% Prozent gegenüber dem Plan, der auf das Jahr bezogen die Vorjahresbesucherzahl zum Ziel hat. Das Zusammenfallen der Feiertage 1. Mai und Christi Himmelfahrt ist ein Ausnahmefall in 2008, der die Besucherzahlen des 1. Halbjahres weiter beeinträchtigen wird. Die Umsatzerlöse der ersten drei Monate hingegen sind zufriedenstellender. Insbesondere der anhaltenden Jahreskartennachfrage sowie den guten Delphinariumsumsätzen ist es zu verdanken, dass der Rückgang der Umsatzerlöse derzeit moderat ausfällt.

Die vorgenannten guten Delphinariumsumsätze sind sicherlich auch auf die im Jahr 2007 geborenen Jungtiere Dolly und Donna zurückzuführen. Gleichwohl sind weitere Anstrengungen nötig, um insbesondere in den Sommermonaten, bei geöffnetem Delphinariumsdach, stets ein mit Besuchern gefülltes Delphinarium präsentieren zu können.

Für die ständig anwachsende Gruppe der Erdmännchen wurde eine moderne und großzügige Anlage gestaltet. Durch eine breite Scheibenfront wird ein Einblick in das Gehege geboten, so dass die Erdmännchen auch von der Sonnenterasse der Waldschänke aus für die Zoobesucher gut zu beobachten sind. Aufgrund der hohen Popularität der Erdmännchen erfreut sich die Anlage größter Beliebtheit bei den Besuchern.

Das bislang genutzte Gehege der Erdmännchen am Eingangsbereich des Raubtierhauses wurde mit einem Pärchen Stinktiere neu besetzt, die bislang in einer Kleinanlage am Walarium untergebracht waren.

Der Pavianfelsen gegenüber dem Eingang des Delphinariums wurde komplett abgetragen, so dass das Gehege für die Nutzung von Präriehunden umgestaltet werden kann. Rechtzeitig zu

Pfingsten soll die Anlage fertig gestellt sein, um den Zoobesuchern, die auf Einlass in das Delphinarium warten, ausreichend tierische Abwechslung zu bieten.

Ebenfalls im Bau befindet sich die Erweiterung der Riesenotteranlage, die mit Geldmitteln des Fördervereins finanziert wird und ebenfalls im Mai fertig gestellt werden soll. Die offizielle Eröffnungsfeier mit neuen Tieren aus der Zucht der Zoos in Dortmund und Hamburg ist für Samstag, den 17. Mai vorgesehen.

In Kooperation mit den Wirtschaftsbetrieben Duisburg und mit einer großzügigen finanziellen Unterstützung seitens der Sparkasse Duisburg konnte der beliebte Kinderspielplatz des Zoos komplett neu hergerichtet werden, da etliche Spielgeräte in die Jahre gekommen und nur noch eingeschränkt nutzbar waren. Rechtzeitig zu Ostern zeigte sich der Spielplatz im neuen Glanz, mit Ausnahme des großen Dalbenturmes, der aufgrund von Lieferschwierigkeiten seitens der Herstellerfirma erst nach den Osterferien ausgetauscht werden konnte.

Der im März abgeschlossene Tarifvertrag TVÖD wird die Gesellschaft mit zusätzlichen Personalkosten in 2008 belasten. Weitere Lohnkostensteigerungen sind für das Folgejahr einzuplanen. Dagegen steht eine von 38,5 auf 39,0 Wochenstunden steigende Wochenarbeitszeit für alle Mitarbeiter ab Juni 2008.

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Abschluss des Geschäftsjahres 2007 - außerhalb der anstehenden Kooperation mit der RWE Rhein-Ruhr AG - nicht eingetreten.“

Revierpark Mattlerbusch GmbH (RPM)

Revierpark Mattlerbusch GmbH

Wehofer Straße 42
47169 Duisburg

Telefon 0203 / 99584-11
Telefax 0203 / 99584-44
www.niederrhein-therme.de



Geschäftsführung: Herr Hartmut Lange
Herr Norbert Strompen

Verwaltungsrat:

städtische Vertreter: Ratsherr Josef Wörmann (stellv. Vorsitzender),
(Vorsitzender vom 01.01. bis 31.12.2007)
Ratsherr Frank Börner
Herr Jürgen C. Brandt
Ratsherr Elmar Klein
Beigeordneter Reinhold Spaniel

weitere Vertreter (RVR): Herr Thomas Fresen (Vorsitzender),
(stellv. Vorsitzender vom 01.01. bis 31.12.2007)
Herr Dieter Funke
Herr Wolfgang Große Brömer
Frau Helga Höffken
Herr Wilhelm Schroers

Jahr der Gründung: 1974

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital	26.000,00 EUR	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	13.000,00 EUR	50 %
Regionalverband Ruhr (RVR)	13.000,00 EUR	50 %

Beteiligungen der Gesellschaft

Keine

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung des Sports und der öffentlichen Gesundheitspflege. Die Zwecke werden insbesondere verwirklicht durch den Betrieb eines öffentlichen Schwimmbads. Die Gesellschaft hat die Aufgabe, den Revierpark mit allen seinen Anlagen auszustatten, zu betreiben und zu unterhalten. Die Gesellschaft ist selbstlos tätig und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Zur Erfüllung dieser Aufgaben unterhält die Gesellschaft weitläufige Parkanlagen. Die Niederrhein-Therme ist in diese Parklandschaft eingebettet. Zur Niederrhein-Therme gehören u.a. Sole- und Saunabäder, eine Bäder- und Massagepraxis sowie das Wellenbad mit einem ganzjährig geöffneten Freibadbereich. Im früheren, wiederaufgebauten „Mattlerhof“ befindet sich ein Brauhaus mit Außengastronomie.

Auszug aus dem Lagebericht 2007 der Geschäftsführung: Im Vergleich zu den anderen vier Revierpark-Anlagen benötigt der Revierpark Mattlerbusch mit großem Abstand den niedrigsten Zuschuss. In die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurden in 2007 TEUR 168 investiert. Um die Attraktivität weiter zu verbessern, wurde im Jahr 2008 eine Kelo-Sauna errichtet. Das Vermögen und alle Einnahmen der Gesellschaft wurden nur für gemeinnützige Zwecke im Sinne des Gesellschaftsvertrages verwendet.

	2005	2006	2007
Besucher/Besucherinnen	Tsd.	Tsd.	Tsd.
• Saunen und Solebad	357	327	310
• Hallenwellenbad	89	101	97
• Gesamt	446	427	407

Beschäftigte

	2005	2006	2007
Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten	29	25	24
▪ Arbeitnehmer	29	25	24
▪ Auszubildende	0	0	0

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Die Stadt Duisburg trägt die Hälfte des von den Gesellschaftern zu leistenden Zuschusses.

Bilanz

	2005	2006	2007
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	3.707	3.515	3.171
Umlaufvermögen	1.180	1.605	1.770
Bilanzsumme	4.888	5.121	4.941
Passiva			
Eigenkapital	4.300	4.301	4.301
Gezeichnetes Kapital	26	26	26
Kapitalrücklage	4.275	4.275	4.275
Rückstellungen	256	384	298
Verbindlichkeiten	331	419	342
Rechnungsabgrenzungsposten	0	17	0
Bilanzsumme	4.888	5.121	4.941

Gewinn- und Verlustrechnung

	2005	2006	2007
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	4.198	4.238	3.994
sonstige betriebliche Erträge	120	146	138
Summe der betrieblichen Erträge	4.318	4.384	4.132
Materialaufwand	2.773	2.855	2.598
Personalaufwand	1.297	1.153	1.223
Abschreibungen	530	503	496
sonstige betriebliche Aufwendungen	378	448	349
Summe der betrieblichen Aufwendungen	4.978	4.959	4.665
Betriebliches Ergebnis	-660	-575	-533
Finanzergebnis	7	22	38
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-653	-552	-495
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 49	0	0
sonstige Steuern	6	7	8
Jahresergebnis vor Zuschusszahlung	-610	-559	-503
Erträge aus Verlustübernahme	610	559	503
Jahresergebnis nach Zuschusszahlung	0	0	0

Deutsche Oper am Rhein Theatergemeinschaft Düsseldorf-Duisburg gGmbH (Rheinoper)

Deutsche Oper am Rhein
Theatergemeinschaft Düsseldorf-Duisburg gGmbH

Heinrich-Heine-Allee 16 a
40213 Düsseldorf

Telefon 0211 / 89 25-0
Telefax 0211 / 13 49 73
www.rheinoper.de



Spielstätte Duisburg

Theater Duisburg
Neckarstr. 1
47051 Duisburg
Telefon 0203 / 3009-0
Telefax 0203 / 3009-220
www.theater-duisburg.de

Generalintendant: Herr Prof. Tobias Richter

Geschäftsführender Direktor: Herr Jochen Grote

Geschäftsführer: Herr Christoph Meyer ab 01.08.2008

Aufsichtsrat:

Satzungsgemäß geborene Mitglieder

Stadt Duisburg	Oberbürgermeister Adolf Sauerland Stadtkämmerer Dr. Peter Langner Beigeordneter Karl Janssen
Stadt Düsseldorf	Oberbürgermeister Joachim Erwin bis 20.05.2008 (verst.) Oberbürgermeister Dirk Elbers ab 31.08.2008 Stadtkämmerer Helmut Rattenhuber Kulturdezernent Hans-Georg Lohe
Land NRW	Staatssekretär Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff (Ministerialrat Wolfgang Hoffmann)
Freundeskreis der Deutschen Oper am Rhein	Prof. Dr. Dieter H. Vogel (Andreas Vogt)

Von den Räten der Städte entsandte Mitglieder (Stellvertreter):

Stadt Duisburg	Ratsherr Winfried Boeckhorst	(Ratsherr Dieter Lieske)
	Ratsherr Frank Heidenreich	(Herr Norbert Knabben)
	Ratsfrau Ellen Pflug	(Ratsherr Theodor Nüse)
	Herr Heinz Pletziger	(Ratsfrau Sigrid Volk-Cuypers)
	Ratsfrau Helga-Maria Poll	(Frau Judith Köhler)
	Ratsherr Udo Vohl	(Bürgermeisterin Monika Busse)
Stadt Düsseldorf	Ratsfrau Walburga Benninghaus	(Ratsfrau Cornelia Mohrs)
	Ratsherr Friedrich G. Conzen	(Ratsherr Dr. Alexander Fils)
	Frau Dr. Veronika Dübgen	(Ratsfrau Monika Lehmhaus)
	Herr Manfred Graff	(Ratsfrau Annelies Böcker)
	Herr Toni Mörger	(Ratsfrau Marit von Ahlefeld)
	Ratsherr Rajiv Strauß	(Herr Gerd Spliedt)

Vom Betriebsrat entsandte Mitglieder (Stellvertreter):

Herr Ivan Caljcusic	(Herr Elisabeth Adrian)
Herr Dieter Reimann	(Herr Ingo Möllhoff)

Jahr der Gründung: 1956 (Änderung der Rechtsform in eine gGmbH: 01.12.2003)

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital	50.000 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	22.500 Euro	45 %
Stadt Düsseldorf	22.500 Euro	45 %
Freundeskreis der Deutschen Oper am Rhein e. V.	5.000 Euro	10 %

Beteiligungen der Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital	davon Anteil
OPERA Deutsche Oper am Rhein GmbH	25.000 Euro	10 %

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks /Historie

Gegenstand des Unternehmens ist es, insbesondere einen Opernbetrieb zu pflegen, der an den Bühnen Düsseldorfs und Duisburgs künstlerisch gleichrangige Aufführungen musikalischer Werke bietet.

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung von Kunst und Kultur. Der Zweck wird insbesondere durch die Aufführung von Opern, Operetten, Musicals und Ballettwerken verwirklicht.

Die Deutsche Oper am Rhein (DOR) wurde 1956 als Gesellschaft bürgerlichen Rechts von den Städten Düsseldorf und Duisburg gegründet. Sie hat in den fünf Jahrzehnten ihres Bestehens als Ensemble-Theater nationale und internationale Anerkennung erlangt.

Zum Erhalt der künstlerischen Leistungsfähigkeit und zur Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Hinblick auf die ständig wachsenden Anforderungen bei nur beschränkt zur Verfügung stehenden wirtschaftlichen Mitteln sind durch die Änderung der Rechtsform der Deutschen Oper am Rhein in eine gGmbH insbesondere Entscheidungsstrukturen gestrafft worden.

Die Gründungsgesellschafter bekennen sich nachhaltig zum Fortbestand der auf Dauer angelegten Theatergemeinschaft der Städte Düsseldorf und Duisburg. Die Theatergemeinschaft soll weiterhin höchsten künstlerischen Ansprüchen gerecht werden und diese - auch nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten - im Rahmen der von den Gesellschaftern zu leistenden Zuschüsse und der zu erzielenden Eigeneinnahmen erfüllen.

Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft beginnt am 01. August eines Kalenderjahres und endet mit Ablauf des 31. Juli des folgenden Kalenderjahres.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

	Theater Duisburg		
	2004/2005	2005/2006	2006/2007
Anzahl Vorstellungen	125	126	126
Eintrittskartenerlöse in TEUR	1.399	1.455	1.429
Anzahl Besucher in Tsd.	88	89	91
Auslastung in %	73	78	74
Durchschnitt je Vorstellung in TEUR	11	12	11
	Opernhaus Düsseldorf		
	2004/2005	2005/2006	2006/2007
Anzahl Vorstellungen	229	170	-
Eintrittskartenerlöse in TEUR	4.518	3.063	-
Anzahl Besucher in Tsd.	214	147	-
Auslastung in %	84	77	-
Durchschnitt je Vorstellung in TEUR	20	18	-
	RheinOper Mobil		
	2004/2005	2005/2006	2006/2007
Anzahl Vorstellungen	-	61	233
Eintrittskartenerlöse in TEUR	-	618	2.343
Anzahl Besucher in Tsd.	-	43	147
Auslastung in %	-	79	80
Durchschnitt je Vorstellung in TEUR	-	10	10

Wegen dringender, umfangreicher Bauarbeiten stand der Deutschen Oper am Rhein das Opernhaus Düsseldorf als Spielstätte seit Mitte April 2006 nicht zur Verfügung. Die Bauarbeiten wurden erst im Sommer 2007 abgeschlossen.

Für die Aufführungen der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf wurde während der Umbauphase ein mobiles Theater neben dem Landtagsgebäude (RheinOperMobil / ROM) errichtet.

Die Deutsche Oper am Rhein betreibt zur Nachwuchsgewinnung das Junge Ensemble Rheinoper, das im Rahmen von regelmäßigen Operncafé-Nachmittagen in beiden Städten Vorstellungen gibt, sowie eine Ballettschule.

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Die Städte leisteten im Verhältnis zur Anzahl der abgenommenen Vorstellungen Zuschüsse.

Der Zuschuss der Stadt Duisburg betrug in den Spielzeiten 2003/2004 bis 2005/2006 jeweils 10.390.360 Euro, in der Spielzeit 2006/2007 10.415.450 EUR.

Darüber hinaus stellte die Stadt Duisburg das Theater Duisburg für einen bestimmten Umfang mit allen technischen Einrichtungen unentgeltlich zur Verfügung. Die Duisburger Philharmoniker in der jeweils künstlerisch notwendigen Besetzung wurden der Gesellschaft ebenfalls unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Beschäftigte	2004/2005	2005/2006	2006/2007
Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten	540	531	523
▪ Arbeitnehmer		524	513
▪ Auszubildende		7	10

Bilanz

	2004/2005*	2005/2006*	2006/2007*
	TEUR	TEUR	TEUR
	31.07.2005	31.07.2006	31.07.2007
Aktiva			
Anlagevermögen	4.450	4.497	3.799
Umlaufvermögen	2.054	2.731	1.055
Rechnungsabgrenzungsposten	90	383	297
Bilanzsumme	6.594	7.591	5.151
Passiva			
Eigenkapital	1.624	1.889	1.748
Gezeichnetes Kapital	50	50	50
Kapitalrücklage	982	982	982
Gewinnvortrag	444	592	857
Jahresergebnis	148	265	-141
Rückstellungen	1.864	1.064	1.084
Verbindlichkeiten	2.962	4.407	1.929
Rechnungsabgrenzungsposten	144	231	390
Bilanzsumme	6.594	7.591	5.151

Gewinn- und Verlustrechnung

	2004/2005*	2005/2006*	2006/2007*
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	6.911	5.909	4.794
Bestandsveränderungen	0	0	
andere aktivierte Eigenleistungen	1.667	1.603	1.097
sonstige betriebliche Erträge	29.958	31.016	33.192
Summe der betrieblichen Erträge	38.536	38.528	39.083
Materialaufwand	3.942	4.149	4.233
Personalaufwand	27.168	27.253	27.652
Abschreibungen	3.194	2.515	2.517
sonstige betriebliche Aufwendungen	4.024	4.295	4.752
Summe der betrieblichen Aufwendungen	38.328	38.212	39.154
Betriebliches Ergebnis	208	316	-71
Finanzergebnis	-35	-32	-47
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	173	284	-118
Steuern vom Einkommen und Ertrag	21	8	19
sonstige Steuern	4	11	4
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	148	265	-141

* Das Geschäftsjahr der Gesellschaft beginnt am 1. August eines Kalenderjahres und endet mit Ablauf des 31. Juli des folgenden Kalenderjahres.

Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH (EG DU)

EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH

Willy-Brandt-Ring 44
47169 Duisburg

Telefon 0203 / 99429-10
Telefax 0203 / 99429-11
www.eg-du.de



Geschäftsführung:

Herr Heinz Maschke

Aufsichtsrat:

Ratsherr Rainer Enzweiler (Vorsitzender)
Ratsfrau Ellen Pflug (stellv. Vorsitzende)
Ratsfrau Andrea Demming-Rosenberg
Ratsherr Gürsel Dogan
Beigeordneter Jürgen Dressler
Ratsherr Herbert Eickmanns
Ratsherr Bernd Wedding

Beratend hinzugezogen:

Frau Judith Haesters
Frau Karin Heuser ab AR-Sitzung 16.05.2008
Herr Rafael NikodemUS bis AR-Sitzung 31.03.2008
Ratsfrau Sylvia Pohle
Ratsherr Manfred Slykers

Jahr der Gründung:

1999 (durch Verschmelzung der Entwicklungsgesellschaften Bruckhausen EGB und Marxloh EGM)

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital	52.000 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	52.000 Euro	100 %

Beteiligungen der Gesellschaft

Keine

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gegenstand des Unternehmens ist die Mitwirkung an der Verbesserung der Wirtschafts-, Sozial- und Wohnstrukturen in den von städtebaulichen, sozialpolitischen oder interkulturellen Problemlagen besonders betroffenen Ortsteilen in Duisburg.

Im Vordergrund der Gesellschaftstätigkeit steht die Stärkung dieser Stadtteile im Rahmen eines ganzheitlichen Ansatzes durch Förderung von Eigeninitiativen und Eigenaktivitäten der Einwohner und Einwohnerinnen.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Grundlegende Aufgaben der EG DU im Rahmen der baulichen, ökonomischen und sozialen Revitalisierung aller in Betracht kommenden Stadtteile sind:

- Umbau von denkmalwerten Gebäuden zur sozialen und kulturellen Nutzung,
- Sicherung und Verbesserung, Modernisierung, Um- und Ausbau von Gebäuden,
- Baulückenschließung sowie Akquisition von Neubauvorhaben,
- Verbesserung des Wohnumfeldes und der sozialen Infrastruktur,
- Durchführung von städtischen Bauaufgaben, die mit Stadterneuerungsmitteln gefördert werden,
- Umsetzung des ersten Bauabschnittes des Projektes RheinPark,
- Durchführung Vorbereitender Untersuchungen für evtl. Sanierungsmaßnahmen im Rahmen des Projektes „Grüngürtel Duisburg-Nord,
- Förderung der lokalen Ökonomie,
- Durchführung von Sprachförderprogrammen und Bildungsberatung,
- Förderung von interkulturellen Gruppen und Projekten, Ausstellungen, Musik, Sport und Stadtteilstesten,
- soziale / (inter-)kulturelle Stadtteilarbeit.

Ergänzende Angaben zu den im Geschäftsjahr 2007 erbrachten Leistungen der Gesellschaft enthält der Lagebericht der Geschäftsführung (siehe letzter Abschnitt).

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen	2005	2006	2007
Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität in %	14	25	2
- Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	75	78	71
- Personalaufwandsquote in %	77	76	80
- Materialaufwandsquote in %	0	0	0
- Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	110	113	126
Anlagendeckung in %	218	98	90
Eigenkapitalquote in %	37	23	18
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	34	60	20
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer	31	31	32
▪ Stammpersonal	31	31	32
▪ Auszubildende	0	0	0

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Zwischen der Gesellschaft und der Stadt Duisburg besteht ein Vertrag über die Durchführung städtebaulicher Sanierungs- und Erneuerungsmaßnahmen. Ergänzende Angaben zu den für die Stadt erbrachten Leistungen der Gesellschaft enthält der Lagebericht der Geschäftsführung (siehe letzter Abschnitt).

Bilanz

	2005 TEUR	2006 TEUR	2007 TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	197	267	297
Umlaufvermögen	661	604	873
Rechnungsabgrenzungsposten	296	275	275
Bilanzsumme	1.154	1.147	1.445
Passiva			
Eigenkapital	431	262	267
Gezeichnetes Kapital	51	51	51
Kapitalrücklage	4	4	4
Gewinnrücklage	317	141	207
Bilanzergebnis	59	66	5
Rückstellungen	136	141	226
Verbindlichkeiten	588	743	952
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0
Bilanzsumme	1.154	1.147	1.445

Gewinn- und Verlustrechnung

	2005	2006	2007
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	2.339	2.425	2.262
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	53	54	99
Summe der betrieblichen Erträge	2.392	2.479	2.361
Materialaufwand	0	0	0
Personalaufwand	1.830	1.882	1.879
Abschreibungen	38	41	36
sonstige betriebliche Aufwendungen	415	456	428
Summe der betrieblichen Aufwendungen	2.283	2.380	2.343
Betriebliches Ergebnis	109	99	18
Finanzergebnis	-3	2	3
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	106	101	21
Steuern vom Einkommen und Ertrag	45	33	15
sonstige Steuern	1	1	1
Jahresergebnis	59	66	5

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung

„A. Darstellung des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses (§ 289 Abs. 1 Satz 1 bis 3 HGB)

1. Allgemeine Entwicklung

Die EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH (nachstehend „EG DU“) wirkt im Auftrag der Stadt Duisburg an der **Verbesserung der Wirtschafts-, Sozial- und Wohnstrukturen** in sogenannten „Problemstadtteilen“ mit.

Dieser Aufgabenstellung kommt angesichts stattfindender und weiter bevorstehender demografischer Veränderungen und deren Auswirkungen auf Stadtteile, in denen hohe Anteile von Einwohner/-innen mit Migrationshintergrund leben, eine wachsende Bedeutung zu.

Zur Bewältigung der vielschichtigen Problemstellungen stehen Förderinstrumente, insbesondere die Bund-Länder-Programme **„Soziale Stadt“** und **„Stadtumbau-West“** zur Verfügung. Auch im Rahmen der neuen EU-Förderkulisse (Ziel 2 Phase 6) ist die Berücksichtigung der „städtischen Dimension“ vorgesehen: Die städtischen und regionalen Potenziale und hierbei die integrierte Entwicklung städtischer Problemgebiete bilden einen Programmschwerpunkt des Landes Nordrhein-Westfalen für den Einsatz der Strukturfondsmittel in der neuen Förderperiode (2007-2013).

Es kann daher davon ausgegangen werden, dass auch in der absehbaren Zukunft die erforderlichen Fördermittel zur Umsetzung der Aufgabenstellung der Gesellschaft zur Verfügung stehen.

2. Umsatz- und Auftragsentwicklung

Nachdem sich die Aufgabenstellung der EG DU im Jahr 2005 um das **Projekt RheinPark** mit einem bis Ende 2008 umzusetzenden Gesamtvolumen von rd. 36 Mio. Euro erweitert hatte, wurde die Gesellschaft nach Abschluss der vorbereitenden Untersuchungen für das Projekt **„Grün-gürtel Duisburg-Nord“** durch Beschlüsse des Rates der Stadt vom 10.12.2007 mit der Durchführung des Sanierungsverfahrens Duisburg-Nord (Bruckhausen und Beeck) sowie der Erarbeitung eines städtebaulichen Entwicklungskonzeptes für den Bereich Marxloh beauftragt.

Die **Umsatzentwicklung** des Jahres 2007 ist **um rd. 6,7 % zurückgegangen**, was - bedingt durch das Landespreisrecht - auf die geringeren Aufwendungen (Personalkosten -2,7 TEuro; Instandhaltung betr. Räume -19,1 TEuro; Öffentlichkeitsarbeit -17,3 TEuro; Rechts- und Beratungskosten -21,3 TEuro), sowie den zu verrechnenden Ertrag aus der Rückforderung von Kostenvorschüssen aus Vorjahren (-45,0 TEuro) und die in 2007 nicht abrechnungsfähige Rückstellung für Altersteilzeitleistungen (-59,6 TEuro) zurückzuführen ist.

3. Geschäftsergebnis

Mit einem Überschuss von 4.621,54 Euro liegt das Geschäftsergebnis des Jahres 2007 **deutlich unter dem Niveau der Vorjahre**. Die Unterschreitung des geplanten Gewinns um ca. 64.000 Euro wurde maßgeblich durch die in diesem Jahr erstmals zu bildende Rückstellung für Altersteilzeit verursacht, die erst in den Folgejahren (bis 2010) über Leistungsentgelte abrechnungsfähig ist und sich dann ergebniserhöhend auswirkt.

4. Analyse und Erläuterung von finanziellen Leistungsindikatoren

Die Umsatzrentabilität stellt sich durch die unter A 2 gezeigte Umsatzentwicklung und den geringeren Jahresüberschuss wie folgt dar:

	31.12.2007	31.12.2006	Veränderung
<u>Jahresabschluss x 100</u>	4.621,54	66.090,77	-61.469,23
Gesamtleistung	2.261.966,91	2.424.785,84	-162.818,93
Umsatzrentabilität	0,20	2,73	-2,53

Die Eigenkapitalrentabilität hat sich durch die Verringerung des Jahresüberschusses bei geringfügig erhöhtem Eigenkapital gleichfalls verringert:

<u>Jahresüberschuss x 100</u>	4.621,54	66.090,77	-61.469,23
durchschnittliches Eigenkapital	264.515,82	346.532,72	-81.999,58
Eigenkapitalrentabilität in %	1,75	19,07	-17,32

Das Eigenkapital hat sich aufgrund des Jahresüberschusses auf 266,8 TEuro um 4,6 TEuro erhöht.

	31.12.2007	31.12.2006	Veränderung
<u>Eigenkapital</u>	266.815,15	262.193,61	4.621,54
Gesamtkapital	1.445.140,67	1.146.636,01	298.504,66

Die Eigenkapitalquote verringert sich aufgrund des erhöhten Gesamtkapitals (Eigenkapital [+TEuro 4,62] Rückstellungen [+TEuro 85,06] Verbindlichkeiten [+TEuro 208,82]).

Eigenkapitalquote in %	18,46	22,87	-4,41
-------------------------------	--------------	--------------	--------------

5. Erbrachte Leistungen

Im Jahr 2007 hat die Gesellschaft die **Maßnahmen der integrierten Stadtteilerneuerung in den Sanierungsgebieten Duisburg-Bruckhausen, -Marxloh, -Hochfeld und dem Stadt-erneuerungsgebiet Duisburg-Beeck** auf der Grundlage der jeweiligen Handlungskonzepte **fortgesetzt und weiterentwickelt**.

Das Volumen der im Laufe des Jahres 2007 in diesen 4 aus dem Programm **„Soziale Stadt“** geförderten Stadtteilen umgesetzten Maßnahmen beträgt **rund 3,7 Mio. Euro**. Diese Mittel wurden ergänzt durch EU-Mittel der **Ziel-2-Förderung** mit einem Volumen von **rund 0,2 Mio. Euro**. Unter Berücksichtigung der anteiligen Kosten für das **Projekt RheinPark (rund 8,2 Mio. Euro)** betrug das **Gesamtvolumen der Maßnahmen rund 12,1 Mio. Euro** und liegt damit um **rd. 29 % über dem des Vorjahres**.

Das **Projekt RheinPark** wurde entsprechend dem Zeitplan umgesetzt, wobei insbesondere die bereits im Jahr 2006 begonnenen **Abbrucharbeiten fertiggestellt** worden sind und mit dem 1. Spatenstich am 10.05.2007 durch den Umweltminister des Landes NRW, Herrn Uhlenberg, der **Neubau der Parkanlage** formell **eingeleitet** wurde. Flankierend wurden verschiedene öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, u. a. Baustellenführungen - z. T. kombiniert mit einer Schiffstour auf dem Rhein - durchgeführt, um dieses für die Entwicklung des Stadtteils Hochfeld bedeutende Projekt bei der Bevölkerung bekannt zu machen.

Im Rahmen des Projektes **„Grüngürtel Duisburg-Nord“** wurden im Jahr 2007 die im September 2006 begonnenen vorbereitenden Untersuchungen für evtl. erforderliche Sanierungsmaßnahmen unter intensiver Beteiligung der Betroffenen durchgeführt und bis zum Spätherbst abgeschlossen.

Mit Beschlüssen des Rates der Stadt vom 10.12.2007 wurde die **Umsetzung** dieses mit privater Beteiligung (Thyssen Krupp Steel) und öffentlicher Förderung durch das Land NRW und die EU finanzierten Großprojektes mit einem **Volumen von insgesamt rd. 72 Mio. Euro eingeleitet**.

Schließlich konnten auch im Jahr 2007 rund **443.000 Euro** Fördermittel aus dem Bundesprogramm **„Lokales Kapital für Soziale Zwecke (LOS)“** zur Unterstützung von Maßnahmen zur beruflichen und sozialen Integration in allen 4 Stadtteilen während der fünften Förderphase (01.07.07 - 30.06.08) akquiriert werden.

Die gemeinsamen Bemühungen der Stadt Duisburg und der EG DU zum **Aufbau eines kontinuierlichen Monitoring-Systems** zur frühzeitigen Identifizierung kumulierender Problemlagen und übergreifender Handlungsbedarfe konnten im Jahr 2007 deutlich vorangetrieben werden. Durch Ausweitung und Zusammenführung der wichtigsten Indikatoren und Gutachten/Studien (insbes. 1. Duisburger Sozialbericht, gesamtstädtisches Entwicklungskonzept zum Stadtumbau, Infrastrukturanalyse) durch den unter Federführung der Gesellschaft eingerichteten Arbeitskreis (bzw. dessen Arbeitsgruppe) wurden wesentliche Vorarbeiten für die notwendige transparente Auswahl kleinräumiger Interventionsgebiete geschaffen, die Grundlagen der erforderlichen Abstimmungen mit Fördergebern und der politischen Beratungen und Beschlussfassungen bilden.

Im Rahmen der sich hieraus ergebenden Aufgabenstellungen hat die EG DU Ende 2007 die Vorarbeiten geleistet, auf deren Grundlage **mit Wirkung vom 01.01.2008** das **Quartiersmanagement im Dichterviertel/Obermarxloh** in Kooperation mit der Stadt Duisburg und der Evonik Wohnen GmbH **durch die Gesellschaft fortgeführt** werden kann.

Damit bringt die EG DU ihre in langjähriger integrierter Stadtteilerneuerung gewonnenen Erfahrungen und interdisziplinäre Kompetenz in ein erstes aus dem **Programm „Stadtumbau-West“** gefördertes Projekt in Duisburg ein.

In allen betroffenen Stadtteilen wurden die betroffenen Bewohner/-innen mit weitgehenden Mitwirkungs- und Gestaltungsspielräumen in den Stadterneuerungsprozess einbezogen. Durch unterschiedliche **Partizipationsprojekte** wurden bestehende Gremien gestärkt oder neue Netzwerke mit dem Ziel dauerhaft tragfähiger Strukturen geschaffen.

Überregionale Aufmerksamkeit und Anerkennung fand die Arbeit der EG DU im Sommer 2007 durch einen **Besuch** des für das Bundesprogramm „Soziale Stadt“ zuständigen **Bundesministers Wolfgang Tiefensee** in Marxloh. Der **Botschafter der USA William R. Timken jr.** zeigte sich in der Begegnungsstätte in der Moschee in Marxloh von der „gelebten Integration“ und der Toleranz sowie das friedliche Zusammenleben der Religionen und Menschen verschiedener Herkunft beeindruckt.

Im Interesse einer kontinuierlichen **Information der Öffentlichkeit** über die Tätigkeit der Gesellschaft, einzelne Projekte sowie die jeweilige Stadtteilentwicklung wurden bzw. werden der Internetauftritt der EG DU (www.eg-du.de) ständig aktualisiert, projektbezogene Flyer erstellt und die Medien kontinuierlich informiert. Auf eine Darstellung der einzelnen Arbeitsschwerpunkte/Projekte wird daher an dieser Stelle verzichtet.

Die im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme 2006/2007 hergestellten Kontakte zu den türkischsprachigen Zeitungen konnten weiter verbessert und verfestigt werden, was zu einer dauerhaften Intensivierung der Berichterstattung dieser Medien beigetragen hat.

6. Investitionen

Im Jahr 2007 wurden lediglich Ersatzinvestitionen getätigt.

Fortlaufend wurden die Kapitalwerte vorhandener Rückdeckungsversicherungen aktiviert.

7. Personalbereich

Im Zusammenhang mit der um die Durchführung des Projektes „Grüngürtel Duisburg-Nord“ erweiterten Aufgabenstellung wurde die Gesellschaftsstruktur ergänzt. Zur Unterstützung der bereits Ende 2006 zur Durchführung der vorbereitenden Untersuchungen eingestellten Projektleiterin wurden im Fachbereich **„Städtebauliche Sanierung“** im Stellenplan 2008 **zwei Stellen für weitere Mitarbeiter/-innen** vorgesehen.

Über die Betreuung zweier in Kooperation mit der Stadt Duisburg eingerichteter **Ausbildungsplätze** im Bereich der Bürokommunikation bzw. der Ausbildung zum/zur Verwaltungsangestellten bzw. Beamten/-in hinaus wurde im Jahr 2007 ein weiterer Ausbildungsplatz für die **Ausbildung zum Sport- und Fitnesskaufmann in Kooperation mit dem Stadtsportbund** eingerichtet und besetzt.

8. Sonstige wichtige Ereignisse und Entwicklungen

Das im Geschäftsjahr 2005 im Rahmen der Errichtung einer multifunktionalen Sport- und Freizeitanlage im Schwelgernpark in Duisburg-Marxloh eingeleitete **Beweisverfahren** zur Feststellung der Schadensverursachung aufgetretener Schäden an der Betonfläche der Sportanlage konnte entgegen ursprünglicher Einschätzungen noch nicht abgeschlossen werden. Nachdem im Jahr 2006 das durch das Gericht bestellte erste Gutachten erarbeitet wurde, wurden im Jahr 2007 auf Anordnung des Gerichtes weitere Untersuchungen durchgeführt und aufgetretene Fragestellungen verschiedener Beteiligter geprüft. Mit einem Abschluss des Verfahrens wird nun im Jahr 2008 gerechnet.

B. Darstellung der Lage des Unternehmens (§ 289 Abs. 1 Satz 1 bis 3 HGB)

1. Ertragslage

Aufgrund der unter A 2 aufgeführten umsatzrelevanten Besonderheiten wurde der geplante Jahresüberschuss um 64,1 TEuro unterschritten.

Die Auftragslage der Gesellschaft hat sich im Zusammenhang mit der Entwicklung und Umsetzung integrierter Handlungsprogramme der Stadtentwicklung und der Umsetzung der Projekte RheinPark und Grüngürtel weiter verbessert.

2. Finanzlage

Die Finanzlage ergibt sich aus der unter A.4. gezeigten Eigenkapitalquote von 18,46 % und dem nachfolgend dargestellten Liquiditätsgrad.

	31.12.2007	31.12.2006
Flüssige Mittel,		
Forderungen und		
Sonstige Vermögens-		
<u>gegenstände bis 1 Jahr</u>	<u>873.160,47</u>	<u>603.938,33</u>
Kurzfristiges Fremdkapital	936.760,61	630.994,85
Liquidität 2. Grades in %	93,21	95,71

3. Vermögenslage

Das Sinken der Anlagenintensität von 20,5 % (Vorjahr 23,31 %) ist in erster Linie auf Zunahme des Umlaufvermögens (sonstige Vermögensgegenstände + TEuro 142,3 und Flüssige Mittel + TEuro 126,9) zurückzuführen.

C. Risikobericht und Prognosebericht (§ 289 Abs. 1 Satz 4 und Abs. 2 Nr. 2 HGB)

1. Risikobericht

Angesichts der Haushaltslage des Haupt-Auftraggebers Stadt Duisburg und der daher unerlässlichen Refinanzierung der an die EG DU zu entrichtenden Leistungsentgelte aus Fördermitteln besteht grundsätzlich eine **hohe Fördermittelabhängigkeit** der Gesellschaft.

Hinsichtlich der zur Refinanzierung von Teilen der Gesellschaftsleistungen eingesetzten Mittel des Förderprogramms „Soziale Stadt“ hat der **Landesrechnungshof** eine landesweite **Prüfung der „Ortsteilmanagements“** durchgeführt und das Land zu einer Umstellung der bisherigen Praxis aufgefordert. Die EG DU hat die Stadt Duisburg bei den notwendigen Klärungs- und Abstimmungsprozessen unterstützt. Nachdem bislang keine weiteren Reaktionen seitens des Landes erfolgt sind, wird davon ausgegangen, dass die aufgetretenen Fragen in zufriedenstellender Weise beantwortet werden konnten. Darüber hinaus wird erwartet, dass sich etwaige grundsätzliche Verfahrensänderungen in den angekündigten neugefassten Richtlinien des Landes für

die Städtebauförderung niederschlagen werden, die voraussichtlich zum Programmjahr 2008 wirksam werden.

Die im Vorfeld hierzu bekannt gewordene Absicht des Landes, als förderfähige Kosten der Stadterneuerung künftig Personal- und Sachkosten juristischer Personen, an denen die Gemeinde beteiligt ist, nur noch unter beschränkten Rahmenbedingungen anzuerkennen, haben seit Ende 2007 zu intensiven Prüfungen in Abstimmung mit der Stadt Duisburg Anlass gegeben. Zur Zeit werden die danach notwendigen juristischen und organisatorischen Schritte vorbereitet, um auch in Zukunft eine unter Einsatz von Stadterneuerungsmitteln finanzierte Leistungserbringung durch die EG DU zu ermöglichen.

Die hierzu **erforderliche Neuaufstellung der Gesellschaft** wird voraussichtlich **Mitte des Jahres 2008** abgeschlossen sein. Aufgrund noch verfügbarer Mittelbewilligungen aus Vorjahren werden sich auch bei einer Rückwirkung der neugefassten Richtlinien zum 01.01.2008 vorläufig keine Finanzierungsprobleme der EG DU ergeben.

Trotz tendenziell rückläufiger Fördermittel konnte der Leistungsumfang der Gesellschaft im Jahr 2007 aufrecht erhalten und sogar weiter ausgeweitet werden.

Die EG DU ist gleichwohl bemüht, die grundsätzliche sowie die programmspezifische Fördermittelabhängigkeit durch entsprechende **Auftragsakquisition** zu verringern.

Weiteren Risiken ist die Gesellschaft nicht ausgesetzt.

2. Prognosebericht

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat am 06.12.2007 den auch für das Jahr 2008 **ausgeglichene(n) Wirtschaftsplan** der EG DU beschlossen.

Wesentliche Abweichungen von den Planzahlen sind bisher nicht erkennbar und werden nicht erwartet.

Die **Auftragslage** führt aufgrund der Aufgabenerweiterungen um das Projekt Grüngürtel Duisburg-Nord und das Quartiersmanagement Dichterviertel um **gegenüber dem Planjahr 2007 um ca. 5 % gestiegene Erträge**.

Der Stand der Akquisitionstätigkeit sowie die Einschätzung der absehbaren finanziellen/förderrechtlichen Rahmenbedingungen führen zu einer optimistischen Einschätzung der Geschäftsführung über die weitere Entwicklung der Gesellschaftstätigkeit.

3. Zuverlässigkeit des Unternehmensinternen Planungssystems sowie der zugrunde gelegten Daten und Annahmen

Die dem Wirtschaftsplan 2008 bzw. der Finanzplanung für die Jahre 2009 ff zugrunde gelegten Annahmen beruhen auf gefassten Ratsbeschlüssen über die jeweiligen Stadtteilentwicklungsprogramme sowie zum großen Teil bereits vorliegenden Bewilligungsbescheiden der Fördergeber mit entsprechenden Kassenwirksamkeiten bzw. Verpflichtungsermächtigungen.

D. Spezielle Pflichtangaben

Analyse und Erläuterung von nichtfinanziellen Leistungsindikatoren

Die **Altersstruktur** der Gesellschaft ist durch einen hohen Anteil (rund 80 %) von Beschäftigten, die älter als 40 Jahre sind, gekennzeichnet. Gleichzeitig sind keine überdurchschnittlichen krankheitsbedingten Fehlzeiten zu verzeichnen. Das durch Geschäftsführung und Betriebsrat in 2006

in Kooperation mit der Stadt Duisburg begonnene Projekt „Pro Gesundheit“ soll als Instrument zur betrieblichen Gesundheitsförderung die **nachhaltige Leistungsfähigkeit der Gesellschaft und ihrer MitarbeiterInnen sichern**. Der im Rahmen dieses Projektes im Jahr 2006 eingerichtete „**Gesundheitszirkel**“, der konkrete Vorschläge zur kontinuierlichen Verbesserung der betrieblichen Abläufe erarbeiten soll, wurde 2007 **fortgeführt**.“

Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH - GFW Duisburg - (GFW)

Gesellschaft für Wirtschaftsförderung
Duisburg mbH - GFW Duisburg -

Friedrich-Wilhelm-Straße 12
47051 Duisburg

Telefon 0203 / 3639-0
Telefax 0203 / 3639-333
www.gfw-duisburg.de



Geschäftsführung: Herr Ralf J. Meurer

Aufsichtsrat:

städtische Vertreter: Oberbürgermeister Adolf Sauerland (Vorsitzender)
Beigeordneter Jürgen Dressler
Bürgermeister Benno Lensdorf
Ratsherr Herbert Mettler
Herr Johannes Pflug - MdB -
Ratsherr Bernd Wedding

weitere Vertreter: Herr Dr. Stefan Dietzfelbinger (stellv. Vorsitzender)
Herr Dr. Martin Grimm
Herr Udo Hemker
Herr Prof. Dr. Hans-Peter Noll
Herr Axel Quester

Jahr der Gründung: 1988

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital	260.000 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	130.000 Euro	50,0 %
Stadtwerke Duisburg AG	2.600 Euro	1,0 %
Sparkasse Duisburg	2.600 Euro	1,0 %
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg - Wesel - Kleve zu Duisburg (davon originärer Anteil 2.600 Euro)	27.500 Euro	12,1 %
31 weitere Unternehmen und Verbände der privaten Wirtschaft	93.340 Euro	35,9 %

Beteiligungen der Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital	davon Anteil
GVZ DUNI Entwicklungsgesellschaft für ein Dezentrales Güterverkehrszentrum Duisburg/Niederrhein mbH	51.000 DM (26.178 Euro)	3,32 %

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft strebt die Verbesserung der räumlichen, sozialen und wirtschaftlichen Struktur der Stadt Duisburg durch Entwicklung und Förderung von Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen auf allen Gebieten sowie die Entwicklung des Arbeitsmarktes an.

Zu den Aufgaben gehören insbesondere

- Wirtschaftsunternehmen für die Ansiedlung in Duisburg zu gewinnen sowie ortsansässige oder sonstige Unternehmen bei Standort-, Innovations-, Förderungs- und sonstigen Entwicklungsfragen zu informieren, zu fördern und zu unterstützen;
- Existenzgründungen zu betreuen und Starthilfen zu vermitteln;
- Grundstücke für wirtschaftsfördernde Schwerpunktmaßnahmen zu vermitteln.

Die Gesellschaft kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen oder sich an anderen Unternehmen beteiligen.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Entsprechend dem Unternehmensgegenstand bestehen die Aufgaben der Gesellschaft darin, Wirtschaftsunternehmen für die Ansiedlung in Duisburg zu gewinnen und in der Stadt ansässige Firmen zu betreuen. Die Gesellschaft informiert, berät und unterstützt Unternehmen sowohl bei Standort-, Förderungs- und sonstigen Entwicklungsfragen als auch in Krisensituationen. Mit der Stadt Duisburg hat die Gesellschaft einen Geschäftsbesorgungsvertrag geschlossen, der die Gesellschaft in die Lage versetzt, Grundstücke der Stadt an Unternehmen zu veräußern. Vertragliche Regelungen hat die GFW Duisburg auch mit privaten Projektentwicklern geschlossen.

Die Bestandspflege und -entwicklung sowie die aktive Kooperation mit mittelständischen Unternehmen gehören zum Kerngeschäft der GFW Duisburg. Als Partner für den Mittelstand bietet die Gesellschaft ansässigen Unternehmen umfangreiche Dienstleistungen an - von der Immobilienvermittlung bis hin zur Ausrichtung von Branchentreffpunkten. Zu den Tätigkeitsschwerpunkten zählt seit 2005 die Technologieförderung. Die GFW Duisburg betreut die Firmen vor Ort und ist für die Vermarktung des Technologiezentrums zuständig. Die Gesellschaft übernimmt zudem die Federführung bei den Auftritten der Stadt Duisburg auf den internationalen Fachmessen für Gewerbe-Immobilien und steht für die Gewinnung von Investoren und Projektentwicklern, die z.B. im Innenhafen oder in der Innenstadt immobilienwirtschaftliche Entwicklungen vorantreiben.

Seit 2005/2006 engagiert sich die Gesellschaft GFW Duisburg im Bereich der Außenwirtschaft: Sie ist Mitbegründer des Deutsch -Türkischen Wirtschaftsnetzwerk Duisburg sowie Förderer der Business Europe China AG (BEC AG) mit Sitz in Duisburg. Das Wirtschaftsnetzwerk hat zum Ziel, die Kontakte zu potenziellen Investoren aus der Türkei zu koordinieren und zu steuern sowie auf Investitionen in der Türkei ausgerichtete Duisburger Unternehmen zu unterstützen. Die BEC AG hat das China-Mandat der Stadt Duisburg übernommen und wird von der GFW - z. B. im Rahmen gemeinsamer Auftritte vor Investoren - gefördert.

Weitere Aufgaben erwachsen aus dem gemeinsam mit der Stadt entwickelten Handlungsprogramm „impuls.duisburg“. Das auf sechs Kompetenzfelder konzentrierte Programm soll in den nächsten Jahren richtungsweisend für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt sein. Branchenansprechpartner kümmern sich daher bei der GFW Duisburg gezielt um die Stärkung der Kompetenzfelder. Im Kompetenzfeld Material- und Werkstofftechnologien ist so das MaTEC.net Duisburg entstanden, ein Netzwerk, das die Materialtechnologie-Branchen am Standort zusammenbringt.

Beschäftigte

	2005	2006	2007
Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten	19	21	22
▪ Arbeitnehmer	19	20	22
▪ Auszubildende	0	1	0

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

In den Jahren 2005 bis 2007 betrug der städtische Gesellschafterzuschuss (Nachschusskapital) jährlich 1.167 TEUR. Zusätzlich wurden Mittel für die Wahrnehmung des Chinamandats zur Verfügung gestellt.

Bilanz

	2005 TEUR	2006 TEUR	2007 TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	86	70	61
Umlaufvermögen	1.077	1.003	959
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	7
Bilanzsumme	1.163	1.073	1.027
Passiva			
Eigenkapital	913	885	856
Gezeichnetes Kapital	260	260	260
Kapitalrücklage (Nachschusskapital)	653	625	596
Rückstellungen	127	125	124
Verbindlichkeiten	123	63	47
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0
Bilanzsumme	1.163	1.073	1.027

Gewinn- und Verlustrechnung

	2005	2006	2007
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	0	0	0
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	303	499	467
Summe der betrieblichen Erträge	303	499	467
Materialaufwand	0	0	0
Personalaufwand	1.293	1.318	1.290
Abschreibungen	40	40	32
sonstige betriebliche Aufwendungen	770	906	898
Summe der betrieblichen Aufwendungen	2.103	2.264	2.220
Betriebliches Ergebnis	-1.800	-1.765	-1.753
Finanzergebnis	18	13	13
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-1.782	-1.752	-1.740
Außerordentliche Erträge	197	0	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0	0
sonstige Steuern	0	0	0
Jahresergebnis	-1.585	-1.752	-1.740
Entnahme aus der Kapitalrücklage (Nachschusskapital)	1.585	1.752	1.740
Bilanzgewinn	0	0	0

Innenstadt Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH (IDE)

Innenstadt Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH

Philosophenweg 19
47051 Duisburg

Telefon 0203 / 3055-100
Telefax 0203 / 3055-104
www.duisburg.de/micro/id_eg



Geschäftsführung:

Herr Dr. Ralf Oehmke ab 01.08.2007
Beigeordneter Wolfgang Rabe ab 01.01.2007

Aufsichtsrat:

städtische Vertreter: Oberbürgermeister Adolf Sauerland (Vorsitzender)
Herr Dr. Stefan Dietzfelbinger
Beigeordneter Jürgen Dressler
Ratsherr Manfred Osenger
Ratsherr Karl-Willhelm Overdick
Ratsfrau Susann Ulbricht

weitere Mitglieder: Herr Hans-Dieter Collinet (stellv. Vorsitzender)
Herr Hanns Ludwig Brauser
Herr Werner Placzek bis 31.03.2008

Jahr der Gründung:

1993 (2008 Umfirmierung und Erweiterung des Gesellschaftszwecks)

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital	256.000 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	256.000 Euro	100 %

Beteiligungen der Gesellschaft

Keine

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Ziel des Unternehmens ist die Entwicklung des Projektes „Innenhafen Duisburg“ zu einem multifunktionalen Dienstleistungspark insbesondere auf Basis der grundlegenden Ideen zur Entwicklung des vom Rat der Stadt Duisburg am 28.09.1992 beschlossenen Nutzungskonzepts sowie die weitere Entwicklung der Duisburger Innenstadt auf der Grundlage des vom Rat der Stadt Duisburg am 12.03.2007 und am 26.04.2007 beschlossenen Masterplanes des Büros Foster und Partners.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

- Weiterentwicklung und vermarktungsfähige Konkretisierung des planerischen Gesamtkonzepts „Innenhafen Duisburg“ in Abstimmung mit der Stadt Duisburg sowie die städtebauliche und stadtfunktionale Weiterentwicklung, Konkretisierung und Umsetzung des Masterplanes für die Duisburger Innenstadt von dem Büro Foster and Partners jeweils in Abstimmung mit der Stadt Duisburg,
- Realisierung der Gesamtprojekte in Zusammenarbeit mit privaten Investoren,
- Planung, Bau und Finanzierungsabwicklung der öffentlichen Infrastrukturmaßnahmen und Gebäude,
- Beantragung, Bewirtschaftung und Abrechnung öffentlicher Zuschüsse,
- Vergabe eigener und städtischer Grundstücke auf der Grundlage eines Geschäftsbesorgungsvertrages sowie An- und Verkauf sonstiger zur Erreichung des Gesellschaftszweckes benötigter Grundstücke für eigene oder fremde Rechnung; Einräumung von Grundstücksoptionen, Ablösung von Grundstücksrechten,
- Unterstützung von Investoren und Eigentümern bei der Vermarktung ihrer Grundstücke,
- Im Bereich der Innenstadt die Durchführung städtebaulicher Sanierungsmaßnahmen aufgrund von Verträgen, die mit der Stadt Duisburg geschlossen werden,
- Akquisition von Investoren, Promotion für die Gesamtprojekte und Abstimmung mit der Promotionstätigkeit von Investoren für Einzelprojekte,
- Regionale und überregionale werbliche Präsentation des Innenstadtentwicklungskonzeptes.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen	2005	2006	2007
Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität in %	7	10	4
- Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	117	166	104
- Personalaufwandsquote in %	58	55	57
- Materialaufwandsquote in %	0	0	0
- Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	104	533	-259
Anlagendeckung in %	2.534	3.106	3.028
Eigenkapitalquote in %	33	28	29
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	2	1	7
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer			
▪ Stammpersonal	12	12	12
▪ Auszubildende	1	1	1

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Zwischen der Gesellschaft und der Stadt Duisburg besteht ein Geschäftsbesorgungsvertrag.

Bilanz

	2005	2006	2007
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	20	18	19
Umlaufvermögen	1.413	1.898	1.864
Rechnungsabgrenzungsposten	75	63	72
Bilanzsumme	1.507	1.979	1.956
Passiva			
Eigenkapital	498	551	575
Gezeichnetes Kapital	256	256	256
Gewinnvortrag	206	242	295
Jahresergebnis	36	53	24
Sonderposten für Investitionszuschüsse	0	0	0
Rückstellungen	746	1.225	938
Verbindlichkeiten	263	203	443
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0
Bilanzsumme	1.507	1.979	1.956

Gewinn- und Verlustrechnung

	2005	2006	2007
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	1.522	1.988	1.274
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	136	580	422
Summe der betrieblichen Erträge	1.658	2.568	1.695
Aufwendungen für bezogene Leistungen	0	0	12
Personalaufwand	963	1.415	965
Abschreibungen	14	2	4
sonstige betriebliche Aufwendungen	628	1.087	709
Summe der betrieblichen Aufwendungen	1.605	2.504	1.678
Betriebliches Ergebnis	53	63	6
Finanzergebnis	16	28	36
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	69	91	42
Steuern vom Einkommen und Ertrag	33	38	18
sonstige Steuern	0*	0*	0*
Jahresergebnis	36	53	24

*unter 500 €

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung

„Im Laufe des Jahres wurden die entscheidenden Weichen für die Vollendung des Innenhafens gestellt. Begünstigt durch die überregional wahrgenommene Attraktivität des Quartiers und eine günstige Immobilienkonjunktur konnten fast alle noch verfügbaren Grundstücke für konkret umrissene Investitionszwecke veräußert werden.

Im östlichen Bereich des Hafenbeckens entsteht im Laufe des Jahres 2008 ein Zwillingsgebäude zum bereits existierenden „H²Office“; im Bereich hinter dem Alltours-Grundstück wird mit dem „Looper“ ein weiteres Bürogebäude errichtet.

Ein spektakuläres Projekt wird im noch nicht restaurierten „RWSG-Speicher“ entstehen. An diesem Ort soll das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, welches sich derzeit noch auf mehrere andere Standorte verteilt, eine Heimat finden. Hierzu hat sich das Wiener Architektenbüro Ortner & Ortner im Rahmen eines Wettbewerbs mit einem einzigartigen und schon jetzt bundesweit vielbeachteten Entwurf durchgesetzt. Das Speichergebäude bleibt erhalten und erhält in seiner Mitte einen turmartigen Aufbau, östlich wird sich ein Verwaltungsbau anschließen. Mit der ebenfalls geplanten Erweiterung des HITACHI-Neubaus nach Westen wird die Hafenfront geschlossen.

Im Bogen des Holzhafens haben die Arbeiten für die Baureifmachung des Eurogate-Grundstücks begonnen. Der Investor wird aufgrund geänderter Rechtsprechung im Rahmen eines europaweiten Auswahlverfahrens ermittelt.

Neue Aufgabe der Gesellschaft ist nunmehr die Umsetzung des Masterplans des Büros Lord Norman Foster + Partners zur Umgestaltung der Innenstadt. Hierzu wurden im Rahmen einer Satzungsänderung Gesellschaftszweck und -name entsprechend geändert: sie heißt nunmehr INNENSTADT DUISBURG Entwicklungsgesellschaft mbH.

Erste Projekte wurden bereits in Angriff genommen. Hierzu zählen Arbeiten an der Neugestaltung des Bahnhofsbereichs, Konzepte zur Neugestaltung des Burgplatzes und anderer Brachflächen sowie vertiefende Studien zur Neugestaltung der Infrastruktur entsprechend den im Masterplan gesetzten Zielen.

Die Finanzierung der Arbeiten erfolgte, wie auch in den Vorjahren, im Wesentlichen im Rahmen des mit der Stadt Duisburg geschlossenen Geschäftsbesorgungsvertrages. Dieser Vertrag wird nach endgültigem Abschluss des Projekts Innenhafens auf die neue Aufgabenstellung angepasst. Hierdurch ist die Arbeit der Gesellschaft auch in den kommenden Jahren gesichert.

Die erzielten Umsatzerlöse in Höhe von rd. 1,3 Mio. € liegen um rund 700T € unter den Erlösen des Vorjahres. Der Aufwand hat sich um rd. 800T € verringert. Der Jahresüberschuss ist gegenüber dem Vorjahr um rd 29T € auf 24T € gesunken.

Die im Rahmen des Wirtschaftsplans der Gesellschaft durch den Aufsichtsrat vorgegebenen Plandaten konnten im Wesentlichen eingehalten werden. Abweichungen ergaben sich lediglich temporär durch zeitliche Verschiebung geplanter Einnahmen und Ausgaben; insgesamt standen den Überschreitungen einzelner Positionen entsprechende Einsparungen oder Mehreinnahmen an anderer Stelle gegenüber.

Aufgrund vorliegender Bewilligungsbescheide ist auch die Finanzierung der im Treuhandauftrag übernommenen Infrastrukturmaßnahmen sichergestellt.“

Gebag - Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft AG (Gebag)

Gebag - Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft AG

Tiergartenstraße 24 - 26
47053 Duisburg

Telefon 0203 / 6004-0
Telefax 0203 / 6004-100
www.gebag.de



Vorstand:

Herr Dietmar Cremer (Vorsitzender)
Herr Helmut Asche
Beigeordneter Jürgen Dressler

Aufsichtsrat:

städtische Vertreter

Ratsherr Friedrich Prüßmann (Vorsitzender)
Ratsherr Peter Griebeling (stellv. Vorsitzender)
Ratsfrau Ulrike Bergmann
Ratsfrau Monika Busse
Ratsherr Herbert Eickmanns
Bürgermeister Benno Lensdorf
Ratsherr Bernhard Multer
Ratsherr Theodor Peters
Herr Frank-Michael Rich
Beigeordneter Reinhold Spaniel

Arbeitnehmervertreter:

Frau Brigitte Rabelink (stellv. Vorsitzende) bis 31.12.2007
Herr Wolfgang Heister
Herr Elmar Hof (stellv. Vorsitzender) ab 01.01.2008
Herr Thomas Knieps
Herr Markus Netten
Frau Cornelia Hofmann-Bonk ab 01.01.2008

Jahr der Gründung:

1872

Beteiligungsverhältnisse

Grundkapital 8.600.000 Euro
Es ist in 17.200 auf den Namen lautende Aktien eingeteilt.

davon

Stadt Duisburg	8.600.000 Euro	100 %
----------------	----------------	-------

Verbundene Unternehmen und Beteiligungen der Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital bzw. Höhe des anteiligen Aktivpostens	davon Anteil
Verbundene Unternehmen		
Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV)	50.000 DM (25.565 Euro)	100,0 %
Haus Ruhrort Verwaltungs- und Vermietungsgesellschaft mbH Geschäftsführungsgesellschaft	50.124 DM ¹⁾ (25.628 Euro)	100,0 %
Haus Ruhrort Verwaltungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH und Co. KG (Kommanditistin)	2.930.749 Euro ¹⁾	100,0 % der Geschäftsanteile
Beteiligungen		
Wohnbau Dinslaken GmbH	1.949.810 Euro ¹⁾	15,3 % der Geschäftsanteile
Haus Ruhrort II GmbH	12.500 Euro ¹⁾	50,0 % der Geschäftsanteile
Haus Ruhrort II Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Grundstücks-KG (Kommanditistin)	450.000 Euro ¹⁾	50,0 % der Geschäftsanteile
Grafschaft Moers Siedlungs- und Wohnungsbau GmbH	205.688 Euro ¹⁾	7,1% der Geschäftsanteile
Landesentwicklungsgesellschaft NRW für Städtebau, Wohnungswesen und Agrarordnung GmbH, LEG	245.420 Euro ¹⁾	1 Geschäftsanteil
WRW Wohnungswirtschaftliche Treuhand Rheinland-Westfalen GmbH	6.000 Euro ¹⁾	2 Geschäftsanteile

¹⁾ Höhe des anteiligen Aktivpostens Finanzanlagen

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft errichtet, betreut, bewirtschaftet und verwaltet Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen, darunter Eigenheime und Eigentumswohnungen. Sie kann außerdem alle im Bereich der Wohnungswirtschaft, des Städtebaus und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen, Grundstücke erwerben, belasten und veräußern sowie Erbbaurechte ausgeben. Sie kann Gemeinschaftsanlagen und Folgeeinrichtungen, Läden und Gewerbebauten, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Einrichtungen und Dienstleistungen bereitstellen.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Die Gebag nimmt in allen Bereichen des Immobilienmanagements Aufgaben wahr. Schwerpunkte sind die Immobilienentwicklung, Stadtentwicklung, Mitwirkung bei der Verbesserung der Infrastruktur und der Wirtschaftsförderung. In der Wohnungswirtschaft haben sich die Unternehmensschwerpunkte aufgrund des veränderten Wohnungsmarktes hin zur Bestandssicherung und Modernisierung der vorhandenen Wohnungen gewandelt. Weitere Angaben sind im Lagebericht der Gesellschaft dargestellt.

	2005	2006	2007
Bewirtschaftung des eigenen Hausbesitzes			
Häuser	2.689	2.651	2.626
• Wohnungen	14.615	14.381	14.201
• gewerbliche Einheiten	161	179	183
• Garagen	2.513	2.521	2.520
Betreuungs- und Geschäftsbesorgungsleistungen			
aus dem Generalmietvertrag mit der DBV Immobilien KG (Objekte)	467	412	379
aus anderer Verwaltungstätigkeit (Wohnungen)	1.074	1.066	1.035
Modernisierung (Fertigstellung)	169	197	105
Entwicklung ausgewählter Kennzahlen	2005	2006	2007
Beschäftigte (umgerechnet auf Vollzeitstellen)	121	117	114
• Stammpersonal	112	107	105
• Auszubildende	9	10	9
Ertragslage			
• Eigenkapitalrentabilität in %	4	3	3
• Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	775	848	797
• Personalaufwandsquote in %	9	8	9
• Materialaufwandsquote in %	64	63	58
• Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR *	-7.652	3.269	9.453
Anlagendeckung in %	12	12	12
Eigenkapitalquote in %	10	10	10
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	19.052	14.280	10.570

* Berechnung des Cash-Flows laut Definition im Anhang dieses Beteiligungsberichtes.

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Die Gebag zahlt jährlich Dividenden an die Stadt Duisburg. Sie hat in Jahr 2007 für die Stadt Duisburg das Projektcontrolling für die Mercatorhalle im CityPalais wahrgenommen. Zu den Finanz- und Leistungsbeziehungen mit der DBV Immobilien KG wird auf die Darstellung bei dieser Gesellschaft verwiesen.

Bilanz

	2005 TEUR	2006 TEUR	2007 TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	437.528	439.832	440.215
Umlaufvermögen	68.036	75.294	74.325
Rechnungsabgrenzungsposten	822	939	1.184
Bilanzsumme	506.386	516.065	515.725
Passiva			
Eigenkapital	51.335	52.684	53.875
Gezeichnetes Kapital	8.600	8.600	8.600
Gewinnrücklage	41.866	43.249	44.515
Bilanzergebnis	869	836	760
Sonderposten für Investitionszuschüsse	20.746	20.416	19.139
Rückstellungen	11.676	12.113	11.519
Verbindlichkeiten	422.216	430.425	430.813
Rechnungsabgrenzungsposten	413	426	379
Bilanzsumme	506.386	516.065	515.725

Gewinn- und Verlustrechnung

	2005 TEUR	2006 TEUR	2007 TEUR
Umsatzerlöse	86.851	90.762	83.716
Bestandsveränderung	19.504	8.146	-21
Andere aktivierte Eigenleistungen	1.800	1.304	1.317
Sonstige betriebliche Erträge	3.730	4.313	5.250
Summe der betrieblichen Erträge	111.885	104.525	90.262
Materialaufwand	69.480	63.540	49.047
Personalaufwand	9.547	7.791	7.722
Abschreibungen	10.209	10.852	11.020
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.426	4.704	5.034
Summe der betrieblichen Aufwendungen	94.662	86.887	72.823
Betriebliches Ergebnis	17.223	17.638	17.439
Finanzergebnis	-15.554	-15.758	-15.650
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.669	1.880	1.790
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-167	75	184
sonstige Steuern	6	46	6
Jahresüberschuss	1.829	1.759	1.600
Bilanzvortrag zum 1.1.	0	0	0
Rücklagenzuführung	960	923	840
Bilanzgewinn	869	836	760

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht des Vorstandes

„Geschäftsverlauf

Die geschäftliche Entwicklung des Unternehmens war auch im Geschäftsjahr 2007 positiv. Der Jahresüberschuss vor Ertragsteuern betrug zum Bilanzstichtag 1,79 Mio. EUR (Vorjahr: 1,88 Mio. EUR).

Neben den immobilienwirtschaftlichen Tätigkeiten in der Hausbewirtschaftung, dem Bauträgergeschäft, Planungen im Bereich der Neubautätigkeit und der technischen Projektbetreuung war die GEBAG wie in Vorjahren auch in 2007 weiter engagiert in Bereichen der Stadt- und Grundstücksentwicklung.

Im Innenhafen Duisburg wurde neben bereits abgewickelten Eigentumsmaßnahmen, dem Umbau denkmalgeschützter Hafen- und Speichergebäude zu Museen und Gewerbeflächen, ein weiterer Bauabschnitt mit 20 hochwertigen Eigentumswohnungen weitestgehend abgeschlossen. Damit ist die GEBAG im Innenhafen mit rd. 16.000 m² vermieteten Gewerbeflächen und insgesamt 220 Eigentumswohnungen und 267 Tiefgaragenplätze vertreten.

Die Umsetzung der städtebaulichen Rahmenplanung in Duisburg Rumeln-Kaldenhausen sowie die Entwicklung eines 18.600 m² großen Areals in Duisburg Huckingen wurde in 2007 mit der Fertigstellung von insgesamt 113 Einfamilienhäusern abgeschlossen.

In einem I. Bauabschnitt wurden auf dem Gelände des „ehemaligen Kasernengeländes“, jetzt Wohnpark Neuenhof, in Duisburg-Wanheim 77 Einfamilienhäuser fertig gestellt. Für weitere Maßnahmen steht noch eine zu erschließende Grundstücksfläche von rd. 43.900 m² zur Verfügung.

Im Rahmen weiterer städtebaulicher Entwicklungen wird auf einem gesellschaftseigenem Grundstück im Innenstadtbereich mit dem Bau eines multifunktionalen Bürogebäudes mit rd. 9.200 m² Nutzfläche im Geschäftsjahr 2008 begonnen. Die Gesamtfläche wurde mit einer vertraglich vereinbarten Laufzeit von 15 Jahren an das Immobilien Management Duisburg vermietet.

Als weitere Stärkung für die Ertragslage wurden Grundstücke durch den Abbruch von Altobjekten des Anlagevermögens mobilisiert, um durch Planung und Bau von Eigenheimen, Eigentums- und Mietwohnungen ein marktgerechtes Angebot zu schaffen. So ist an der Roß-, Blumenthalstraße eine Wohnanlage mit ca. 50 Miet- und Eigentumswohnungen geplant.

Wohnungswirtschaftliche Leistungen

Auch im Berichtszeitraum war die Wohnungsmarktsituation in Duisburg weiterhin gekennzeichnet durch eine rückläufige Bevölkerungsentwicklung, Fluktuation und Wohnungsleerstände.

Mit erheblichen Investitionsmitteln für eine bestandsorientierte Bautätigkeit zur Absicherung der Produktqualität auf hohem Niveau wurden weiterhin grundlegende Modernisierungen des Wohnungsbestandes und umfassende Maßnahmen zur Quartiers- und Stadtteilentwicklung durchgeführt um damit einer weiteren Steigerung des Wohnungsleerstandes und der Mieterfluktuation entgegenzuwirken.

Eine gezielte Bautätigkeit in ausgewählten Stadtteilen ergänzte die qualitative Weiterentwicklung der einzelnen Standorte.

Hinzu kommen Mieterprivatisierungen und der Verkauf von Objekten, die aufgrund ihrer einfachen Grundsubstanz keine wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeit mehr bieten.

Die Verkaufs- und Privatisierungsschritte werden gesteuert im Rahmen des Portfoliomanagements, ebenso wie der Abbruch von alten Beständen.

Wohnungsbewirtschaftung

- eigener Bestand

Durch Verkauf und Abbruch (./. 167 WE), Zusammenlegung von Wohnungen im Rahmen von Modernisierungen (./. 26 WE) und einem Zugang durch Ankauf (+ 13 WE) beträgt der Bestand zum Bilanzstichtag 14.201 Wohnungen, 183 gewerbliche und sonstige Einheiten, sowie 3.325 Garagen und Stellplätze. Die Durchschnittsmiete beträgt derzeit 4,45 EUR/m² (4,40 EUR/m²).

Der Anteil der öffentlich geförderten Wohnungen belief sich auf 33 % und wird sich in den nächsten Jahren weiter abbauen (2008: 24 %).

Aufgrund der Bestandsabgänge ist ein leichter Rückgang bei der Sollmietenentwicklung von ./. 47 TEUR auf 50,73 Mio. EUR zu verzeichnen.

Der Leerstand weist zum Vorjahr einen leichten Rückgang auf. Der maßnahmenbedingte Leerstand, d. h. Leerstand aufgrund durchzuführender Modernisierungs-, Um- und Ausbauarbeiten sowie bestehender Verkaufsabsichten betrug 354 WE, der marktbedingte Leerstand 871 WE. Dies entspricht einer wertmäßigen Leerstandsquote von 6,4 % (im Vorjahr: 6,9 %). Die Quote des Gewerbebestandes hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,1 % auf 0,4 % verbessert.

Nach wie vor ist die Fluktuationsrate mit 1.568 (10,9 %) Kündigungen relativ hoch. Die Neuvermietungsquote liegt mit 1.366 Verträgen auf etwa gleichem Niveau wie in Vorjahren.

- angemieteter Bestand

Zum 31.12.2007 bewirtschaftete die Gesellschaft den Hausbesitz der Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV) & Co. Immobilien KG mit 379 Objekten, davon 514 Wohnungen und gewerbliche Einheiten sowie 34 Garagen.

An die Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV) & Co. Immobilien KG wurde im Geschäftsjahr gemäß Generalmietvertrag ein Betrag von 472 TEUR abgeführt.

- Erhaltungsaufwand (eigener Bestand)

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden für die laufende Instandhaltung, für Modernisierungs-/ Wohnungsinstandsetzungsmaßnahmen und Kanalsanierungsmaßnahmen des Grundbesitzes unter Berücksichtigung anteiliger Verwaltungskosten für Bereichsverwalter und Hausmeister sowie für Betonsanierung insgesamt 13,3 Mio. EUR ausgegeben. Der Gesamtaufwand entspricht einem Ansatz von rd. 14,00 EUR je qm Wohn-, Nutzfläche.

In den Wirtschaftsplänen für 2008 bis 2010 sind Aufwendungen hierfür von jährlich rund 13,6 Mio. EUR vorgesehen.

- **Aktivierungspflichtige Modernisierungsmaßnahmen**

Neben den im Rahmen der Bestandserhaltung durchgeführten Teilmodernisierungen wurde die kontinuierliche Vollmodernisierung im Rahmen von Um- und Ausbaumaßnahmen mit neubaugleichem Standard auf dem Niveau der Vorjahre fortgeführt. Im Geschäftsjahr 2007 wurden hierfür 7,2 Mio. EUR aufgewandt. Im Berichtszeitraum wurden 105 Wohnungen fertig gestellt. Mit den Baumaßnahmen für weitere 108 Wohnungen wurde begonnen.

Für die Geschäftsjahre 2008 bis 2010 ist eine Investitionssumme von gesamt rd. 30,0 Mio. EUR geplant.

Neubautätigkeit

Gemeinsam mit dem Duisburger Architekturbüro Ropertz & Partner wurde die Planung eines multifunktionalen Bürogebäudes mit Tiefgarage an der Friedrich-Wilhelm-Straße, in Nähe des Hauptbahnhofes abgeschlossen. Nach Vorlage der Baugenehmigung wird mit dem Abbruch noch vorhandener Bausubstanz und den Baumaßnahmen Mitte 2008 begonnen.

Für die gesamte Fläche (rd. 9.200 m²) wurde bereits ein langfristiger Mietvertrag über 15 Jahre mit dem Immobilien Management Duisburg geschlossen.

An der Roß- / Blumenthalstraße in Duisburg Duissern ist nach Abbruch bestehender Bausubstanzen ein Neubauprojekt mit ca. 50 Miet- und Eigentumswohnungen geplant. Besondere Eigenschaften dieser Maßnahme sind die zentrale City Lage, ein Angebot von barrierefreien Wohnungen sowie der Einsatz regenerativer Energien.

Eigentumsmaßnahmen

Die Bautätigkeit wurde auch im abgelaufenen Geschäftsjahr abgestellt auf die Nachfrage nach Eigentumswohnungen und Eigenheimen. So konnten 75 Kaufverträge im Geschäftsjahr abgeschlossen werden, wovon 61 Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen zum 31.12. an Erwerber übergeben wurden. Die Umsätze hierfür betrugen 15,5 Mio. EUR.

Für die Geschäftsjahre 2008 bis 2010 ist die Übergabe von rd. 71 Einheiten jährlich an Erwerber vorgesehen. Die Umsatzerlöse werden insgesamt rd. 50,6 Mio. EUR betragen.

Gewerbeflächen

Auf dem ehemaligen Kasernengelände in Duisburg-Wanheim und auf einer Grundstücksfläche in Rumeln-Kaldenhausen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr weitere Gewerbeflächen von 9.629 m² an Firmen übergeben. Die Umsätze hierfür betrugen 1,04 Mio. EUR.

Im laufenden Geschäftsjahr sollen die Restflächen von rd. 14.190 m² an Erwerber übergeben werden. Hierfür werden rd. 1,52 Mio. EUR umgesetzt.

Betreuungs- und Geschäftsbesorgungsleistungen

Für die Betreuung von 180 Eigentümergemeinschaften, 5 Fremdverwaltungen mit insgesamt 1.035 Wohnungen, 3 Gewerbeeinheiten und 307 Garagen wurden 237 TEUR umgesetzt.

Im Rahmen bestehender Geschäftsbesorgungsverträge mit der Haus Ruhrort Verwaltungs- und Vermietungs GmbH & Co. KG, der Duisburger Bau- und Verwaltungs GmbH (DBV) & Co. Immobilien KG und der Immobilien Service Duisburg GmbH wurden für erbrachte Dienstleistungen 413 TEUR abgerechnet.

Ertragslage

Nach Leistungsbereichen gegliedert setzt sich das Jahresergebnis 2007 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt zusammen:

Ertragslage	TEUR	TEUR
Jahresergebnis 2007		Vorjahr
Ergebnis aus		
der Hausbewirtschaftung	674	711
dem Bauträgergeschäft und sonstiger betrieblicher Tätigkeit	775	1.793
Betriebsergebnis	1.449	2.504
Beteiligungs- und Finanzergebnis	330	248
Neutrales Ergebnis	5	-918
Gesamtergebnis vor Ertragssteuern	1.784	1.834
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-184	-75
Jahresüberschuss	1.600	1.759
Einstellung in Rücklagen	840	923
Bilanzgewinn	760	836

Die Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2007 schließt mit einem Jahresüberschuss von 1.600 TEUR ab.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit i. H. v. 1,79 Mio. EUR (1,88 Mio. EUR) sowie das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) i. H. v. 18,51 Mio. EUR (18,63 Mio. EUR) hat sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig verschlechtert.

Das **Hausbewirtschaftungsergebnis** hat sich insbesondere aufgrund der Bestandsabgänge gegenüber dem Vorjahr geringfügig um ./ 37 TEUR verschlechtert.

Für die Dichtigkeitsprüfung der Abwasserkanäle (BauO NW § 45) wurden in 2007 erstmalig rd. 441 TEUR aufgewandt. Für die Jahre 2008 bis 2010 sind hierfür insgesamt 2.400 TEUR Aufwendungen geplant.

Der im Bereich der **Bautätigkeit und sonstigen betrieblichen Erträgen** ausgewiesene Gewinn von 775 TEUR entfällt im Wesentlichen auf die Sparte Verkäufe aus dem Anlagevermögen.

Nach den Wirtschaftsplänen für die Geschäftsjahre 2008 bis 2010 wird ein Überschuss von insgesamt rd. 3,4 Mio. EUR erwartet.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzstruktur des Unternehmens stellt sich im Vorjahresvergleich wie folgt dar:

Aktiva	31.12.2007 TEUR	%	31.12.2006 TEUR	%
Anlagevermögen	440.215	85,4	439.832	85,2
Umlaufvermögen	74.326	14,4	75.294	14,6
Rechnungsabgrenzungsposten	1.184	0,2	939	0,2
Gesamtvermögen	515.725	100,0	516.065	100,0
Passiva	31.12.2007 TEUR	%	31.12.2006 TEUR	%
Eigenkapital	53.466	10,4	52.276	10,1
Zur Ausschüttung vorgesehener Teil des Bilanzgewinns	409	0,1	409	0,1
Sonderposten für Zuwendungen zum Anlagevermögen	19.139	3,7	20.416	4,0
Rückstellungen	11.519	2,2	12.113	2,4
Verbindlichkeiten einschließlich langfristigem Fremdkapital	430.813	83,5	430.425	83,3
Rechnungsabgrenzungsposten	379	0,1	426	0,1
Gesamtkapital	515.725	100,0	516.065	100,0

Hinsichtlich der Vermögensstruktur enthält die Bilanz zum 31.12.2007 langfristige Vermögenswerte von 439,8 Mio. EUR, insbesondere Grundstücke des Anlagevermögens sowie kurz- und mittelfristige Vermögenswerte in Höhe von 75,9 Mio. EUR. Die Finanzstruktur weist 483,9 Mio. EUR langfristige, 31,8 Mio. EUR kurzfristig und mittelfristige Verpflichtungen aus.

Die Eigenkapitalquote beträgt bei einem Eigenkapital von 53,5 Mio. EUR und unter Berücksichtigung der Herausnahme des Sonderpostens für Zuwendungen zum Anlagevermögen (19,1 Mio. EUR) aus der Bilanzsumme 10,8 %.

Die Eigenkapitalrendite (Jahresüberschuss zu Eigenkapital) beträgt 3,0 %.

Die langfristig gebundenen Vermögenswerte sind mit Eigenkapital und langfristigen Fremdmitteln finanziert. Die Finanzierung der begonnenen und geplanten Investitionen ist durch Eigenmittel bzw. langfristiges Fremdkapital gewährleistet. Die Zahlungsbereitschaft der Gesellschaft ist gesichert.

Die weiterhin positive Ergebnisentwicklung spiegelt sich auch in den Cash Earnings wider. Nach Bereinigung unterschiedlicher Bilanzierungsansätze und Abschreibungsmodalitäten kann das tatsächliche zahlungswirksame Ergebnis des Unternehmens mit 11.992 Mio. EUR dargestellt werden.

Cash Earnings nach DVFA / SG	2007 in TEUR	2006 in TEUR	2005 in TEUR	2004 in TEUR
Jahresergebnis	1.600	1.759	1.829	1.250
Abschreibung auf Gegenstände des Anlagevermögens	11.020	10.852	10.209	9.997
Auflösung des Sonderpostens für Zuwendungen zum Anlagevermögen	-415	-431	-674	-430
Zunahme der langfristigen Rückstellungen	313	251	2.137	1.274
Sonstige zahlungswirksame Erträge(-) und Aufwendungen (+)	-526	111	184	-377
Cash Earnings nach DVFA / SG	11.992	12.541	13.685	11.714

Finanzinstrumente

Im Rahmen des Zinsmanagements wurde mit der Commerzbank AG ein Zinsbegrenzungs-geschäft, mit einer CAP Rate von 4,0 % und einer Laufzeit bis zum 30.09.2008 über 10,0 Mio. EUR abgeschlossen.

Ergänzende Angaben nach § 289 Abs. 2, Nr. 1 HGB

Nach dem 31.12.2007 sind Vorgänge, insbesondere Sonderentwicklungen und gravierende Risiken, die die bisher abzusehenden Rahmenbedingungen und Entwicklungstrends, sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nachhaltig belasten könnten, nicht eingetreten.

Es bleibt jedoch abzuwarten, inwieweit die andauernde Entspannung des Wohnungsmarktes weiterhin Einflüsse auf die Vermietung und damit auf den Wohnungsleerstand haben wird.

Als unbeschränkt steuerpflichtige, kommunale Wohnungsgesellschaft in der Rechtsform der AG hat die GEBAG die Voraussetzungen erfüllt, von dem Wahlrecht auf Nichtanwendung der Abgeltungssteuer auf den EK02 Bestand Gebrauch zu machen. Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung wird die GEBAG den Antrag gemäß § 34 Abs. 16 KStG in der Fassung des Jahressteuergesetzes 2008 bis spätestens zum 30. September 2008 stellen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG

Die Stadt Duisburg hält 100 % der Aktien der GEBAG Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft Aktiengesellschaft.

Nach der Rechtsprechung des BGH können Körperschaften öffentlichen Rechts auch Unternehmen im Sinne von § 312 AktG sein. Aus diesem Grunde ist von der Gesellschaft ein Abhängigkeitsbericht entsprechend § 312 AktG über die Beziehungen zur Stadt Duisburg und zu den verbundenen Unternehmen vorgelegt worden.

Der Bericht enthält folgende Schlusserklärung:

„Abschließend erklären wir, dass nach den Umständen, die zum Zeitpunkt des Abschlusses der Rechtsgeschäfte bekannt waren, unsere Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat.

Rechtsgeschäfte mit Fremden auf Veranlassung oder im Interesse der Stadt Duisburg oder der mit ihr verbundenen Gesellschaften sind im Geschäftsjahr 2007 nicht vorgenommen worden.

Desgleichen sind berichtspflichtige Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der Stadt Duisburg oder der mit ihr verbundenen Gesellschaften weder getroffen noch unterlassen worden.“

Risikomanagement

Aufgrund des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) wurde entsprechend der Unternehmensgröße und Organisationsstruktur ein Management Informationssystem installiert, das aus den Elementen internes Überwachungssystem, Controlling und Frühwarnsystem besteht. Durch regelmäßige Betrachtungen und Analysen in allen Bereichen des Unternehmens wird sichergestellt, dass alle Vorgänge aufgezeigt werden, die aufgrund kritischer Werte eine Bestandsgefährdung oder eine bestandsgefährdende Entwicklung darstellen könnten.

Um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, wird durch organisatorische Maßnahmen und durch den Einsatz unterstützender DV Anwendungen eine permanente Weiterentwicklung betrieben.

Im Jahr 2005 wurde das Unternehmenshandbuch der GEBAG ins Intranet gestellt. Dort sind unter anderem Regelungen der Verantwortlichkeiten, Grundlagen zur Bearbeitung der Routineprozesse, Aussagen zu den Abläufen des Risikomanagements sowie unternehmens- und abteilungs-spezifische Richtlinien zu finden. Der Inhalt ist bindend für alle Beschäftigten und wird laufend aktualisiert.

Der Aufsichtsrat wird regelmäßig durch seine Ausschüsse und in den Sitzungen über die wichtigsten Bereiche und Veränderungen in der Gesellschaft informiert.

Im Zusammenhang mit der Prüfung nach § 53 Haushaltsgrundsätze-gesetz (HGrG) haben die Wirtschaftsprüfer bestätigt, dass die getroffenen Maßnahmen geeignet, ihren Zweck zu erfüllen und ausreichend dokumentiert sind.

Personal

Am 31.12.2007 betrug der Personalbestand der GEBAG 123 (Vorjahr: 124) Mitarbeiter. Dieser setzt sich zusammen aus 90 Vollzeit-, 19 Teilzeit- und 5 Zeitangestellten sowie 9 Auszubildenden.

Im Geschäftsjahr 2007 sind sechs Mitarbeiter ausgeschieden, vier Mitarbeiter zum 31.12.2007 in den Ruhestand getreten. Drei Auszubildende wurden nach Abschluss ihrer Ausbildung zeitbefristet übernommen. Weitere drei Auszubildende wurden neu eingestellt.

Mit 13 Mitarbeitern wurden Verträge zur Altersteilzeit als Blockmodell mit unterschiedlichen Laufzeiten abgeschlossen, wobei bereits 4 Mitarbeiter mit der Freistellungsphase und weitere 8 Mitarbeiter mit ihrer aktiven Phase begonnen haben.

Der Anteil der Frauen in der Belegschaft beträgt 44 %. Das Durchschnittsalter beträgt 48 Jahre, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit 11 Jahre.

Die Arbeitsverhältnisse unterliegen dem Tarifvertrag für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (TVöD).

Bericht über die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung gemäß Gemeindeordnung NW

Die Gebag ist im Berichtsjahr ihren satzungsmäßigen Aufgaben, vorrangig eine sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung der breiten Schichten der Bevölkerung sicherzustellen, nachgekommen. Daneben übernimmt sie Aufgaben der Sanierung, Erneuerungen und Entwicklung von Wohn- und Gewerbegebieten sowie die Schaffung von Wohnraum im Rahmen von Eigentumsobjekten.

Durch die wirtschaftliche Betätigung der Gesellschaft im Rahmen dieses satzungsgemäß vorgesehenen Gesellschaftszweckes wird die öffentliche Zwecksetzung erfüllt.

Chancen, Risiken und Ausblick

Auch zukünftig wird sich die wirtschaftliche und demographische Entwicklung im Ruhrgebiet in den Leerstandsdaten der Wohnungswirtschaft widerspiegeln und sich belastend auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken. Sie stellen jedoch kein nachhaltig bestandsgefährdendes Risiko für die Gesellschaft dar.

Die im Rahmen des Bauträgergeschäftes und der Privatisierung von Bestandsimmobilien geplanten Umsätze erscheinen realistisch, könnten aber bei einem weiteren Anstieg der Kapitalmarktzinsen auch eine rückläufige Entwicklung nehmen.

Weitere wesentliche und insbesondere bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar. Allerdings wird auch in den nächsten Jahren mit einer Belastung der Ertragslage durch Erlösschmälerungen zu rechnen sein.

Die Markt- und Rahmenbedingungen für die GEBAG sind in allen Geschäftsfeldern, insbesondere auch in seinem Kerngeschäft, dem Wohnungsmarkt, unverändert, das heißt, sie werden nicht leichter.

Zur Sicherung und Steigerung der langfristigen Ertragskraft wird die Gesellschaft wie in Vorjahren die Kontinuität in ihrer Investitionspolitik und in ihrem Bestandsmanagement fortsetzen.

Vorrangiges Ziel bleibt die Vermeidung fluktuationsbedingter Leerstände, der Abbau der modernisierungsbedingten Leerstände, Verbesserung der Wohnqualität in verdichteten Wohnanlagen sowie Verkauf und Abbruch von problembehafteten Objekten. Dies zu erreichen wird durch organisatorische Maßnahmen mit dem Ziel den Service und die Effizienz unseres Handelns weiter zu optimieren, unterstützt.

Im Bereich der Bauträgermaßnahmen wird das gesamte Nachfragesegment mit Objekten in unterschiedlichen Preiskategorien abgedeckt. Ziel bleibt, den Eigentumsgedanken zu fördern und der Abwanderung der Wohnbevölkerung ins Umland entgegenzuwirken.

Im Zuge der Konsolidierung der Ertragskraft stehen die Verbesserung der Bilanzstruktur und der Abbau der Fremdverschuldung im Vordergrund.“

Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV) & Co. Immobilien KG (DBV KG)

Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV) & Co. Immobilien KG

Tiergartenstraße 24 - 26
47053 Duisburg

Telefon 0203 / 6004-0
Telefax 0203 / 6004-100
www.gebag.de



Geschäftsführung

Herr Dietmar Cremer
Herr Helmut Asche

Aufsichtsrat:

städtische Vertreter:

Ratsherr Peter Keime (Vorsitzender)
Ratsherr Karlheinz Hagenbuck (stellv. Vorsitzender)
Ratsherr Peter Bettermann
Ratsherr Winfried Boeckhorst
Ratsherr Alois Fischer
Sparkassendirektor Artur Grzesiek
Ratsherr Dieter Kleinborngardt
Stadtkämmerer Dr. Peter Langner
Herr Heinrich Leiße
Herr Karl-Heinz Sondermann
Beigeordneter Reinhold Spaniel
Ratsherr Bernd Wedding

beratendes Mitglied:

Frau Brigitte Rabelink bis 31.08.2007
Frau Cornelia Hofmann-Bonk ab 01.09.2007

Jahr der Gründung: 1998

Beteiligungsverhältnisse

Persönlich haftende Gesellschafterin (Komplementärin) ist die Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV), eine 100 %ige Tochtergesellschaft der Gebag. Die DBV ist am Kapital der Gesellschaft nicht beteiligt.

Gezeichnetes Kapital	511.292 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	511.292 Euro	100 %

Beteiligungen der Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital	davon Anteil
MSV Stadionprojekt GmbH & Co. KG (Kommanditistin)	7.500.000 Euro	33,3 %

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gegenstand des Unternehmens sind der Erwerb und die Vermarktung von Grundbesitz einschließlich der Verwaltung und Modernisierung von Wohn- und Geschäftsräumen sowie anderen baulichen Anlagen. Das Unternehmen betreibt vorrangig die Bewirtschaftung und Vermarktung des von der Stadt Duisburg erworbenen Grundbesitzes.

Die Gesellschaft wird tätig, soweit dies zur Sicherung der im öffentlichen Interesse erforderlichen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Betreuung und Versorgung der Einwohner oder aus städtebaulichen Gründen erforderlich ist.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Die Gesellschaft hat im August 1998 von der Stadt Duisburg 943 Objekte mit 1.849 Wohnungs- und Gewerbeeinheiten erworben. Diese werden bewirtschaftet und vermarktet. In 2007 wurden 33 Objekte mit 53 Wohneinheiten veräußert. Zum 31. Dezember 2007 befanden sich noch 379 Objekte mit 514 Wohn- und Gewerbeeinheiten sowie 34 Garagen im Bestand, einschließlich des im Jahre 2001 erworbenen Theaters am Marientor (TAM).

Weitere Angaben sind im Lagebericht der Gesellschaft dargestellt.

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Sofern die Gesellschaft Gewinne erwirtschaftet, stehen diese der Kommanditistin Stadt Duisburg zu. Es besteht ein Geschäftsbesorgungsvertrag zwischen der DBV Immobilien KG und der Gebag. Die Gebag hat der Gesellschaft Darlehen zur Verfügung gestellt. Das Theater am Marientor ist an das IMD vermietet. Bezüglich des CityPalais bestehen Finanz- und Leistungsbeziehungen zur DMG und zur Stadt Duisburg.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2005	2006	2007
Beschäftigte	-	-	-
Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Die Bewirtschaftung des Bestandes wird von der Gebag im Rahmen eines Generalmietvertrages übernommen. Für die Verkaufstätigkeit wurde mit der Gebag ein Geschäftsbesorgungsvertrag abgeschlossen.			
Ertragslage	2005	2006	2007
▪ Eigenkapitalrentabilität in %	negativ	negativ	negativ
▪ Materialaufwandsquote in %	46	46	74
▪ Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	727	3.345	1.205

	2005	2006	2007
Anlagendeckung in %	negativ	negativ	negativ
Eigenkapitalquote in %	negativ	negativ	negativ
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	1.136	203	142
Bilanz			
	2005	2006	2007
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	23.670	22.094	20.675
Umlaufvermögen	830	625	291
Aktivposten für latente Steuern	0	2.118	2.118
Nicht durch Vermögenseinlage gedeckte Verlustanteile der Kommanditistin	9.066	9.615	8.979
Bilanzsumme	33.566	34.451	32.062
Passiva			
Eigenkapital	0	0	0
Kommanditkapital	511	511	511
Ergebnisvortrag	-8.272	-9.577	-10.126
Jahresergebnis	-1.306	-549	636
Nicht durch Vermögenseinlage gedeckte Verlustanteile der Kommanditistin (Aktivseite)	-9.066	-9.615	-8.979
Sonderposten mit Rücklageanteil	15.352	16.416	16.294
Rückstellungen	333	2.648	2.770
Verbindlichkeiten	17.881	15.387	12.999
Bilanzsumme	33.566	34.451	32.062

Gewinn- und Verlustrechnung

	2005	2006	2007
	Ist	Ist	Ist
Umsatzerlöse	1.602	1.686	2.887
Aktivierte Eigenleistungen	6	0	0
sonstige betriebliche Erträge	1.751	2.970	3.095
Betriebliche Erträge	3.359	4.656	5.982
Aufwendungen für die Hausbewirtschaftung	739	780	2.129
Personalaufwand	0	0	0
Abschreibungen auf Sachanlagen	562	515	569
sonstige betriebliche Aufwendungen	2.471	2.533	1.967
Betriebliche Aufwendungen	3772	3828	4665
Betriebliches Ergebnis	-413	828	1.317
Finanzergebnis	-893	-1.356	-680
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-1.306	-527	636
Außerordentliches Ergebnis	0	0	0
Ergebnis vor Steuern	-1.306	-527	636
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0	0
sonstige Steuern	0	22	0
Ergebnis nach Steuern /Jahresüberschuss	-1.306	-549	636
Bilanzvortrag zum 1.1.	-8.272	-9.577	-10.126
Bilanzgewinn	-9.577	-10.126	-8.468

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung

„I. Allgemeines

Mit Gesellschaftsvertrag vom 26. Mai 1998 wurde das Unternehmen gegründet und am 8. Juli 1998 in das Handelsregister Duisburg eingetragen.

Persönlich haftende Gesellschafterin ist die Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV) mit Sitz in Duisburg. Sie ist am Kapital der Gesellschaft nicht beteiligt.

Kommanditistin ist die Stadt Duisburg mit einer Einlage von 511.291,88 EUR.

II. Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind der Erwerb und die Vermarktung von Grundbesitz einschließlich der Verwaltung und Modernisierung von Wohn- und Geschäftsräumen sowie anderen baulichen Anlagen.

Mit Grundstückskaufvertrag vom 24. August 1998 erwarb die Gesellschaft 943 Objekte mit 1.849 Wohnungs- und Gewerbeeinheiten sowie 208 Garagen mit der Zielsetzung, diesen Bestand zu bewirtschaften und zu vermarkten.

III. Aktivitäten im Geschäftsjahr

Die Bewirtschaftung des Bestandes wurde auch im Geschäftsjahr 2007 von der GEBAG Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft AG im Rahmen eines Generalmietvertrages übernommen.

In 2007 wurden 33 Objekte mit 53 Wohneinheiten; 1 Gewerbe und 1 Garage zu Kaufpreisen von insgesamt 2,6 Mio. EUR veräußert.

Zum 31.12.2007 befinden sich noch 379 Objekte mit 514 Wohn- und Gewerbeeinheiten sowie 34 Garagen im Bestand, einschließlich des im Jahre 2001 erworbenen Musical Theaters am Marientor (TAM), der im Jahre 2003 erworbenen Gewerbeimmobilie in Duisburg-Hamborn auf dem Konrad-Adenauer-Ring sowie dem neu erstellten Kindergarten auf der Kaufstraße in Duisburg-Wanheimerort. Für die erworbenen/neu erstellten Objekte wurden langfristige Verträge mit einer kostendeckenden Miete vereinbart.

Neben der Bestandsbewirtschaftung werden zum Bilanzstichtag noch weitere 12 Grundstücke und Gebäude, die sich im Eigentum der Stadt Duisburg befinden, auf eigene Rechnung bewirtschaftet. Die Objekte sind dem Sonderbetriebsvermögen der Gesellschaft zugeordnet und werden in einem gesonderten Buchungskreis bilanziert.

Für die Verkaufstätigkeit sowie für sonstige kaufmännische Tätigkeiten einschließlich der Führung und Abwicklung des Rechnungswesens wurde mit der GEBAG Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft AG ein Geschäftsbesorgungsvertrag abgeschlossen.

Mit Mietvertrag vom 01.06.2005 wurden von der LEG Projekt Mercator GmbH & Co. KG die Flächen für den Betrieb eines Veranstaltungs- und Kongresszentrums mit Konzertsaal im „CityPalais“ Duisburg angemietet. Mietbeginn war der 01.07.2006. Ab Juli 2006 wurde der Ausbau der Flächen von der Stadt Duisburg vorgenommen. Ein Mietvertrag über die Anmietung von „Ein- und Ausbauten für den Betrieb eines Veranstaltungs- und Kongresszentrums mit Konzerthalle“ wurde mit der Stadt Duisburg ab 19.04.2007 geschlossen. Ein Servicevertrag für das technische und kaufmännische Facility Management sowie für die Erbringung von Serviceleistungen, die die DBV im Rahmen von Service-Verträgen für den Veranstaltungsbetrieb zu erbringen hat, wurde mit der Duisburg Marketing GmbH mit Wirkung ab 01.04.2007 geschlossen. Der Stadt Duisburg (Duisburger Philharmoniker) wird mit Servicevertrag vom 01.04.2007 die Nutzung der „Mercatorhalle“ nebst Nebenflächen für Proben und Konzertveranstaltungen an bis zu 90 Tagen im Jahr überlassen. Alle Verträge haben eine Festlaufzeit von 20 Jahren.

Der mit der Duisburg Agentur GmbH bestehende Mietvertrag für das Theater am Marien- tor (TAM) wurde einvernehmlich zum 31.12.2006 aufgelöst. Mit Wirkung zum 01.01.2007 wurde der Vertrag zu gleichen Bedingungen von der „IMD Immobilien- Management Duisburg“ übernommen.

IV. Finanzierung

Die Finanzierung des Grundbesitzes erfolgte über ein von der Sparkasse Duisburg gewährtes festverzinsliches Abzahlungsdarlehen in Höhe von 37,9 Mio. EUR mit Endfälligkeit zum 31.12.2003. Auf das gewährte Darlehen wurden bis zum 31.12.2003 25,1 Mio. EUR an Tilgung geleistet. In Höhe der Restvaluta von 12,8 Mio. EUR wurde von der Sparkasse Duisburg ein festverzinsliches Abzahlungsdarlehen mit Endfälligkeit zum 31.12.2008 ge- währt. Bis zum 31.12.2007 wurde hierauf eine Tilgung in Höhe von gesamt 9,0 Mio. EUR geleistet.

Zur Darlehenssicherung wurde von der Gesellschaft eine Negativerklärung gegenüber der Sparkasse Duisburg dahingehend abgegeben, dass der jeweilige Grundbesitz einschließlich etwaiger Wohnungseigentums- und Erbbaurechte sowie sonstiger grundstücksgleicher Rechte nicht ohne Zustimmung der Sparkasse Duisburg anderweitig belastet werden darf.

Die Finanzierung der Theaterimmobilie erfolgte über ein von der Landesbank Baden- Württemberg gewährtes langfristiges Darlehen in Höhe von 4,3 Mio. EUR mit Endfälligkeit zum 01.04.2012 und einer Zinsfestschreibung bis zum 31. 03.2012. Auf das gewährte Darlehen wurden bis zum 31.12.2007 1,23 Mio. EUR an Tilgung geleistet.

Die Finanzierung der im Geschäftsjahr 2003 erworbenen Gewerbeimmobilie erfolgte durch ein langfristiges Annuitätendarlehen der Nationalbank Duisburg in Höhe von 2.500 TEUR, mit einer Zinsfestschreibung bis 2010 und einer Laufzeit bis 2026. Die Restvaluta betrug zum 31.12.2007 2,29 Mio. EUR.

Zur weiteren Darlehenssicherung wurde von der GEBAG Duisburger Gemeinnützige Bau- gesellschaft AG für alle Darlehen eine Patronatserklärung abgegeben.

Die Finanzierung des Kindergartens an der Kaufstraße erfolgte über langfristige Darlehen der Volksbank Rhein-Ruhr eG in Höhe von 525 TEUR und der KfW Bankengruppe über ebenfalls 525 TEUR. Für das Darlehen der KfW wurde von der Stadt Duisburg eine modifi- zierte Ausfallbürgschaft übernommen. Für beide Darlehen wurden eine Zinsfestschreibung

bis 2015 und eine Laufzeit von rd. 20 Jahren vereinbart. Auf die gewährten Darlehen wurden bis zum 31.12.2007 64,7 TEUR an Tilgung geleistet.

Der Erwerb der Beteiligung an der MSV Duisburg Stadionprojekt GmbH & Co. KG wurde durch ein von der GEBAG gewährtes, verzinsliches Darlehen in Höhe von 2.500 TEUR finanziert. Die Tilgung erfolgt bis zum 30.06.2009 in jährlichen Raten von 500 TEUR. Bis zum 31.12.2007 wurden bereits 1,5 Mio. EUR an Tilgung geleistet.

V. Vermögens- und Finanzlage

Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme ohne den nicht durch Vermögenseinlagen gedeckten Verlustanteil von Kommanditisten beträgt rund 90 %. Das Anlagevermögen ist zu 94 % durch langfristige Mittel gedeckt, die sich aus dem nicht durch Vermögenseinlagen gedeckten Verlustanteil von Kommanditisten, dem Sonderposten mit Rücklageanteil und den langfristigen Fremdmitteln zusammensetzen.

Der nicht durch Vermögenseinlagen gedeckte Verlustanteil der Kommanditistin in Höhe von 9,0 Mio. EUR ist durch die Inanspruchnahme der steuerlichen Vergünstigungsvorschrift gemäß § 6b EStG entstanden und führt lediglich zu einer buchmäßigen Überschuldung, ohne den Bestand oder die Entwicklung der Gesellschaft zu beeinträchtigen.

Dem nicht durch Vermögenseinlagen gedeckten Verlustanteil der Kommanditistin steht ein Sonderposten aus der Inanspruchnahme der steuerlichen Vergünstigung gem. § 6b EStG in Höhe von 16,3 Mio. EUR gegenüber. Der Eigenkapitalanteil daraus beträgt unter Berücksichtigung von steuerlichen Verlustvorträgen und einer rund 20 %igen Gewerbesteuerbelastung gerundet 14 Mio. EUR.

Die Liquidität war über das ganze Jahr gesichert. Die Zinsen wie auch die vereinbarten Tilgungsraten für das Geschäftsjahr 2007 wurden aus Verkaufserlösen und Mieteinnahmen geleistet.

Im Hinblick auf zukünftige Verkaufserlöse kann die Vermögens- und Finanzlage als geordnet angesehen werden.

VI. Ertragslage

Die Ertragslage ist bei dem vorhandenen Grundbesitz abhängig von den Erlösen, die durch die Veräußerung des Grundbesitzes zu erwarten sind, da allein aus der Vermietungstätigkeit kein positives Jahresergebnis erwirtschaftet werden kann.

Das Ergebnis wurde wesentlich beeinflusst durch die Inanspruchnahme der steuerlichen Vergünstigung gem. § 6b EStG. Im Geschäftsjahr wurden 1,3 Mio. EUR Erträge aus Anlageverkäufen in eine steuerfreie Rücklage eingestellt.

Die im Vergleich zum Vorjahr eingetretene Ergebnisverbesserung von –549 TEUR auf 636 TEUR ist wesentlich auf den Sonderposten mit Rücklageanteil gem. § 6 b EStG zurückzuführen. Während die Veränderung im Vorjahr noch zu einer Ergebnisbelastung in Höhe von 1.064 TEUR geführt hat, resultiert im Berichtsjahr aus der Veränderung ein Ertrag in Höhe von 122 TEUR.

Nach den aus Vorsichtsgründen im Vorjahr erfassten Zinsen auf mögliche Gewerbesteuer-nachzahlungen in Höhe von 515 TEUR hat sich das Finanzergebnis im Berichtsjahr wieder auf das normale Maß reduziert.

VII. Wirtschaftliche Entwicklung und Ausblick

Zielsetzung für das laufende Geschäftsjahr 2008 ist der Verkauf von Wohn- und Gewerbeimmobilien mit Kaufpreisen von rd. 2,8 Mio. EUR.

Der für 2008 aufgestellte Wirtschaftsplan weist einen Jahresüberschuss nach Steuern von rund 1,7 Mio. EUR aus. Einbezogen wurde eine Einstellung von 1,7 Mio. EUR Erträgen aus Anlageverkäufen in eine steuerfreie Rücklage nach § 6b EStG sowie eine Auflösung der steuerfreien Rücklage nach Ablauf des Begünstigungszeitraumes von 2,1 Mio. EUR. Für 2009 wird ein Jahresüberschuss von rd. 1,2 Mio. EUR unter Einbezug einer Einstellung (1,7 Mio. EUR) und Auflösung (1,6 Mio. EUR) von Erträgen aus der steuerfreien Rücklage nach § 6b EStG erwartet.

Aus dem Ergebnis 2008 und 2009 entwickelt sich ein geldrechnungsmäßiges Ergebnis von gesamt rund 124 TEUR, wobei der Kapitaldienst für alle Darlehen gesichert ist und für beide Geschäftsjahre ein Tilgungsanteil des Sparkassen Darlehens in Höhe von gesamt 3,8 Mio. EUR unterstellt wurde.

Im Weiteren wird die Möglichkeit des Verkaufs der Theaterimmobilie „TAM“ weiterhin untersucht. Gespräche mit potentiellen Erwerbern werden derzeit geführt.

Das mit der Stadt Duisburg (Philharmonie) zu vereinbarende Serviceentgelt für die Flächen der „Mercatorhalle im CityPalais“ hat kostendeckenden Charakter, so dass sich keine negative Beeinflussung aus der Nutzungsüberlassung ergeben wird.

Durch die weiter vorhandene Nachfrage nach Gebrauchtimmobilien ist keine negative Entwicklung des Unternehmens zu erwarten.

Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens negativ beeinflussen könnten, liegen weiterhin in der Nichtanerkennung der steuerlichen Rücklage nach § 6b EStG und in der steuerlichen Versagung der Gebäudeabschreibungen. Ob das Steuerri-siko eintritt, hängt davon ab, ob der von der Stadt Duisburg erworbene Grundbesitz als Anlagevermögen oder als Umlaufvermögen zu qualifizieren ist. Die Finanzverwaltung sieht den von der Stadt Duisburg erworbenen Grundbesitz als Umlaufvermögen an und erkennt Abwertungen auf einen niedrigeren beizulegenden Wert nicht an. Dadurch wäre eine ergebniswirksame Werterhöhung des Grundbesitzes vorzunehmen.

Durch diese Werterhöhung des Grundbesitzes liegt das Risiko auch unter Berücksichtigung der dadurch entstehenden Gewerbesteuer nicht in einer Belastung der Ertragslage sondern in der Aufbringung der Liquidität. Auf der Basis der ergangenen Gewerbesteuerbescheide, gegen die Rechtsmittel eingelegt sind, beträgt die Liquiditätsbelastung gerundet bis zu 2,2 Mio. EUR, wovon allein rund 0,5 Mio. EUR auf Zinsnachzahlungen entfallen. Sowohl unsere eigene sowie die Auffassung unseres steuerlichen Beraters weicht von der Auffassung der Finanzverwaltung als auch der des Finanzgerichtes Düsseldorf gem. Urteil vom 19. August 2005 ab, so dass das gerichtliche Rechtsbehelfsverfahren weiterverfolgt wird und zur Zeit noch nicht abgeschlossen ist.

Ein weiteres steuerliches Risiko liegt in der bis zum 31.12.2006 vorgenommenen Vermietung des Theaters am Marienort. Aufgrund des bis zu diesem Zeitpunkt bestehenden Mietverhältnisses wurde im Rahmen einer steuerlichen Betriebsprüfung der Vorsteuerabzug sowohl bei der Anschaffung des Theaters als auch bei den laufenden Betriebskosten nicht anerkannt. Auch in diesem Fall liegt das Risiko weniger in einer Belastung der Ertragslage, da die Verringerung des Vorsteuerabzugs die nachträgliche Aktivierung der geltend gemachten Vorsteuer zur Folge hätte und die dadurch entstehenden höheren Anschaffungskosten zu einer insgesamt nicht wesentlichen jährlichen Mehrabschreibung führen würde. Das Risiko liegt mehr in der Liquiditätsbelastung aus der Rückzahlung der Vorsteuer im Rahmen des Kaufs der Theaterimmobilie. Die Liquiditätsbelastung aus möglichen Steuerrückzahlungen beträgt in diesem Fall rund 0,5 Mio. EUR. Die Betriebsprüfung ist noch nicht endgültig abgeschlossen, so dass sich die unterschiedlichen Auffassungen von Finanzverwaltung und allen anderen Beteiligten in diesem Verfahren noch nicht entscheiden gegenüberstehen.“

Immobilien Service Duisburg GmbH

Immobilien Service Duisburg GmbH

Tiergartenstraße 24 - 26
47053 Duisburg

Telefon 0203 / 6004-161 und 0203 / 283-3564
Telefax 0203 / 6004-100
www.Gebag.de

isd gmbh
Immobilien Service Duisburg

Geschäftsführung:

Herr Dietmar Cremer
Herr Uwe Rohde

Beirat:

Beigeordneter Jürgen Dressler, Vorsitzender
Ratsherr Herbert Eickmanns
Ratsherr Peter Griebeling
Ratsherr Bernhard Multer
Ratsherr Friedrich Prüßmann
Herr Elmar Hof ab 01.04.2008

Gäste:

Frau Brigitte Rabelink bis 31.12.2007
Frau Hofmann-Bonk ab 01.01.2008
Herr Heinz Lauer

Jahr der Gründung:

15.3.2007

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital	25.000 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	25.000 Euro	100 %

Beteiligungen der Gesellschaft

Keine

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

- Gegenstand des Unternehmens ist die Erbringung von Dienstleistungen, insbesondere zur
- Bündelung der Querschnitts- und Koordinierungsfunktion des Immobilienmanagements von der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung „Immobilienmanagement Duisburg (IMD)“ und der „Gebag - Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft Aktiengesellschaft“,
 - Sicherung des Konsolidierungsmanagements und einer aufeinander abgestimmten Entwicklung von IMD und Gebag sowie zur
 - Erfüllung von Querschnittsfunktionen für IMD und Gebag.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Die ISD hat Synergiepotenziale zwischen IMD und Gebag identifiziert und begonnen, die Hebung dieser Synergiepotenziale umzusetzen. Dies betrifft u.a. folgende Bereiche:

- Aufbau einer gemeinsamen Revision
- Gemeinsame Nutzung von Personalkapazitäten
- Abgleich des Kreditmanagements
- Bündelung des Kreditportfolios zur Verbesserung der Konditionen
- Zusammenführung des jeweiligen Know-Hows in der Immobilienwirtschaft
- Angleichung der IT- Landschaft beider Unternehmen
- Abstimmung der zukünftig einzusetzenden Software
- Gemeinsame Umsetzung von Bauvorhaben für die Stadt Duisburg
- Aufbau eines zentralen Controllings; insbesondere:
 - Abgleich und Synchronisation der Controllinginstrumente
 - Entwicklung gemeinsamer Controllingansätze

Darüber hinaus ist es über die ISD zu einer spürbar verbesserten Kooperation von IMD und Gebag in allen Geschäftsbereichen beider Unternehmen gekommen.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen	2005	2006	2007
Beschäftigte	-	-	-
Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.			
Ertragslage			
• Eigenkapitalrentabilität in %	-	-	negativ
• Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	-	-	-
• Personalaufwandsquote in %	-	-	-
• Materialaufwandsquote in %	-	-	97
• Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	-	-	-1
Anlagendeckung in %	-	-	-
Eigenkapitalquote in %	-	-	37
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	-	-	-

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Es bestehen Geschäftsbesorgungsverträge mit der Gebag und dem IMD.

Bilanz

	2005 TEUR	2006 TEUR	2007 TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	-	-	0
Umlaufvermögen	-	-	53
Rechnungsabgrenzungsposten	-	-	0
Bilanzsumme	-	-	53
Passiva			
Eigenkapital	-	-	19
Gezeichnetes Kapital	-	-	25
Gewinnrücklage	-	-	0
Jahresergebnis	-	-	-6
Rückstellungen	-	-	5
Verbindlichkeiten	-	-	29
Rechnungsabgrenzungsposten	-	-	19
Bilanzsumme	-	-	53

Gewinn- und Verlustrechnung

	2005 TEUR	2006 TEUR	2007* TEUR
Umsatzerlöse	-	-	23
sonstige betriebliche Erträge	-	-	0
Summe der betrieblichen Erträge	-	-	23
Materialaufwand	-	-	22
Personalaufwand	-	-	0
Abschreibungen	-	-	0
sonstige betriebliche Aufwendungen	-	-	6
Summe der betrieblichen Aufwendungen	-	-	28
Betriebliches Ergebnis	-	-	-6
Finanzergebnis	-	-	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-	-	-6
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-	-	0
sonstige Steuern	-	-	0
Jahresergebnis (Jahresfehlbetrag)	-	-	-6

*Rumpfgeschäftsjahr

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung

„Mit Gesellschaftsvertrag vom 21.02.2007 wurde das Unternehmen gegründet und am 15.03.2007 in das Handelsregister eingetragen.

Alleinige Gesellschafterin ist die Stadt Duisburg, vertreten durch den Oberbürgermeister. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 25.000,- Euro.

In der Immobilien Service Duisburg GmbH (ISD) wurden entsprechend dem Gesellschaftsvertrag die Querschnitts- und Koordinierungsfunktionen des Immobilienmanagements von IMD und Gebag gebündelt und unter einheitlicher Leitung zusammengeführt. Ziele der ISD sind die Sicherung der Umsetzung der Konsolidierungsvorgaben des IMD, die Stabilisierung der Geschäftsentwicklung der Gebag und die Realisierung zusätzlicher Synergiepotentiale für beide Gesellschaften. Die ISD erbringt ausschließlich Leistungen für IMD und Gebag; mit denen sie insoweit Geschäftsbesorgungsverträge abgeschlossen hat.

Die ISD hat seit Aufnahme ihrer Geschäftstätigkeit zum 01.04.2007 Synergiepotenziale zwischen IMD und Gebag identifiziert und begonnen, die Hebung dieser Synergiepotenziale umzusetzen. Dies betrifft u. a. folgende Bereiche:

- Aufbau einer gemeinsamen Revision
- Gemeinsame Nutzung von Personalkapazitäten
- Abgleich des Kreditmanagements
- Bündelung des Kreditportfolios zur Verbesserung der Konditionen
- Zusammenführung des jeweiligen Know-Hows in der Immobilienwirtschaft
- Angleichung der IT-Landschaft beider Unternehmen
- Abstimmung der zukünftig einzusetzenden Software
- Gemeinsame Umsetzung von Bauvorhaben für die Stadt Duisburg
- Aufbau eines zentralen Controllings; insb.:
- Abgleich von Synchronisation der Controllinginstrumente
- Entwicklung gemeinsamer Controllingansätze

Darüber hinaus ist es über die ISD zu einer spürbar verbesserten Kooperation von IMD und Gebag in allen Geschäftsbereichen beider Unternehmen gekommen. Damit wurden die öffentliche Zwecksetzung der ISD eingehalten und die mit der Gründung bezweckten Ziele erreicht.

Das Geschäftsergebnis der ISD lag im Jahr 2007 noch nicht im positiven Bereich; die Gesellschaft weist für das Rumpfgeschäftsjahr 2007 einen Jahresfehlbetrag von 5.653,42 Euro aus. Obwohl die von Gebag und IMD in Anspruch genommenen Dienstleistungen in voller Höhe weitergegeben werden konnten, konnte aufgrund von Gründungs- und sonstigen Verwaltungskosten eine Kostendeckung im Geschäftsjahr 2007 nicht erreicht werden.

Für die Zukunft wird mit positiven Ergebnissen der Geschäftstätigkeit gerechnet, da die einmaligen Gründungskosten nicht mehr anfallen und für die Geschäftsjahre ab 2008 eine höhere Leistungsabrechnung mit IMD und Gebag vereinbart werden konnte.

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Ende des Geschäftsjahres nicht eingetreten. Risiken mit einer deutlichen Gefährdung des Unternehmens sind anhand der gegenwärtigen Geschäftsverläufe und der Planungsrechnungen zur Zeit nicht erkennbar.“

Immobilien-Management Duisburg (IMD)

Immobilien-Management Duisburg

Am Burgacker 3
47049 Duisburg

Telefon 0203 / 283-3299
Telefax 0203 / 283-2927
www.duisburg.de/imd



Betriebsleitung:

Uwe Rohde (Geschäftsführer)

Betriebsausschuss:

Ratsherr Friedrich Prüßmann (Vorsitzender)
Ratsherr Bernhard Multer (stellv. Vorsitzender)
Ratsfrau Ulrike Bergmann
Ratsherr Wilhelm Bernarding
Herr Hans-Joachim Brendel bis 30.01.2008
Ratsherr Herbert Eickmanns
Ratsherr Otto Gesell
Frau Gisela Haarmann
Ratsherr Karlheinz Hagenbuck
Herr Friedrich Höffken
Ratsherr Dr. Jürgen Kämpgen
Herr Heinrich Leiße
Ratsherr Dieter Lieske
Ratsherr Volker Mosblech
Ratsherr Karl-Wilhelm Overdick
Herr Thomas Rangs bis 07.10.2007
Herr Wolfgang Scholz ab 16.06.2008
Frau Barbara Schult
Herr Karl-Heinz Sondermann
Ratsfrau Petra Vogt

Rechtsform

Das Immobilienmanagement Duisburg (IMD) ist ein organisatorisch und wirtschaftlich eingeständiger Betrieb der Stadt Duisburg ohne Rechtspersönlichkeit und wird nach der Eigenbetriebsverordnung (EigVO) geführt.

Bei den auf den Betrieb übergegangenen Organisationseinheiten handelt es sich im Wesentlichen um die Liegenschaftsverwaltung, das Hochbauamt, den Service- und Reinigungsbereich, den Bereich der Schulhausmeister sowie um Teile der Organisationseinheiten der Fachämter, welche bisher die sog. Bauherrenfunktion oder die Funktion der Eigentümerdienststelle wahrgenommen haben.

Jahr der Gründung:

2002

Unternehmensaufgaben

Das IMD hat die Aufgabe, Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Gebäude sowie sonstige Bauwerke für die Zwecke der Stadt Duisburg nach kaufmännischen Grundsätzen zu erwerben, anzumieten, zu pachten, zu bewirtschaften, zu entwickeln und zu verwerten sowie Bauvorhaben zu realisieren. Die Ziele der Stadt im Hinblick auf die Stadtentwicklung und die Wirtschaftsförderung sind dabei zu beachten.

Das IMD ist als Dienstleister für die Stadt Duisburg im Rahmen des Immobilienmanagements tätig. Es bündelt stadtweit das Know-how und die Qualifikation für das Immobilienmanagement.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Bis zur Übertragung des Grund- und Immobilienvermögens hatte das IMD im Sinne eines treuhänderisch tätigen Dienstleisters die Verfügungsgewalt über die entsprechenden Objekte seitens der Stadt erhalten, soweit dies dem Betriebsgegenstand entsprach. Dazu gehörte auch die Abwicklung der im städtischen Vermögenshaushalt veranschlagten Einzelmaßnahmen.

In einem ersten Schritt wurden zum 01.01.2003 alle Schulimmobilien in das Sondervermögen des IMD übertragen. In einem zweiten Schritt folgte zum 01.01.2004 die Übertragung des übrigen immobilien Vermögens. Gleichzeitig wurden entsprechende Verbindlichkeiten auf den Betrieb übertragen, wobei das Verhältnis zwischen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten den Ausweis eines angemessenen Stammkapitals und einer angemessenen Rücklage ermöglichte.

Zum 31.12.2007 wurden das Vermögen der Stadt an der Mercatorhalle Duisburg im CityPalais und alle in diesem Zusammenhang bestehenden Verträge auf das IMD übertragen. Mit dieser Übertragung erfolgte eine Sacheinlage in Höhe von 25 Mio. Euro.

	2005	2006	2007
Betreute Objekte (Gebäudekomplexe)	459	391	391
• Verwaltungsgebäude	49	28	28
• Schulgebäude	174	172	172
• Kulturelle Einrichtungen	37	34	34
• Soziale Einrichtungen	44	32	32
• Kinder- und Jugendeinrichtungen	102	79	79
• Feuerwehr	29	27	27
• Sonstige (gewerblich vermietete Gebäude)	24	19	19

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Das IMD erhält für die von ihm erbrachten Leistungen einen städtischen Zuschuss, der der Summe der für die Aufgabenwahrnehmung veranschlagten Haushaltsansätze (Saldo der Einnahmen und Ausgaben) unter der Berücksichtigung einer Konsolidierungsvorgabe entspricht. Die Konsolidierungsvorgabe soll durch die mit der Betriebsgründung verbundene Geschäftsprozessoptimierung (u. a. in Verbindung mit dem Einsatz von SAP), aber auch durch die Realisierung von Kostensenkungspotenzialen und von Vermögensveräußerungen erwirtschaftet werden.

Infolge der Vermögens- und Schuldenübertragung erhält das IMD des Weiteren ein Nutzungsentgelt (Kaltmiete) für die Inanspruchnahme der übertragenen Objekte durch die Kernverwaltung sowie 80 % der Schulpauschale.

In der Aufbauphase entstehende negative Jahresergebnisse werden als Verluste vorgetragen.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2005	2006	2007*
Beschäftigte	578	560	538
• Stammpersonal	572	554	532
• Auszubildende	6	6	6
Ertragslage			
• Eigenkapitalrentabilität in %	negativ	negativ	negativ
• Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	237	256	269
• Personalaufwandsquote in %			14
• Materialaufwandsquote in %			53
• Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	9.961	20.665	30.898
Anlagendeckung in %	31	30	29
Eigenkapitalquote in %	30	29	31
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	27.115	31.356	**

Bilanz

	2005 TEUR	2006 TEUR	2007* TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	1.056.573	1.054.841	1.079.985
Umlaufvermögen	24.769	33.440	48.594
Rechnungsabgrenzungsposten	2.371	2.134	2.238
Bilanzsumme	1.083.713	1.090.415	1.130.819
Passiva			
Eigenkapital	327.170	321.201	317.206
Gezeichnetes Kapital	40.408	40.408	40.408
Rücklage	297.357	286.763	287.831
Bilanzergebnis	-10.594	-5.970	- 11.033
Sonderposten für Investitionszuschüsse	0	0	0
Rückstellungen	15.460	18.769	36.464
Verbindlichkeiten	741.083	750.445	766.800
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	10.349
Bilanzsumme	1.083.713	1.090.415	1.130.819

* vorläufige Zahlen

** Angaben lagen bei Redaktionsschluss Ende November 2008 noch nicht vor.

Gewinn- und Verlustrechnung

	2005	2006	2007*
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	136.778	143.258	144.814
Bestandsveränderung	0	964	894
Andere aktivierte Eigenleistungen	775	891	1.183
Sonstige betriebliche Erträge	5.424	9.711	7.773
Summe der betrieblichen Erträge	142.977	154.824	154.664
Materialaufwand	72.295	80.363	82.675
Personalaufwand	22.337	22.792	22.424
Abschreibungen	24.527	25.181	26.313
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.766	4.814	4.392
Summe der betrieblichen Aufwendungen	125.925	133.150	135.804
Betriebliches Ergebnis	17.052	21.674	18.860
Finanzergebnis	-26.535	-26.668	- 28.861
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-9.483	-4.994	- 10.001
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0	0
sonstige Steuern	1.112	975	1.032
Jahresergebnis	-10.595	-5.969	- 11.033

* vorläufige Zahlen

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Der Lagebericht des IMD lag bei Redaktionsschluss Ende November 2008 noch nicht vor.

Klinikum Duisburg GmbH

Klinikum Duisburg GmbH

Zu den Rehwiesen 9
47055 Duisburg

Telefon 0203 / 733-0
Telefax 0203 / 733-1002
www.klinikum-duisburg.de



Betriebsstätte Bertha-Krankenhaus Rheinhausen

Maiblumenstraße 5
47229 Duisburg

Telefon 02065 / 258-0

Geschäftsführung:

Herr Hans-Joachim Ehrhardt ab 28. 08.2007
Herr Reinhard Isenberg bis 31. 08.2007
Herr Martin Windmann ab 01.10.2008

Aufsichtsrat:

städtische Vertreter:

Ratsfrau Helga-Maria Poll (Vorsitzende)
Ratsherr Herbert Eickmanns (stellv. Vorsitzender) bis 10/2007
Stadtkämmerer Dr. Peter Langner
Ratsfrau Elisabeth Liß bis 10/2007
Ratsherr Bernhard Multer bis 10/2007
Ratsfrau Maria Brigitte Parlo
Ratsherr Udo Vohl bis 10/2007
Ratsfrau Sigrid Volk-Cuypers bis 10/2007

weitere Vertreter:

Herr Dr. Michael Philippi ab 10/2007
(stellv. Vorsitzender) ab 15.11.2007
Herr Thomas Lemke ab 10/2007
Herr Hans-Jürgen Michal ab 10/2007
Herr Oliver Bredel ab 10/2007

Arbeitnehmervertreter:

Herr Helmut Böckeler
Herr Harald Hüskes
Herr Walter Jordan
Herr Jürgen Schröder

Teilnahme in beratender
Funktion:

Ratsfrau Elisabeth Liß ab 15.11.2007
Ratsherr Bernhard Multer ab 15.11.2007
Ratsherr Udo Vohl ab 15.11.2007
Ratsfrau Sigrid Volk-Cuypers ab 15.11.2007

Jahr der Gründung:

1999

Die Städtischen Kliniken Duisburg waren bis 30.06.1999 ein organisatorisch und wirtschaftlich eigenständiger, rechtlich unselbständiger Betrieb der Stadt Duisburg. Sie wurden mit den Betriebsstätten Klinikum Kalkweg und Bertha-Krankenhaus Rheinhausen nach der Gemeindekrankenhausbetriebsverordnung geführt. Gemäß Ratsbeschluss vom 14.06.1999 wurden die Städtischen Kliniken Duisburg zum 01.07.1999 durch Übertragung auf die neu gegründete Klinikum Duisburg gGmbH gegen Gewährung aller Geschäftsanteile an dieser GmbH an die Stadt Duisburg ausgegliedert.

Gemäß Ratsbeschluss vom 26.04.2007 hat die Stadt Duisburg einen Anteil i. H. von rd. 49% an die damalige Sana Kliniken GmbH & Co. KGaA – jetzt Sana Kliniken AG – abgetreten. Die Abtretung des Geschäftsanteils ist am 10.08.2007 wirksam geworden.

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital	513.000 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	261.650 Euro	51,0 %
Sana Kliniken AG	251.350 Euro	49,0 %

Beteiligungen der Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital	davon Anteil
Städtische Seniorenheime Duisburg gGmbH	500.000 Euro	100,0 %
Betriebsgesellschaft Duisburger Krankenhäuser mbh (BDK)	2.584.760 Euro	12,5 %

Die Mitgliedschaft der Klinikum Duisburg GmbH in der Einkaufsgenossenschaft kommunaler Krankenhäuser eG im deutschen Städtetag (EKK eG) wurde seitens der Geschäftsführung zum 30.09.2007 gekündigt, die Auskehr erfolgt nach Feststellung des Jahresabschlusses 2007 der EKK eG (lag zum Zeitpunkt der Erstellung des Beteiligungsberichts noch nicht vor).

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Klinikum Duisburg GmbH mit ihren beiden Betriebsstätten „Wedau Kliniken“ und „Bertha-Krankenhaus“ ist eine Gesellschaft zum Zwecke der Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens unter anerkannten ethischen Grundsätzen. Sie dient im Rahmen ihrer sachlichen Möglichkeiten der stationären, teilstationären und ambulanten Untersuchung, Behandlung und Versorgung von Patienten. Die Klinikum Duisburg GmbH ist Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Duisburg-Essen.

Das Klinikum verfügt über 14 bettenführende Fachabteilungen (Allgemein-, Unfall- und Gefäßchirurgie, Neurochirurgie, Neurologie, Stroke Unit, Innere Medizin, Geriatrie, Rheumatologie, Strahlenheilkunde, Frauenheilkunde/Geburtshilfe, Kinderheilkunde, Kinder-/Jugendpsychiatrie, Psychiatrie/Psychosomatik, Neuro-Frührehabilitation) und 3 nicht-bettenführende Fachabteilungen (Anästhesie/Intensivtherapie, Radiologie, Pathologie).

Darüber hinaus existieren insgesamt fünf Tageskliniken (die Rheumatologische Tagesklinik, eine Geriatrische Tagesklinik, die Tagesklinik der Kinder- und Jugendpsychiatrie, die Tagesklinik für Psychiatrie sowie eine Tagesklinik für Psychotherapeutische Medizin).

Ferner wurde das medizinische Angebot um eine Abteilung für Plastische Chirurgie erweitert. Ab 01.10.2004 hat das Klinikum die Aufgaben des Instituts für Rechtsmedizin von der Stadt übernommen. Am 01.01.2007 öffnete das Medizinische Versorgungszentrum für Strahlenheilkunde, Onkologie und Nuklearmedizin seine Pforten.

Die Wedau Kliniken sind sowohl als Onkologischer Schwerpunkt als auch als Perinatalzentrum anerkannt. Das Ausbildungszentrum für Gesundheitsberufe umfasst die Ausbildung in den Bereichen Krankenpflege, Kinderkrankenpflege, Krankenpflegehilfe sowie die beiden Lehranstalten für Massage und medizinisch-technische Assistenz.

In Kooperation mit der Duisburger Feuerwehr wurde das Institut für Notfallmedizin gegründet. Die ambulanten Angebote beinhalten die Elternschule, den Präventivbereich sowie die Nachsorge mit Kursen des klinikeigenen RehaSportvereins (IGS). Zusätzlich wurde ein Kinder-/Förder- und Beratungszentrum etabliert.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

	2005	2006	2007
Klinikum			
• Planbetten	678	678	678
• Fallzahl (stationär)	20.604	21.342	22.168
• Zahl der Pflegetage	190.418	202.693	208.463
• Verweildauer (Tage)	9,2	9,5	9,4

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2005	2006	2007
Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität in %	10	negativ	negativ
- Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	66	62	65
- Umsatz pro Vollzeitkraft in TEUR	78	80	83
- Personalaufwandsquote in %	63	64	58
- Materialaufwandsquote in %	17	19	18
- Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	5.206	5.079	6.285
Anlagendeckung in %	12	11	22*
Eigenkapitalquote in %	9	9	15
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	5.254	4.732	3.905
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer (Berechnung gem. HGB)	1.226	1.381	1.407
▪ Stammpersonal	1.112	1.238	1.250
▪ Auszubildende	114	143	157
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer (Vollzeitkräfte)	945	952	967

* Die Finanzierung der Klinikum Duisburg GmbH erfolgt gemäß Krankenhausfinanzierungsgesetz nach dem dualen Finanzierungssystem. Die Investitionskosten werden aus Mitteln des Landes NRW sowie der Stadt Duisburg nach dem KHG-NRW finanziert.

Unter Berücksichtigung des Eigenkapitals und der Sonderposten für Investitionszuschüsse beträgt der Anlagendeckungsgrad rd. 73%.

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Die Klinikum Duisburg GmbH hat für ihre Tochtergesellschaft Städtische Seniorenheime Duisburg gGmbH Lieferung und Leistungen in Höhe von 811 TEUR erbracht, im Wesentlichen aus der Verrechnung von Lebensmittellieferungen, Küchen- und Verwaltungsdienstleistungen sowie Warenlieferungen.

Bilanz

	2005 TEUR	2006 TEUR	2007 TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	68.550	67.743	63.357
Umlaufvermögen	18.551	14.445	30.139
Rechnungsabgrenzungsposten	1.450	1.312	1.193
Bilanzsumme	88.550	83.500	94.689
Passiva			
Eigenkapital	7.912	7.274	14.185
Gezeichnetes Kapital	513	513	513
Kapitalrücklagen	5.405	5.405	14.405
Verlust- / Gewinnvortrag	1.216	1.994	1.356
Jahresergebnis	778	-637	-2.089
Sonderposten	36.412	34.781	31.790
Rückstellungen	6.673	8.455	12.653
Verbindlichkeiten	37.493	32.949	35.861
Rechnungsabgrenzungsposten	61	40	200
Bilanzsumme	88.550	83.500	94.689

Gewinn- und Verlustrechnung

	2005	2006	2007
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	73.806	76.255	80.695
Bestandsveränderungen	-4	56	663
andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	11.507	10.724	14.823
Summe der betrieblichen Erträge	85.309	87.035	96.181
Materialaufwand	14.752	16.198	17.108
Personalaufwand	53.673	55.542	55.990
Abschreibungen	5.655	5.621	7.830
sonstige betriebliche Aufwendungen	8.795	9.453	16.648
Summe der betrieblichen Aufwendungen	82.875	86.813	97.576
Betriebliches Ergebnis	2.434	222	-1.395
Finanzergebnis	-1.351	-1.123	-944
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.083	-901	-2.339
Außerordentliches Ergebnis	0	632	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	244	348	-274
sonstige Steuern	61	20	24
Jahresergebnis	778	-637	-2.089

Konzernbeziehungen

Die Klinikum Duisburg GmbH ist zum 31.12.2007 ein verbundenes Unternehmen der Sana Kliniken AG und wird in den befreienden Konzernabschluss der Sana Kliniken AG einbezogen.

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung

„Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die Klinikum Duisburg GmbH ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung mit 15 im Krankenhausbedarfsplan ausgewiesenen Abteilungen und Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Duisburg-Essen. Das Klinikum betreibt zwei Betriebsstätten, das Bertha-Krankenhaus in Duisburg-Rheinhausen und die Wedau-Kliniken in Duisburg-Wedau.

Im Jahr 2007 wurden 678 Planbetten vorgehalten, davon 616 im stationären Bereich und 62 tagesklinische Plätze. In den verschiedenen Fachabteilungen und Instituten wird hochdifferenzierte Diagnostik und Therapie geleistet.

Am 26.04.2007 wurde durch den Rat der Stadt Duisburg der Verkauf von ca. 49% der Gesellschaftsanteile der Klinikum Duisburg GmbH (vormals Klinikum Duisburg gGmbH) an die Sana Kliniken AG (vormals Sana Kliniken GmbH & Co. KGaA) beschlossen. Am 28.12.2007 erfolgte die Satzungsänderung der Gesellschaft und die Aufgabe der Gemeinnützigkeit.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2007 wurde das medizinisch-therapeutische Angebot weiter ausgebaut und bereits begonnene bauliche Maßnahmen weitergeführt. Darüber hinaus konnte der Ausbau der Geriatrischen Klinik um 20 Betten realisiert werden. Die Planungen für die Erweiterung der Intensivstation wurden dergestalt überarbeitet, dass zukünftig bis zu zehn weitere Intensivbetten zur Verfügung stehen. In diesem Zusammenhang wird der gesamte Intensivbereich an modernste Standards angepasst.

Im November 2007 begann das Projekt zur Re-Zertifizierung nach KTQ. Die Ablauforganisation im Qualitätsmanagement und das Projektmanagement wurden aktuell revidiert und die etwa 60 definierten Projekte werden ab sofort über eine internetgestützte Projektdatenbank strukturiert und transparent abgewickelt. Die Re-Zertifizierung ist für Dezember 2008 terminiert.

Am 31. August 2007 wurde der amtierende Geschäftsführer von seinen Aufgaben entbunden. Das eingeleitete staatsanwaltschaftliche Verfahren ist noch nicht abgeschlossen.

Ertragslage

Auch in 2007 konnte die Klinikum Duisburg GmbH die Fallzahl noch einmal deutlich von 21.342 in 2006 um 826 auf 22.168 Fälle steigern. Dabei stieg im abrechnungstechnisch wichtigen Bereich der bewerteten "DRG-Fälle" die Fallzahl von 18.880 um 662 auf 19.542.

Die durchschnittliche Verweildauer ist gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Tage auf 9,4 Tage zurückgegangen. Diese Verweildauer-Reduzierung wurde trotz eines leicht multimorbideren Patientengutes erreicht. Erkennbar ist dies auch am Case-Mix-Index (CMI), der im DRG-System die durchschnittliche Fallschwere bzw. den Schweregrad der Erkrankung angibt. Dieser ist von 1,164 im Jahr 2006 auf 1,165 im Jahr 2007 gestiegen.

Die Zahl der ambulanten Behandlungen ist auf hohem Niveau stabil. Hier trat eine leichte Steigerung um 1.178 auf 53.334 ambulante Behandlungen ein.

Die zunehmende Anpassung an einen landeseinheitlichen Preis für Krankenhausleistungen und die stetig steigende Nachfrage nach den Leistungen des Klinikums führten konsequenterweise

zu einer deutlich erhöhten Budgetforderung gegenüber den Krankenkassen, die diese bisher nicht akzeptiert haben. Sehr konservativ wurde daher für den Jahresabschluss das Budget auf das zuletzt vorgelegte Angebot der Krankenkassen begrenzt.

Demnach ergeben sich für das Jahr 2007 Umsatzerlöse in Höhe von TEUR 80.695 gegenüber TEUR 76.255 im Vorjahr. Dies entspricht einer Steigerung von TEUR 4.440 .

Dagegen steht eine moderate Erhöhung der Personalkosten gegenüber dem Jahr 2006 von 448 TEUR. Die Anzahl der Vollkräfte (VK's) stieg leistungsbedingt von 952 VK's auf 967 VK's. Im Bereich des Ärztlichen Dienstes macht sich nun deutlich der Tarifabschluss mit dem Marburger Bund bemerkbar. Außerdem hat eine zunehmende Anzahl von Altersteilzeitfällen zu entsprechend hohen Rückstellungsdotierungen geführt.

Der Materialaufwand stieg gegenüber dem Jahr 2006 um TEUR 910. Mehrere Faktoren sind hierfür maßgeblich. Die Kosten für Energie, Wasser und Brennstoffe entwickelten sich überdurchschnittlich. Die Kosten für den Medizinischen Bedarf stiegen aufgrund der stationären Leistungsausweitung und wegen dem Verkauf von Leistungen an Dritte.

Vor allem durch den Ansatz veränderter Nutzungsdauern stiegen die Abschreibungen erheblich. So tritt hier eine Mehrkostenbelastung von TEUR 1.388 auf. Dabei wurde beim Bertha-Krankenhaus im Berichtsjahr eine Teilwertabschreibung in Höhe von TEUR 578 vorgenommen.

Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind insbesondere der Verwaltungsbedarf und die Instandhaltung auffällig. Für zukünftige Brandschutzmaßnahmen wurde eine Rückstellung von 1,5 Mio. EUR gebildet. Im Verwaltungsbedarf macht sich ein Projekt zur elektronischen Archivierung der Patientenakten kostenerhöhend bemerkbar.

Der Jahresabschluss 2006 wurde geöffnet um im Wesentlichen die vorher nicht gebildeten Rückstellungen im Personalbereich nachzuholen.

Insgesamt beträgt damit der Jahresfehlbetrag für das Jahr 2007 TEUR 2.089. Unter Außerachtlassung einmaliger und neutraler Effekte ergibt sich ein positives Betriebsergebnis von 2,1 Mio. EUR. Dieses liegt um ca. 0,2 Mio. EUR über dem vergleichbar ermittelten Wert des Vorjahres.

Finanz- und Vermögenslage

Im Geschäftsjahr 2007 wurden in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagevermögen insgesamt TEUR 4.040 investiert. Diese Investitionen wurden mit Fördermitteln nach § 18 1 Nr. 2 KHGG (vormals: § 25 KHG NRW (TEUR 1.156)) und mit Eigenmitteln (TEUR 2.809) finanziert.

Enthalten ist der Umbau bzw. die Erweiterung der Kinderklinik mit TEUR 255, die Erweiterung der Geriatrie mit TEUR 452 sowie die Erweiterung der Gebäudeleittechnik mit TEUR 63. Im Bereich der Einrichtungen und Ausstattungen sind im Wesentlichen medizinische Geräte in Höhe von TEUR 2.090 angeschafft worden.

Im Vorjahr wurden nach § 25 KHG NRW förderfähige Investitionen aus Eigenmitteln vorfinanziert. Diese Vorfinanzierung konnte in 2007 vollständig abgebaut werden. Der Sonderposten aus Fördermitteln wurde in Höhe der in Vorjahren angefallenen Abschreibungen von TEUR 388 ertragswirksam aufgelöst.

Die Abgänge in Höhe von TEUR 404 im Bereich der Einrichtungen und Ausstattungen betreffen einen Computertomograph (TEUR 355) und einen PKW (TEUR 49). Die Abgänge in den Anlagen im Bau betreffen verlorene Planungskosten der Baumaßnahme für das betreute Wohnen.

Das Eigenkapital beträgt TEUR 14.185, die EK-Quote 14,9% (VJ 8,7%). Das Eigenkapital und die Sonderposten, die 48,2% (VJ 50,4%) der Bilanzsumme erreichen, decken das langfristige Vermögen, das einen Anteil von 66,4% (VJ 81,1%) der Bilanzsumme beträgt, mit 72,6% (VJ 62,1%). Ein Deckungsgrad von mehr als 100% (VJ 94,9%) wird erst unter Berücksichtigung der langfristigen Darlehen der Kreditinstitute und der Stadt Duisburg erreicht.

Die Stadt Duisburg hat für das Klinikum ein Darlehen bei der Wohnungsbauförderungsanstalt aufgenommen. Die Kreditsumme beträgt TEUR 1.653 und wird zwischen 1,1% und 1,9% verzinst. Eine Zinsanpassung erfolgt im Jahr 2008.

Die verbesserte Liquidität ist vor allem auf die Kapitalerhöhung durch die Sana Kliniken AG in Höhe von 9,0 Mio. EUR zurückzuführen. Daneben wirkten sich die Budgetanhebung und die erbrachten Mehrleistungen ebenfalls positiv auf die Liquidität aus.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, liegen nicht vor.

Risikobericht

Zurzeit geht die Geschäftsführung noch davon aus, dass ab 2009 die Konvergenzphase des DRG-Systems beendet sein wird, sodass noch einmal mit einer Erhöhung des Budgets zu rechnen ist, da der krankenhausindividuelle Basisfallwert signifikant unterhalb des aktuellen landesweiten Basisfallwertes liegt.

In den kommenden Jahren plant die Geschäftsleitung, weitere Geschäftsfelder zu etablieren sowie durch organisatorische Maßnahmen die internen Betriebsabläufe an die gesetzlichen Gegebenheiten anzupassen, um auch weiterhin den Standort zu stärken und damit die Arbeitsplätze zu sichern.

Die Klinikum Duisburg GmbH ist seit der Übernahme eines Geschäftsanteils durch die Sana Kliniken AG in das Berichtswesen des Sana-Konzerns eingebunden. Sukzessive werden nunmehr alle im Sana Konzern bewährten Instrumente des strategischen und operativen Risikomanagements bei der Gesellschaft implementiert.

Ein wesentliches Risiko des Jahres 2007 war die hohe Fluktuation im Bereich des Ärztlichen Dienstes, vor allem im IV. Quartal 2007, der auch zu einem Rückgang der erwirtschafteten Relativgewichte im Monat Dezember geführt hat.

Im Jahr 2008 stehen Tarifabschlüsse sowohl mit dem Marburger Bund für die Ärzteschaft als auch mit Verdi an. Derzeit fordert der Marburger Bund 10% und Verdi 8% mehr an Tariflohn. Es ist anzunehmen, dass nach jetzigem Kenntnisstand die internen Planwerte wohl überschritten werden. Daher sind organisatorische Umstrukturierungen in Vorbereitung, um die entstehenden Mehrkosten aus dem Tarifabschluss zu kompensieren.

Die Hard- und Softwareausstattung des Klinikums ist zwar noch funktionsfähig, aber teilweise nicht mehr zeitgemäß. Sollte eine Erneuerung bereits in 2008 notwendig werden, und damit

früher als bisher geplant, dann wird dies Einfluss auf das Ergebnis des Jahres 2008 haben. Ein ähnliches Risiko liegt im Bereich der Medizintechnik auf Grund eines Investitionsstaus aus der Vergangenheit.

Prognosebericht

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf dem Gesundheits- und speziell dem Krankenhausmarkt werden in den kommenden Jahren immer schwieriger.

Im Rahmen der Bettenerweiterung der Intensivstation soll das Klinikum als Notfallstandort für die Stadt Duisburg einen noch höheren Stellenwert erhalten.

Des Weiteren ist der Start der ambulanten neurologischen Rehabilitation mit zunächst 10 Plätzen zu nennen. Wenn die Kostenträger dem Antrag der „Ambulanten Geriatrischen Rehabilitation“ und der „Mobilen Geriatrie“ zustimmen, kann das Leistungsspektrum ebenfalls nochmals ergänzt werden.

Die Auslastung der 678 Betten ist im Jahr 2007 an die Kapazitätsgrenzen gestoßen, sodass im Jahr 2008 zwei große Projekte im Rahmen des Konzernverbundes umgesetzt werden sollen: Neben einer adäquaten EDV-gestützten OP-Steuerung wird das Aufnahme- und Entlassungsmanagement an moderne Strukturen angepasst.

In enger Zusammenarbeit zwischen den Gesellschaftern, dem Aufsichtsrat und der Geschäftsführung wird es das primäre Ziel 2008 sein, die positive Positionierung des Klinikum Duisburg im Markt weiter voranzubringen, um die Patientenversorgung auf dem vorhandenen hohen Niveau zu halten.

Für die beiden nächsten Jahre plant die Gesellschaft mit positiven Ergebnissen.“

Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH - GfB - (GfB)

Gemeinnützige Gesellschaft für
Beschäftigungsförderung mbH - GfB

Warbruckstraße 89 / Warbruckshof
47169 Duisburg

Telefon 0203 / 54424-0
Telefax 0203 / 54424-125
www.gfb-duisburg



Geschäftsführung: Herr Horst Scherschel bis 31.07.2008
Herr Ingo Schachta ab 01.08.2008
Herr Ralf Hörsken ab 01.08.2008

Aufsichtsrat:

städtische Vertreter: Herr Ralf Jäger - MdL - (Vorsitzender)
Ratsherr Gürsel Dogan
Ratsherr Peter Ibe
Ratsherr Prof. Dr. Heinz-Dieter Kantel
Ratsherr Dr. Hartmut Pietsch
Ratsherr Bruno Sagurna
Beigeordneter Reinhold Spaniel
Ratsherr Josef Wörmann

weitere Vertreter: Herr Jürgen Kaiser
Herr Klaus-Peter Vetter

Arbeitnehmervertreter: Herr Klaus Otz (stellv. Vorsitzender)
Herr Wolfgang Bartkowiak
Herr Harald Hüskes
Herr Jürgen Rümens
Frau Gabriele Stox-Schmidt

Jahr der Gründung: 1998 (Betriebsbeginn 01.01.1999)

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital	26.000 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	20.800 Euro	80 %
Niederrheinische Industrie - und Handelskammer Duisburg-Wesel- Kleve zu Duisburg	2.600 Euro	10 %
Kreishandwerkerschaft Duisburg	2.600 Euro	10 %

Beteiligungen der Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital	davon Anteil
WerkStadt Duisburg GmbH - WDG	50.000 Euro	100 %

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gegenstand der Gesellschaft ist die Ausbildung, Fortbildung und Umschulung sowie die Unterstützung jeglicher Art von sonst arbeitslosen jungen Menschen, Langzeitarbeitslosen und Arbeitslosengeld II-Beziehern mit dem Ziel zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt und in neue Arbeitsfelder auf dem regionalen Arbeitsmarkt.

Die Aktivitäten der Gesellschaft sind in erster Linie auf den ersten Arbeitsmarkt ausgerichtet. Die Anforderungen des regionalen Arbeitsmarktes bilden die Basis für die Entwicklung von Konzepten und die Durchführung von Projekten.

Beschäftigungsförderung als Dienstleistungsangebot bezeichnet die doppelte Ausrichtung der Gesellschaft: Erschließen von beruflichen Perspektiven für arbeitslose Menschen und Zuführen von aufgabengerecht qualifiziertem Personal für die örtliche Wirtschaft.

Zur Erbringung ihres Dienstleistungsangebotes kooperiert die Gesellschaft neben ihren Gesellschaftern mit einer Vielzahl von Partnern. Hierzu zählen Wohlfahrtsverbände, Kirchengemeinden, verschiedene städtische Gesellschaften, Bildungsträger und zahlreiche Duisburger und regionale Betriebe, die geeignete Praktikumsplätze zur Verfügung stellen.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Der Unternehmensgegenstand wird durch die Wahrnehmung folgender Aufgaben erreicht:

- Ausbildung in marktgängigen Berufen
- Qualifizierung in neuen Tätigkeitsfeldern
- Hilfen zur Integration in die Arbeitswelt
- Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt
- Erprobung und Entwicklung neuer Arbeitsfelder im Rahmen des öffentlich geförderten Arbeitsmarktes
- Kooperation mit der Privatwirtschaft zur Erschließung von Übergängen in den ersten Arbeitsmarkt.
- Sozialer Möbel-Service (SMS)

Weitere Angaben finden sich im Lagebericht der Geschäftsführung.

	2005	2006	2007
Vermittlungen in den 1. Arbeitsmarkt			
▪ aus GemeinwohlArbeit (GWA)			
▪ in reguläre Beschäftigungsverhältnisse	347	368	222
▪ in Mini-Jobs	0	16	43
▪ aus ABM (Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen)	7	3	10
▪ aus Ausbildung	57	43	74
▪ aus Arbeit statt Sozialhilfe/ARGE-ESF-Stellen	11	31	0
▪ aus anderen Projekten	105	240	226
▪ aus Qualifizierung u. Ausbildung in Minijobs	0	0	7
Gesamtvermittlung in den 1. Arbeitsmarkt	527	701	582

	2005	2006	2007
Vermittlungen in den 2. Arbeitsmarkt (öffentlich gefördert)			
▪ in GemeinWohlArbeit (GWA)	5.269	6.189	2.846
▪ in GemeinWohlArbeit (GWA) - Entgeltvariante	0	325	575
Gesamtvermittlung in den 2. Arbeitsmarkt	5.269	6.514	3.421
Vermittlungen in Arbeitsmarktprojekte			
▪ Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen	170	402	237
▪ Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW)	2	0	0
▪ außerbetriebliche Ausbildung	35	44	141
Gesamtvermittlung in Arbeitsmarktprojekte	207	446	378
Gesamtvermittlungsergebnis	6.003	7.661	4.381
Personalbestand zum 31.12.			
Stammpersonal einschl. Geschäftsführer	140	150	161
Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen	213	84	120
GemeinWohlArbeit (GWA)- Teilnehmer	1.921	1.617	1.657
Auszubildende (außerbetriebl. Ausbildung)	213	246	210
Auszubildende (IT-Ausbildung Stadt)	33	19	0
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Maßnahmen der Berufsvorbereitung	158	425	422
Summe	2.678	2.541	2.570
Entwicklung ausgewählter Kennzahlen	2005	2006	2007
Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität in %	3	37	10
Umsatz pro Mitarbeiter (Stammmitarbeiter) in TEUR	109	123	111
- Personalaufwandsquote in %	55	45	50
- Materialaufwandsquote in %	34	40	37
- Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	774	1.066	1.210
Anlagendeckung in %	204	359	85
Eigenkapitalquote in %	17	22	25
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	160	157	2.090
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer	445	357	404
▪ Stammpersonal	144	144	157
▪ Beschäftigte in Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen	95	26	28
▪ Auszubildende (außerbetriebliche Ausbildung)	206	187	219

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Die Basisfinanzierung der GfB wurde bis 2006 durch einen jährlichen, festen Betriebsmittelzuschuss der Stadt Duisburg für Personal- und Sachkosten gewährleistet. Ab Geschäftsjahr 2007 ist der kommunale Betriebsmittelzuschuss gänzlich entfallen.

Aufwendungen für den Sozialen Möbel-Service (SMS) werden der GfB aus Mitteln des Sozial-, Schul- und Jugendamtes erstattet.

Bilanz

	2005 TEUR	2006 TEUR	2007 TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	567	513	2402
Umlaufvermögen	4.695	6.932	4.927
Rechnungsabgrenzungsposten	1.370	1.004	913
Bilanzsumme	6.632	8.449	8.242
Passiva			
Eigenkapital	1.156	1.843	2.041
Gezeichnetes Kapital	26	26	26
Gewinnrücklagen	992	992	1.780
Bilanzgewinn	138	825	235
Sonderposten für Investitionszuschüsse	106	63	43
Rückstellungen	3.031	3.237	4.053
Verbindlichkeiten	2.302	2.850	2.036
Rechnungsabgrenzungsposten	37	456	69
Bilanzsumme	6.632	8.449	8.242

Gewinn- und Verlustrechnung

	2005	2006	2007
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	15.744	17.657	17.499
Bestandsveränderungen	0	0	2
andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	699	1.048	1.418
Summe der betrieblichen Erträge	16.443	18.705	18.919
Materialaufwand	5.549	7.506	7.020
Personalaufwand	9.007	8.436	9.373
Abschreibungen	253	216	216
sonstige betriebliche Aufwendungen	1.567	1.852	2.207
Summe der betrieblichen Aufwendungen	16.376	18.010	18.816
Betriebliches Ergebnis	67	695	103
Finanzergebnis	-26	-1	104
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	41	694	207
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0	0
sonstige Steuern	8	7	9
Jahresüberschuss	33	687	198
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	105	138	825
Einstellung in Gewinnrücklagen	0	0	788
Bilanzgewinn	138	825	235

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung

„1. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Nachdem bei der Zahl der registrierten Arbeitslosen nach den Daten der Bundesagentur für Arbeit in Deutschland mit knapp 4,9 Mio. im Jahresdurchschnitt 2005 ein enormer Zuwachs gegenüber den Vorjahren verzeichnet werden musste, erfolgte im Jahr 2006 bereits ein Rückgang auf knapp 4,5 Mio., der auch im Jahr 2007 anhielt, so dass die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2007 auf knapp 3,8 Mio. sank. Ebenso sank die Arbeitslosenquote von 11,7 % im Jahr 2005 auf 10,8 % im Jahr 2006 und 9,0% im Jahr 2007.

Auch in Duisburg zeigt die Entwicklung des Arbeitsmarktes einen positiven Trend und die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote von 17,7% in 2005 sank kontinuierlich auf 16,3 % im Jahresdurchschnitt 2006 und auf 14,1 % im Jahresdurchschnitt 2007.

Die Struktur des Duisburger Arbeitsmarktes zeigt die folgende Übersicht:

- Arbeitsmarktstatistik für Duisburg Jahresdurchschnittszahlen -

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Arbeitslose gesamt	30.910	31.620	33.077	33.722	41.287	38.717	34.064
Arbeitslosenquote	13,6 %	13,2 %	13,9 %	14,4 %	17,7 %	16,3 %	14,1%
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren	3.776	3.713	3.497	3.406	4.662	3.250	2.820
Ältere Arbeitslose über 55 Jahren	5.857	4.740	4.128	3.567	4.692	3.953	2.998
Langzeitarbeitslose	12.285	12.014	12.877	15.169	17.226	19.987	16.569

Quelle: Agentur für Arbeit

Die hohe Anzahl von Langzeitarbeitslosen in Duisburg ist die Ursache für das Beschäftigungsprogramm GemeinWohlArbeit (GWA) der ARGE Duisburg. Für dieses Programm betreut die GfB seit Beginn des Jahres 2005 sowohl Teilnehmer als auch Institutionen, die gemeinnützige und zusätzliche Beschäftigungsstellen einrichten.

Aufgrund der anhaltenden Langzeitarbeitslosigkeit vieler Duisburger Bürger und der überzeugenden Leistungen in GWA ist es der Gesellschaft gelungen, das Auftragsvolumen in GWA auch für das Jahr 2007 auf gleich bleibendem Niveau zu halten. Darüber hinaus konnten auch die Geschäftsfelder außerbetriebliche Ausbildung, Berufsvorbereitung für Jugendliche und Qualifizierung für Erwachsene in gleichbleibender Größenordnung durchgeführt werden.

Ein zusätzliches Geschäftsfeld konnte mit der Übernahme des städtischen Möbellagers zum 01.04.2007 und dem damit verbundenen Aufbau des Geschäftsfeldes Sozialer Möbel-Service (SMS) etabliert werden. Neben der Versorgung anspruchsberechtigter Duisburger Bürger mit Möbeln und dem Umzugsservice für diese Personengruppe wird auch ein Reparatur- und Umzugsservice für Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie Schulen angeboten, so dass sich mit diesem neuen Geschäftsfeld weitere zusätzliche und sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten für arbeitslose Menschen ergeben, die keine Chance haben, auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Vom 1. April 2007 bis zum 31. Dezember 2007 wurden 3.205 gut erhaltene Möbelteile aus

Privathaushalten abgeholt, 982 Wohnungen mit einer Möbelgrundausrüstung beliefert sowie 100 Umzüge durchgeführt. Ein Service, der bei den Duisburger Bürgern gut ankommt und von dem alle Beteiligten profitieren.

Die arbeitsmarktpolitischen Instrumente wurden in den vergangenen Jahren mehrfach stark verändert und die Gewichtung bei der Betreuungsintensität von Teilnehmern und bei den Vermittlungsergebnissen sind äußerst unterschiedlich, so dass ein Vergleich mit den Vorjahren nicht seriös darstellbar ist. Die flexible Organisation der GfB und die Anpassungsfähigkeit der Mitarbeiter sind Grundlage für eine stetige Anpassung der Projekte der GfB an die arbeitsmarktpolitischen Rahmenbedingungen, die durch den Gesetzgeber vorgegeben werden, so dass veränderte Auftragsbedingungen kurzfristig umgesetzt werden können.

Mit der Entwicklung der beschäftigten Mitarbeiter der Gesellschaft steht ein durchaus vergleichbarer nichtfinanzieller Leistungsindikator zur Verfügung und die leichte Steigerung der im Stammpersonal beschäftigten Mitarbeiter, die für die Ausbildung, Anleitung, Betreuung, Qualifizierung und Vermittlung der Teilnehmer verantwortlich sind, dokumentiert ebenfalls einen zufriedenstellenden Geschäftsverlauf. Zum Stichtag 31.12.2007 beschäftigte die Gesellschaft 157 Mitarbeiter (Vorjahr 149 Mitarbeiter) im Stammpersonal.

Unter finanziellen Aspekten spiegelt sich die Geschäftstätigkeit der GfB insbesondere im Umsatz wider. Geprägt werden die Umsatzerlöse aufgabenbedingt durch die Fördermittel aus den bei der Umsetzung der geschäftspolitischen Ziele in Anspruch genommenen Programme. Im Geschäftsjahr 2007 konnten die ehrgeizigen Planungen der Umsatzwerte in Höhe von 23.717 nicht erreicht werden. Dies liegt im Wesentlichen daran, dass der Auftrag für das Integrationscenter der ARGE Duisburg mit einem Umsatzvolumen von 5.115 T€, für das die GfB als Beauftragte des örtlichen Trägerverbundes ein Angebot abgegeben hatte, nicht an die GfB (aber auch nicht anderweitig) vergeben wurde. Mit dem erzielten Umsatzvolumen von 17.499 T€ ist es erfreulicherweise dennoch gelungen, das Niveau des Vorjahres mit einem Umsatz von 17.657 T€ zu halten.

2. Ertragslage

Die Gesamtleistung als Zusammenfassung von Zuschüssen und ordentlichen betrieblichen Erträgen lag mit 18.244 T€ um 30 T€ über dem Vorjahreswert von 18.214 T€.

Der maßnahmebedingte Personalaufwand und der Materialeinsatz haben sich geringfügig vermindert, so dass das Rohergebnis auf 10.999 T€ (10.733 T€) oder 60,3 % (58,9 %) der Gesamtleistung gestiegen ist.

Das Betriebsergebnis liegt mit 312 T€ um 529 T€ unter dem Vorjahreswert von 841 T€. Ursache sind Steigerungen in allen Aufwandspositionen, während das Finanzergebnis mit 140 T€ (51 T€) zwar verbessert ist, aber mit 0,8 % der Gesamtleistung (Vorjahr 0,3 %) nur geringen Einfluss auf das Jahresergebnis hat.

Das außergewöhnliche Ergebnis enthält Geschäftsvorfälle von einmaliger oder periodenfremder Natur. Es beträgt -254 T€ (-205 T€).

Der Jahresüberschuss von 198 T€ liegt um 489 T€ unter dem Vorjahreswert.

3. Finanzlage

Die Finanzierung der GfB erfolgt im Wesentlichen aus dem laufenden Umsatz und dem Eigenkapital. Die Aufnahme langfristiger Bankdarlehen war wiederum nicht erforderlich. Es bestehen langfristige Rückstellungen in Höhe von 1.149 TEUR oder 14 % der Bilanzsumme. Hierin sind Mittel gebunden, die erst mittel- bis langfristig zur Auszahlung kommen.

Im Geschäftsjahr sank der Cashflow der GfB aus laufender Geschäftstätigkeit auf 561 (2.609) T €. Die Abnahme resultieren im Wesentlichen aus dem gesunkenen Periodenergebnis 198 (687) T € und der Abnahme der kurzfristigen Verbindlichkeiten und der Rückstellungen 816 (1.460) T €.

Im Gegensatz zum Vorjahr, in dem eine Mittelzuführung von 2.402 T € festgestellt werden konnte, ist im Jahr 2007 eine Mittelabnahme von 2.687 T € zu verzeichnen. Diese Mittelabnahme ist in erster Linie mit dem Erwerb der Betriebsstätte Wörthstraße 110 zu begründen.

Die GfB war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen termingerecht nachzukommen.

4. Vermögenslage

Die Bilanzsumme der GfB verringerte sich zum 31.12.2007 mit 8.242 (8.449) T € um 2,45 % gegenüber dem Vorjahreswert. Das Anlagevermögen liegt mit 2.402 (513) T € durch den Erwerb der Betriebsstätte Wörthstraße 110 allerdings deutlich über dem Vorjahreswert.

Das Umlaufvermögen (einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten) senkte sich im Berichtszeitraum insbesondere aufgrund der gesunkenen Liquidität um 26,3 % auf 5.840 (7.936) T €. Grund hierfür ist der Erwerb der Betriebsstätte Wörthstraße 110.

Die Investitionen ohne Grundstück Wörthstraße lagen bei 320 T € und wurden für Ersatzinvestitionen im Anlagevermögen verwendet.

Das Eigenkapital ist aufgrund des Jahresergebnisses 2007 (198 T € nach 687 T € im Vorjahr) im Verhältnis zur Bilanzsumme um 10,74 % (4,4 %) gestiegen.

Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts stellt sich die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage als weiterhin geordnet dar. Liquiditätsprobleme gibt es nicht.

5. Risikobericht

Risikomanagement

Unternehmerisches Handeln ist zwangsweise mit Risiken verbunden. Das Risikomanagement der Gesellschaft hat das Ziel, potenzielle Risiken frühzeitig zu erkennen und drohenden Schaden für das Unternehmen abzuwenden. Durch standardisierte, IT-gestützte Berichts- und Informationssysteme liegt der Geschäftsleitung ein zeitnahes Gesamtbild der Risikolage vor, so dass im Falle von Abweichungen zur geplanten Entwicklung umgehend Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können.

Auftragsrisiken

Die Planungen für das Geschäftsjahr 2008 sehen wie bereits 2007 keinen Betriebskostenzuschuss durch den Gesellschafter Stadt Duisburg mehr vor. Im Gegensatz zum Vorjahr, in dem der Betriebskostenzuschuss erstmals seit Gründung der Gesellschaft nicht eingeplant werden konnte, sieht die Wirtschaftsplanung 2008 jedoch kein negatives Betriebsergebnis mehr vor.

Damit wird deutlich, dass die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft auf einer soliden Grundlage basiert und dass sich die Gesellschaft am Markt durchgesetzt hat. Durch das Fehlen eines städtischen Zuschusses ist die Geschäftstätigkeit und das Umsatzvolumen der Gesellschaft ausschließlich von der Auftragslage abhängig. Das entspricht zwar der Situation der meisten Unternehmen und erscheint somit nur natürlich, allerdings ist die Anzahl der möglichen Auftraggeber für Dienstleistungen im Bereich der Arbeitsmarktpolitik sehr begrenzt, so dass erhebliche Abhängigkeiten gegenüber den Auftraggebern bestehen und Änderungen in der Arbeitsmarktpolitik werden die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft erheblich beeinflussen und sich direkt im Betriebsergebnis niederschlagen.

Personalrisiken

Die persönlichen Fähigkeiten und das Wissen unserer Mitarbeiter sind eine der Grundlagen für den Erfolg der Gesellschaft. Ständig wechselnde Arbeitsmarktprogramme, verbunden mit veränderten Anforderungen an die Qualifikationen der Mitarbeiter sowie zeitliche Verzögerungen bei den Beginnterminen von Anschlussprojekten, die von der GfB nicht beeinflussbar sind, bergen das Risiko, diese Kompetenzen durch Fluktuation zu verlieren. Mit geeigneter Aus- und Weiterbildung für die Mitarbeiter und intensiver Personalbetreuung in Übergangsphasen gelingt es jedoch, dieses Risiko zu minimieren.

IT-Risiken

Die Steuerung und Organisation der Gesellschaft ist maßgeblich von unseren IT-Systemen abhängig. Die ständige Aufrechterhaltung und Optimierung der IT-Systeme erfolgt durch qualifizierte interne und externe Experten. Unberechtigtem Datenzugriff und Datenmissbrauch wird durch Einsatz entsprechender aktueller Virensoftware, Firewalls und adäquaten Zugriffskonzepten vorgebeugt. Darüber hinaus wird täglich ein Backup von sämtlichen Datenbeständen erstellt. Die Wahrscheinlichkeit einer Gefährdung der Sicherheit der Datenbestände und Informationssysteme der GfB ist daher als sehr gering einzuschätzen.

Liquiditätsrisiken

Die Auszahlung von Mitarbeitergehältern und die unterschiedlichen Zahlungen an Teilnehmer in den Projekten sowie notwendige Beschaffungen von Arbeitsgeräten erfordern die Bereithaltung einer permanenten Liquidität. Die für ein effizientes Liquiditätsmanagement erforderlichen Informationen werden durch eine monatlich aktualisierte, rollierende Finanzplanung mit einem Planungshorizont von zwölf Monaten sowie durch eine tägliche Finanzvorschau sichergestellt. Derzeit sind keine Liquiditätsrisiken erkennbar.

Sonstige Risiken

Neben den beschriebenen Risiken bestehen weitere nur schwer abschätzbare Einflüsse durch Feuer, schwere Unfälle und Naturkatastrophen, die die weitere Entwicklung der Gesellschaft beeinträchtigen könnten.

Gesamtaussage zur Risikosituation

Nach den uns heute bekannten Informationen bestehen keine Risiken, die die finanzielle Stabilität der Gesellschaft in einem überschaubaren Zeitraum (nächste 2 Jahre) existenziell gefährden könnten.

6. Nachtragsbericht

Wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

7. Prognosebericht

Auch wenn sich die Lage auf dem Duisburger Arbeitsmarkt weiterhin entspannt, so ist eine Arbeitslosenquote von 14,1 % immer noch zu hoch und weit über 16.000 Langzeitarbeitslose erfordern weiterhin arbeitsmarktpolitische Instrumente, um die betroffenen Arbeitslosen zu unterstützen. Berufsvorbereitung für Schulabgänger, Qualifizierung in neuen Arbeitstechniken, Beschäftigung für längerfristig Arbeitslose - die Gesellschaft wird auch zukünftig ihre Angebote an die Erfordernisse des Arbeitsmarktes anpassen, um den Betroffenen den Wiedereinstieg in das Berufsleben zu ermöglichen.

Der im März 2008 ausgelaufene Vertrag mit der ARGE Duisburg über die Durchführung von GemeinwohlArbeit im kommunalen Bereich konnte bis zum 31.03.2009 verlängert werden, so dass die Grundlage für einen wichtigen Geschäftszweig für das Jahr 2008 gesichert wurde.

Darüber hinaus ist die Einrichtung eines weiteren Geschäftsfeldes für die GfB im Aufbau. Da die ARGE Duisburg eine erhebliche Aufstockung ihrer Personalstellen vorgesehen hat, diese jedoch aufgrund von Einstellungsstopps auf Seiten der Arbeitsagentur und der Stadt Duisburg nicht besetzt werden können, ist beabsichtigt, die Stellen im Rahmen von Arbeitnehmerüberlassung zu besetzen. Da es sich hierbei, um ein Arbeitsgebiet handelt, das sehr gut von der GfB geleistet werden kann, hat sich die GfB erfolgreich um eine Beauftragung beworben, so dass seit dem 01.04.08 bereits eine Rahmenvereinbarung zu diesem Zweck mit der Stadt Duisburg besteht.

Die Erträge laut Wirtschaftsplan 2008 werden genau wie die Aufwendungen bei über 19 Mio. € liegen, so dass ein ausgeglichenes Ergebnis erwartet werden kann. Auch für das Jahr 2009 wird gemäß den Planungen ein ausgeglichenes Ergebnis erwartet.

Welche Folgen sich aus dem Urteil des Zweiten Senats des Bundesverfassungsgerichtes vom 20.12.2007 ergeben, ist aus heutiger Sicht kaum abzuschätzen. Da laut Urteil des Bundesverfassungsgerichtes die in § 44b SGB II getroffene Regelung, wonach die kommunalen Träger und die Bundesagentur für Arbeit zur einheitlichen Wahrnehmung ihrer Aufgaben Arbeitsgemeinschaften bilden sollen, gegen Art. 28 Abs. 2 GG in Verbindung mit Art. 83 GG verstößt, ist der Gesetzgeber verpflichtet, eine Neuregelung zur Bündelung des Vollzugs der Grundsicherung für Arbeitssuchende bis zum 31.12.2010 zu erarbeiten. Die sich daraus ergebenden arbeitsmarktpolitischen Umstrukturierungen sind in ihren Auswirkungen noch nicht abzuschätzen, werden aber Veränderungen in wesentlichen Geschäftsfeldern der GfB nach sich ziehen.“

Duisburger Werkstatt für Behinderte gGmbH (WfB)

Duisburger Werkstatt für Behinderte gGmbH

Schifferstr. 200
47059 Duisburg

Telefon 0203 / 3485970
Telefax 0203 / 34859713
www.wfbm-duisburg.de



Geschäftsführung: Herr Achim von Wehrden bis 05.06.2008 (verst.)
Herr Bernd Steingraber seit 10.07.2008

Aufsichtsrat:

städtische Vertreter: Beigeordneter Reinhold Spaniel (Vorsitzender)
Herr Oliver Hallscheidt
Bürgermeisterin Doris Janicki
Ratsfrau Maria Brigitte Parlo
Ratsfrau Sylvia Pohle

weitere Vertreter: Herr Werner Maxwitat (stellv. Vorsitzender)
Frau Dagmar Frochte
Herr Manfred Lücke
NN

Jahr der Gründung: 1973

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital	50.000 DM (25.565 Euro)	
<u>Davon</u>		
Stadt Duisburg	25.000 DM (12.782 Euro)	50 %
Verein „Lebenshilfe für geistig Behinderte e.V., Duisburg“	12.500 DM (6.391 Euro)	25 %
Verein für Körper- und Mehrfach- behinderte Duisburg e. V.	12.500 DM (6.391 Euro)	25 %

Beteiligungen der Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital	davon Anteil
Behinderten-Wohnheim Duisburg gGmbH	30.000 Euro	25 %

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft strebt eine wirksame Eingliederung geistig, körperlich und psychisch behinderter Menschen in das Arbeits- und Gesellschaftsleben an.

Alle Maßnahmen der Gesellschaft richten sich darauf, Ziele des Sozialgesetzbuches IX in Verbindung mit der Werkstättenmitwirkungsverordnung, der Sozialgesetzbücher III, VI und VII und des Bundessozialhilfegesetzes zu verwirklichen.

Die Gesellschaft ist selbstlos tätig und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige bzw. mildtätige Wohlfahrtszwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung 1977 in der jeweils gültigen Fassung.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Die Werkstatt für Behinderte führt in vier Betriebsstellen in den Bereichen Metall- und Holzverarbeitung, Elektromontagen, Garten- und Grünflächenpflege sowie Verpackungs- und Montagearbeiten überwiegend Aufträge für private Unternehmen aus.

Im Februar 2007 wurde das Café / Restaurant „Der kleine Prinz“ in der Duisburger Innenstadt eröffnet.

Zur Wahrnehmung dieser Arbeiten sind nach fachbezogenen, leistungsbezogenen und ärztlichen Kriterien Gruppen gebildet worden, die von insgesamt 90 Ausbilder/Innen geleitet wurden.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen	2005	2006	2007
Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität in %	20	7	9
- Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR (Stammpersonal)	8	7	9
- Personalaufwandsquote in % (Stammpersonal)	33	35	35
- Materialaufwandsquote in %	0	1	2
- Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	2.801	1.561	1.346
Anlagendeckung in %	102	104	114
Eigenkapitalquote in %	52	55	58
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	1.686	1.066	708
durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer			
▪ Stammpersonal	99	106	113
▪ Auszubildende	0	0	0
▪ (ø) behinderte Beschäftigte	759	786	816

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Keine

Bilanz

	2005 TEUR	2006 TEUR	2007 TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	9.277	9.733	9.765
Umlaufvermögen	8.420	8.379	9.006
Rechnungsabgrenzungsposten	341	307	273
Bilanzsumme	18.038	18.419	19.044
Passiva			
Eigenkapital	9.433	10.138	11.133
Gezeichnetes Kapital	26	26	26
Kapitalrücklage	3.595	3.949	4.152
Gewinnrücklage	5.088	5.435	5.580
Zweckgebundene Rücklage	720	720	1.370
Bilanzergebnis	4	8	5
Sonderposten für Investitionszuschüsse	2.916	2.850	2.720
Rückstellungen	996	1.269	1.066
Verbindlichkeiten	4.145	3.612	3.576
Rechnungsabgrenzungsposten	548	550	549
Bilanzsumme	18.038	18.419	19.044

Gewinn- und Verlustrechnung

	2005	2006	2007
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	790	791	989
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	14.384	14.680	15.094
Summe der betrieblichen Erträge	15.174	15.471	16.083
Materialaufwand	70	90	228
Personalaufwand	4.738	5.088	5.301
Abschreibungen	580	649	684
sonstige betriebliche Aufwendungen	7.986	9.081	9.061
Summe der betrieblichen Aufwendungen	13.374	14.908	15.274
Betriebliches Ergebnis	1.800	563	809
Finanzergebnis	116	142	186
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.916	705	996
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0	0
sonstige Steuern	0	0	1
Jahresüberschuss	1.915	705	995
Bilanzvortrag zum 1.1.	4	4	8
Einstellung in Gewinnrücklagen	-1.915	-701	-998
Bilanzgewinn	4	8	5

START Zeitarbeit NRW GmbH (START)

START Zeitarbeit NRW GmbH

Beekstr. 48-50
47051 DuisburgTelefon 0203 / 29519-0
Telefax 0203 / 29519-16
www.start-nrw.de**Geschäftsführung:**Herr Wilhelm Oberste-Beulmann (Vorsitzender)
Herr Dr. Ulrich Jansen
Herr Michael Jeske**Aufsichtsrat:**

Der Aufsichtsrat besteht aus 9 Mitgliedern. In ihm sind keine städtischen Mitglieder vertreten.

Jahr der Gründung:

1995

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital	76.140 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	4.980 Euro	6,54%
Land Nordrhein-Westfalen	18.300 Euro	24,03%
Kreis Wesel (treuhänderisch für alle Kreise des Landes NRW)	4.980 Euro	6,54%
VTG Vermögensverwaltung- und Treuhandgesellschaft des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Düsseldorf	4.980 Euro	6,54%
Landesvereinigung der Arbeitgeber-Verbände NRW e.V.	6.000 Euro	7,88%
Nordrhein-Westfälischer Handwerkstag (NWHT) e.V.	6.000 Euro	7,88%
Arbeitgeberverband Stahl e.V., Düsseldorf	6.000 Euro	7,88%
START Zeitarbeit NRW GmbH, Duisburg (eigene Anteile)	4.980 Euro	6,54%
Evangelische Kirche im Rheinland	4.980 Euro	6,54%

Nordrhein-Westfälischer Städte- und Gemeindebund (vertreten durch die Stadt Troisdorf)	4.980 Euro	6,54%
Deutscher Städtetag (vertreten durch die Stadt Düsseldorf)	4.980 Euro	6,54%
Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege des Landes NRW	4.980 Euro	6,54%

Beteiligungen der Gesellschaft

Keine

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gegenstand und Ziel des Unternehmens ist die dauerhafte Wiedereingliederung Arbeitsloser in das Erwerbsleben, wobei der Anteil schwervermittelbarer Arbeitsloser überwiegen muss.

Zur Erreichung dieses Ziels verfolgt die Gesellschaft die nachstehenden Aufgaben:

- Begründung von Arbeitsverhältnissen zum Zwecke der unmittelbaren Integration schwer vermittelbarer Arbeitnehmer bei Dritten durch Arbeitnehmerüberlassung
- Zielgruppenspezifische Qualifizierung in verleihfreien Zeiten
- Betreuung und Stabilisierung der Arbeitnehmer, um ihre Fähigkeit zur Integration in betriebliche Arbeitsstrukturen zu fördern
- Initiativen zur Bildung von Arbeitskräftepools
- Beratung von Betrieben in Fragen der Arbeitnehmerüberlassung
- Kooperation mit den Sozialpartnern sowie den Arbeitsagenturen, Arbeitsgemeinschaften und Jobcentern, Beschäftigungsprojekten, Regionalkonferenzen u.a.

Die Gesellschaft arbeitet nicht gewinnorientiert. Soweit Überschüsse aus dem Verleihgeschäft erzielt werden, sind diese nach Abzug gesetzlich vorgeschriebener Rücklagen zur Erfüllung der unter § 2 Ziffer 2 genannten Aufgaben und vorrangig zur Qualifizierung ihrer Arbeitnehmer zu verwenden.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Die Gesellschaft beschränkt sich mit ihren Aktivitäten auf das Gebiet von Nordrhein-Westfalen. Neben der Hauptverwaltung in Duisburg ist sie mit 27 Niederlassungen und 4 Vertriebsstützpunkten vertreten.

	2005	2006	2007
Zeitarbeitnehmer			
▪ Neueinstellungen	1.857	2.572	2.611
o davon Zielgruppen	1.164	1.723	1.819
▪ Übernahmen	590	915	1.296
▪ Endbestand am 31.Dez.	1.870	2.533	2.687
o davon Auszubildende	30	132	185

	2005	2006	2007
Qualifizierungsmaßnahmen	997	1.042	1.689
Qualifizierungsstunden	29.243	32.510	30.233

Beschäftigte

	2005	2006	2007
Zahl der Beschäftigten (interne Mitarbeiter)	154	158	182
▪ Arbeitnehmer	143	150	168
▪ Auszubildende	11	8	14

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Keine. Eine Nachschusspflicht der Gesellschafter besteht nicht.

Bilanz

	2005 TEUR	2006 TEUR	2007 TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	1.240	987	989
Umlaufvermögen	26.584	30.410	39.514
Rechnungsabgrenzungsposten	76	4	1
Bilanzsumme	27.900	31.401	40.504
Passiva			
Eigenkapital	13.173	17.419	22.848
Gezeichnetes Kapital	76	76	76
Kapitalrücklage	393	393	393
Gewinnrücklage	5	5	5
Gewinnvortrag	8.132	12.699	16.945
Jahresüberschuss	4.567	4.246	5.429
Sonderposten für Investitionszuschüsse	70	0	0
Rückstellungen	7.787	6.980	9.274
Verbindlichkeiten	6.870	7.002	8.377
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	5
Bilanzsumme	27.900	31.401	40.504

Gewinn- und Verlustrechnung

	2005	2006	2007
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	63.611	79.413	98.789
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	6.172	770	985
Summe der betrieblichen Erträge	69.783	80.183	99.774
Materialaufwand	0	0	0
Personalaufwand	57.465	69.277	85.629
Abschreibungen	557	621	765
sonstige betriebliche Aufwendungen	4.080	4.107	4.927
Summe der betriebliche Aufwendungen	62.102	74.005	91.321
Betriebliches Ergebnis	7.681	6.178	8.453
Finanzergebnis	289	462	828
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	7.970	6.640	9.281
Steuern vom Einkommen und Ertrag	3.402	2.406	3.835
sonstige Steuern	1	- 12	17
Jahresüberschuss	4.567	4.246	5.429

DuisburgSport

DuisburgSport

Kruppstraße 30b
47055 Duisburg

Telefon 0203 / 9976-0
Telefax 0203 / 9976-210
www.duisburgsport.de



Betriebsleitung: Herr Heinz-Gerd Janßen (Betriebsleiter)

Betriebsausschuss: Ratsherr Rainer Enzweiler (Vorsitzender)
Ratsherr Werner von Häfen (stellv. Vorsitzender)
Ratsherr Wilhelm Bernarding
Herr Uwe Busch
Ratsherr Jürgen Edel
Ratsherr Peter Griebeling
Ratsherr Karlheinz Hagenbuck
Ratsherr Frank Heidenreich
Herr Franz Hering
Herr Rudolf Junk
Ratsherr Thomas Kempken
Ratsherr Dieter Kleinbongardt
Ratsherr Herbert Mettler
Ratsherr Klaus Mönicks
Ratsherr Theodor Peters
Ratsherr Jürgen te Paß
Ratsherr Benno Schönleber
Herr Ralf Schult
Frau Susann Berit Ulbricht

Rechtsform

Zum 01.01.2007 ist DuisburgSport als organisatorisch und wirtschaftlich eigenständiger Betrieb der Stadt Duisburg ohne Rechtspersönlichkeit gegründet worden und wird nach der Eigenbetriebsverordnung geführt.

Jahr der Gründung: 2007

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Zweck und Aufgabe von „DuisburgSport“ einschließlich etwaiger Hilfs- und Nebeneinrichtungen ist der Bau, die Unterhaltung, der Betrieb und die bedarfsorientierte Bereitstellung von Sportstätten und Bädern und alle den Betriebszweck fördernden Geschäfte im Rahmen einer wirtschaftlichen Betriebsführung. Die Ziele der Stadt Duisburg zur Förderung des Sportes und des Schulsportes sind zu beachten.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

	2005	2006	2007
Besucher städtischer Bäder (Anzahl)	-	-	817.179
eigene Sportstätten (Anzahl)	-	-	21
verpachtete Sportstätten (Anzahl)	-	-	82

Zahl der Arbeitnehmer

	2005	2006	2007
durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer	-	-	174
Stammpersonal	-	-	170
Auszubildende	-	-	4

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Für die Bereiche Bäder und Sportstätten leistet die Stadt Duisburg jährlich Betriebskostenzuschüsse in Höhe von 15.618 TEUR.

Bilanz	2005 TEUR	2006 TEUR	Eröffnungsbilanz zum
			01.01.2007 TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	-	-	53.155
Umlaufvermögen	-	-	6.830
Rechnungsabgrenzungsposten	-	-	2
Bilanzsumme	-	-	59.987
Passiva			
Eigenkapital	-	-	24.159
Gezeichnetes Kapital	-	-	10.000
Kapitalrücklage	-	-	14.159
Bilanzgewinn	-	-	0
Sonderposten für Investitionszuschüsse	-	-	4.742
Rückstellungen	-	-	4.774
Verbindlichkeiten	-	-	26.312
Rechnungsabgrenzungsposten	-	-	0
Bilanzsumme	-	-	59.987

Gewinn- und Verlustrechnung	2005 TEUR	2006 TEUR	Prognose*
			2007 TEUR
Umsatzerlöse	-	-	15.618
Bestandsveränderungen	-	-	0
andere aktivierte Eigenleistungen	-	-	0
sonstige betriebliche Erträge	-	-	3.722
Summe der betrieblichen Erträge	-	-	19.340
Materialaufwand	-	-	9.487
Personalaufwand	-	-	6.196
Abschreibungen	-	-	2.514
sonstige betriebliche Aufwendungen	-	-	1.589
Summe der betrieblichen Aufwendungen	-	-	19.786
Betriebliches Ergebnis	-	-	-446
Finanzergebnis	-	-	-1.085
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-	-	-1.531
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-	-	0
sonstige Steuern	-	-	67
Jahresergebnis	-	-	-1.597
Bilanzvortrag zum 1.1.	-	-	0
Bilanzgewinn	-	-	-1.597

* Der geprüfte Jahresabschluss 2007 lag bei Redaktionsschluss Ende November 2008 noch nicht vor.

Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort

Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort

Königstraße 23 - 25
47051 Duisburg

Telefon 0203 / 2815-0
Telefax 0203 / 2815-888

Verbandsvorsteher:

Stadtkämmerer Dr. Peter Langner
(Duisburg)

Stellv. Verbandsvorsteher

Bürgermeister Dr. Christoph Landscheidt
(Kamp-Lintfort)

Verbandsversammlung:

Vertreter der Stadt Duisburg

Oberbürgermeister Adolf Sauerland (Vorsitzender)
Ratsherr Willy Bernarding
Ratsfrau Brigitte Diesterhöft
Ratsherr Herbert Eickmanns
Ratsherr Rainer Enzweiler
Ratsherr Alois Fischer
Ratsfrau Ingrid Fitzek
Ratsherr Peter Griebeling
Ratsherr Peter Ibe
Bürgermeisterin Doris Janicki
Ratsherr Dr. Jürgen Kämpgen
Ratsherr Dieter Kleinbongardt
Bürgermeister Benno Lensdorf
Ratsherr Herbert Mettler
Ratsherr Bernhard Multer
Bürgermeister Manfred Osenger
Ratsherr Karl-Wilhelm Overdick
Ratsfrau Elke Patz
Ratsfrau Ellen Pflug
Ratsherr Dr. Hartmut Pietsch
Ratsherr Friedrich Prüßmann
Ratsfrau Dagmar Sall-May
Ratsherr Udo Steinke
Ratsfrau Petra Vogt
Ratsherr Udo Vohl
Ratsfrau Sigrid Volk-Cuypers
Ratsherr Werner von Häfen

Vertreter der Stadt Kamp-Lintfort

Bürgermeister Dr. Christoph Landscheidt
(stellv. Vorsitzender)
Ratsherr Eberhard Kleiner
Ratsherr Wolfgang Roth

Die Verbandsversammlung besteht aus 30 Vertretern der Verbandsmitglieder. Davon entsenden die Verbandsmitglieder

Stadt Duisburg	27 Vertreter
Stadt Kamp-Lintfort	3 Vertreter

Die Oberbürgermeisterin/der Oberbürgermeister der Stadt Duisburg sowie die Bürgermeisterin/der Bürgermeister der Stadt Kamp-Lintfort oder ein von ihnen vorgeschlagener Beamter oder Angestellter des jeweiligen Verbandsmitgliedes gehören gem. § 15 Abs. 2 GkG zu den Vertretern in der Verbandsversammlung. Die übrigen Mitglieder der Verbandsversammlung werden von den Vertretungen der Verbandsmitglieder für die Dauer ihrer Wahlzeit aus ihrer Mitte bestellt. In gleicher Weise ist für jedes Mitglied der Verbandsversammlung ein Stellvertreter zu bestellen, der bei Verhinderung des Mitgliedes dessen Aufgaben wahrnimmt.

Jahr der Gründung: 2003

Zweck

Der Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort fördert das Sparkassenwesen im Gebiet seiner Mitglieder. Die zu diesem Zweck von ihm betriebene Sparkasse führt den Namen „Sparkasse Duisburg“.

Der Verband ist Träger der Sparkasse Duisburg.

Sparkasse Duisburg

Sparkasse Duisburg

Königstraße 23 - 25
47051 Duisburg

Telefon 0203 / 2815-0
Telefax 0203 / 2815-888
www.sparkasse-duisburg.de



Vorstand:

Sparkassendirektor Hans-Werner Tomalak
(stellv. vors. Mitglied bis 31.10.2008, vors. Mitglied ab
01.11.2008)
Sparkassendirektor Artur Grzesiek (vors. Mitglied) bis
31.10.2008
Sparkassendirektor Uwe Haddenhorst (Mitglied)
Sparkassendirektor Claus-Robert Witte (Mitglied)

Verwaltungsrat:

Vertreter der Stadt Duisburg

Oberbürgermeister Adolf Sauerland (Vorsitzender)
Ratsherr Rainer Enzweiler (2. stellv. Vorsitzender)
Ratsherr Willy Bernarding
Ratsherr Peter Ibe
Bürgermeisterin Doris Janicki
Herr Thomas Mahlberg - MdB -
Ratsfrau Elke Patz
Ratsfrau Ellen Pflug
Ratsherr Dr. Hartmut Pietsch
Ratsherr Udo Steinke

Vertreter der Stadt Kamp-Lintfort

Ratsherr Wolfgang Roth (1. stellv. Vorsitzender)
Ratsherr Matthias Gütges
Ratsherr Wilfried Klein
Ratsherr Jürgen Preuß

Dienstkräfte der Sparkasse:

Herr Volker Böllert ab 01.10.2007
Herr Gerhard Elischewski
Herr Dietmar Freund
Herr Frank Gappa
Herr Dietmar Johannes
Herr Wolfgang Sever bis 30.09.2007
Frau Petra Smeets
Herr Rainer Ullrich

**Vertreter der Stadt Duisburg
in der Verwaltungsratssitzung:**

Oberbürgermeister

Jahr der Gründung:

1844

Beteiligungsverhältnisse:

Der Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort ist Träger der Sparkasse Duisburg.

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Nach § 3 des Sparkassengesetzes Nordrhein-Westfalen (SpKG) sind Sparkassen Wirtschaftsunternehmen der Gemeinden oder Gemeindeverbände mit der Aufgabe, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere des Geschäftsgebietes und ihres Gewährträgers zu dienen. Die Sparkassen stärken den Wettbewerb im Kreditgewerbe. Sie fördern den Sparsinn und die Vermögensbildung der Bevölkerung sowie das eigenverantwortliche Verhalten der Jugend in wirtschaftlichen Angelegenheiten. Die Sparkassen tragen zur Finanzierung der Schuldnerberatung in Verbraucher- oder Schuldnerberatungsstellen bei. Die Kreditversorgung dient vornehmlich der Kreditausstattung des Mittelstandes sowie der wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Die Sparkasse Duisburg ist das größte in Duisburg und Kamp-Lintfort ansässige Kreditinstitut. Sie ist aktuell mit 46 Geschäftsstellen und 16 SB-Geschäftsstellen im Markt vertreten und bietet ihren Kunden persönlichen Service und Beratung in allen finanziellen Angelegenheiten.

Das Leistungsangebot für Finanzgeschäfte des gehobenen Bedarfs wird zusätzlich in 12 Beratungszentren offeriert. Dort erfahren Kunden eine intensive Betreuung durch fachlich besonders qualifizierte Berater. Gleiches gilt für das Baufinanzierungsgeschäft in den 4 S-Immobilien-Centern. Für Finanzgeschäfte mit umfassendem Beratungsbedarf (z. B. Generationenmanagement, Stiftungen und Testamentsvollstreckungen) stehen den Kunden die speziell geschulten Berater des Private Banking zur Verfügung.

Alle kundenorientierten Vertriebseinheiten werden durch den S-Finanzservice im Bereich Versicherungen und Bausparen unterstützt.

Darüber hinaus ist die Sparkasse Duisburg traditionell in ihrem Wirken auf die ortsansässigen mittelständischen Betriebe und Unternehmen ausgerichtet. Sie engagiert sich in diesem Marktsegment sehr stark durch Beratung, Begleitung und Betreuung. Hierfür wurde eigens eine spezielle Firmenkundenbetreuung aufgebaut.

Als Finanzpartner ihrer privaten Kunden und der kommunalen Wirtschaft ist die soziale Verantwortung der Sparkasse Duisburg ein wichtiger Bereich ihres Selbstverständnisses. Sie fühlt sich den Regionen Duisburg und Kamp-Lintfort eng verbunden und deren Menschen verpflichtet. So geht das Engagement der Sparkasse Duisburg über die normale Angebotspalette eines Allfinanzinstituts hinaus. Das zeigt sich u. a. in der Förderung von regionalen Projekten, der Unterstützung von Vereinen, den umfangreichen Sponsoringmaßnahmen und dem vielfältigem Engagement auf sozialer und kultureller Ebene.

Die Sparkasse Duisburg richtet sich weiterhin sukzessive auf die Erfordernisse des Marktes und an den Anforderungen der Zukunft aus - das in personeller, technologischer, betriebswirtschaftlicher und unternehmenssichernder Hinsicht. Dabei bleiben Kundennähe und -service die wichtigsten Pfeiler in ihrer Geschäftspolitik.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen	2005	2006	2007
Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität in %	2	2	2
- Personalaufwandsquote in %	29	31	25
- Materialaufwandsquote in %	13	13	14
- Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	46.009	59.509	66.062
Anlagendeckung in %	350	344	492
Eigenkapitalquote in %	5	5	5
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	13.508	19.789	6.774
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer			
▪ Stammpersonal (einschl. TZ-Beschäftigte)	1.418	1.396	1.372
▪ Auszubildende	77	75	78

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Keine

Die jährlich erwirtschafteten Überschüsse werden mit Zustimmung des Sparkassenzweckverbandes der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Bilanz

	2005	2006	2007
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	78.750	83.535	59.580
Umlaufvermögen	5.373.673	5.433.649	5.555.406
Rechnungsabgrenzungsposten	2.148	1.950	2.560
Bilanzsumme	5.454.571	5.519.134	5.617.546
Passiva			
Eigenkapital	280.768	287.392	292.844
Gewinnrücklage	274.174	280.767	287.392
Bilanzergebnis	6.594	6.625	5.452
Sonderposten für Investitionszuschüsse	0	0	0
Rückstellungen	86.493	94.047	97.312
Verbindlichkeiten und RAP	5.087.530	5.137.695	5.227.390
Bilanzsumme	5.454.571	5.519.134	5.617.546

Gewinn- und Verlustrechnung

	2005 TEUR	2006 TEUR	2007 TEUR
Umsatzerlöse	0	0	0
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	289.053	263.688	296.977
Summe der betrieblichen Erträge	289.053	263.688	296.977
Materialaufwand	36.376	34.981	42.645
Personalaufwand	82.923	81.800	74.378
Abschreibungen	38.244	45.330	57.345
sonstige betriebliche Aufwendungen	143.264	117.108	144.628
Summe der betrieblichen Aufwendungen	300.807	279.219	318.996
Finanzergebnis	30.253	28.777	31.991
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	18.499	13.246	9.972
Steuern vom Einkommen und Ertrag	11.454	6.065	3.996
sonstige Steuern	451	556	524
Jahresergebnis	6.594	6.625	5.452

Lagebericht der Sparkasse Duisburg zum Jahresabschluss 2007

„A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach den Berechnungen des statistischen Bundesamtes hat sich das reale **Bruttoinlandsprodukt** (BIP) in 2007 um 2,5 % erhöht. Der Anstieg war damit etwas schwächer als im Vorjahr (+ 2,9 %).

Auf der Verwendungsseite des BIP kamen 2007 die Wachstumsimpulse sowohl aus dem Ausland als auch aus dem Inland.

Die ungebrochene Nachfrage des Auslands nach deutschen Waren und Dienstleistungen führte beim **Export** zu einem Plus von 8,3 %. Das Wachstum der Importe blieb mit + 5,7 % deutlich zurück. Der daraus resultierende Anstieg des Exportüberschusses trug mit 1,4 %-Punkten zum BIP-Wachstum bei.

Der Anstieg der gesamten **Konsumausgaben** war mit 0,2 %-Punkten am BIP-Wachstum beteiligt. Dieser positive Effekt ist allerdings ausschließlich auf die staatlichen Konsumausgaben zurückzuführen, die preisbereinigt um 2,0 % zulegten. Die privaten Konsumausgaben verringerten sich demgegenüber im Vorjahresvergleich um 0,3 % (Wachstumsbeitrag: - 0,2 %-Punkte). Ursache hierfür war auch, dass trotz steigender Beschäftigung und einer merklichen Expansion der Nettolöhne die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte mit nominal 1,6 % nur schwach zunahmen und real abnahmen. Auch war der Blick der privaten Haushalte auf das Sparen gerichtet. Die **Sparquote** stieg dabei auf 10,8 % (Vorjahr: 10,5 %).

Der **Verbraucherpreisindex** stieg jahresdurchschnittlich – getrieben durch die Mehrwertsteuererhöhung von 16 % auf 19 % sowie den Anstieg der Energie- und Nahrungsmittelpreise – in 2007 gegenüber 2006 um 2,2 %. Dies ist die höchste Jahresteuerrate seit 1994.

Im Jahresdurchschnitt waren nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit insgesamt 3,8 Mio. Menschen arbeitslos gemeldet. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einem Rückgang um ca. 700.000 Personen oder 15,8 %. Die jahresdurchschnittliche **Arbeitslosenquote**, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, betrug 9,0 % nach 10,8 % im Vorjahr.

Die Arbeitslosenzahl in Duisburg sank im Einklang mit der gesamtwirtschaftlichen Erholung um 1,7 %-Punkte und in Kamp-Lintfort um 1,2 %-Punkte (Bund: - 1,8 %-Punkte, Land NRW: - 1,6 %-Punkte). Absolut gesehen liegt die Arbeitslosenquote in Duisburg mit 13,2 % aber immer noch erheblich über dem Landesdurchschnitt in Nordrhein-Westfalen von 8,6 %.

Das vergleichsweise schwierige Geschäftsumfeld der Sparkasse Duisburg verdeutlicht auch die weiter rückläufige Bevölkerungszahl in Duisburg. Die Stadt verlor in 2007 wiederum rund 2.800 Einwohner (Vorjahr: - 2.500) und liegt somit per Jahresende bei 496.000 Einwohnern.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat im Jahr 2007 zwei Anhebungen der **Leitzinsen** vorgenommen. Die Sätze der Einlagenfazilität, der Hauptrefinanzierungsgeschäfte und der Spitzenfinanzierungsfazilität betragen seit der letzten Erhöhung 3,00 %, 4,00 % und 5,00 %. Im Jahresvergleich stiegen die Euro-Renditen unter Banken im Durchschnitt aller Laufzeitbänder um

fast 0,5 %-Punkte an und lagen am Jahresultimo 2007 bei allen Laufzeitbändern oberhalb von 4,50 %.

1.2 Branchensituation

Die Unruhe an den internationalen Kapitalmärkten hat diverse Bereiche des deutschen Bankensystems erheblich belastet. Die Ursachen für die Verwerfungen liegen in den betroffenen Kapitalmärkten selbst, insbesondere dem US-Hypothekarkreditmarkt und dem Markt für strukturierte Verbriefungen. Die Qualität der Verbriefungsgegenwerte hat unter Fehlanreizen bei der Kreditvergabe und bei der Bonitätsprüfung gelitten.

Unerwartet schnell und heftig hat die Krise der Kapitalmärkte dann auch auf die Geldmärkte übergegriffen. Erhebliche Unsicherheiten führten vor allem im Spätsommer 2007 zu einem Liquiditätseingpass. Aufgrund seiner Finanzierungsstruktur ist das deutsche Bankensystem gegenüber Störungen am Interbankenmarkt jedoch vergleichsweise robust.

Die Kapitalausstattung der deutschen Banken hat sich im Laufe des Jahres 2006 und im ersten Halbjahr 2007 als Ergebnis einer verstärkten Thesaurierung der Gewinne weiter erhöht. Entsprechend ergab sich eine besonders positive Entwicklung der Kernkapitalausstattung.

Die Bilanzgewinne konnten durch die genossenschaftlichen Institute wie auch die Sparkassen als kleine, regional ausgerichtete Banken in 2006 zwar leicht gesteigert werden. Operativ waren die Ergebnisse beider Gruppen jedoch deutlich rückläufig. Dies liegt primär an gesunkenen Zinsüberschüssen als Hauptertragsquelle dieser Institutsgruppen. Eine Verbesserung dieser Situation hat sich auch aufgrund einer weiterhin relativ flachen Zinsstruktur und der somit weiterhin eingeschränkten Möglichkeit, aus der Fristentransformation Zinserträge zu generieren, im Verlauf des Jahres 2007 nicht ergeben.

1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse

Die Sparkasse Duisburg ist eine mündelsichere, dem gemeinen Nutzen dienende Anstalt des öffentlichen Rechts.

Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort.

Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse sind unter anderem das Sparkassengesetz und die Sparkassenverordnung für das Land Nordrhein-Westfalen. Die NRW-Sparkassen haben die Aufgabe, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere des Geschäftsgebietes und ihres Trägers zu dienen. Die Sparkassen stärken den Wettbewerb im Kreditgewerbe. Sie fördern den Sparsinn und die Vermögensbildung der Bevölkerung sowie das eigenverantwortliche Verhalten der Jugend in wirtschaftlichen Angelegenheiten. Die Kreditversorgung dient vornehmlich der Kreditausstattung des Mittelstandes sowie der wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise. Die Geschäfte der Sparkassen sind unter Beachtung ihres öffentlichen Auftrags nach kaufmännischen Grundsätzen zu führen. Die Erzielung von Gewinn ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes.

Die Sparkasse Duisburg ist als Mitglied im Stützungsfonds des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf, dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Ergänzend haben die Mitgliedsparkassen des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes sowie die WestLB AG und die Westdeutsche ImmobilienBank AG den Reservefonds des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes gebildet (satzungsmäßiges Gesamtvolumen: 500 Mio. Euro) und zum Teil bereits durch Einzahlungen unterlegt. Damit ist die Erfüllung sämtlicher

Kundeneinlagen, z. B. aus Spar-, Termin- oder Sichteinlagen sowie verbriefter Forderungen, wie auch aller Ansprüche in voller Höhe sichergestellt.

Im Übrigen gelten gemäß Sparkassengesetz Nordrhein-Westfalen für bis zum 18.07.2001 bzw. bis zum 18.07.2005 eingegangene Verbindlichkeiten Übergangsvorschriften bezüglich der Fortdauer der Haftung der Träger der Sparkassen.

1.4 Geschäftsentwicklung

Wenngleich auch das Jahr 2007 von – in regionaler Betrachtung – nach wie vor schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen begleitet wurde, so ergab sich doch für die Sparkasse ein insgesamt zufrieden stellender Geschäftsverlauf:

(Angaben in Mio. Euro)	31.12.2006	31.12.2007	Veränderung
Bilanzsumme	5.519,1	5.617,5	+ 98,4
Eventualverbindlichkeiten	56,4	53,6	- 2,8
Geschäftsvolumen	5.575,5	5.671,1	+ 95,6
Kreditvolumen			
- Forderungen an Kunden	2.812,8	2.730,0	- 82,8
- Treuhandkredite	0,5	0,4	- 0,1
- Eventualverbindlichkeiten	56,4	53,6	- 2,8
- unwiderrufliche Kreditzusagen	150,0	191,9	+ 41,9
	3.019,7	2.975,9	- 43,8
Liquide Mittel			
- Barreserve und Bankguthaben	1.033,6	1.243,3	+ 209,7
- Wertpapiere	1.489,6	1.457,3	- 32,3
	2.523,2	2.700,6	+ 177,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden u. begebene Schuldverschreibungen	4.199,5	4.291,5	+ 92,0
Verbindlichkeiten gegenüber KI	871,6	855,1	-16,5

Die **Bilanzsumme** und das **Geschäftsvolumen** (inklusive Eventualverbindlichkeiten) stiegen moderat um 1,8 % bzw. 1,7 %. Damit setzte sich die Vorjahrestendenz fort (2006: + 1,2 % bzw. + 1,3 %). Die Cost-Income-Ratio (Aufwands-Ertrags-Relation) blieb nach 65,4 % in 2006 mit 65,7 % in 2007 nahezu unverändert.

Das **Kreditvolumen** (einschließlich Eventualverbindlichkeiten, unwiderruflicher Kreditzusagen und Treuhandkredite) betrug rund 2.976 Mio. Euro und erreichte damit 98,5 % des Vorjahresniveaus. Die **Intensität des Kreditgeschäftes** - gemessen an den Bestandsveränderungen, den Darlehensrückflüssen und den Veränderungen bei den unwiderruflichen Kreditzusagen - konnte auf 374 Mio. Euro gesteigert werden (Vorjahr: 350 Mio. Euro).

Die Ausleihungen an Firmen- und Privatkunden - ohne Berücksichtigung kommunal verbürgter Kredite - erreichten mit 2.346 Mio. Euro in etwa den Bestand des Vorjahres (2.407 Mio. Euro).

Bei den **Eigenanlagen** verminderte sich die Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere um 95 Mio. Euro auf 664 Mio. Euro.

Der Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren betrug 793 Mio. Euro nach 731 Mio. Euro Ende des Vorjahres.

Der unter **Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen** ausgewiesene Anteilsbesitz erhöhte sich von 96 Mio. Euro auf 123 Mio. Euro. Ursächlich für diese Veränderung waren im Wesentlichen das Eingehen einer Unterbeteiligung über den Deutschen Sparkassen- und Giroverband öK an der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG zum Erwerb der Landesbank Berlin Holding AG in Höhe von 22,3 Mio. Euro sowie ein Aufstocken der Beteiligung an der RSL Rheinische Sparkassen Leasing Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG um 4,6 Mio. Euro.

Einlagengeschäft	31.12.2006	31.12.2007	Veränderung	
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	in %
Spareinlagen	2.393,0	2.058,5	- 334,5	- 14,0
Sichteinlagen	1.140,0	1.141,3	+ 1,3	+ 0,1
Befristete Einlagen	403,4	579,2	+ 175,8	+ 43,6
Sparkassenbriefe	118,4	396,5	+ 278,1	+ 234,9

Das **Einlagengeschäft** erfuhr gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg um 3,0 % auf einen Bestand von 4.176 Mio. Euro. Die befristeten Einlagen und die Sparkassenbriefe waren hier Träger des Wachstums. Die dabei vorgekommenen erheblichen Verschiebungen von den Spareinlagen (hier: Zuwachssparen) zu den befristeten Einlagen und den Sparkassenbriefen waren eine Folge unserer attraktiven Produkt- und Konditionenpolitik.

Der Anteil der gesamten Kundeneinlagen einschließlich der begebenen Schuldverschreibungen an der Bilanzsumme liegt mit 76,4 % (Vorjahr 76,1 %) nach wie vor auf einem hohen Niveau.

Das **Wertpapierhandelsvolumen mit Kunden** in Aktien, Investmentfonds und festverzinslichen Anleihen betrug 397 Mio. Euro (Vorjahr: 319 Mio. Euro).

Im Bereich des **Interbankengeschäfts** erhöhten sich die Forderungen an Kreditinstitute um 28,0 % auf 1.092 Mio. Euro. Auf der Passivseite verminderten sich dagegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 1,9 % auf 855 Mio. Euro.

2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

2.1 Ertragslage

Die Ertragslage schwächte sich insgesamt gesehen erneut ab. Das Betriebsergebnis vor Bewertung betrug 1,10 % der Durchschnittsbilanzsumme (DBS) nach 1,15 % der DBS im Vorjahr.

Der Zinsüberschuss - einschließlich laufender Erträge (gem. GuV, Pos. 3) - lag bei 136 Mio. Euro (Vorjahr: 145 Mio. Euro). Branchenbedingt ist das Zinsgeschäft die bedeutendste Ertragsquelle unseres Geschäfts.

Die Zinsspanne, in der das Verhältnis des Zinsüberschusses zu der durchschnittlichen Bilanzsumme zum Ausdruck kommt, betrug 2,57 % (Vorjahr: 2,72 %).

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich um 9,0 % auf 33,8 Mio. Euro (Vorjahr: 31,0 Mio. Euro).

Das Verhältnis von Provisionsüberschuss zu Zinsüberschuss betrug 24,8 % gegenüber 21,4 % vor einem Jahr.

Die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen betragen 31,8 Mio. Euro (Vorjahr: 28,6 Mio. Euro).

Der Nettoertrag aus Finanzgeschäften, das heißt aus dem Handel mit Sorten und Devisen, blieb mit 0,2 Mio. Euro auf dem Vorjahresniveau.

Der Personalaufwand verringerte sich um 10,9 % auf 74,4 Mio. Euro.

Die gesamten Erträge (GuV, Pos. 1 - 9) betragen 208,7 Mio. Euro (+ 13,9 %) nach 183,3 Mio. Euro im Vorjahr. Maßgeblich für die Steigerung waren sonstige betriebliche Erträge von 31,2 Mio. Euro aus dem Paketverkauf von sparkasseneigenen Immobilien (vorrangig Geschäftsgebäude der Sparkasse, teilweise mit Wohneinheiten und weiteren Geschäftslokalen) bei gleichzeitiger Anmietung der sparkassengenutzten Gewerbeflächen.

Beim Gesamtaufwand (GuV, Pos. 10 - 12) war ein Anstieg von 12,3 % auf jetzt 151,0 Mio. Euro zu verzeichnen. Darin enthalten ist eine sich aufgrund einer im Zusammenhang mit der Konsolidierung der WestLB AG für die Sparkasse ergebenden Zahlungsverpflichtung gebildete Rückstellung von 10,6 Mio. Euro und eine Sonderabschreibung von 16,0 Mio. Euro nach § 6b EStG im Zusammenhang mit dem Immobilien-Paketverkauf.

Das Verhältnis der Aufwendungen zu den Erträgen lag bei 72,3 % (Vorjahr: 73,4 %).

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft werden - nach der Verrechnung mit Erträgen - in Höhe von 33,3 Mio. Euro (Vorjahr: 34,8 Mio. Euro) ausgewiesen. Darin sind auch gebildete Risikovorsorgebeträge für Forderungen und Wertpapiere nach § 340 f HGB enthalten.

Der Immobilien-Paketverkauf führte zu Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil von 13,8 Mio. Euro.

Der Steueraufwand lag bei 4,5 Mio. Euro gegenüber 6,6 Mio. Euro im Vorjahr.

Für das Geschäftsjahr 2007 ergibt sich ein Jahresüberschuss von rund 5,5 Mio. Euro (Vorjahr: rund 6,6 Mio. Euro), der wie 2006 dem ausgewiesenen Bilanzgewinn entspricht.

Die Ertragslage ermöglicht erneut eine Aufstockung des Eigenkapitals. Es ist vorgesehen, den Bilanzgewinn in die Sicherheitsrücklage einzustellen.

2.2 Finanzlage

Aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge war die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

Die eingeräumte Kreditlinie bei der WestLB AG wurde dispositionsbedingt teilweise in Anspruch genommen. Das Angebot der DEUTSCHEN BUNDESBANK, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde in unterschiedlicher Höhe genutzt. Die ständigen Fazilitäten (Übernachtungskredite) sind nicht in Anspruch genommen worden.

Die Liquiditätskennzahl gemäß Grundsatz II beträgt zum Jahresende 2,53. Gefordert wird von der Bankenaufsicht ein Wert von mindestens 1,0.

2.3 Vermögenslage

Die Sicherheitsrücklage wird nach der vorgesehenen Zuführung aus dem Bilanzgewinn 292,8 Mio. Euro betragen. Daneben bestehen umfangreiche ergänzende Eigenkapitalbestandteile.

Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die Summe der Risiko tragenden Aktiva und der Risiken aus Marktpreisveränderungen überschreitet per 31.12.2007 mit 16,4 % deutlich den von der Bankenaufsicht im Grundsatz I vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 %. Damit ist eine gute Basis für die künftige Geschäftstätigkeit der Sparkasse vorhanden.

Die Forderungen an Kunden (48,6 %), die Wertpapiere (25,9 %) sowie die Forderungen an Kreditinstitute (19,4 %) stellen auf der Aktivseite die bedeutendsten Positionen dar. Die Passivseite wird von den Kundenverbindlichkeiten (74,3 %) und den Bankenverpflichtungen (15,2 %) bestimmt.

Die gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen tragen den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung.

Zusätzlich wurde Vorsorge für die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute getroffen.

Die übrigen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet.

3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

3.1 Personal- und Sozialbereich

Zum 31.12.2007 waren bei der Sparkasse insgesamt 1.405 bankspezifisch beschäftigte Mitarbeiter (ohne Mitarbeiter in der Freizeitphase der Altersteilzeit) tätig:

	31.12.2006	31.12.2007	Veränderung	
			absolut	in %
Vollzeit	1.046	1.051	+ 5	+ 0,5
Teilzeit	272	259	- 13	- 4,8
Azubis	90	95	+ 5	+ 5,6
Summe	1.408	1.405	- 3	- 0,2

Im abgelaufenen Jahr konnte 25 Auszubildenden des Prüfungsjahrganges die Übernahme in ein Angestelltenverhältnis angeboten werden. Der Rückgang der Teilzeitkräfte soll durch gezielte Förderung der Teilzeitbeschäftigungsmöglichkeiten in den Folgejahren wieder ausgeglichen werden. Insgesamt gesehen hat die Sparkasse eine kontinuierliche Senkung der Personalkosten zum Ziel und beabsichtigt, diese im Rahmen der laufenden Altersteilzeitprogramme umzusetzen.

Der Bereich Personalentwicklung wurde von Maßnahmen zur Förderung des Vertriebes geprägt. Der hier verfolgte Weg der ganzheitlichen Beratung wurde intensiv in Form von individuellen Coachingmaßnahmen am Arbeitsplatz unterstützt. Diese Maßnahmen dienen der weiteren Verbesserung der Beratungsqualität sowie der Sicherung der Marktanteile.

B. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Abschluss des Geschäftsjahres 2007 sind nicht eingetreten. Insbesondere sind gravierende Risiken, die die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage negativ beeinflussen könnten, nicht erkennbar.

C. Risikoberichterstattung

1. Risikomanagementziele und -methoden

Die bewusste Übernahme, Steuerung und Überwachung von Risiken gehören zu den Kernaufgaben der Sparkasse. Besondere Bedeutung kommt dabei den Marktpreis-, Adressen-, Liquiditäts- und operationellen Risiken zu. Vor diesem Hintergrund wurde ein dem Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt entsprechendes Risikomanagement- und -controllingsystem entwickelt, welches die Risiken kontinuierlich misst, steuert, analysiert und überwacht.

1.1 Risikomanagementziele

Ziel des Risikomanagements ist es u. a., die Risiken und ihre Auswirkungen dem Betrieb transparent zu machen und das Risikobewusstsein zu fördern. Hierzu wurden für das klassische Kundenkreditgeschäft eine Kreditrisikostrategie sowie für das Eigengeschäft Leitlinien entwickelt, die zum 01.01.2008 Eingang in die Geschäfts- und Risikostrategie fanden. Im Rahmen dieser Konzepte werden sämtliche gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen beachtet und umgesetzt.

Geschäftspolitische Zielsetzung ist es darüber hinaus, die Risiken weitestgehend aus der laufenden Ertragskraft des Unternehmens zu decken. Vor dem Hintergrund der aufsichtsrechtlichen Vorgaben ist zudem eine wertorientierte Risikobetrachtung für alle relevanten Risiken im Aufbau. Nach der erfolgreichen Implementierung der wertorientierten Zinsänderungsrisikosteuerung ist diese seit 2007 Gegenstand von regelmäßigen Analysen, die anschließend mit der Geschäftsleitung erörtert werden.

Die Risiko steuernden bzw. kontrollierenden Bereiche sind organisatorisch bis hin zur Vorstandsebene voneinander getrennt.

Die Aufgaben der Risikosteuerung werden vom Markt (z. B. Firmenkundenbetreuung), Handel und Anlageausschuss wahrgenommen. Die Risikoüberwachung obliegt den Marktfolgebereichen im Kreditgeschäft, dem Kreditsekretariat sowie der Abteilung Planung und Controlling.

Durch die Interne Revision wird regelmäßig im Rahmen der jährlichen Prüfungsplanung für Teilbereiche die Einhaltung der vorgegebenen Rahmenbedingungen und Grundsätze überprüft.

1.2 Risikomanagementmethoden

Basierend auf der vorstehend genannten geschäftspolitischen Zielsetzung wird im Rahmen eines Risikotragfähigkeitskonzeptes jährlich eine gesamtbankbezogene GuV-orientierte Verlustobergrenze definiert, die sämtliche wesentliche Risikokategorien (Marktpreis-, Adressen-, Liquiditäts- und operationelle Risiken) erfasst.

Ausgangsbasis für die Ermittlung der Risikotragfähigkeitsmasse und der daraus abzuleitenden Deckungsmasse ist das zum Jahresende im Rahmen der Prognoserechnung geplante Betriebsergebnis vor Bewertung unter Einbeziehung von Mindestergebnissen für die Zuführung zum Eigenkapital.

Für die Risikokategorien Adressen- und Marktpreisrisiken werden Einzellimite gebildet und separat überwacht. Für Liquiditäts- und operationelle Risiken kommen zz. noch keine exakten Messmethoden zum Einsatz. Hierfür werden jedoch pauschalierte Werte in Ansatz gebracht. Die letztgenannten Risikokategorien werden ab 2008 systematisch erfasst und mit Szenariorechnungen bedacht. Ab 2009 werden diese entsprechend in der gesamtbankbezogenen Verlustobergrenzenbetrachtung berücksichtigt. Die Umsetzung der geschäftspolitischen Zielsetzung findet - soweit möglich - auch Eingang im Kunden- und Eigengeschäft.

Die eingesetzten Methoden und jeweiligen Beschreibungen werden künftig in einem Risikohandbuch dokumentiert. Hiermit wird im Jahr 2008 begonnen.

1.3 Methoden zur Absicherung

Sicherungsgeschäfte zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken wurden betrags- und fristenkongruent abgeschlossen. Darüber hinaus wurden zur Absicherung weiterer Risiken keine Sicherungsgeschäfte getätigt bzw. waren nicht notwendig.

2. Preisänderungs-, Ausfall-, Liquiditätsrisiken und Risiken aus Zahlungsstromschwankungen

2.1 Adressenrisiken

Unter Adressenrisiken werden Kreditrisiken (Eigengeschäft und Kundengeschäft), Beteiligungsrisiken und Länderrisiken verstanden und bewertet.

Das **Kreditrisiko** beinhaltet, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht oder nur zum Teil nachkommen kann. Die Bewertung im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes erfolgt getrennt nach Eigen- und Kundengeschäft.

Die Kreditrisiken des Eigengeschäftes werden unter Zugrundelegung eines externen Ratingverfahrens bemessen, wobei - abweichend von der generellen geschäftspolitischen Zielsetzung - existente Wertpapier-Vorsorgereserven (§ 340 f HGB bzw. § 26 a KWG a. F.) als Deckungsmasse einbezogen werden.

Die Bemessung des Kreditausfalllimits im Rahmen der Verlustobergrenze für das Kundengeschäft orientiert sich an den Bewertungsmaßnahmen der letzten drei Geschäftsjahre.

Für die Kreditrisiken im Kundengeschäft wurden der Einsatz des internen Ratingverfahrens (DSGV-Rating) bzw. die bisherigen Klassifizierungsverfahren weiter ausgebaut. Ziel ist hier, durch Bonitätsveränderungen entstehende (Bar-) Wertveränderungen des Einzelgeschäftes zu bemessen sowie eine Optimierung des Kreditportfolios hinsichtlich Struktur, Größenklassen und Diversifikation zu erreichen.

Derzeit werden bei der Sparkasse die nachfolgenden Risikoklassifizierungsverfahren eingesetzt. Weiterentwicklungen im Rahmen des DSGV-Projektes "Einheitliches Rating der S-Finanzgruppe" werden sukzessive eingeführt.

- **Zentral betreutes Firmenkundengeschäft**

Für diese Engagements erfolgt eine Risikoklassifizierung mit dem Standardrating und dem ImmobiliengeschäftsRating des DSGV. Sofern erforderlich, wird bei der Beurteilung auch auf verlässliche externe Quellen (z. B. S&P, Moody's, Fitch) zurückgegriffen.

- **Dezentral betreutes Firmenkundengeschäft und Finanzierungen für Privatkunden, bei denen die Erfordernisse des § 18 KWG zu erfüllen sind**

Soweit bei Engagements aus diesen Kundensegmenten die Erfordernisse des § 18 KWG zu erfüllen sind, erfolgt eine standardisierte Auswertung der Unterlagen des Kreditnehmers und die Berechnung der Kapitaldienstfähigkeit im Fachbereich Kreditsekretariat.

- **Sonstige Finanzierungen für das dezentral betreute Firmenkundengeschäft und für Privatkunden**

Bei Finanzierungen in diesen Segmenten sind anhand geeigneter Unterlagen auf die dem Einzelgeschäft beizumessenden Risikofaktoren entsprechende Bewertungen vorzunehmen. Private Finanzierungen (z. B. Baufinanzierungen) werden im Rahmen des "Mindestkriterienmodells" unter Verwendung einer Haushaltsübersicht bewertet.

- **Konsumentendarlehensgeschäft mit Privatkunden**

Mit Hilfe des vom DSGV entwickelten Scoringsystems werden Kreditentscheidungen im Konsumentendarlehensgeschäft - unter Beachtung sonstiger Erkenntnisse - vorgenommen.

Darüber hinaus wird das Kundenkreditgeschäft auf Portfolioebene insbesondere im Hinblick auf die Branchenstruktur und die Größenverteilung betrachtet. In diesem Zusammenhang wurde zur Begrenzung von Einzelrisiken für das Geschäftsjahr 2007 für das allgemeine Kreditgeschäft eine interne Aufmerksamkeitsgrenze von 20 Mio. Euro pro Risikoeinheit definiert. Seit dem 01.01.2008 ist diese interne Aufmerksamkeitsgrenze pro Risikoeinheit in Höhe von 50 % der Großkreditgrenze (abgerundet auf glatte 5 Mio. Euro-Schritte) definiert (aktuell 25 Mio. Euro). Überschreitungen der internen Aufmerksamkeitsgrenze sind im Einzelfall besonders zu begründen.

Im besonders Risiko behafteten Bauträgergeschäft sind zur Risikominderung quantitative und qualitative Kriterien vorgegeben. So werden z. B. nur ausgesuchte Bauträger akzeptiert; eine Finanzierung erfolgt grundsätzlich erst bei 50 %igem Abverkauf. Das kalkulierte maximale Ausfallrisiko wird durch eine interne Aufmerksamkeitsgrenze im Bauträgergeschäft von 5 Mio. Euro (seit 01.01.2008: in Höhe von 20 % der internen Aufmerksamkeitsgrenze für das allgemeine Kreditgeschäft) transparent gemacht. Bei Überschreitung dieser Grenze erfolgt eine Beschlussfassung durch den Gesamtvorstand.

Das **Beteiligungsrisiko** wird als Gefahr verstanden, dass aus der Bereitstellung von Eigenkapital für Unternehmen bzw. Dritte Verluste entstehen. Der Schwerpunkt der Beteiligungen der Sparkasse liegt im Sparkassenverbund. Hierfür wird eine pauschale Risikolimitierung vorgenommen. Im Rahmen der worst-case-Risikotragfähigkeitsberechnung werden auch für die Beteiligungsrisiken besondere Belastungen unterstellt.

Als **Länderrisiken** werden die ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen einer Volkswirtschaft gesehen. Diese werden analog zur Vorgehensweise bei den Kreditrisiken des Eigengeschäftes durch die Betrachtung externer Ratings beobachtet.

Im Kundenkreditgeschäft werden die Länderrisiken darüber hinaus auf der Grundlage der Länderrisikoverordnung (LrV) regelmäßig überwacht. Bei Überschreiten der Meldegrenze von 10 Mio. Euro werden die entsprechenden Länderrisiken unter Verwendung der „Sovereign Ratings List“ von Moody's beurteilt.

Im Rahmen von Kreditrisikoberichten und Soll/Ist-Vergleichen wird der Gesamtvorstand regelmäßig über die Entwicklung von Adressenrisiken unterrichtet.

2.2 Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken werden sowohl Zinsänderungs-, Eigengeschäfts-, (Produkt)Options- als auch Währungsrisiken verstanden. Diese werden im Rahmen aufsichtsrechtlicher und betriebswirtschaftlicher Bewertungen und Simulationen analysiert bzw. beobachtet. Die Simulationsrechnungen werden mithilfe von EDV-Programmen durchgeführt. Neben der monatlichen Prognoserechnung werden im Rahmen der Bilanzstrukturplanung real-case- und worst-case-Szenarien - entsprechend der jährlich verabschiedeten Hauszinsmeinung - erstellt.

Das Zinsänderungsrisiko wird dabei als negative Abweichung des Zinsüberschusses (Zinsergebnisses) von einem zuvor für die jeweilige Planperiode erwarteten Wert verstanden. Hierbei werden insbesondere auch die Positionen mit verhaltensabhängigen Fälligkeiten beobachtet und separat (aktuell: Pauschalansatz) bewertet. Für diese wurde für das Jahr 2008 technische Unterstützung durch das Rechenzentrum avisiert.

Neben der bisher rein GuV-orientierten Betrachtung besteht seit der erfolgreichen Implementierung des von der Sparkassenorganisation vertriebenen Produktes S-TREASURY nunmehr auch die Möglichkeit der wertorientierten Zinsänderungsrisikobetrachtung. Diese ist seit Anfang 2007 fester Bestandteil der Marktpreisrisikomessung und -bewertung. Währungsrisiken sind derzeit unbedeutend.

Über die Entwicklung von Marktpreisrisiken wird der Gesamtvorstand im Rahmen von Soll/Ist-Vergleichen oder Vorlagen des Anlageausschusses informiert.

Im Bereich des Eigengeschäftes ist neben der rein GuV-relevanten Sichtweise über die MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement) eine wertorientierte Marktpreisrisikobetrachtung umgesetzt. So erfolgte für Handelsgeschäfte im Jahr 2007 aus aufsichtsrechtlichen Gründen eine Value at Risk-Betrachtung mit einem Konfidenzniveau von 95 % bei einer zehntägigen Haltedauer und einem Beobachtungszeitraum von 200 Handelstagen. Seit 01.01.2008 wird systemseitig mit einem Konfidenzniveau von 99 % bei einer zehntägigen Haltedauer und einem Beobachtungszeitraum von 250 Handelstagen operiert. Über das Ergebnis dieser Simulation wird die Geschäftsleitung täglich informiert. Die genutzten Parameter unterliegen einem regelmäßigen Backtesting. Darüber hinaus werden quartalsweise bzw. bei sich abzeichnenden extremen Marktpreisschwankungen so genannte Stressszenarien (worst-case-Szenarien) durchgeführt.

Zum Bereich Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) existiert ein separates Limitierungs- und Reportingsystem.

2.3 Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko wird die Gefahr verstanden, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen kann. Das Liquiditätsrisiko wird aktuell durch eine entsprechende Liquiditätsvorsorge sowie durch die Beachtung der Fälligkeitsstruktur gedeckt. Vor dem Hintergrund eines Grundsatz II-Wertes von 2,53 sowie auch für das laufende Jahr nicht erkennbaren Liquiditätsengpässen wird diesbezüglich aktuell kein Risiko gesehen und auch so in den Soll-Ist-Vergleichen dokumentiert.

Im Rahmen der Umsetzung der MaRisk werden zukünftig regelmäßig liquiditätsbelastende Szenariorechnungen durchgeführt. Diese werden dann auch bei der Ermittlung des positionsbezogenen Risikobudgets herangezogen.

2.4 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von Verlusten in Folge menschlichen Versagens, der Unzulänglichkeit von internen Prozessen und Systemen sowie externer Ereignisse. Neben einer Berücksichtigung der Volumina im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes werden bereits heute verschiedene Maßnahmen zur Begrenzung dieser Risikokategorie umgesetzt. So bestehen u. a. Notfallkonzepte im Rahmen der Umsetzung MaRisk sowie Sicherheitskonzepte für den IT-Bereich. Darüber hinaus werden operationelle Risiken teilweise über Versicherungen abgedeckt. Das in 2006 - in Anlehnung an die DSGVO-Konzeption -begonnene Projekt „operationelle Risiken“ konnte 2007 weitestgehend abgeschlossen werden. Sich aus den neuen Prozessen ableitende Erkenntnisse werden zukünftig im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes umgesetzt.

3. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Aktuell zählen Adressen- und Marktpreisrisiken zu den bedeutendsten Risiken der Sparkasse. Mit den zur Überwachung und Steuerung vorhandenen Regelungen und Vorsorgemaßnahmen haben wir eine weitreichende Risikobegrenzung sichergestellt. Das für die Risikoarten gebildete Risikotragfähigkeitskonzept erwies sich sowohl in der Summe als auch in den Sublimiten als ausreichend. Das sich aus der Aggregation der Einzelrisiken ergebende Gesamthausrisiko war 2007 durch die gebildete Risikodeckungsmasse aus dem laufenden Betriebsergebnis tragfähig.

D. Prognosebericht

Die tatsächlichen Ergebnisse können wesentlich von den nachfolgend dargestellten Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Die Sparkasse verfügt jedoch über Instrumente und Prozesse, um die Abweichungen von den Erwartungen zu erkennen, zu analysieren und gegebenenfalls steuernd einzugreifen.

1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Konjunktur in Deutschland hat sich im vergangenen Jahr positiv entwickelt. Wenngleich sich die Wachstumsdynamik gegenüber dem Jahr 2006 leicht abgeschwächt hat, so verlief die konjunkturelle Entwicklung doch besser als allgemein erwartet worden war. Nach langer Verzögerung zeigten sich die positiven Wirkungen des Konjunkturaufschwungs sowie der durch Lohnzurückhaltung der vergangenen Jahre erlangten Wettbewerbsvorteile der deutschen Wirtschaft auch auf dem Arbeitsmarkt. So lag die Zahl der Arbeitslosen zum Jahresende auf dem niedrigsten Stand seit 15 Jahren und der jahresdurchschnittliche Rückgang war der stärkste in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland.

Das konjunkturelle Umfeld gestaltet sich im laufenden Jahr 2008 deutlich schwieriger. Die durch die – in Ihren Auswirkungen weiterhin andauernde – Immobilienkrise in den USA ausgelösten Probleme an den Finanzmärkten haben zu einer Neueinschätzung von Kreditrisiken geführt. Vielfach wird befürchtet, dies könnte die Finanzierungskosten der Unternehmen erhöhen und die realwirtschaftlichen Aktivitäten belasten. Darüber hinaus erweisen sich die Rekordstände bei den Preisen für Rohöl und anderen Rohstoffen, der schwache US-Dollar sowie ein Nachlassen der globalen Wachstumsdynamik als Belastungsfaktoren für die deutsche Wirtschaft.

Derzeit ist offen, ob die EZB angesichts der Zinssenkungen der US-Notenbank zu Beginn des Jahres 2008 zur Stützung der Konjunktur ebenfalls auf eine Zinssenkungspolitik umschwenken wird. Trotz der Eintrübung des konjunkturellen Umfeldes erwarten die meisten Wirtschaftsforschungsinstitute im laufenden Jahr eine Fortsetzung des robusten Aufschwungs in Deutschland mit einem über dem langfristigen Trend liegenden Wachstum des Bruttoinlandsproduktes zwischen 1,5 und 2,0 Prozent.

2. Geschäftsentwicklung

Vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, der regionalen Strukturveränderungen und auf der Basis einer ertragsorientierten sowie risikobewussten Kreditpolitik erwarten wir im laufenden Geschäftsjahr bei positiver konjunktureller Entwicklung ein moderates Wachstum des Kundenkreditgeschäftes.

Trotz des zunehmend starken, über Konditionen geführten Wettbewerbs der Filial- und Direktbanken gehen wir in unserer Planung davon aus, den Einlagenbestand in 2008 stabil halten zu können. Die Geldvermögensbildung der Kunden insgesamt wird sich nach unserer Einschätzung im laufenden Geschäftsjahr positiv entwickeln, wobei das Wertpapiergeschäft weiter an Gewicht gewinnen wird.

Um ihre Position als Marktführer der Region zu festigen, wird die Sparkasse ihre Beratungs- und Vertriebsaktivitäten weiter intensivieren. Durch das Angebot wettbewerbsgerechter Konditionen werden wir uns als verlässlicher Partner positionieren und für neue Impulse im Markt sorgen.

Im Fokus der Marktoffensive werden insbesondere die einheitlichen Leuchtturmprodukte der Sparkassenorganisation stehen. In unseren Kerngeschäftsfeldern Altersvorsorge, Einlagengeschäft, Wohnungsbaufinanzierung und Konsumentenkreditgeschäft werden wir uns nachhaltig als Marktführer präsentieren. Im Filialkundengeschäft werden wir mit der Einführung des Sparkassen-Finanzkonzeptes als Instrument für die ganzheitliche Beratung aktuelle und künftige Potenziale aufdecken und nutzen. Mit einer weiteren Forcierung des Private Banking wollen wir auf der Basis einer umfassenden Leistungspalette für vermögende Kunden je nach individueller Präferenz und Lebensphase maßgeschneiderte Lösungen erarbeiten.

3. Finanzlage

Die Modernisierung des Geschäftsstellennetzes durch zeitgemäße Gestaltung mit deutlich vergrößerten Selbstbedienungsbereichen und erweiterten Beratungsmöglichkeiten - und damit die Verbesserung des Kundenservices und der Beratungskompetenz - wird in 2008 fortgesetzt. So wird im Duisburger Norden dem sich verändernden Kundenverhalten dadurch Rechnung getragen, dass am nahverkehrstechnischen Knotenpunkt Meiderich-Bahnhof eine neue Geschäftsstelle mit angegliedertem Beratungscenter eröffnet wird. Das vorläufig letzte große Modernisierungs- oder möglicherweise Neubauprojekt betrifft das Verwaltungsgebäude am Kühlenwall. Derzeit befindet sich das Projekt in der Planungs- und Entscheidungsphase. Der Beginn der Baumaßnahme wird voraussichtlich 2009 sein.

Die zur Finanzierung der Investitionen erforderlichen Finanzmittel werden wir ebenso aus der laufenden Liquiditätshaltung zur Verfügung stellen wie die Mittel zur Finanzierung des geplanten Wachstums im Kundenkreditgeschäft. Auch darüber hinaus erwarten wir aufgrund der sehr guten Finanzmittelausstattung keinerlei Schwierigkeiten, unseren Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können.

4. Ertrags- und Vermögenslage

Der Zinsüberschuss als wichtigste Einnahmequelle der Sparkasse wird sich unter der Annahme eines unveränderten Zinsniveaus verbunden mit einer weiterhin flachen Zinsstrukturkurve im Geschäftsjahr 2008 weiter verringern. Der prognostizierte Anstieg der Zinsaufwendungen kann durch die erwartete Steigerung der Zinserträge nicht kompensiert werden. Im Geschäftsjahr 2009 wird sich der Zinsüberschuss in etwa auf dem Niveau des laufenden Jahres stabilisieren.

Nach einer erfreulichen Verbesserung des Provisionsergebnisses im abgelaufenen Geschäftsjahr erwarten wir durch eine Intensivierung des Wertpapiergeschäftes eine moderate Ausweitung des gesamten Provisionsüberschusses für das laufende sowie das folgende Geschäftsjahr.

In unseren Planungen gehen wir für die Jahre 2008 und 2009 aufgrund der zu erwartenden Tarifierhöhungen erstmalig wieder von leicht steigenden Personalaufwendungen aus. Ebenso werden sich die Sachaufwendungen im laufenden Jahr - insbesondere aufgrund von Einmalkosten bei der optischen Archivierung von Kreditakten - moderat erhöhen, bevor sie im kommenden Jahr voraussichtlich noch unter das Vorjahresniveau gesenkt werden können.

Zusammengefasst erwarten wir für das Jahr 2008 ein Betriebsergebnis vor Bewertung als Ausdruck des operativen Geschäftes, das hinter den Ergebnissen der Vorjahre zurückbleibt, wobei die Vorhersage aber vor allem von der angenommenen Zinsentwicklung abhängig ist. Für das folgende Jahr gehen wir in unserer Prognose von einer Stabilisierung des Betriebsergebnisses vor Bewertung auf dem Niveau des laufenden Jahres aus.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Trotz der verbesserten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen erwarten wir noch keine durchgreifende Änderung beim Risikovorsorgebedarf für das Kreditgeschäft. Somit dürfte sich das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft auch im laufenden sowie im folgenden Jahr in etwa auf dem Niveau der Vorjahre bewegen.

Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft wird durch die von uns erwartete Veränderung der Kapitalmarktzinsen in den Jahren 2008 und 2009 nur unwesentlich beeinflusst. Nach Verschmelzung unserer Wertpapierspezialfonds zu einer Master-KAG sind auch aus den extern gemanagten Kapitalmarktanlagen aufgrund der vorhandenen Kurswertreserven und des hohen Diversifikationsgrades auch bei tendenziell negativen Marktentwicklungen nur geringe Einflüsse auf das Bewertungsergebnis zu erwarten.

Insgesamt gehen wir aus heutiger Sicht für das laufende und das folgende Geschäftsjahr - unter Berücksichtigung der erwarteten neutralen Ergebnisse - von einer nach wie vor stetigen Geschäftsentwicklung mit Jahresergebnissen leicht oberhalb des Vorjahresniveaus, einer entsprechenden Stärkung des Eigenkapitals und somit einer weiteren Verbesserung der guten Vermögenslage aus.

Dank sei an dieser Stelle den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkasse ausgesprochen, die durch ihr freundliches und engagiertes Verhalten wesentlich zum guten Ergebnis beigetragen haben.

Auch bei den Mitgliedern der Verbandsversammlung, des Verwaltungsrates, des Kreditausschusses sowie des Sparkassenbeirates bedanken wir uns für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. In den sachkundig geführten Sitzungen haben die vorgenannten Gremien unsere Entscheidungsfindung stets hilfreich begleitet.“

Einkauf und Service Duisburg (ESD)

Einkauf und Service Duisburg

Oberstraße 5
47051 Duisburg

Telefon: 0203/283 5174
Telefax: 0203/283 4399
www.e-s-duisburg.de (im Aufbau)



Betriebsleitung:

Frau Carmen Scherhag (Betriebsleiterin)

Betriebsausschuss:

Ratsherr Elmar Klein (Vorsitzender)
Ratsfrau Andrea Demming-Rosenberg
Ratsfrau Ingrid Fitzek
Herr Deniz Güner
Ratsherr Karlheinz Hagenbuck (stellv. Vorsitzender)
Ratsherr Peter Keime
Ratsherr Thomas Kemken
Ratsherr Erkan Kocalar
Ratsherr Dieter Lieske
Ratsfrau Elisabeth Liß
Herr Thomas May
Ratsherr Theodor Nüse
Ratsfrau Elke Patz
Ratsfrau Helga-Maria Poll
Ratsherr Frank-Michael Rich
Herr Manfred Rotstein
Ratsherr Udo Steinke
Ratsherr Werner von Häfen
Herr Norbert Wormuth

Rechtsform

Zum 01.06.2008 ist durch Ausgliederung aus der Kernverwaltung der Einkauf und Service Duisburg als organisatorisch und wirtschaftlich eigenständiger Betrieb der Stadt Duisburg ohne Rechtspersönlichkeit gegründet worden und wird nach der Eigenbetriebsverordnung geführt.

Jahr der Gründung:

2008

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der ESD hat die Aufgabe, sämtliche Wirtschaftsgüter, Leistungen (incl. Bauleistungen) und die damit verbundenen Servicedienstleistungen für die Stadt Duisburg und ihre Sondervermögen zu beschaffen. Des Weiteren ist der ESD zentraler Druck- und Postdienstleister für die Stadt Duisburg und für ihre Sondervermögen.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Der ESD bündelt als Dienstleister des zentralen Einkaufs der Stadt Duisburg und seiner Sondervermögen das know-how des Vergabemanagements und berät bei der Optimierung der Beschaffungsprozesse und stellt die notwendige Software zur Verfügung.

In den Bereichen Post und Druck wird der gesamte Postausgang der Stadt Duisburg abgewickelt, sowie im Bereich Druck die Druckaufträge der Ämter und Sondervermögen entweder selbst abgewickelt oder unter den Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit, Qualität und Kapazitäten an Dritte vergeben.

Mit Wirkung vom 01.06.2008 hat der ESD den Geschäftsbetrieb aufgenommen.

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Im Bereich Einkauf tritt der ESD als Dienstleister in Erscheinung. Die Budgets für die Beschaffungen werden bei den Ämtern / Betrieben etatisiert. In den Bereichen Post und Druck sollen die Dienstleistungen zu marktüblichen Verrechnungspreisen für die Ämter / Betriebe erbracht werden.

Erläuterungen zu den verwendeten Kennzahlen *

Beschäftigte (Mitarbeiter)

Bei den angegebenen Zahlen handelt es sich in der Regel um Jahresdurchschnittswerte.

Die Beschäftigten in der GfB und der WfB werden unterschieden in Stammmitarbeiter und Mitarbeiter in Maßnahmen / Programmen.

Ertragslage

- Eigenkapitalrentabilität:
$$\frac{\text{Jahresergebnis} \times 100}{\text{Eigenkapital}}$$

Durch die Kennzahl wird der geschäftliche Erfolg der Gesellschaft in Relation zum eingesetzten Kapital gebracht. Der Vergleich zur am Kapitalmarkt erzielbaren Rendite gibt einen Anhaltspunkt für die Beurteilung, ob der Einsatz des Eigenkapitals im Unternehmen unter finanzwirtschaftlichen Aspekten sinnvoll ist.

Die Gemeindeordnung NW sieht vor, dass städtische Gesellschaften eine angemessene Verzinsung des Kapitals erreichen sollen. Dies ist aber nicht bei allen Gesellschaften möglich und sinnvoll (s. Ausführungen zum Cash-Flow).

- Umsatz pro Mitarbeiter:
$$\frac{\text{Umsatz}}{\text{Anzahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende}}$$

Die Kennzahl drückt die Produktivität des eingesetzten Personals aus. Im Branchenvergleich kann so die Effizienz des Personaleinsatzes gewertet werden. Ansonsten ist der Vergleich der Kennzahlen über eine bestimmte Zeitspanne aussagekräftig.

- Personalaufwandsquote:
$$\frac{\text{Personalaufwand} \times 100}{\text{Gesamterträge (Betriebliche Erträge)}}$$

Die Kennzahl ist ein Indikator für die Personalintensität der Gesellschaft. Im Branchenvergleich kann sie auf die Notwendigkeit personalwirtschaftlicher Maßnahmen hinweisen.

- Materialaufwandsquote:
$$\frac{\text{Materialaufwand} \times 100}{\text{Gesamterträge (Betriebliche Erträge)}}$$

Die Kennzahl gibt an, welchen Anteil der Materialaufwand an den Gesamterträgen hat. Sie gibt Anhaltspunkte darüber, ob betriebliche Prozesse der Leistungserstellung und -vermarktung wirtschaftlich sind bzw. ob durch Kostensenkungen und/oder Leistungssteigerungen eine Erhöhung der Wirtschaftlichkeit erreicht werden kann.

- Cash-Flow (vereinfachter):
 - Jahresergebnis
 - + Abschreibungen.
 - andere aktivierte Eigenleistungen
 - Bestandsveränderungen
 - + Veränderungen der Sonderposten mit Rücklageanteil
 - + Veränderungen der Rückstellungen
 - Cash-Flow

Der Cash-Flow ist die Größe, die den in einem Geschäftsjahr erwirtschafteten Zahlungsmittelüberschuss angibt, der für Investitionen, Kredittilgungen und Gewinnausschüttungen zur Verfügung steht. Er ist Indikator der Innenfinanzierungskraft eines Unternehmens. Beim Cash-Flow handelt es sich um eine Stromgröße, d.h. er steht in der Regel nicht am Ende eines Geschäftjahres zur Disposition, da über wesentliche Teile bereits während der abgelaufenen Periode verfügt wurde.

Anlagendeckung

$$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Anlagevermögen}}$$

Die Kennzahl gibt wieder, inwieweit das vorhandene Eigenkapital eingesetzt wird, um das Anlagevermögen zu decken. Sie ist Bestandteil der „goldenen Bilanzierungsregel“, nach der das langfristig gebundene Vermögen der Gesellschaft i.d.R. durch Eigenkapital finanziert werden soll.

Eigenkapitalquote

$$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$$

Die Kennzahl zeigt den Eigenkapitalanteil am Gesamtkapital auf und bildet damit eine zentrale Kennzahl für eine Aussage zur Verschuldungssituation des Unternehmens. Je höher die Eigenkapitalquote ist, desto bessere Finanzierungsbedingungen und -möglichkeiten bestehen für das Unternehmen. Zudem wirkt das Eigenkapital als Verlustpuffer. Anzustreben ist eine möglichst hohe Eigenkapitalquote.

Investitionsvolumen

Zugänge zu den Sachanlagen laut Anlagespiegel

- * Die Kennzahlen sind anhand der Unternehmensdaten von der Beteiligungsverwaltung einheitlich nach den o.g. Formeln berechnet worden. Sie können daher von den Daten in den Prüfberichten abweichen. Soweit in Einzelfällen von der einheitlichen Berechnung abweichend eine andere zugrunde gelegt wurde, ist dies gekennzeichnet.

Alphabetisches Verzeichnis

Unmittelbare Beteiligungen und Sondervermögen

Deutsche Oper am Rhein gGmbH	177
Duisburg Marketing GmbH (DMG)	149
DuisburgSport (eigenbetriebsähnliche Einrichtung)	263
Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV) & Co. Immobilien KG (DBV KG)	217
Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH	23,61,81
Duisburger Hafen AG - duisport	107
Duisburger Werkstatt für Behinderte gGmbH	255
duisport, siehe Duisburger Hafen AG	
EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH	183
Einkauf und Service Duisburg (eigenbetriebsähnliche Einrichtung)	287
ekz.bibliotheksservice GmbH	7
filmforum GmbH - Kommunales Kino & filmhistorische Sammlung der Stadt Duisburg	159
FrischeKontor Duisburg GmbH	97
Gebag - Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft AG	203
Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH - GfB -	245
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH - GFW Duisburg -	195
GVZ DUNI Entwicklungsgesellschaft für ein Dezentrales Güterverkehrszentrum Duisburg / Niederrhein mbH	8,196
Hotel Duisburger Hof GmbH	7
IMD Immobilien-Management Duisburg (eigenbetriebsähnliche Einrichtung)	231
Innenhafen Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH, siehe Innenstadt Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH	
Innenstadt Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH	199
ISD Immobilien Service Duisburg GmbH	227
Klinikum Duisburg GmbH	235
Landschaftspark Duisburg-Nord GmbH, siehe Duisburg Marketing GmbH (DMG)	
LOGPORT Logistic Center - Duisburg GmbH	115, 108
Niederrheinische Verkehrsbetriebe AG NIAG	7
Revierpark Mattlerbusch GmbH	173
RWE AG	7
SMD Schlachthof und Märkte Duisburg GmbH, siehe FrischeKontor Duisburg GmbH	
Sparkasse Duisburg	269

Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort	267
START Zeitarbeit NRW GmbH	259
Verband der kommunalen RWE-Aktionäre GmbH	7
Wirtschaftsbetriebe Duisburg - Anstalt des öffentlichen Rechts	119
World Games 2005 GmbH i.L.	7
Zoo Duisburg AG	165

Mittelbare Beteiligungen

Antwerp Gateway N.V.	108
Behinderten-Wohnheim Duisburg gGmbH	254
Betriebsgesellschaft Duisburger Krankenhäuser mbH (BDK)	236
Betriebsgesellschaft Radio Duisburg mbH & Co KG	24
Betriebsverwaltungsgesellschaft Radio Duisburg mbH	24
BVD Busverkehr Duisburg GmbH	82
DCC Duisburg CityCom GmbH	24
Deutsche Städte-Medien GmbH	150
dfl duisport facility logistics GmbH	108
DIT Duisburg Intermodal Terminal GmbH	108
DU-IT Gesellschaft für Informationstechnologie Duisburg mbH	24
DU-ING Infrastruktur-Gesellschaft Duisburg mbH	24
Duisburg Trimodal Company GmbH	108
Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV)	204
Duisburger Hafenrundfahrtgesellschaft mbH	82
Duisburger Messe und Service GmbH	149
Duisburger Park- und Garagengesellschaft mbH	82
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG	24
duisport agency GmbH	108
duisport rail GmbH	108
Einkaufsgenossenschaft kommunaler Krankenhäuser eG im Deutschen Städtetag (EKK eG)	236
Einkaufs- und Wirtschaftsgesellschaft für Verkehrsbetriebe (BEKA) mbH	82
Fernwärmeverbund Niederrhein Duisburg/Dinslaken GmbH & Co. KG (FVN)	62
Fernwärmeverbund Niederrhein Duisburg/Dinslaken Verwaltungsgesellschaft mbH	62
Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH	139,120
Gesellschaft für kommunale Versorgungswirtschaft Nordrhein mbH (GVN)	24

Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH - GFW Duisburg	62
Grafschaft Moers Siedlungs- und Wohnungsbau GmbH	204
GVZ DUNI Entwicklungsgesellschaft für ein Dezentrales Güterverkehrszentrum Duisburg / Niederrhein mbH DUNI	8,196
Hafen Duisburg/Amsterdam Beteiligungsgesellschaft mbH	108
Hafen Duisburg-Rheinhausen GmbH	108
Haus Ruhrort II GmbH	204
Haus Ruhrort II Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Grundstücks-KG	204
Haus Ruhrort Verwaltungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH und Co. KG	204
Haus Ruhrort Verwaltungs- und Vermietungsgesellschaft mbH Geschäftsführungsgesellschaft	204
IWW Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasserforschung gGmbH	62
KDD Kaufmännische Dienste Duisburg GmbH	24
Kraftwerk Duisburg-Wanheim GmbH	62
Kreislaufwirtschaft Duisburg GmbH	120
Landesentwicklungsgesellschaft NRW für Städtebau, Wohnungswesen und Agrarordnung GmbH, LEG	204
LOGPORT Logistic-Center Duisburg GmbH	115, 108
Look Busreisen GmbH - Der vom Niederrhein	11
MASSLOG GmbH	11
MSV Stadionprojekt GmbH & Co. KG	218
Opera GmbH	178
PCD Packing-Center-Duisburg GmbH	108
PSD Personal-Service Duisburg GmbH	24
Rheinisches Energiekontor GmbH (jetzt: rhein ruhr partner Gesellschaft für Energiehandel mbH)	
rhein ruhr partner Gesellschaft für Energiehandel mbH (zuvor Rheinisches Energiekontor GmbH)	62
rhein ruhr partner Messdienstleistungsgesellschaft mbH	62
SRD Service- und Reinigungsgesellschaft Duisburg mbH	24
Stadtbahnbetriebsführungsgesellschaft Rhein mbH (SBG Rhein)	82
Städtische Seniorenheime Duisburg gGmbH	236
Stadtwerke Duisburg AG	24, 61
Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH	62
ThermoPlus WärmeDirektService GmbH Duisburg	62
Umschlag Terminal Marl GmbH & Co. KG	108
Umschlag Terminal Marl Verwaltungs-GmbH	108

Umschlags- und Transportgesellschaft mbH UTG	11
Verkehr und Service am Niederrhein GmbH (VSN)	12
VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH	24
VTG GmbH	108
Wasserverbund Niederrhein GmbH	62
WerkStadt Duisburg GmbH - WDG	244
WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH	82
Wohnbau Dinslaken GmbH	204
WRW Wohnungswirtschaftliche Treuhand Rheinland-Westfalen GmbH	204

Abkürzungsverzeichnis**A**

ABM	Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen
AG	Aktiengesellschaft
AktG	Aktiengesetz
ARGE	Arbeitsgemeinschaft für die Grundsicherung für Arbeitssuchende in Duisburg
AöR	Anstalt des öffentlichen Rechts

B

BAT	Bundesangestellten-Tarifvertrag
BauGB	Baugesetzbuch
BDI	Bund Deutscher Industrie
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BImSchVO	Bundes Immissionsschutzverordnung
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
BV	Bezirksvertretung
BVR	Busverkehr Rheinland GmbH

C

cbm	Kubikmeter
-----	------------

D

DB	Deutsche Bahn AG
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
DIW	Deutsches Institut für Wirtschaft
DS	Drucksache
DSD	Duales System Deutschland
DRSC	Deutschen Rechnungslegungs-Standards Comitee
DSGV	Deutscher Sparkassen – und Giroverband
DSM	Deutsche Städte-Medien GmbH

E

e.V.	eingetragener Verein
EBIT	Ergebnis vor Zinsen und Steuern
eG	eingetragene Genossenschaft
EEG	Erneuerbare Energien Gesetz

EGV	EG-Vertrag
EK	Eigenkapital
EigVO	Eigenbetriebs-Verordnung
EnWG	Energiewirtschaftsgesetz
ESF	Europäischer Sozialfonds
EStG	Einkommenssteuergesetz
EU	Europäische Union
EUGH	Europäischer Gerichtshof
EUR	Euro
EZB	Europäische Zentralbank
F	
FbW	Förderung beruflicher Weiterbildung
G	
GbR	Gesellschaft des bürgerlichen Rechts
GemKBVO	Gemeindekrankenhausbetriebsverordnung
ggü.	gegenüber
(g)GmbH	(gemeinnützige) Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GkG	Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung
GO NRW	Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
GWA	GemeinWohlArbeit
GWh	Gigawattstunde
H	
ha	Hektar
HGB	Handelsgesetzbuch
HGrG	Haushaltsgrundsätze-gesetz
HKR	Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen
HKW	Heizkraftwerk
HOAI	HonorarOrdnung für Architekten und Ingenieure
HRA	Handelsregister A
HRB	Handelsregister B
HSK	Haushaltssicherungskonzept

HWK	Handwerkskammer
I	
IBA	Internationale Bauausstellung
i.e.	it est = das heißt
IHK	Industrie- und Handelskammer
IKR	Industrie-Kontenrahmen
IT	Informations-Technologie
i.V.	im Vorjahr
K	
k.A.	keine Angaben
KAV	Konzessionsabgabenverordnung
KDG	Kraftwerk Duisburg-Wanheim GmbH
KG	Kommanditgesellschaft
KHBV	Krankenhausbuchführungsverordnung
KHG	Krankenhausfinanzierungsgesetz
KStG	Körperschaftsteuergesetz
KonTraG	Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich
KVIV	Kommunale Verkehrsunternehmen im VRR
KVR	Kommunalverband Ruhrgebiet
kWh	Kilowattstunde
KWG	Gesetz über das Kreditwesen
KWK	Kraft-Wärme-Kopplung
L	
lit.	Buchstabe
LL	Lieferungen und Leistungen
LVP	Leichtverpackung
M	
MdB	Mitglied des Bundestages
MdL	Mitglied des Landtages
MW	Megawatt
MwSt	Mehrwertsteuer
N	
NIAG	Niederrheinische Verkehrsbetriebe AG
NKF	Neues Kommunales Finanzmanagement

N.N.	unbekannt
NW oder NRW	Nordrhein-Westfalen
O	
OB	Oberbürgermeister/in
OHG	Offene Handelsgesellschaft
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
ÖPNVG NRW	Gesetzes über den öffentlichen Personennahverkehr in Nordrhein-Westfalen
p.a.	pro anno / per annum
PBefG	Personenbeförderungsgesetz
PPP	Public Private Partnership
PSA	Personal Service Agentur
Q	
qm	Quadratmeter
R	
RAP	Rechnungsabgrenzungsposten
RGE	Ruhrgas Energie Beteiligungs-AG
RP	Regierungspräsident/Bezirksregierung
RHB	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe
RVR	Regionalverband Ruhr
RZVK	Rheinische Zusatzversorgungskasse
S	
SGB	Sozialgesetzbuch
SMS	Sozialer Möbel-Service Duisburg
SpKG	Sparkassengesetzes Nordrhein-Westfalen
SPNV	Schienenpersonennahverkehr
STOAG	Stadtwerke Oberhausen AG
StUA	Staatliches Umweltamt
T	
t	Tonne
TASi	Technische Anleitung Siedlungsabfall
TDM	Tausend Deutsche Mark
TEUR oder T€	Tausend Euro
TransPuG	Transparenz- und Publizitätsgesetz
Tsd.	Tausend

TVöD	Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst
TZ	Teilzeit
U	
UmwG	Umwandlungsgesetz
V	
VDV	Verband deutscher Verkehrsunternehmen
VGN	Verkehrsgemeinschaft Niederrhein
VHS	Volkshochschule
VRR	Verkehrsverbund Rhein Ruhr
W	
WE	Wohneinheit
Z	
ZV	Zweckverband
ZVK	Zusatzversorgungskasse

